This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

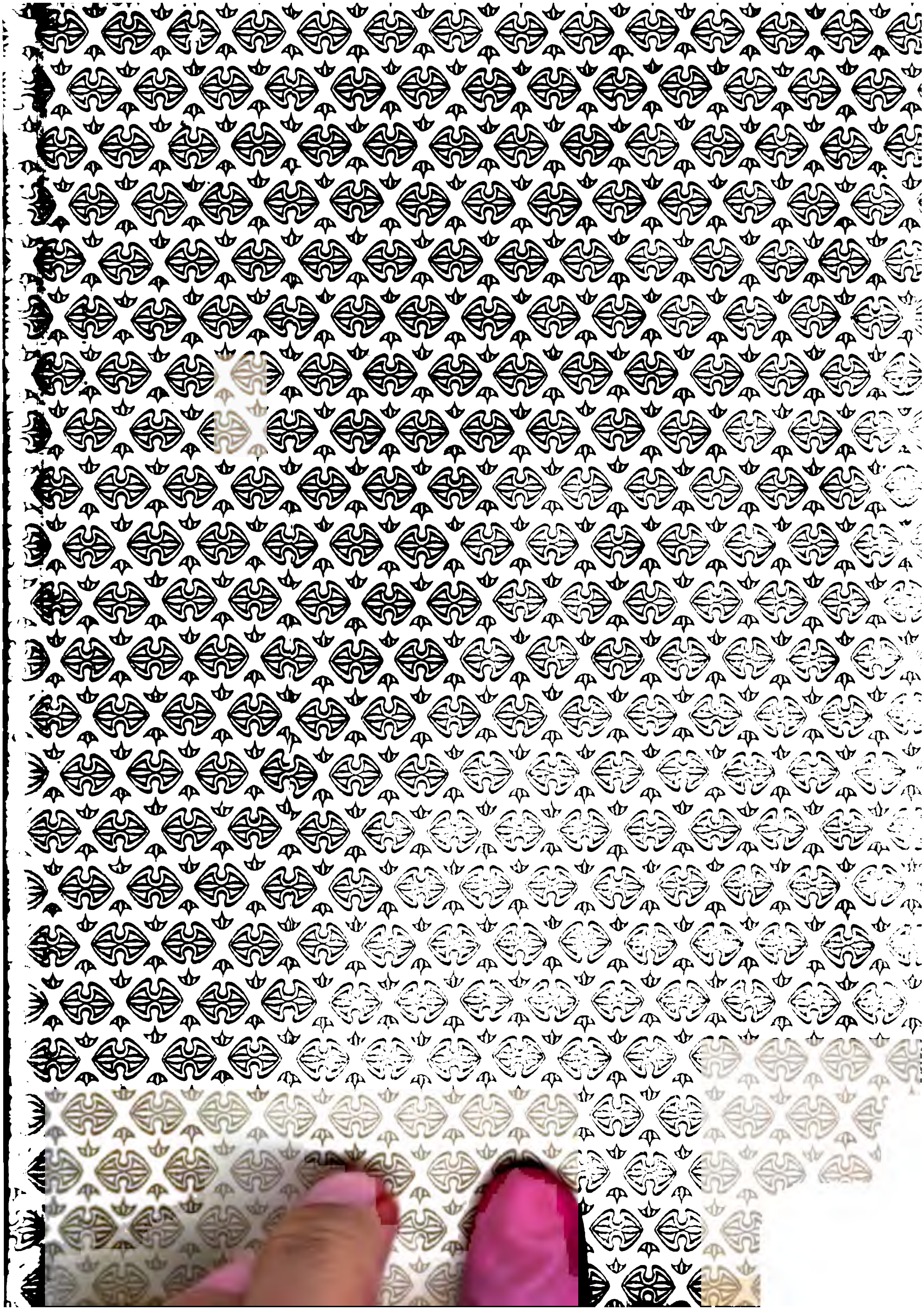
+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

A 469712

1837
ARTES VERITAS SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE



879.8
U45

Proben
der
Lateinischen Novellistik
des Mittelalters

Ausgewählt und mit Anmerkungen versehen

von

Dr. Jakob Ulrich
Professor an der Universität Zürich

Leipzig 1906
Rengersche Buchhandlung
Gebhardt & Wilisch.

Druck von Hugo Wilisch in Chemnitz

Vorwort.

Diese Sammlung bezweckt, von der lateinischen Novellistik des Mittelalters Proben zu geben, die eine Vorstellung von dem Reichtum dieser Literaturgattung sowie von der späteren Latinität zu vermitteln geeignet wären. Mit Absicht habe ich einige Stoffe doppelt oder mehrfach vorgeführt, z. B. Bester Freund, die Stücke, welche sich bei Adolf in Versen, bei Petrus Alphonsus in Prosa finden. Mit Verweisen habe ich nicht gekargt; ein Stoffverzeichnis ist beigefügt. Die Anmerkungen sollen in knapper Form den Anfänger mit den Hauptwerken auf diesem Gebiete, Dunlop, Benfey, Liebrecht, Oesterley, Köhler, Hertz, Clouston, Crane, Regnier (in seiner La Fontaine-Ausgabe), Bédier, Chauvin, vertraut machen; auf Anführung von Spezialuntersuchungen, und wenn sie noch so wichtig sind, wie Grisebach über die ungetreue Witwe, Knaak über die säugende Tochter ist absichtlich verzichtet worden.

Zürich, im Oktober 1905. J. Ulrich.

149025

Inhaltsverzeichnis.

1. Schneekind.

(Haupts Zeitschrift XIV, 472.)

I.

Advertite, omnes populi, ridiculum
et audite, quomodo
Suevum mulier, et ipse illam defraudarat.

II.

Constantio civis Suevulus trans equora
gazam portans navibus
domi coniugem lascivam nimis relinquebat.

III.

Vix remige tristis secat mare,
ecce subito orta tempestate
furit pelagus, certant flamina, tolluntur fluctus;
post multaque equora
vagum littore longinquo Nothus exponebat.

IV.

Cum interim domi vacaret conjunx,
mimi aderant iuvenes sequuntur,
quos et, immemor viri exulis, excepit gaudens.
atque nocte proxima
pregnans, filium iniustum fudit iusto die.

V.

Duobus volutis annis
exul dictus revertitur.
occurrit infida coniunx,
secum trahens puerulum.

datis osculis, maritus illi:
,de quo', inquit, ,puerum
istum habeas, dic, aut extrema patieris.

VI.

At illa maritum timens
dolos versat in omnia.
,mi', tandem, ,mi conjux' ait
,una vice in alpibus
nive sitiens extinxi sitim,
de quo ego gravida
istum puerum damnoso fetu heu gignebam.

VII.

Nam, languens amore tuo,
consurrexi diluculo
perrexique pedes nuda
per nives et frigora
atque maria rimabar mesta,
Si forte ventivola vela cernerem
aut frontem navis conspicerem.

VIII.

Anni post hec quinque transierunt aut plus,
et mercator vagus instauravit remos,
ratim quassam reficit,
vela alligat, et nivis natum duxit secum.

IX.

Transfretato mare, producebat natum
et pro arrabone mercatori tradens
centum libras accipit,
atque vendito infante dives revertitur.

X.

Ingressusque domum ad uxorem ait:
consolare, conjunx, consolare, cara!
natum tuum perdidi,
quem non ipsa tu me magis quidem dilexisti.

XI.

Tempestate orta, nos ventosus furor
in vadosas sirtes nimis fessos egit,
et nos omnes graviter
sol torret; at ille tuus natus liquescebat.

XII.

Sic perfidam Suevus coniugem deluserat,
sic fraus fraudem vicerat.
nam quem genuit nix, recte hunc sol liquefícit.

---

2. Märchen.

(Haupts Zeitschrift XIV, 471.)

I.

Mendosam quam cantilenam ago,
puerulis commentatam dabo,
quo modulos per mendaces risum
auditoribus ingentem ferant.

II.

Liberalis et decora
cuidam regi erat nata,
quam sub lege hujus modi
procis obponit querendam:

III.

‚Si quis mentiendi gnarus
usque adeo instet fallendo,
dum cesaris ore fallax
predicitur, is ducat filiam‘.

IV.

Quo audito, Suevus
nil moratus inquit:
raptis armis ego
cum venatum solus irem,
lepusculus inter feras

telo tactus occumbebat.
mox, effusis intestinis
caput avulsi cum cute cruda.

V.

Cumque cesum manu
levaretur caput,
lesa aure effunduntur
mellis modii centeni;
sauciaque auris tacta
totidem pisarum fudit,
quibus intra pellem strictis,
lepus ipso dum secatur
crepidine summa caude
kartam regiam latentem cepi,

VI.

Que servum te firmat esse meum.
‚Mentitur', clamat rex, ‚karta et tu'.
Sic rege deluso, Suevus
falsa gener regius est arte factus.

---

3. Paulus Diaconus.

Fabula de vitulo et ciconia.

(Poeta latini aevi carolini I, 64.)

Querebat merens matrem per prata vitellus:
Cruribus huic longis obvia venit avis,
Dicit: ‚Io frater, cur tristis pectore mugis,
Vel cur turbatus florida rura teris?
Cui sic respondit: ‚Soror, est jam tertia nunc lux,
Quod lac non tetigi et famulentus eo.
Verba refert ales: ‚Ne cures talia, demens:
Nam quia non suxi tertius annus abit'.
Ad quam indignatus fertur dixisse vitellus:
‚Quo sis pasta cibo, en tua crura docent'.

4. Theodulfus.

De equo perdito.

(Poetae latini aevi carolini I, 551.)

Saepe dat ingenium quod vis conferre negabat,
Compos et arte est, qui viribus impos erat.
Ereptum furto castrensi in turbine quidam,
Accipe, qua miles arte recepit equum.
Orbus equo fit, preco ciet hac compita voce:
‚Quisquis habet nostrum, reddere certet equum.
Sin alias, tanta faciam ratione coactus,
Quod noster Roma fecit in urbe pater‘.
Res movet haec omnes, et equum fur sivit abire,
Dum sua vel populi damna pavenda timet.
Hunc herus ut reperit, gaudet potiturque reperto,
Gratanturque illi, quis metus ante fuit.
Inde rogant, quid equo fuerat facturus adempto,
Vel quid in urbe suus egerit ante pater.
‚Sella‘, ait, ‚adjunctis collo revehendo lupatis
Sarcinulisque aliis ibat onustus inops.
Nil quod pungat habens, calcaria calce reportans
Olim eques, inde redit ad sua tecta pedes.
Hunc imitatus ego fecissem talia tristis,
Ni foret iste mihi, crede, repertus equus‘.

---

5. Adolphus von Wien.

(Leyser, Historia 2008 ss.)

I.

Coecus erat quidam, cui pulcra virago, reservans
Hanc puro pure, ne luat haec alias.
In curtis viridi resident hi cespite quondam
Luce. Petit mulier, robur adire pyri.
Vir favet, amplectens mox robur ubique lacertis;
Arbor adunca fuit, qua latuit juvenis.
Amplexatur eam, dans basia dulcia; terram
Incepit colere vomere cum proprio.
Audit vir strepitum; nam crebro carentia sensus
Unius, in reliquo, nosco, vigere solet.
‚Heu miser‘, clamat; ‚te laedit adulter ibidem!

Conqueror hoc illi, qui dedit esse mihi'.
Tunc Deus omnipotens qui condidit omnia verbo,
Qui sua membra probat, vasc(u)la velut figulus,
Restituens aciem misero. Tonat illico: ,Fallax
Femina! cur tanta fraude nocere cupis?
Heu mihi! quam fraude mulier mala varia sordet;
Integra jura thori non tenet illa viro.
Alterius segetes semper putat uberiores
Yo confinis ubera magna tenet.
Alterius thalamo mala credit inesse sapinum,
Quamvis sit spado nil valeatque thoro'.
Percipit illa virum, vultu respondet alacri:
,Magna dedi medicis, non tibi cura fuit.
Ast, ubi lustra sua satis uda petebat Apollo
Candida splendescens Cynthia luce mera,
Tunc sopor irrepsit mea languida corpora, quaedam
Astitit, insonuit auribus illa meis:
Ludere cum juvene studeas in roboris alto;
Prisca viro dabitur lux cito, crede mihi.
·Quod feci; dominus ideo tibi munera lucis
Contulit; idcirco munera redde mihi.
Addidit ille fidem mulieri, de prece cujus
Se sanum credit, mittit et omne nefas.
Esse solet nullum pejus muliere venenum;
Excolit hanc, adamat vir, tenet alter eam.

Fabula III.

Vir vineta colit. Mulier putat hunc fore dudum
Vinetis carum mox citat et juvenem.
Immanes dat opes ipsi; tandem petit illum,
Ut donet Veneris basia grata sibi.
Exercere jocos Veneris studet iste. Minerva
Hunc docuit mulier, quod bene placet eam.
Non sic in thalamo Saturnius Amphitrionis,
Nisus cum Venere puber ut iste fuit.
Temporis articulo luxum Venus anxia mellit;
Inde cicuta mala fellit eum subito.
Est jocus iste brevis, baratri quem crux grave pungit,
Atque rogus jugis mox adolebit eum.
Vermis edax, algor, pedor, pix, nox satanasque
Affligit Paridem non cum crucibus modicis.

Luce virum clara spolians Ramnusia pernix,
Nam vitis fronde stringit eam graviter.
O dea coeca nimis, o monstrum criminis alti,
Nutris grande scelus justa premendo grave.
Cur premis Heinricum, exaltando Neronem?
Cur moechum salvas hunc, spoliando virum
Lumine quassato; dolor ingens anxerat illum.
Vinetum linquit accelerando domum.
Iste vibrat bifores, moechum lodice grabati
Haec condit valvas pandit et illa viro.
Ipsius reditus causam quaesivit et ille
Ordine rem referens, haec lacrimasque pluit.
Haec astuta nimis Paridem salvare cupiscens
Cogitat et fraudem reperit illa cito.
‚Proh dolor unius vereor quod laedere queat
Non modica peste lumen,‘ ait, ‚reliquum.
Namque gregem totam corrumpit morbida balans;
Sus linione sua foedat apros reliquos.
Saepius audivi, quod verba beata vigerent
Tantum, quod crudus ensis eum habeat.
His de pane caro Christi fit viteque sanguis;
Placatur Deus hinc cogitur hincque Satan.
Ergo tuum lumen sacrabo carmine dio
Neve bonum maculet‘, junxerat osque suum.
Taliter ut posset oculos concludere sponsi
Hinc oculum lambit, quaerit et ille fugam.
Moecho salvato: ‚Nunc spero, Christo favente,
Amplius haec acies non scrupuletur‘, ait.
‚Nam sacris verbis sacravi pluribus illam,
Quam salvare queat sidera clara polus.
Omnes istius fraudes audite, studentes
Ne vos seducat femina nugigera.
Thais amore caret, juveni non servat amorem;
Fisci bonis viget hic teque carente perit.

Fabula IV.

Vir lucri cupidus longinquos currit ad Indos;
Hic uxor casta vernat eratque pia.
Hanc socrui castae commisit et inde recedit;
Haec Veneris ludo nequit egere diu.
Caeruleam faciem Venus huic depinxit et ejus

Exta Cupido nimis pallida torruerat.
Mater eam timuit injusta peste gravari
Quaerens: ,Cur pallor inficit hic faciem?
Se captam referens nimium invenies peramorem.
,Cur hoc celasti, filia cara, mihi?'
Pro natis natura potens vigilare parentes
Vult; genetrix natae convocat inde Parim.
Invigilant epulis, Ceres servitque Lyaeus
Ipsis et mensa fercula multa tulit.
Hic Bachus saliit auro, sapit hic fera, piscis;
Se fessos humeros mensa tenere docet.
Junctus cum Cerere vult luxuriare Lyaeus;
Ut generet Venerem utitur ille nimis.
Abra citatur. Adest; facit illis nobile stratum.
Hoc Citharea citat adque jocos teneros.
Indulgent Veneri. Misit Fortuna maritum
Ad tectum proprium, quo sua sponsa fuit.
Hic tonat; haec surgit et postae repagula laxat;
Non anus astuta condere quit Paridem.
Cogitat et reperit artem; dat ei pugionem,
Ipsi: Staque tacens atque tene gladium.
Terruit iste tacens sponsum, dum quaeritat: is sit
Adstat cum gladio. Socrus ait subito:
Quidam stratilates conantes hunc dare morti
A nobis ideo quaesiit auxilium.
Hos horrebat ad nos: tenet hic idcirco mucronem.
Quare vir grates contulit huic vetulae
Nescius hic fraudis: ,Sit, socrus, tibi gratia magna,
Sic tibi dat laudes primipotentis apex.
Quisque probus debet fratri conferre juvamen;
Nam qui juvare potest, non facit, is perimit.
Gratulor in domino Jesu. Pariter residere
Nos decet et munus reddere grande deo'.
Audi, qua fraude decepit femina sponsum!
Heu, quot adhuc regnant qualibet urbe pares!

Fabula V.

Gaudia vir justus conans praefata mereri,
Dulce solum patriae deserit atque thorum.
Pro venia remeat ad sancti limina Petri;
Huic matrona fuit sobria, pulcra nimis.

Lacteus huic vultus et est nivis aemula, dentes
Sunt nivei; facies huic ut Apollo cluit.
Cum bella facie Citharea gerit mala bella;
Vincitur ipsa Venus a facie rosea.
Uni subjecto tribuens natura pudorem
Cum forma, quamvis rara sit illa seges,
Raro pudicitia animi, forma sunt in eodem
Subjecto; Thaïs effugat Andromedam.
Helena Penelopes mallet cito tollere sedem;
Illius in solio collocat et Venerem.
Ista die quadam confines ivit ad aedes;
Cernitur a quodam pubere sponsa proba.
Sauciat istius cor et renes pulcra virago;
Hujus languere coepit amore Paris.
Xenia multa Paris castae legat mulieri,
Ut per dona sua flectere possit eam.
Nam regum corda flectuntur munere; Petri
Sedes precanti munere dat veniam.
Datque potestatem, dat honorem, pontificatum;
Judicis excoecat lumina gaza potens.
Calcat virtutem, sublimat et illa scelestum,
Dat genus et mores, decipit illa probos.
Parvos cum magno sectantur munera: Proh! proh!
Cum sacramentis venditur ipse Deus.
Scindere mucro nequit adamantem, munere moechus
Non potuit sobriam flectere quoque modo.
Ignitis jaculis Venus hujus viscera torret;
Sic degit miser hic, pallor obit faciem.
Daemonis adjutrix anus hunc decumbere cernit;
Pallida sint ora cur nimis, illa rogat.
Huic narrare pudet. Instat magis et petit illa,
Ut morbi vulnus insinuetur ei.
‚Vulnera nemo potest medicina clausa mederi;
Sanat aperta bene vulnera docta manus.‘
Huic: vetulaeque: ‚gravi se, dicit, mulieris amore
Captum tam graviter, vivere quod nequeat.‘
‚Gaude; sis hilaris,‘ ait isti daemone pejor
Femina, namque facit, quod Satanas refugit.
Femina nequitia vincit genus omne baratri;
Pejor sub coelo bestia nulla manet.
‚Esto securus, istius amore potiri;

Arte mea volo concito, crede mihi.
Per triduum tu nulla cani dones alimenta,
Isti jejuno cepae ferens acidum.
Esuriens canis est, illud quamvis sit amarum,
Escas insipidas esse facitque fames.
Consumta cepa facies canis imbre madescit,
Quaerit anus sponsam, quam Paris hic adamat.
Sponsa canis videt faciem, cernit lacrimarum
Fontem. Tunc quaerit: ‚Cur gemit illa canis?‘
Ebria respondit anus isti: ‚Daemonis arte
Haec mea nata fuit pulcra, pudica nimis.
Quam juvenis pulcher nimium dilexit amore,
Flectere muneribus hanc nequiensve minis.
Hoc dolet alma Cypris. Hammonis poplite flexo
Auribus insonuit cum lacrimis precibus,
Ut contemptricem Veneris stimulet cruce dira,
Ne reliquae temnant ejus opus velut haec.
Cum judex sontis non vult punire reatum,
Semita peccandi tunc dabitur miseris.
Assolet unius scelerum terrere ministros
Passio, poenarum labis iterque serat.
Astrorum censor hoc pensans idola natae
Attribuitque canis; ergo madet lacrymis‘.
Istis auditis singultat femina casta;
Conscia mens sceleris crebro pavere solet.
Se queritur vetulae, sprevisse Cupidinis arcus:
‚O quam grande nefas hoc‘, ait, ‚est‘, vetula!
‚Consilium sanum contemnit nemo disertus;
Ergo meum rectum percipe consilium.
Antidotum gratum tibi spero referre, favente
Plasmatore pio, qui dedit esse mihi.
Fac moechi velle, tu ne mutabere formam
In canis, ut proles est mea versa Jove.
Haec decepta dolis jussis mulieris obedit,
Ne sibi donetur effigies catuli;
Namque suam quisque vult defensare salutem,
Ut Natura dedit hominibusque feris.
Quaerit anus puerum, quem flamma perussit amoris;
Hunc ducit meretrix pessima, junxit eos.
Stagnis non aliqua lethaeis bestia tantis
Venit, plena dolis femina prava velut.

Luciferi turma cui nequit fraude nocere,
Hunc mulier fallit vulpide fraude sua.

Fabula VI.

Callidus alter erat juvenis, nitens abolere
Uxoris fraudes. Hunc sapiens docuit,
Ut strueret sublime sibi conclave petrinum,
Unum posticum conderet huicque forum.
Iste, velut doctus sapientis concomitatus
Consilium credit pellere posse dolos.
Quando deseruit ob causam limina lucri,
Cum ferro solido clauserat ipse fores,
Ne queat exire mulier. Stetit ante fenestram
Et transire videt egregium juvenem.
Num sciat interius visus, venator amoris,
In mundo quicquid ipse videt cluere?
Exterius dum pulcra videt, movet interiora
Cordis, sic dominum fallit et ipse suum.
Pagina sacra refert: ‚Atrox mors saepe fenestras
Per patulas intrat; non reseres ideo‘.
Hinc juvenis nimium mulieris viscera torquet;
Ignitis faculis fluctuat atque dolet.
Volvit et ingenio, qua sponsum fallere fraude
Haec queat [et] juveni basia grata dare.
Quoque diem pensat et statim reperit artem,
Qua valuit proprium fallere fraude virum.
Sub cervicali vir claves nocte recondit
Omni; dat huic munera grata meri,
Ut faciant sumta bene dormitare maritum.
Suffulsi recreat languida membra sopor.
Absque modo sumtus Bacchus nocet accipienti,
Sed sumtus modice dat melius sapere.
Plena dolo mulier mox dormitante marito
Surrexit, claves abstulit inde viro;
Clam reserans postes, quem dilexit petit illum;
Velle suo nacto cursitat illa domum.
Vir secum pensat: ‚Haec ad quid donat hia[n]ti‘
Munera tanta tibi? Forte Cypris citat hanc.
In quadam nocte se plenum munere Bacchi
Finxerat et somni; surgit et illa thoro
Exercere jocos gliscens Veneris, velut ante.

Vir surgens postes claudit et illa redit.
Hic clamat vel ignorans: ;Quis cursitat illic?'
Femina respondit: ,Sponse, precor, veniam.
Parce, precor; resera seram, ne me gravis algor
Consumat penitus et moriar borea.
Cum se peccator dicit peccasse, meretur,
Ut a summo patre detur ei venia.
In cruce vispilio veniam quaesivit, et ille
Contulit huic orbem qui regit atque polum.
Quando scelus sceleri veniam dederit, metet aequa
Lance Deo veniam; pagina sacra sic fert.
Ergo mihi parce, tibi quod parcat Deus ipse,
Et donet meritum, quod sine fine viget.
Aspris ut iste suam verbis ejus serat aurem,
Ejus cognatis ista referre volens,
Addidit ista minas huic; se saltare minatur
In fundum putei, ni reseret bifores.
Vir reserare negans, statim videt illa chimera
Immanem cautem; projicit in puteum.
Ingens ruptura lapidis quoque terruit illum
Et dolet in flumen hanc cecidisse putans.
Currens veloci depessulat ostia cursu,
Hanc salvare volens cum patulis situlis.
Haec tigris currit, ut postes possit adire
Has patulas; fallit taliter illa virum.
Obice consolidat valvam. Petit hic. Serat aures
Haec sponsa; probra cum salibusque dedit.
Sed postquam Phoebus madidum caput egerit undis
Flammivomo jubare coepit obire solum,
Et sellam rubeo proprius convexit Eoo,
Cum palmis dominam somniferamque fugat:
Concitat affines haec accusatque maritum,
Dicens: ,Iste meus fornice nocte latet.
Deserit ipse thorum stygium quaerendo lupanar
Nocte', suumque nefas alligat illa viro.
Affines hujus tunc corripuere maritum
Pro tanto scelere; casta putatur ea.
Heu vitium regnat, virtus pessundatur alma;
Nulla fides justo jam datur, imo malo.
Calcatur virtus, scelus mundo dominatur,
Justi judicii linea namque perit.

Fabula VII.

Vir quidam senex capiens in nocte soporem
Cum muliere sua credit adesse Parim.
Clamitat: ‚O mulier, mihi moechus adesse videtur'.
Haec ait: ‚In somno par mihi forma paret'.
Percipit hunc iterum; palmis palpavit et hujus
In tellure fore senserat hic aratrum.
Exultans dixit: ‚I, fer mihi, sponsa, lucernam'.
Se laesam dicit haec fore peste gravi.
Hunc huic committit quaerens incendere lumen;
Haec subito surgens hic vitulumque locat.
Vir venit et reperit vitulum quaerens ubi moechus
Sit; mulier verbis increpat hunc acribus.
Affines mane mulier sibi convocat omnes
Dicens: vir pareret scandala crebra sibi.
Tunc vix eam nimium precibus rogavit amicus,
Ut donet veniam, parcere curet ei.
‚Do veniam tibi vix', ait haec, ‚de crimine tanto;
Si te poeniteat, do sceleris veniam.
Nam quicunque petit veniam lacrimis, sibi danda
Est, ut sanctorum testifacatur apex'.

Fabula VIII.

Omnes audite! Referam mirabile quoddam
De quodam juvene, quem Venus angarians.
Huic pater affectans legis sociare cubile,
Ne lenae possent illaqueare probum.
Nam fervere lena, vagari, turpia fari
Saepe facit juvenes, utpote crebro liquet.
Luxuriae natus incensus putris amore
Et voluit binos semper habere thoros.
Huic pater: ‚O nate, tu noli spernere sanum
Consilium patris; sufficit una tibi.
Semper vult duplex stultus habere grabatum;
Se credit posse multa juventa rudis.
Convictus tandem precibus patris, inquit, in uno
Esse thoro cupio temporis articulo.
A patre pulcra nimis nato virgo sociatur,
Quam satiare nequit viribus ille suis.
Ejus equus fessus. Jubet haec complere diaetam;
Ille labore, licet, lassus inersque piger.

Anno completo cadit in foveam lupus atrox;
Assunt rusticuli, de nece sunt queruli.
Hi dicunt: laqueo; quidam: flamma perimendum
Esse lupum; tumulis hi tumulare volunt.
Hic dicit, poenam se nosse magis truculentam,
Qui petiit duplicem semper inire thorum.
Consulit, ut mulier mala statim, quae solet omni
Dolo esse plena, pro nece detur ei.
Legitimam crudam crucibus facis graviorem
Esse refert; ‚credat quilibet ista mihi.
Poena necis transit. Haec crude semper adurit
Cor sponsi: fraude qualibet illa nocet'.
Quaeritur inde lupus, si gliscat ducere sponsam,
Ut possit vitam continuare suam.
Nec mora. Raptor eis fertur responsa dedisse
Talia: se nolle ducere legitimam.
Nexibus uxoris nullam servat microcosmus
Majorem poenam, credite ruricolae.
Carius insignem mortem necis volo ferre,
Quam cruce perpetua cum muliere lui.
Femina prava nece scio quod praeponderat omni;
Mors transit subito, femina crebro nocet.
Femina lethale virus serit atque plagas net,
Cum quibus irretit corda Paris stolidi.

---

6. Unibos.

(Lateinische Gedichte, herausgegeben von J. Grimm und I. A. Schmeller p. 354.)

Rebus conspectis seculi non satiantur oculi;
Aures sunt in hominibus amicae novitatibus.
Ad mensam magni principis est rumor Uniusbovis.
Praesentatur ut fabula per verba jocularia.
Fiunt cibis convivia, sed verbis exercitia.
In personarum dramate Uno cantemus de bove.
Natis natus ridiculis est rusticus de rusticis.
Natura fecit hominem, sed fortuna mirabilem.
Gravis fati commercio boves emit pauper homo;
Sub exemplis agricola terram laborat scindere.
Eventus per horribiles nunquam ducit duos boves,
Nec simul pungit stimulo nec uno ponit sub jugo.

Frustra fortunam vincere sua certat pauperie;
Duro fatorum stamine boves perdit assidue.
Sequax Unius fit bovis excoriatis reliquis
A vicinis deluditur: Unusbos miser dicitur.
Tristis sors mugientium bovem rapit novissimum;
Jam res minor fit elegi egestate vocabuli.
Exinanito nomine, evacuato bostare
Tergus disponit vendere denudato cadavere.
Corpus linquit quadrivio sumpto bovis amphibalo;
Super jumenti sellulam ponit vitae fiduciam.
Ad forum postliminii bovis fert pellem mortui;
Non tardat se per semitas, dum festinat ad nundinas.
Sed ut intrat emporium, facit venale corium,
Quod putat magni pretii sicut decorem pallii.
Participes commercii capacitatem corii
Pedum mensurant terminis sutorum testimoniis.
Unibovem nullus juvat, solus pellem magnificat;
Pro nummis octo tunicam bovis largitur sordidam.
Post expletum commercium ascendit jumentum suum,
Distento ventre turgidum retrorsum vertendo gradum.
Unum habens argenteum intrat lucum frondiferum,
Qui dum ventris purgat limum nummatum trahit meritum.
Anum dum certat tergere, herbam festinat rumpere,
Sed herbam vellens repperit quod gens avara diligit.
De nummis tres sextarios mox offendit absconditos,
Quos in flaccenti sacculo ponit mox facto turgido.
Super jumentum concitus totis imponit viribus
Casu repertas vir opes, ad paternas redit lares.
Reversus saccum disligat, infantem stultus advocat,
Quem mittit pro sextario praepositi justissimo.
Quaerit puer sextarium, praepositus officium,
Pandit puer negotium nimis simplex argenteum.
Largitur vas praepositus infanti donans ocius;
Unibovem pauperrimum stupet factum ditissimum.
Post tergum vadit pueri ferentis lancem tritici;
Massam videt argenteam, fumosam dum lustrat domam.
Nummorum visis montibus dicit complosis manibus:
‚Hujus egeni gaudium est furtum, non commercium.
Non est in musac caesarum nec corbanan pontificum
Argenti tantum pretium, quantum tegit tugurium.‘
Irritatus praeposito respondet valde livido:

,Non est hoc furtum noctium, sed corii commercium.
Post hujus regni terminum sollempne fit emporium,
Dum data bovis tunica argenti ridet copia.
Non est mercatum simile sicut de bovis tergore;
Exemplum de me paupere si vis tenere suscipe'.
Post haec ministri publico conveniunt in trivio:
Villae major, praepositus, templi sacerdos inclitus.
Oeconomus attonitus suis refert comitibus
Famam novi commercii, unius quaestum corii.
Tunc gavisus praepositus factus tantis rumoribus
Profunda dat suspiria, cum pompa dicens talia:
,Vobis dicam miraculum, revelabo prodigium,
Aperiam consilium celandum saluberrimum.
Si vultis esse divites, si fortunati, comites,
Quae sum facturus facile sequenda nunc perpendite.
A nostris tabernaculis omnis fortuna sterilis
Discedet per commercium commerciorum maximum.
Est mercandi felicitas, quam transmisit divinitas,
De vitulorum coriis, de vitularum spoliis.
Hic noster pauper Unibos habet multos denarios,
Quos non mensurat numero, sed ferrato sextario.
Est fortunatus subito unius pellis pretio,
Quam vendidit in proximo eventu felicissimo.
Non est opus, sub imbribus arare nobis amplius,
Si probatis una die locupletem de paupere.
Sed quod narro commercium occultum sit per triduum.
Si trapezetae saperent, argentum numquam tunderent.
Est facta demonstratio commercii de commodo;
Fiat deliberatio, quid nobis sit in animo'.
Ad haec suspirans presbyter prior respondit impiger,
Plenus novae laetitiae plus quam possit ostendere:
Si imitaretur Unibovem, ,uxor quam duxi nobilem,
Pro tanti lucri spe bona mox careret pellicula'.
Mox major villae tertius, habendi cui non est modus,
Quae concepit ex fabula eructavit prodigia:
,Per istum juro baculum, per corpus hoc perspicuum,
Si ruminant diluculo mei boves in stabulo'.
Dextras furtivo foedere vicissim certant tangere,
Ut clam boves excerebrent, interfectos excorient.
Firmati per stultiam procedunt ad insaniam;
Mactant boves crudeliter, excoriantes acriter.

Suspendunt carnes trabibus, pelles laxant in curribus;
Quietae noctis tempore petunt mercatum transfugae.
Plaustra pelles vehentia locant sub arrogantia
In mercali confinio inani pleni somnio.
Respectum per silentia vibrant per fori stadia;
Interpretari sub prece sperant a multitudine.
Vulgus transit, vulgus redit, nullus sub cura consulit;
Non est qui quaerat cupide commercium de tergore.
Post intervalla temporum major, tenendo stimulum,
Clamat in rauco gutture: ‚Quis vult has pelles emere?'
Assunt sutores sordidi, quibus sunt septem solidi,
Quibus placet coemptio uno signato corio.
Dicit sutor: ‚Quantum dabo hoc pro bovino corio?'
Respondit major subito: ‚Tres libras da continuo'.
Sutor inquit: ‚Es ebrius'. Major ait: ‚Sum fatuus;
De tribus libris minimum non dimittam denarium'.
Tunc infit sutor setifer: ‚Sic dicis jculariter'.
E contra major somnifer tres libras clamat firmiter.
Vulgaris ammiratio sonoro mox fit in foro.
Est vulgus in spectaculis relictis mercimoniis.
Ira commotus presbyter majori dicit duriter:
‚Insulse, nescis vendere quod praesentas hic publice.
Hac hasta discerno meum trium librarum corium;
Solve, sutor, marsuppium; audisti fixim numerum'.
Quam mensuram commercii profert sensus presbyteri,
Sutor subinfert: ‚Stultior non est in terra venditor.
De qua sint hi provincia, dicant tres in praesentia
Qui putant boum tergora divitiarum maxima.
Decem nummorum corium ad magnum levant pretium.
Nudis plantis incedite, hujus coloni patriae'.
Alternat ex obprobriis utraque pars sub jurgiis,
Sutorum congegratio irato crescit animo.
Ducuntur a lictoribus, praesentantur judicibus,
Venduntur exactoribus, corripiuntur legibus.
Reddunt per vadimonium conventionem tergorum,
Quam posuerunt in foro Unibovis consilio.
Persolvunt legis debita, revertuntur ad propria,
Exhaustis in marsuppiis otiosis in curriculis.
Denudati pecunia, armati tres moestitia
Conantur interficere Unibovem meridie.
Infra coeli tentoria non sunt audita talia,

Quae perpetravit Unibos, ut sedaret stultissimos.
Versutus miles reddidit, ut tres iratos respicit,
Insaniam prudentia; respondent per ludibria.
Mori dum tremens aestimat, occasionem simulat
Mortem pingens in conjuge tincta suillo sanguine.
Uxor dolosi sub dolo strata jacet tugurio,
Quasi sit vere mortua occisi sponsi dextera.
Cadaver foedum sanguine corpus apparet feminae.
Crudeles mansuescere incipiunt pro crimine.
Qui venerant occidere, certant percussam plangere
Increpantes Unibovem, flendo mactatam conjugem.
Simul dicunt ferociter: ‚Heus, insensate compater,
Qua causa tu durissima perpetrasti facinora?
Confusionis trux faber nos seduxisti nequiter,
Ut mercatum probavimus, mortem tuam tractavimus.
Magnum damnum, stultissime, adquisisti de conjuge.
Non est culpa mediocris vitam fugasse conjugis‘.
Inquit securus unibos magis seducens tres viros:
Mirabile flagitium perpetravi per gladium.
Si mecum pacem facitis, si cordis iram rumpitis,
Vivam cito videbitis interfectam quam cernitis.
‚Fiat, fiat‘ hilariter dicunt seducti pariter;
‚Repellimus a pectore testes inimicitiae‘.
Dum sic perpendit Unibos loqui tres adversarios,
Ad cistam currit ligneam, sumens salignam bucinam.
Lustrat cadaver conjugis sub testibus erroneis,
Bis lustrat, saepe bucinat, horam surgendi praedicat.
Lustratione tertia, tanquam virtute mistica,
Dum nomen sponsae nominat, quiescentem resuscitat.
Exurgens uxor impetu astat deformis habitu,
Jubetur ab Unibove, ut se mundet a sanguine.
Confestim lota facie induta meliuscule
Apparet speciosior, vultu mundato pulchrior.
Seducti per Unibovem mirantur pulchritudinem
Resuscitae feminae, stupentes illam plaudere.
Dicunt suppressis vocibus: ‚Nunquam tam pulchram
Istius formam feminae, quae surrexit in hac die. [vidimus
Ante mortem turpis fuit, de morte pulchra rediit;
Felix mors quae pulchrificat — — — — — — — — — — —.
Quam felix sonus bucinae, qua renovantur vetulae.
Sponsae nostrae decrepitae pro multo fiunt tempore.

Si nos divina gratia   honoraret hac bucina,
Occideremus conjuges   prae rugis execrabiles.
Precemur Unibovem,   ut nobis praestet ad vicem
Vel ut vendat hanc bucinam,   quae turpem tollit maculam.
Tubam certemus emere,   ut sponsas interficere
Uno possimus tempore   ornandas pulchritudine.
Cum resonabit bucina,   fugabitur mors aspera,
Sicut in hoc probavimus   examine, quod vidimus.
Facturi sumus alteras   de redivivis nuptias,
Offeramus pecuniam,   ut nobis vendat bucinam.
Oblato magno munere   tubam merentur emere.
Post comparatam bucinam   vertuntur in insaniam.
Duobus dicit presbyter: ‚Oro, precor sollempniter,
Ut primus interficiam   sponsam mihi carissimam.
En, praestetur gratissima   mihi vitalis bucina.
Minorabo per jugulum   presbyterissae senium.
Post me secundus bucinam   assumet saluberrimam,
Qui prior suam feminam   occidet sicut vitulam.
Petitiones annuunt   sacerdotis, quem diligunt,
Ut occidat, ut jugulet,   ut occisam resuscitet.
It sacerdos cum bucina   armatus ex insania,
Moriturae dat basia   stricta coma feminea.
Cultellum monstrat presbyter,   ridendo dicit mulier:
‚Quid vultis, care, facere?   Nolite dure facere'.
Sacerdos ait letifer: ‚Te jugulabo dulciter;
In juvenili corpore   resurges voce bucinae'.
Solum ‚vae!' clamat femina,   percussa jacet mortua.
Stultus pater familias   exclamat: ‚deo gratias'.
Apponit ori bucinam,   sufflat per arrogantiam.
Dum ter jacentem circuit,   obscoenis verbis arguit.
‚O simulatrix callida,   surge, dolosa simia!
Petulca sicut asina,   leva caput de bucina!'
Auditis his clamoribus   amens suam praepositus
Festinat interficere   sub spe vitalis bucinae.
Ad orbatum presbyterum   venit post homicidium,
Ut sibi praestet bucinam,   qua suscitet praepositam.
Tandem recepta bucina   sacerdotem de femina
Interrogat jam mortua,   si surrexit juvencula.
Interroganti dicitur: ‚Hecate non videbitur,
Donec limen ecclesiae   tua petet cum conjuge'.
Sponsaecida praepositus   privatus mentis sensibus

Ad domum portat propriam seductionis bucinam.
Nunquam sacerdos alius moestis tubae mugitibus
Bucinavit profundius quam fatuus praepositus.
Quantum tubae concavitas, tantum prodest ventositas.
Ut revixit presbytera, sic surrexit praeposita.
Major villae non est minor in reatu, si tardior,
Qui sponsae vitae dissipat, qui bucinat, non suscitat.
Tres gebulae, tres mortuae praesentantur ecclesiae,
Orto tristi diluculo cum lugubri spectaculo.
Sponsorum sub insania infossantur cadavera,
Tres occultantur conjuges per threnos lamentabiles.
Discendentes a tumulis in profundiis suspiriis
Tres susurrant ad invicem: Occidamus Unibovem,
Qui gazas nostras sustulit, suis verbis nos tradidit,
Dum dixit juvenescere anus mugitu bucinae.
Auctor tanti periculi a nobis possit conteri;
Ejus invadat verticem amara mors ignobilem'.
Mentis commoti fluctibus ad arma currunt protinus,
Artificem versutiae occisuri durissime.
Calliditas Unibovis plena multis ingeniis
Superavit jactantiam trium virorum fervidam.
Ad suos currit Unibos, quondam pauper, denarios;
Massam de nummis accipit, armatos hostes decipit.
Equam trahit de stabulo, caudam levat plus solito,
In naturae foramine nummos certat immergere.
In medio tugurio equae formatur statio
Moxque jumento candidum expandit unum linteum.
In foribus tugurii adsunt tres adversarii.
Dum minantur Unibovem, causam vident mirabilem.
Tres stant in domus limine volentes interificere
Unibovem, sed non valent, de novo facto dum stupent,
Observantis officium Unibovis argenteum:
Qui costas equae dum fricat, partum nummorum provocat.
Exclamant: ‚Quid est, Unibos, quod jumentum denarios
Aperte tibi parturit? Miram causam nobis parit'.
Caute respondit Unibos: ‚Videtis hos denarios?
Fundit nummos hujus equae venter pro vili stercore.
Per noctes equa singulas tales jactat pecunias;
Ops regina pecuniae ani sedet foramine.
Repente visis talibus, auditis his sermonibus,
Hostes iram reiciunt, Unibovi sic inquiunt:

‚Si de fortuna gaudeas,   vende nobis hoc animal.
Deponemus tres odium,   si comparamus turgidum.
Vestitus technis Unibos   ad tres hoc dicit socios:
‚Non est hanc dare facile   genitricem pecuniae.
Hujus sub pelle bestiae   arca latet laetitiae.
Non est haec vilis bestia,   quae tanta parit munera‘.
‚Si de tua substantia   tua laetetur anima‘,
Illi dicunt, ‚carissime,   ne differas hanc vendere‘.
Versipellis Unibos   ad brutos dicit tres viros:
‚Jumentum vendam nobile,   sed non pro parvo munere.
Vos vidistis, quid peperit,   cognoscitis quid hic pluit;
Si nummorum latibulum   vultis, conferte pretium;
Sed ut sitis benivoli,   conferte libras quindecim.
Plures in brevi tempore   libras reddet pro stercore‘.
Tres illi libras quindecim   ut persolvunt Unibovi,
Equum ducunt ligamine   custodientes cupide.
Festinus inquit presbiter: ‚Audite me, sicut decet;
Jumentum volo ducere   ad stabulum domus meae.
Quia primus ecclesia,   sum primus in custodia;
Diluculo recolligam,   quam donavi pecuniam.
Sit prima nox presbiteri,   secunda sit praepositi,
Majoris nox sit tertia   sub aequitatis trutina‘.
‚Fiat‘, dixit praepositus,   ‚sit‘, dicit major tertius;
‚Haec est nostra concordia   sub miti patientia‘.
Equam procurat presbiter   dans hordeum celeriter;
Per nocturnas vigilias   equae praebet auriculas.
Facto tamen diluculo   sacerdos a praesepio
Commumen trahit bestiam,   ut deponat pecuniam.
Illa putans ad aratrum   deduci sibi cognitum,
Sub cauda laxat squibulas,   sicut solet, foedissimas.
Dum stercoris quassatio   auditur a presbitero,
Nummos putat procedere   ex alvo brutae bestiae.
Clamat sacerdos: ‚Pueri,   abscedite, domestici;
Solus meam recolligam,   quam donavi pecuniam‘.
Cum sacerdos scrutinium   per fimum facit foetidum,
Unum minutum repperit,   quod festinanter accipit.
Jumentum, cum sex mensium   olim fuisset parvulum,
Vulnus suscepit stipite   ani tenelli limine.
Ibi minutum substitit,   in cicatrice latuit,
Equa cum nummos reddidit,   quos Unibos subintulit.
Illa scrobs illi vulneris   invenienti profuit,

Dum commovit pecuniam   in clinus hordeaceam.
Est vulgare proverbium: ,Quod non prosit, non est malum'.
Ani laesi molestia   presbitero dat gaudia.
Praepositi per studium   sacerdotis petit domum,
Ructatricem pecuniae   certam mane requirere.
,Jumentum praesta, presbiter;   ex una nocte locuples
Manebis omni tempore   nummorum multitudine'.
,Dedam èquam, praeposite',   dicit sacerdos lepide,
,Intempestive reddere   equam me cogis hodie.
Aurorae gallicinio   exierunt ab utero
Male cocti denarii   recentes hordeacei'.
Cum magnis potestatibus   equam ducit praepositus;
Idem tamen quod presbiter   praeter minutam possidet.
Jumentum nocte tertia   major claudit domo sua
Reperturus diluculo   quod ferebat in angulo.
Comedit hordeaceum   equa communis pabulum,
Quae stercus foetoriferum   horis concepit noctium.

---

7. De Judeo in latrinam lapso.

(J. Werner, Zwei Handschriften S. 13.)

Dum de latrina lapsum Salomona ruina
  Abstraherent laqueis: ,Non trahar!' inquit eis.
,Sabbata sunt!' plaudit populus, plausum comes audit.
  Audit et ipse jubet, cras ut ibi recubet.
Sicut in omne quod est mensuram ponere prodest,
  Sic sine mensura vix stabit regia cura.

8.

Haupts Zeitschrift VIII, 21.

Quidam rex iuvenis cum haberet excercitum et multitudinem sapientum dumque nequirent quod iuvenibus competebat, sapientibus stultitiam eorum reprimentibus, agere, inierunt consilium, ut quisque eorum patrem interficeret proprium. Actum est. Unus sed illorum, non tolerans tantum admittere scelus, dixit uxori suae: ,si patrem meum [non] interficio, ne consilio pereamus prodito non modice metuo'. Consensit uxor ad servandam soceri vitam atque alendum in suo eum cellario locant. Imperat sane filio pater ut interrogatus

se illud referat. Obtemperans igitur tam industrius regis est consiliarius factus ut inviderent illi omnes socii eius. Adeuntes itaque regem interminati sunt quod, nisi eum interficeret, eos omnes absque dubio perderet. Tristissimus rex consensit; quaesivit tamen ab eis qua occasione id facere posset. ‚Praecipe', aiunt, ‚illi ut cras veniens non secum ducat nisi unum servum, unum amicum et unum inimicum.' Territus hoc dicto ille patrem ex hoc sciscitaturus adivit. Pater vero ‚ne contristeris' inquit; ‚sed valde bonum praepara a rege de quovis consilio non antea responderet donec ad nobis obsonium, optimum de me accepturus consilium'. Post prandium igitur dixit illi secretius pater: ‚Habes optimum asinum; illum pane, vino et carne duc tecum onustum; habes caniculam ad tua defendenda valde paratam; illam tecum habeto, uxorem quoque adhibens tecum, asinum pro servo, canem pro amico, uxorem offerens pro inimico.' Agit, asinum assumsit, canem secum pariter duxit, uxorem nec liquit. Regem adiit tristissimum, considerare quae detulerat flagitans illum, ‚iste', inquiens, ‚qui adstat onustus, meus est servus; ‚ille alter meus amicus; tertia meus est quo infestiorem habere me spero neminem inimicus'. Audiens illa super ignem ait accensa: ‚Inimicumne me tuum esse pronuncias? merito, inquam, quae contra regis praeceptum tuo servavi patri, tibi obediens, vitam'. Adolescens ad regem conversus: „videtur ne vestrae maiestati inimicam hanc esse mihi?" „Valde", respondent ille; ‚sed utrum verum sit volo ediscere'. ‚Verum est', ait. ‚Gratias deo', laetissimus ille respondit. ‚Curre igitur, curre et mihi festina eum reducere'. Actum est. Consiliarius regis optimus redditur, adolescens a mortis instante periculo liberatur, uxor est non amare iuvenem, ut videbatur, detecta, quae fore utique amicissima putaretur, nisi taliter probaretur.

---

9. Petri Alphonsi disciplina clericalis.

(ed. V. Schmidt.)

II. 8—10.

8. Arabs moriturus, vocato filio suo, dixit ei: Dic, fili quot tibi, dum vixisti, acquisieris amicos? — Respondit filius et dixit: Centum, ut arbitror, acquisivi mihi amicos. — Dixit

pater: Philosophus dicit: Ne laudes amicum tuum, donec probaveris eum. Ego quidem prior natus sum, et unius dimidietatem vix mihi acquisivi. Tu autem centum quoniam acquisivisti, fili mi, vade igitur probare omnes, ut cognoscas si quis omnium tibi sit perfectus amicus. – Dicit ei filius: Quomodo probare consulis? – Dixit pater: Accipe vitulum, et interfice eum, et frustatim comminutum in sacco repone, ita ut saccus forinsecus sanguine infectus sit, et quum ad amicum veneris, dic ei: Hominem, care mi frater, forte interfeci, et domus mea scrutari debet. Oportet igitur ipsum sepeliri et abscondi. Rogo te ut eum secreto sepelias; nemo enim te suspectum habebit, sicque me salvare poteris. – 9. Filius fecit sicut pater imperavit. Primus amicus ad quem venit dixit ei: Fer tecum mortuum tuum super collum tuum, sicut fecisti malum, patere satisfactionem, in domum meam non introibis. – Quum autem per singulos amicos suos ita fecisset, eodem responso omnes ei responderunt. Ad patrem igitur rediens nunciavit quod fecerat. Dixitque pater: Contigit tibi quod dixit philosophus: „Multi sunt dum numerantur amici, sed in necessitate pauci.“ Vade ad dimidium amicum meum quem habeo, et vide quit dicat tibi. – 10. Venit, et sicut aliis dixerat huic ait, qui respondit: Intra domum, non est hoc secretum quod vicinis debeat propalari. – Emissa igitur uxore sua cum omni familia sua sepulturam fodit. Quum autem omnia videret parata, rem prout erat disseruit, gratias agens. Deinde patri retulit quae fecerat. Pater vero ait: Pro tali amico philosophus ait: „Hic est vere amicus qui te adjuvat, quum mundus tibi deficit.“

III. 2 – 14.

2. Relatum est mihi de duobus negotiatoribus, quorum unus erat in Aegypto, alter Baldach, seque solo auditu cognoverant, et per internuncios, quos pro sibi necessariis mittebant. 3. Contigit autem ut qui erat Baldach in negotiatione iret in Aegyptum. Aegyptiacus audito ejus adventu occurrit ei, et suscepit eum gaudens in domum suam, et in omnibus ei servivit, sicut mos est amicorum, per octo dies, et ostendit ei omnes manerias cantus mulierum quas habebat in domo sua. 4. Finitis octo diebus infirmatus est, quod valde graviter dominus de amico suo ferens ascivit omnes medicos Aegyptiacos ut amicum hospitem viderent. Medici

vero palpato pulsu, iterum et iterum urina respecta, nullam in eo cognoverunt infirmitatem: amoris dixerunt esse passionem. Hoc agnito dominus venit ad eum et quaesivit, si qua esset mulier in domo sua quam diligeret. 5. Ad haec aeger: Ostende mihi omnes tuae domus mulieres, et si forte hanc videro inter eas, tibi ostendam. – Quo audito ostendit ei cantatrices et pedissequas, quarum nulla complacuit. Post hoc ostendit ei omnes filias. Has quoque sicut et priores omnino repulit atque neglexit. 6. Habebat autem dominus quamdam nobilem puellam in domo sua, quam diu jam educaverat ut eam acciperet in uxorem, quam et ostendit ei. Aeger vero aspecta hac ait: Ex hac est mihi mors, et ex hac mea vita. – Quo audito dedit aegro puellam nobilem in uxorem cum omnibus quae erat cum ea accepturus, et praeterea dedit ei ea quae erat daturus puellae si eam duceret. – His completis, accepta uxore et his quae cum uxore acceperat et negotiatione facta rediit in patriam.

7. Contigit autem post haec ut Aegyptiacus omnia sua multis modis amitteret; et pauper effectus cogitavit apud se quod iret Baldach ad amicum suum quem ibi habebat, ut sui misereretur. Ita ergo nudus et famelicus iter arripuit, atque Baldach intempestae noctis silentio pervenit. – 8. Pudor autem obstabat ei ne amici domum adiret, ne forte incognitus tali tempore de domo pelleretur. Templum ergo quoddam intravit, ut ibidem pernoctaret. Sed quum ibi anxius multa secum diu volveret occurrerunt ei duo viri prope templum de civitate, quorum unus alium interfecit, clamque aufugit. 9. Multi ergo de civitate propter strepitum accurrentes interfectum reperiunt, et quaerentes quisnam homicidium perpetrasset intraverunt templum, sperantes ibidem homicidam reperire. Aegyptiacum vero sic illic reperiunt, et sciscitantes ab eo quisnam virum interfecisset audierunt ab eo: Ego interfeci eum. – 10. Paupertatem enim suam morte saltem finire cupiebat. Captus itaque et incarceratus est. Mane autem facto, perductus ante judices et morte condemnatus, ducitur ad crucem. Multi ergo de more occurrerunt, quorum unus fuit amicus suus, cujus causa adierat Baldach. Hic acutius eum intuens deprehendit esse amicum quem in Aegypto reliquerat. 11. Reminiscens itaque bonorum quae sibi in Aegypto fecerat, cogitansque quod post mortem ei retribuere non poterat, mortem pro illo se subire decrevit. Voce ergo magna clamavit: Quid inno-

centem condemnatis? Quove eum ducitis? Non mortem meruit. Ego virum interfeci. — 12. At illi injecerunt manus in eum, atque ligatum secum ad crucem traxerunt, aliumque a poena mortis solverunt. Homicida vero in eodem agmine haec intuens gradiebatur, atque secum tractans: Hunc ego interfeci, et iste damnatur? Hic innocens supplicio deputatur, ego vero nocens libertate fruor? Quaenam est causa hujus injustitiae? Nescio, nisi sola Dei patientia sit. Verum Deus judex justus; impunitum scelus nullum dimittit; ne igitur posterius in me durius vindicet, hujus me prodam criminis esse reum, sicque solvendo eos a morte quod commisi luam peccatum. 13. Objicit se ergo periculo dicens: Me, me, qui feci homicidium istud, capite, istum dimittite innoxium! — Judices autem non parum admirantes ligaverunt hunc, alio a morte soluto; jamque de judicio dubitantes hunc cum reliquis prius liberatis ante regem adduxerunt, eique omnia ex ordine referentes ipsum etiam haesitare fecerunt. Communi itaque consilio rex eis omne crimen quod sibi imposuerant condonavit, eo tamen pacto ut criminis sibi impositi causas patefacerent. At illi rei veritatem ei exposuerunt.

14. Communi autem consensu omnibus absolutis, indigena, qui pro amico mori decreverat, ipsum in domum suam introduxit, eique omni honore pro ritu facto, dixit: Si mecum manere acquiescis, omnia nobis prout decet erunt communia. Si vero repatriare volueris, quae mea sunt aequa lance partiamur. — At ille, natalis soli dulcedine allectus, partem totius substantiae quam sibi obtulerat recepit, sicque repatriavit.

VII. 4—6.

4. Transiens quidam per silvam invenit serpentem a pastoribus exstrictum, et stipitibus alligatum, quem mox solutum calefacere curavit. Calefactus serpens circa foventem serpere coepit, et tandem ligatum graviter strinxit. Tunc homo: Quid, inquit, facis? Cur malum pro bono reddis? — Et haec serpens: Naturam meam facio. — Bonum, ait ille, tibi feci, et illud malo mihi reddis? — 5. Illis vero sic contendentibus vocata est inter eos ad judicium vulpes, cui totum ut evenerat ex ordine monstratum est. Tunc vulpes: De hac causa per auditum judicare ignoro, nisi qualiter inter vos primum fuerit ad oculum video. — 6. Religatur igitur serpens ut prius. Modo inquit vulpes: O serpens, si potes evadere

discede; tu homo, de solvendo serpente noli laborare. Nonne legisti: Qui pendulum solverit, super eum [ruina] erit?

VIII. 2 – 4.

2. Quidam versificator versus [faciens] praesentavit regi. Et laudavit rex ingenium suum, jussitque ut donum pro facto exposceret. Qui tale donum expostulat, ut se janitorem suae civitatis per mensem faceret, et acciperet ab omni gibboso denarium, et scabioso denarium, et monoculo denarium, et impetiginoso denarium, et hernioso denarium. Quod rex concessit et suo sigillo roboravit. Qui ministerio suscepto portae assedit, et ministerium suum egit. 3. Quadam die gibbosus bene cappatus cum baculo portam intravit. Cui versificator obvius denarium postulat, qui dare denegavit. Vim inferente versificatore, dum caputium de capite levat gibbosum monoculum deprehendit esse. Duos ergo denarios postulat a quo prius unum expetiit. Noluit dare. Retentus est. Non habens auxilium fugere voluit, sed per caputium retractus capite nudato apparuit scabiosus. Postulat ei tres denarios. 4. Videns gibbosus neque fuga neque auxilio se posse defendi, coepit vi resistere, defendensque se nudatis brachiis apparuit habens impetiginem. Quartum vero denarium postulat. Cui defendenti cappam abstulit. Et cadente illo in terram, herniosum comperit. Quintum ergo denarium ab eo extorsit. Sic contigit ut qui unum ultro dare noluit, quinque invitus dedit.

X. 6 – 8.

6. Perrexit quidam vindemiare vineam suam. Quod uxor illius videns intellexit illum circa vineam diutius moraturum. Et misso nuncio convocavit amicum, conviviumque parat. Accidit autem quod dominus ramo vineae in oculo percussus cito domum rediret, nihil de oculo percusso videns; veniensque ad portam domus suae ostium pulsavit. Quod uxor intelligens nimium perturbata convocatum amicum abscondit seorsum, et viro suo statim ostium aperire cucurrit. 7. Qui intrans nimium tristis et graviter dolens in oculo, jussit in camera lectum praeparare ut ibi posset quiescere. Timuit uxor ne intrans cameram amicum latitantem videret. Dixit ei: Quid tantum properas ad lectum? Dic mihi prius quid tibi contigisset? – Narravitque ei totum ut acciderat. –

Permitte, inquit illa, carissime domine mi, ut oculum sanum medicinali arte confirmem et carminem, ne ita deveniat de sano, ut mihi jam evenit de percusso, quia damnum tuum comune est nobis. — 8. Apponensque os suum ad oculum sanum tamdiu fovit quousque a loco ubi absconditus erat amicus viro nesciente discessit. Tandem se erigens: Modo, inquit, carissime vir, sis securus ne de hoc oculo eveniat qualiter de altero evenit. Jam potes si tibi placet ad lectum descendere. —

XI. 1 — 4.

1. Dictum est de quodam qui peregre proficiscens commisit uxorem suam socrui suae. Uxor autem sua alium quendam adamavit, et matri hoc indicavit. Quae commota pro filia favit amori, et convocans procum coepit cum eo epulari et filia. 2. Epulantibus illis supervenit maritus, et ostium pulsavit. Et consurgens mulier procum abscondit, et ostium postea domino aperuit. Qui postquam intravit, ut lectus sibi praeparetur praecepit, nam quiescere volebat, quia lassus erat. 3. Turbata mulier dubitavit quid faceret. Quod videns mater: Ne festines, inquit, filia, lectum praeparare, donec monstremus marito tuo linteum quod fecimus. — Et extrahens linteum vetula quantum potuit unum cornu illius sustulit, et alterum filiae suae sublevandum dedit. Sic quod linteo extenso delusus est maritus, quousque qui latuerat egrederetur amicus. 4. Tunc ait filiae suae: Extende linteum super lectum mariti tui, quia manibus tuis et meis contextum est. — Cui maritus: Et tu, domina, scis tale linteum praeparare? — Et illa: O fili, multa hujusmodi praeparavi. —

XII. 1 — 4.

1. Relatum est, inquit, mihi, quod quidam proficiscens commisit conjugem suam socrui suae servandam. Uxor autem clam juvenem quendam amavit, quod suae matri protinus indicavit. Illa vero amori consensit, paratoque convivio ascivit juvenem. 2. Quibus epulantibus dominus veniens januam pulsavit. Surrexit itaque uxor, et dimisit maritum intrare. Sed mater cum amasio filiae remanens, quod locus ubi eum absconderet non erat, quid faceret prius dubitavit. Sed dum filia suo ostium aperiret marito, arripuit vetula nudum gladium et commisit amasio, jussitque ut ante

ostium in introitu mariti filiae suae stricto gladio staret, et, si aliquid maritus ei loqueretur, nihil responderet. 3. Fecit ut jusserat. Ostioque aperto ut illum maritus sic stare vidit, substitit dicens: Quis, inquit, tu es? – Quo non respondente quum primum obstupuisset, tunc magis obstuit. Et intus vetula: Care gener, tace, ne aliquis te audiat! – Ad hoc ille magis mirans: Quid hoc est, inquit, cara domina? — Tunc vetula: Bone fili, venerant huc tres persequentes istum; et nos aperto ostio hunc cum gladio suo intrare permisimus, donec discederent qui illum interficere volebant. 4. Qui nunc timens te aliquem ex illis esse, stupefactus nihil tibi respondit. – Et ait: Bene habeas, domina, quia hunc hoc modo liberasti a morte. – Et introiens advocavit amasium uxoris suae, et secum eum sedere fecit. Sicque dulcibus alloquiis delinitum circa noctem exire dimisit.

XIII. 1—5.

1. Rex quidam habuit fabulatorem suum, qui singulis noctibus quinque sibi narrare fabulas consueverat. Contigit tandem quod rex curis quibusdam sollicitus minime posset dormire, pluresque solito quaesivit audire fabulas. Ille autem tres super haec enarravit sed parvas. 2. Quaesivit rex etiam plures. Ille vero nullatenus voluit. Dixerat enim jam sicut jussum fuerat sibi multas. Ad haec rex: Plurimas jam narrasti sed brevissimas, vellem vero te aliquam rem narrare, quae multis producatur verbis, et sic te dormire permittam. — Concessit fabulator, et sic incepit:

3. Erat quidam rusticus, qui mille solidos habuit. Hic autem in negotiatione proficiscens comparavit bis mille oves, singulos sex denariis. Accidit eo redeunte quod magna inundatio aquarum succresceret. Qui quum neque per vadum neque per pontem transire posset, abiit sollicitus quaerens quo cum ovibus suis transvehi posset. Invenit tandem exiguam naviculam, et necessitate coactus duas oves imponens aquam transiit. —

4. His dictis fabulator obdormivit. Rex siquidem illum excitans, ut fabulam quam inceperat finiret commonuit. Fabulator ad haec:

5. Fluctus ille magnus est, navicula autem parva, et grex ovium innumerabilis. Permitte ergo supradictum rusti-

cum suas transferre oves, et quam incepi fabulam ad finem perducam. –

XIV. 1—8.

1. Dictum est quod quidam nobilis progenie haberet uxorem castam nimium et formosam. Contigit forte quod orationis studio Romam vellet adire. Sed alium custodem uxori suae nisi semet ipsam noluit deputare, illius castis moribus satis confisus, et probitatis honori. Hic autem parato commeatu abiit. 2. Uxor vero caste vivendo et in omnibus prudenter agens remansit. Accidit tandem quod necessitate compulsa a domo sua propria suam conventatura vicinam egrederetur. Quae peracto negotio ad propriam remeavit.' Quam juvenis aspectam ardenti amore diligere coepit, et plurimos ad eam direxit nuncios cupiens conjungere se illi, per quam tanto ardebat amore. 3. Quibus contemtis juvenem penitus sprevit. Ille vero, quum se sic contemtum sentiret, dolens adeo efficitur ut nimio infirmitatis onere gravaretur. Saepius tamen illuc ibat quo eam egressam viderat, desiderans eam convenire; sed nequaquam praevaluit efficere. 4. Cui prae dolore lacrimanti fit obviam anus religionis habitu decorata, quaerens quaenam esset causa, quae eum sic dolere compelleret. Sed juvenis quae in sua versaretur conscientia minime detegere volebat. Ad quem anus: Quanto quis infirmitatem suam medico revelare distulerit, tanto graviori morbo attritus fuerit. – Quo audito narravit ex ordine quae sibi acciderant, et suum propalavit secretum. Cui anus: De his quae jam dixisti Dei auxilio remedium inveniam. – 5. Et eo relicto ad propria remeavit. Et caniculam quam apud se habebat, duobus diebus jejunare coegit, et die tertio panem sinapi infectum jejunanti largita est. Quae dum gustaret, prae amaritudine oculi ejus lacrimari coeperunt. Tunc anus ad domum pudicae feminae perrexit, quam juvenis praedictus adeo dilexit. 6. Quae honorifice pro magna religionis specie ab ea suscepta est. Hanc autem sua sequebatur canicula. Quumque vidisset mulier illa caniculam lacrimantem, quaesivit quid haberet et quare lacrimaretur. Anus ad haec: Carissima amica, ne quaeras quid sit, quod adeo magnus dolor est quod nequeo dicere. – Mulier vero magis instigabat ut diceret. Cui anus: Haec quam conspicis canicula mea erat filia, casta

nimis et decora, quam juvenis adamavit quidam. Sed adeo casta erat, ut eum omnino sperneret, et ejus amorem respueret. Unde dolens adeo efficitur, ut magna aegritudine stringeretur. Pro qua culpa miserabiliter haec supradicta nata mea in caniculam mutata est. — 7. His dictis prae nimio dolore erupit in lacrimas anus illa. Ad haec femina: Quid ergo, cara domina, ego, similis peccati conscia, quid, inquam, factura sum? Me etenim dilexit juvenis, sed amore castitatis eum contemsi, et simili modo ei contigit. — Cui anus: Suadeo tibi, cara amica, ut quam cito poteris hujus miserearis, et quod quaerit facias, ne et tu simili modo in canem muteris. Si enim scirem inter juvenem praedictum et filiam meam amorem, numquam in canem mutaretur filia mea. 8. Cui ait mulier casta: Obsecro ut consilium mihi hujus rei utile dicas, ne, propria forma mea privata, efficiar canicula. – Ad haec vetula: Libenter pro Dei amore, et animae meae remedio, et quia misereor tui hunc supradictum quaeram juvenem, et, si eum invenire potero, ad te reducam. – Cui gratias egit mulier. Et sic anus artificiosa dictis fidem praebuit, et quem promisit reduxit juvenem, et sic eos associavit.

XV. 1 – 10.

1. Quidam juvenis fuit qui totam intentionem suam, et totum sensum suum, et adhuc totum tempus suum misit ad hoc, ut sciret omnimodam artem mulieris, et hoc facto voluit ducere uxorem. Sed primitus perrexit quaerere consilium; et sapientiorem illus regionis adiit hominem, et qualiter custodire posset quam ducere volebat quaesivit uxorem. 2. Sapiens vero haec audiens dedit sibi consilium, quod construeret domum altis parietibus lapideis, poneretque intus mulierem, daretque sibi satis ad comedendum, et non superflua indumenta, faceretque ita domum quod non esset in ea nisi solum ostium solaque fenestra per quam videret, sed tanta altitudine per quam nemo intrare posset vel exire. 3. Juvenis ergo, audito consilio sapientis, sicut ei jusserat egit. Mane vero quando juvenis de domo exibat ostium domus firmabat, et similiter quando intrabat. Quando autem dormiebat sub capite suo clavem domus ponebat. Hoc vero longo tempore egit. Quadam vero die, dum juvenis iret ad forum, mulier sua, ut erat solita facere, ascendit

fenestram et euntes et redeuntes intente aspexit. 4. Haec una die, quum ad fenestram staret, vidit quendam juvenem, formosum corpore atque facie. Quo viso statim amore ejus succensa est. Et, sicut praedictum est custodita, coepit cogitare, quo modo et qua arte posset loqui cum amato juvene. At ipsa plena ingenio ac dolositate, cogitavit quod claves domini sui furaretur dum dormiret; et ita egit. 5. Haec vero consueta erat unaquaque nocte dominum suum vino inebriare, ut eo securius ad amicum suum posset exire et suam voluntatem explere. Dominus vero, illius philosophicis jam edoctus monitis sine dolo nullos esse mulieris actus, coepit cogitare, quid sua conjux strueret frequenti et quotidiana potatione. Quod ut sub oculo poneret se finxit ebrium esse. 6. Cujus rei uxor inscia de lecto nocte consurgens perrexit ad ostium domus, et aperto exivit ad amicum suum. Vir autem in silentio noctis suaviter consurgens venit ad ostium, et apertum invenit, et statim clausit, et ascendit ad fenestram domus, stetitque ibi, donec in camisia sua uxorem revertentem vidit. Quae domum rediens ostium pulsavit. Ipse vero eam bene audiens et videns, ac si nesciret interrogavit, quis esset. 7. At ipsa culpae veniam petens, et numquam amplius se haec facturam promittens, nihil ei profuit. Sed vir iratus ait, quod eam intrare non permitteret, sed suum esse ut hoc suis parentibus ostenderet. At ipsa magis ac magis clamans dixit quod, nisi ostium domus recluderet, in puteum qui juxta domum erat saliret, et ita vitam finiret, sicque de morte sua amicis et propinquis suis rationem redderet. Spretis minis dominus suae mulieris, intrare non permisit. Mulier vero plena arte et calliditate sumsit lapidem quem projecit in puteum hac intentione, ut vir suus audito sonitu lapidis in puteum ruentis putaret sese in puteum cecidisse. 8. Et hoc peracto mulier post puteum se abscondit. Vir simplex atque insipiens audito sonitu lapidis in puteum ruentis mox de domo egrediens celeri cursu ad puteum ivit putans verum esse, quod mulierem audisset cecidisse. Mulier vero videns ostium domus apertum et non oblita suae artis intravit domum, firmatoque ostio ascendit fenestram. Ille autem videns se esse deceptum inquit: O mulier fallax, plena arte Diaboli! permitte me intrare, et quidquid mihi fecisti foras, me condonaturum tibi credo. 9. At illa eum increpans, introituque domus

omni modo, facto atque sacramento, denegans ait: O seductor! Tuam esse perfidiam, atque tuum facinus esse tuis parentibus ostendam, quod unaquaque nocte solitus es exire a me ita furtim, et meretrices adire. – Et ita egit. Parentes vero haec audientes atque verum existimantes eum increpaverunt; et ita mulier illa liberata arte sua flagitium quod meruerat in virum suum retrusit, cui nihil profuit, immo obfuit mulierem custodiisse. 10. Nam isti etiam accidit cumulus iste miseriae quod existimatione plurimorum quod patiebatur meruisse crederetur. Unde quidem bonis quam pluribus pulsus, dignitatibus exutus, existimatione foedatus, ob uxoris maliloquium etiam incestus tulit supplicium.

XVI. 1 – 10.

1. Dictum mihi fuit quod quidam Hispanus perrexit Meccam, et dum iret venit in Aegyptum. Qui deserta terrae intrare volens et transire, cogitavit quod pecuniam suam in Aegypto dimitteret, et antequam dimittere voluisset, interrogavit si aliquis homo fidelis esset in illa regione, cui posset pecuniam suam dimittere. Tunc ostenderunt ei hominem antiquum notatum probitate fidelitatis, cui de suo mille talenta commisit. Deinde perrexit. 2. Factoque itinere ad illum rediit cui pecuniam commisit, et quod commiserat ab eo quaesivit. At ille, plenus nequitia, illum numquam antea se vidisse dicebat. Ille vero sic deceptus perrexit ad probos homines regionis illius, et quomodo tractasset eum homo ille cui pecuniam commiserat eis retulit. Vicini vero illius de eo talia audientes credere noluerunt, sed nihil hoc esse dixerunt. 3. Qui vero pecuniam perdiderat unaquaque die ad domum illius, qui injuste retinebat pecuniam, ibat, blandisque precibus eum deprecabatur ut pecuniam redderet. Quod deceptor audiens increpavit eum dicens, ne tale quid de eo amplius diceret, nec ad eum veniret. Quod si amplius faceret poenas ex merito subiret. 4. Auditis minis illius qui eum deceperat, tristis coepit abire, et in redeundo obviavit cuidam vetulae eremitalibus pannis indutae. Haec autem baculo fragiles artus sustentabat, et per viam, laudando Deum, lapides, ne transeuntium pedes laederentur, levabat. Quae videns hominem flentem, cognovit eum esse extraneum. Commota pietate in angiportum vocavit, et quid ei accidisset interrogavit. At ille ordinate narravit. 5. Femina vero auditis

illius verbis inquit: Amice, si vera sunt quae retulisti feram inde tibi auxilium. Et ille: Quomodo potes hoc facere, ancilla Dei? – At illa inquit: Adduc mihi hominem de terra tua, cujus factis et dictis fidem habere possis. – At ille adduxit. Deinde decepti socio praecepit decem cophinos exterius pretiosis depictos coloribus atque ferro deargentato ligatos cum bonis seris emere, et ad domum sui hospitis affere, lapidibusque comminutis implere. At ipse ita egit. 6. Mulier vero, ut vidit omnia quae praeceperat esse parata, ait: Nunc decem homines perquire, qui euntes ad domum illius qui deceperat te, mecum et cum socio tuo deferant scrinios, unus post alium, venientes ordine longo. Et quam cito primus venerit ad domum hominis qui te decepit et requiescet ibi, veni et tu, et roga pro pecunia tua, et ego promitto tibi in Domino, quod reddita tibi pecunia fuerit. – 7. At ipse sicut jusserat vetula fecit. Quae non oblita incepti operis quod praedixerat iter incepit, et venit cum socio decepti ad domum deceptoris, et inquit: Quidam homo de Hispania hospitatus est mecum, et vult Meccam adire, quaeritque a me fidelem virum, cui tradat pecuniam suam, quae est in decem scriniis, servandam, donec revertatur. Precor itaque ut mei causa in aede tua custodias, et quia audivi et scio te bonum et fidelem esse hominem, nolo aliquem alium praeter te solum hujus pecuniae commendatorem adesse. – 8. Et dum ita loqueretur venit primus deferens scrinium, aliis a longe apparentibus. Interim deceptus praeceptorum vetulae non oblitus post primum scrinium sicut ei praeceptum fuerat venit. Ille vero qui pecuniam celaverat plenus nequitiae et malae artis, ut vidit hominem venientem cui pecuniam celaverat, timens ne, si pecuniam suam requireret, alius qui pecuniam suam adducebat sibi non committeret, statim contra eum ita dicendo perrexit: 9. O amice, ubi tam diu fuisti? et ubi moratus es? Veni et accipe pecuniam tuam fidei meae jam diu commendatam, quoniam inveni, et amodo taedet me custodire. – At ille laetus effectus recepit pecuniam gratias agens. Vetula autem ut vidit hominem pecuniam suam habere, surrexit et inquit: Ibimus ego et socius meus contra scrinios nostros, et festinare praecipiemus. Tu vero expecta donec redeamus, et bene serva quod jam adduximus. 10. Ille autem laetus animo quod acceperat servavit, adventumque

eorum quae restabant adhuc expectabat. Et ita bono ingenio vetulae reddita fuit viro summa pecuniae.

XVIII. 1 – 8.

1. Dictum est de quodam divite in civitatem eunte, quod sacculum mille talentis plenum secum deferret, et insuper aureum serpentem oculos habentem hyacinthinos in sacculo eodem. Quod totum simul amisit. Quidam vero pauper iter faciens illud invenit, deditque uxori suae, et quomodo in venisset retulit. Mulier hoc audiens ait: Quod Deus dedit custodiamus. —

2. Alia die praeco per viam ita clamavit: Qui talem censum invenit, reddat, et absque aliquo forifacto centum talenta inde accipiat. — Haec audiens inventor census dixit uxori suae: Reddamus censum, et inde absque aliquo peccato centum talenta habeamus. – Cui mulier ait: Si Deus voluisset illum hunc censum habere, non amississet eum. Quod Deus donavit custodiamus. – 3. Inventor census ut redderetur elaboravit. At ipsa omnimodo denegabat. Et eum, vellet nollet mulier, dominus reddidit, et quod praeco promiserat expetiit. Dives autem plenus nequitia ait: Adhuc alium mihi serpentem deesse sciatis. – Haec prava intentione dicebat, ut pauperi homini talenta non redderet promissa. Pauper vero nihil plus se invenisse dicebat. 4. At homines civitatis illius diviti faventes pauperi derogantes, inexorabile contra fortunam pauperis odium gerentes, illum ad justitiam provocaverunt. Pauper autem clamando, ut supra dictum est, se nihil amplius invenisse juravit. Sed dum sermo hujuscemodi pauperum divitumque per ora discurreret, ministris referentibus tandem aures regis percussit. 5. Qui quum audivit, divitem et pauperem, simul et pecuniam sibi praesentari praecepit. Adductis omnibus et philosophum Auxilium miserorum cum aliis sapientibus ad se vocavit, ejusque accusatoris vocem et accusati audire et enodare praecepit. Philosophus haec audiens, commotus pietate pauperis, ait: Auxiliante Deo te liberare conabor. – Ad haec pauper: Scit Deus quod reddidi quantum inveni. – 6. Tunc philosophus dixit ad regem: Si rectum inde judicium vobis audire placuerit, dicam. – Rex haec audiens, ut judicaret rogavit. Tunc philosophus regi ait: Iste homo dives bonus est multum, et non est credibile eum aliquid interrogare quod non amisisset. Ex alia parte mihi videtur quod

iste pauper homo nihil amplius invenit quam reddidit. Quod, malus homo si esset, nunquam quid reddidisset, immo totum celaret. – 7. Tunc rex: Quid autem judicas inde? – Philosophus: Rex, sume censum, et da ex eo pauperi centum talenta, et quod remanserit serva donec venerit qui censum quaerat; quod non hic est, cujus iste census sit. Et hic dives homo vadat ad praeconem, et faciat interrogare sacculum cum duobus serpentibus. — Regi autem placuit hoc judicium, atque omnibus circumstantibus ibi. 8. Dives vero qui sacculum perdiderat hoc audiens inquit: Bone rex, dico tibi in veritate hunc censum fuisse meum; sed quia volebam pauperi quod praeco promiserat auferre, dixi mihi adhuc alium serpentem deesse. Sed modo, rex, mei miserere, et quod praeco promisit reddam pauperi. – Rex inde censum suum reddidit diviti, dives autem pauperi. Ita philosophus sensu et ingenio liberavit pauperem.

XIX. 1 – 7.

1. Nam et ego et socii mei dum quadam die perrexissemus ad urbem, sole ad occasum appropinquante, et adhuc longe essemus a civitate, vidimus semitam, quae secundum visum ituris ad civitatem promittebat compendium. Tunc invenimus senem, a quo requisivimus de itinere illius semitae. At senex ait: Propius semita ducit ad civitatem quam magna via, et tamen citius venietis per magnam viam ad civitatem quam per semitam. – 2. Hoc audientes illum pro stulto habuimus, et magnam viam praetereuntes ad semitam declinavimus, quam insistentes ad dextram et sinistram quanta fuit nox deerravimus, nec ad civitatem pervenimus. At si per callem perrexissemus procul dubio media nocte civitatem subintrassemus.

3. Pater ad haec: Haec nobis alia vice evenit.

4. Quum pergeremus per aliam viam magnam ad civitatem praeerat nobis fluvius, quem quocumque modo transituri eramus, antequam civitatem intraremus. Sicque nobis iter agentibus in duas partes est secta via, quarum una ad civitatem per vadum, altera per pontem ducebat. Deinde senem quendam vidimus, quem de duabus viis quae prius duceret ad civitatem interrogavimus. 5. Senex autem: Brevior est via ad civitatem per vadum duobus milliaribus quam via per pontem, sed tamen, inquit, citius potestis per pontem

venire ad civitatem. — Et quidam ex nostris illum senem, sicut vos vestrum antea, deriserunt, et per vadum iter aggressi sunt. Sed eorum alii socios suos submersos dimiserunt; alii equos et sarcinas perdiderunt; quidam vero pannos madefactos, alii omnino amissos defleverunt. 6. Sed nos et senex noster qui per pontem transivimus sine impedimento et absque omni incommodo processimus, et eos super ripam fluminis adhuc jacturam deflentes reperimus. Quibus flentibus, et rastris et sagena undas fluvii perscrutanibus ait senex: Si per pontem nobiscum perrexissetis, non ita vobis contigisset. — 7. At illi dixerunt: Hoc fecissemus, nisi quod viam tardare nolebamus. – Ad haec senex: Nunc vero magis tardati estis. – Et illis relictis laeti subintravimus portas urbis.

XX. 1 – 8.

1. Dictum est de duobus burgensibus et rustico causa orationis Meccam adeuntibus, quod essent socii victus donec venirent prope Meccam, et tunc defecit eis cibus, ita quod non remansit eis quidquam, nisi tantum farinae qua solum parvum panem facerent. 2. Burgenses vero hoc videntes dixerunt ad invicem: Parum panis habemus, et noster multum comedit socius. Quapropter nos oportet habere consilium, quomodo partem panis ei auferre possimus, et quod nobiscum manducare debet, soli comedamus. – 3. Deinde acceperunt hujusmodi consilium, quod facerent panem, et coquerent, et dum coqueretur dormirent, et quisquis eorum mirabiliora somniando videret solus panem comederet. Haec artificiose dicebant, quia simplicem rusticum ad hujusmodi fictitia putabant, ut pane quem facerent careret. Et fecerunt panem, miseruntque in ignem; deinde jacuerunt ut dormirent. 4. At rusticus percepta eorum astutia, dormientibus sociis de igne traxit panem semicoctum, comedit, et iterum jacuit. Unus autem de burgensibus, sicut somno perterritus esset, evigilavit, sociumque vocavit. Tunc alter de burgensibus ait: Quid habes? — At ille inquit: 5. Mirabile somnium vidi. Nam mihi visum fuit, quod duo angeli aperiebant portas coeli, et me sumentes ducebant ante Deum. – 6. Cui socius: Mirabile somnium quod vidisti! At ego somniavi, quod a duobus angelis me ducentibus et terram scindentibus in infernum ducerer. – 7. Rusticus hoc totum audiebat, et se dormire fingebat. Sed burgenses decepti decipere volentes, ut vigilaret rusticus, vocaverunt.

Rusticus vero callide et sicut territus esset respondit: Qui sunt qui me vocant? – At illi: Socii tui sumus. – Et rusticus ad eos ait: Rediistis jam? – At illi contra: Quo perreximus, unde redire debeamus? — 8. Ad haec rusticus: Nunc visum est mihi, quod duo angeli unum ex vobis accipiebant et aperiebant portas coeli, et ducebant ante Deum. Deinde alium accipiebant duo angeli [alii], et aperta terra ducebant ad infernum. Et his visis putabam neutrum esse vestrorum jam amplius rediturum. Surrexi, et panem comedi. –

XXI. 1 – 8.

1. Narravit mihi magister meus quendam regem habuisse incisorem unum, qui diversos diversis ei temporibus aptos incidebat pannos. Ille autem discipulos sutores habuit, quorum quisque artificiose suebat quod magister, incisor regis, artificiose scindebat. Inter quos unus erat discipulus nomine Nedui, qui socios arte sutoria superabat. 2. Sed die festo veniente rex suorum incisorem pannorum vocavit, et pretiosas vestes sibi et familiaribus praeparari jussit; quod ut citius et sine impedimento fieret, unum de camerariis suis, eunuchum, cujus id erat officium, sutoribus custodem addidit, et ut eorum curvos ungues observaret, et eis ad sufficientiam necessaria ministraret, rogavit. 3. Sed una dierum ministri calidum panem et mel cum aliis ferculis incisori et sociis comedendum dederunt, et qui aderant comedere coeperunt. Quibus epulantibus eunuchus ait: Quare absente Nedui comeditis, nec eum expectatis? — Magister inquit: Quia mel non comederet, etiam si adesset. — Et comederunt. 4. Deinde venit Nedui, qui ait: Quare me absente comedistis, nec mihi partem meam reservastis? — Eunuchus ad hoc: Magister tuus dixit, quod mel non comederes, etiam si adesses. – At ille tacuit, et quomodo magistro suo hoc recompensare posset cogitavit. Et hoc facto, magistro absente, Nedui secrete dixit eunucho: Domine! Magister meus saepe phrenesin patiens, sensum perdit, et indiscrete circumstantes verberat aut interimit. — 5. Cui eunuchus: Si scirem horam quando ei contingit, ne quid mali ageret eum ligarem et loris constringerem. – Tunc Nedui: Quum videris huc et illuc aspicientem, et terram manibus verberantem, et sua sede surgentem, et scamnum super quod sedet manu rapientem: tunc scias

eum esse insanum, et nisi tibi et tuis provideas, caput fuste dolabit. Ad hoc eunuchus: Tu benedicaris, quia modo mihi et meis providebo. — 6. Talibus dictis Nedui sequenti die magistri sui secreto forfices abscondit. At incisor forfices quaerens et non inveniens coepit terram manibus percutere, et huc et illuc per terram aspicere, et sua sede surgere, et scamnum super quod sedebat manu amovere. Haec videns eunuchus statim clientes suos vocavit, praecepitque eis ut incisorem ligarent, et ne aliquem verberaret, graviter eum verberari jussit. 7. Incisor vero clamabat, ita dicendo: Quid forefeci, ut quid me talibus affligitis verberibus? — At illi acrius verberando tacebant. Quando autem lassi fuerunt verberando exosum vitae solverunt. Qui respirans longo temporis intervallo quaesivit ab eunucho quid forefecisset. Eunuchus ad haec: Dixit mihi Nedui discipulus tuus quod saepe insanires, et non nisi vinculis et verberibus correctus cessares; et ideo te ligari jussi. — 8. Hoc audito incisor vocavit Nedui discipulum, suum, et ait: Amice! Quando novisti me insanum? — Ad haec discipulus: Quando novisti me mel non comedere? — Eunuchus et alii haec audientes riserunt valde, et utrumque merito poenas suscepisse judicaverunt.

XXII. 1 — 3.

1. Venit quidam joculator ad regem, quem vocatum rex cum alio joculatore fecit sedere atque comedere. Sed qui prius venerat joculator coepit invidere supervenienti, quem rex sibi jam praeferebat, et omnes aulitae. Quod ne duraret, pudorem illi facere, ut sic saltem effugeret, cogitavit. 2. Itaque nescientibus aliis ossa latenter primus joculator coordinavit, et ante socium posuit. Finitoque prandio in opprobrium socii conjectam struem ossium regi ostendit, et mordaciter inquit: Domine! Socius meus omnium ossium vestituram comedit! — 3. Rex vero torvis oculis respexit ad eum. Accusatus autem regi ait: Domine! Feci quod natura humana requirebat. Carnes comedi, et ossa dimisi. Socius vero meus fecit quod canina scilicet requirebat natura, quia comedit carnes et ossa.

XXIII. 1 — 6.

1. Quidam homo habuit virgultum, in quo rivulis fluentibus herba viridis erat, et pro habilitate loci con-

veniebant ibi volucres, modulamine vocum cantus diversos exercentes. Quadam die, dum idem vir in suo fatigatus quiesceret pomerio, quaedam avicula super arborem cantando delectabiliter consedit. 2. Quam ut vidit et ejus cantum audivit, deceptam laqueo sumsit. Ad quem avis ait: Cur tantum laborasti ut me caperes? Vel quid proficum in mea captione speravisti habere? — Ad haec homo: Solos cantus tuos audire desidero. — 3. Cui avis: Nihil tibi prodest, quia retenta nec prece nec pretio cantabo. — At ille: Nisi cantaveris, te comedam. — Et avis: Quomodo comedes? Si comederis coctam in aqua, quid avis valebit tam parva? Et etiam caro erit hispida, et si assata ero multo minor fuero. Sed si abire me permiseris, magnam utilitatem ex me consequeris. — 4. At ille respondit: Quam utilitatem? — Avis: Ostendam tibi tres sapientiae maneries, quas majoris pretii facies quam trium vitulorum carnes. — At ille securus promissis avem permisit abire cui avis: Unum est de promissis: Ne credas omnibus promissis vel dictis. Secundum est: Quod tuum est habe semper, si potes. Tertium est: Ne doleas de amissis. —

5. Hoc dicto avicula arborem ascendit, et dulcicanore dicere coepit: Benedictus Deus, qui tuorum aciem oculorum clausit, et sapientiam tibi abstulit; quoniam si intestinorum plicas meorum perquisisses, unius unciae hyacinthum invenisses. — Haec audiens ille coepit flere et palmis pectus percutere, quoniam dictis fidem praebuerat aviculae. 6. At avis ait illi: Cito oblitus es sensus, quem dixi tibi. Nonne dixi tibi: Ne cito credas quicquid dicetur? Quomodo credis, quod in me sit hyacinthus qui sit ponderis unius unciae, quum ego tota non sim tanti ponderis? Et dixi tibi: Ne doleas de rebus amissis; quare pro hyacintho, qui in me est, doles? —

Talibus dictis et rustico deriso, avis in nemoris avia devolavit.

XXIV. 1—6.

1. Dictum namque fuit de aratore, quod boves illius recto tramite nollent incedere, quibus iratus dixit: Lupi vos comedant! — Quod lupus audiens acquievit. Quum autem dies declinaret, et jam rusticus de aratro boves solveret, venit ad eum lupus dicens: Da mihi boves, quos promisisti.

— Ad haec arator: Si verbum dixi, non tamen sacramento confirmavi. – Et lupus contra: Habere debeo, quia concessisti. – 2. Dixerunt tandem quod inde irent ad judicem. Quod dum facerent vulpi obviaverunt. Quibus abeuntibus ait vulpes: Quo tenditis? – Illi quod factum fuerat narraverunt vulpi. Quibus dixit: Pro nihilo alium quaeritis judicem, quoniam rectum vobis faciam judicium. Sed prius permittite consilium, loqui uni ex vobis, et deinde alteri, et si potero vos concordare sine judicio, sententia celabitur; sin autem, in commune detur. — 3. At illi concesserunt. Et vulpes primum locuta est seorsim cum aratore, et ait: Da mihi unam gallinam, et uxori meae alteram, et habebis boves. — Arator concessit. Et hoc facto cum lupo loquitur, dicens: Audi, amice! Meritis tuis praecedentibus, pro te debet si qua mea facundia est laborare. Tanta locuta sum cum rustico, quod si dimiseris boves illius omnino quietos, dabit tibi caseum ad magnitudinem clypei factum. – 4. Hoc lupus concessit. Cui vulpes ait: Concede aratorem suos boves ducere, et ego ducam te ad locum ubi parantur ejus casei, ut quem volueris de multis eligere possis. – Sed lupus astutae vulpis deceptus verbis quietum abire permisit rusticum. Vulpes vero vagando huc atque illuc quantum potuit lupum deviavit, quem, veniente obscura nocte, ad altum puteum deduxit, cui super puteum stanti formam lunae semiplenae in ima putei radiantis ostendit, et ait: 5. Hic est caseus quem tibi promisit, descende si placet et comede. – Ad haec lupus: Descende primitus, et si sola deferre non poteris, ut te juvem faciam quod hortaris. – Et hoc dicto viderunt cordam pendentem in puteo, in cujus capite erat urceola ligata, et in alio capite cordae altera urceola; et pendebant tali ingenio, quod una surgente altera descendebat. 6. Quod vulpes simul ac vidit quasi obsequens precibus lupi urceolam intravit et ad profundum venit. Lupus autem inde gavisus ait: Cur non affers mihi caseum? — Vulpes ait: Nequeo pro magnitudine, sed intra aliam urceolam, et veni sicut spopondisti. — Lupo intrante, urceola magnitudine ponderis ducta cito fundum petiit, altera surgente cum vulpe, quae erat levior. Vulpecula tacto ore putei foras exiluit, et in puteo lupum dimisit; et ita, quod pro futuro praesens dimisit, lupus boves et caseum pro meritis perdidit.

XXV. 1 – 6.

1. Dictum est quod quidam latro ad domum cujusdam divitis perrexit intentione furandi, et ascendens tectum, ad fenestram per quam fumus exibat, et si aliquis intus vigilaret, auscultavit. Quod ut dominus domus comperit, suaviter suae uxori ait: Interroga alta voce unde venit mihi iste tam magnus census quem habeo, quam ut rem scias multum labora. – 2. Tunc ipsa alta voce ait: Domine, unde tam magnum censum habes, quum nunquam mercator fueris? – At ille: Quod Deus donavit hoc serva, et fac inde voluntatem tuam, et non inquiras unde mihi tanta pecunia evenerit. – At ipsa, ut sibi injunctum fuerat, magis et magis ut rem sciret instigavit. 3. Demum, quasi coactus precibus uxori suae ait dominus: Vide ne cuiquam secreta nostra detegas. Latro fui. – At ipsa ait: Mirum mihi videtur quomodo tam magnum censum latrocinio acquirere potuisti, quod nunquam audivimus clamorem sive aliquam calumniam inde. — 4. At ipse ait: Quidam magister meus carmen me edocuit, quod dicebam quando super tectum ascendebam, et veniens ad fenestram accipiebam radium lunae manu, et carmen meum septies dicebam, scilicet: Saulem! Saulem! Et ita descendebam sine periculo, et quicquid pretiosum inveni in domo corradens sumebam. Hoc facto, iterum ad radium lunae veniebam, et eodem carmine dicto septies cum omnibus in domo sumptis ascendebam, et quod sustuleram ad hospitium deferebam. Tali ingenio hunc quem possideo censum habeo. — 5. At mulier ait: Bene fecisti quod mihi talia dixisti, nam quandoque filium habuero, ne pauper degat, hoc carmen docebo. – At dominus inquit: Permitte me dormire, quoniam somno aggravatus volo quiescere. – Et ut magis deciperet quasi dormiens stertere coepit. 6. Perceptis denique talibus verbis, fur inde gavisus, et dicto septies carmine, et sumpto manu radio lunae, laxatis manibus et pedibus per fenestram in domum, faciens sonum magnum, cecidit; et fracto crure et brachio ingemuit. At dominus domus quasi nesciens ait: Tu quis es, qui ita cecidisti? – Ad hoc latro: Ego sum ille infelix fur, qui tuis credidi fallacibus verbis.

XXIX. 1 – 6.

1. Recordatus sum verbi, quod audivi de Maymundo

pigro. Quidam enim senex quaesivit ab eo, quantum posset comedere. Cui ipse: De cujus prandio? De meo? vel de alterius? – At ille: De tuo. – Maymundus: Quantum minus possum. –

2. Senex: Tu modo recordaris verborum cujusdam gulosi, pigri, stulti, garruli et nugigeruli, et quicquid de eo dicitur amplius, in eo invenitur. – Juvenis: Multum placet de illo audire. Quia, quicquid de eo est, derisorium est, et quicquid de ejus factis vel dictis mente retines, eloquere, et habebo pro numere. – Senex:

3. Dominus servo suo praecepit quadam nocte ut clauderet domus januam. Ipse desidia pressus surgere non potuit, et ideo dixit quod clausa erat. Mane autem facto, dominus dixit servo: Maymunde, aperi januam. — Cui servus: Domine, sciebam quod volebas eam hodie esse apertam, et ideo nolui eam sero claudere. — 4. Tunc primum comperit dominus quod propter pigritiam dimiserat, et dixit illi: Surge! Fac opus tuum, quia dies est, et sol jam altus est. — Cui servus: Si sol jam altus est, da mihi comedere. — Cui dominus: Serve male, vis nocte comedere? – Cui servus: Si nox est, permitte me dormire. –

5. Item dominus in nocte: Maymunde, surge, et vide utrum pluat an ne. – Ipse vero advocavit canem, qui jacebat extra januam, et quum venisset canis, palpabat pedes ejus, quibus inventis siccis domino ait: Domine, non pluit. –

6. Item ad eum dominus nocte dixit, an ignis esset in domo. Ipse vero vocato murilego, tentavit si calidus esset, an non; et quum invenisset eum frigidum, ait: Non. –

Juvenis: Pigritiam ejus audivi, garrulitatem ejus audire cupio. – Senex:

XXX. 1 – 4.

1. Dictum est quod dominus suus veniebat de foro laetus pro lucro, quia multum lucratus fuerat. Et exivit servus Maymundus contra eundem dominum suum. Quem quum videret dominus timuit, ne aliquos malos rumores, ut mos suus erat, diceret, et dixit: Cave ne dicas rumores malos. — 2. Servus: Domine, non dicam rumores malos. Sed canis nostra parvula Pipella mortua est. — Cui dominus: Quomodo mortua est? — Cui servus: Mulus

noster exterritus fuit, et rupit chamum suum, et dum fugeret sub pedibus suis canem suffocavit. Cui dominus: Quid actum est de mulo? – Servus: In puteum cecidit et mortuus est. – 3. Dominus: Quomodo exterritus fuit mulus? – Servus: Filius noster cecidit de solario, ita quod mortuus est, et inde exterritus fuit mulus. – Dominus: Quid agit genitrix sua? – Servus: Prae nimio dolore nati mortua est. — Dominus: Quis custodit domum? Servus: Nullus, quoniam in cinerem versa est, et quicquid in ea erat. – 4. Dominus: Quomodo combusta fuit? – Servus: In eadem nocte, qua domina mortua fuit, pedissequa quae vigilabat pro domina oblita fuit candelam in thalamo, et ita combusta fuit domus tota. – Dominus: Pedissequa ubi est? – Servus: Ipsa volebat ignem extinguere, et cecidit trabes super caput ejus, et mortua est. -- Dominus: Tu vero quomodo evasisti, quum tam piger sis? – Servus: Quum viderem pedissequam defunctam effugi.

XXXVIII. 1 – 10.

1. Item, dictum est de Alexandro quod sepultura ejus foret aurea, et in pervio omnibus ad terram posita. Ad quam plurimi convenerunt philosophi, de quibus ait unus:

2. Alexander ex auro fecit thesaurum; nunc est conversio, aurum de eo facit thesaurum.

3. Alius: Heri totus non sufficiebat ei mundus. Hodie quatuor solae telae sufficiunt ei ulnae.

4. Alius philosophus: Heri populo imperavit. Hodie populus imperat illi.

5. Alius philosophus: Heri multos potuit liberare ex morte. Hodie nec ejus jacula valuit devitare.

6. Alius: Heri ducebat exercitus. Hodie ab illis ducitur sepulturae.

7. Alius: Heri terram premebat. Hodie eadem premitur ipse.

8. Alius philosophus: Heri gentes eum timebant. Hodie vilem eum deputant.

9. Alius: Heri amicos habuit et inimicos. Hodie habet omnes aequales.

10. Sed de triginta duobus philosophis circumstantibus quod quicumque de potentissimo rege dixerit, memoriae longum est reducere.

10. Johannis de Capua Directorium vitae humanae.

(ed. Derenbourg.)

1. [= S. 53.]

Dicitur quidem fuisse heremitam, cui rex dedit pulchra vestimenta et honorabilia; et videns illa latro quidam apposuit curam furari illa, et nisus est querere argumenta circa hoc. Ivit ad heremitam dicens ei: Obsecro, sancte heremita, nudus et pauper sum; audiens tuam sanctitatem veni de terra longinqua ut tibi ministrem et a te docear. Cui dixit heremita: Volo, fili, ut mecum stes et per noctem moreris. Tumque morans fur ille cum heremita longo tempore administrabat ei fideliter et devote, ita ut crederet in ipsum heremita et confideret de eo. Tradidit itaque heremita in manu furis omnia que erant in domo. Quadam vero die cum ivisset heremita ad civitatem pro suis negociis, surrexit fur et acceptis vestimentis fugit. Cumque rediret heremita ad domum et non inveniret furem nec sua vestimenta, estimavit illum esse furatum vestimenta, et apponens querere illum, direxit suos gressus apud quandam civitatem. Et cum esset in itinere, obviavit duobus hircis silvestribus ad invicem pugnantibus, donec in sanguinis effusionem devenerunt. Quibus cum supervenisset vulpes, cepit lambere sanguinem qui ab eis emanabat; et interposita vulpe ipsis hircis dum pugnarent, in tantum ab eis est oppressa et etiam vulnerata, ut sanguis ab ea emanaret. Ipsa enim pedibus hircorum miserabiliter trita, corruit mortua in terram.

Post hec vero apponens heremita curam suam querere furem, pervenit in sero ad quandum civitatem, et hospitatus est in domo cuiusdam mulieris meretricis, cum non invenisset aliud hospicium ubi hospitaretur. Habebat autem hec mulier quandam servientem similiter meretricem, quam deputaverat officio meretricationis hominum, ut exinde ipsa sallaria reciperet. Adamabat autem hec serviens quemdam, nec volebat se dare aliis hominibus. Cumque hec in defectum domine redundaret eo quod non percipiebat ex ea lucrum, nisa est contra amasium illius ut ipsum interficeret. Quadam vero nocte, cum misisset pro suo amasio illa serviens, potavit ipsum multo vino, ita quod arripuit eum sopor et dormiebat fortiter. Et exurgens domina

accepit frustum arundinis apertum ex utraque parte, et, eo impleto pulvere mortifero, ivit ad illum dum dormiret, et discooperuit nates eius, ut pulverem intromitteret in anum suum. Et cum inciperet hec agere expiratus est ventus de corpore illius et pulvis est impulsus in ore mulieris, que corruit retrorsum in terra et mortua est, heremita vidente hec omnia.

Diluculo vero recessit heremita inde et ivit ad querendum furem, et hospitatus est in domo cuiusdam viri amici sui qui precepit uxori sue dicens: Volo ut honorem conferas huic viro, et ei omnia tribuas necessaria, quoniam [socii] mei me invitaverunt nec potero venire in hac nocte; et abiit vir. Adamabat autem uxorem vir quidam, eratque lena mulier quedam, uxor barbitonsoris, vicina eius. Dixit mulier uxori barbitonsoris quod iret et vocaret sibi amasium suum ut veniret nocte illa, quoniam vir eius non erat in domo, et sibi diceret quod esset in ostio domus donec ei intrare preciperet. Fecit itaque uxor barbitonsoris, sicut ei constituerat mulier, et veniens ille stabat in ostio donec ei intrare diceretur usque at noctem. Interim vero supervenit paterfamilias, qui cum [eum] videret in ostio sue domus, cum etiam ipsum suspectum haberet erga uxorem suam, acriter alligans eam ad columnam domus ivit dormitum. Cumque traheret ibi moram amasius mulieris, misit ad eam lenam uxorem barbitonsoris, que accedens ad eam, dixit ei: Quid vis ut faciat vir ille cum te dium sit ei in ostio expectare? Cui respondit: Rogo te ut mihi conferas hanc gratiam ut absolvas me hinc et te liges in meo loco, donec vadam et tractabo in meo loco cum eo et revertar festinanter. Et fecit ita et ligavit se uxor barbitonsoris loco mulieris, donec rediret ab amasio suo. Interim vero excitatus paterfamilias de suo sompno, vocavit uxorem suam; at uxor barbitonsoris non respondebat, ne forte eam cognosceret. Ille vero, cum multotiens vocaret ipsam et responsum non daret ei, provocatus ira surrexit, et ivit ad eam et amputavit ei nasum, dicens ei: Affer tuum nasum in exenium amasio tuo.

Cumque rediret mulier ab amasio suo, vidit quod accidit sue socie, uxori barbitonsoris, et absolvens illam ligavit se loco suo et uxor barbitonsoris abiit in viam suam, heremita vidente hec omnia. Et meditata est uxor patris-

familias argumentum invenire, quomodo posset se facere innocentem ab his que patraverat. Et clamabat voce magna dicens, suo marito audiente: Domine deus sabaoth, si videris afflictionem ancille tue et respexeris imbecillitatem meam et innocentiam operum meorum, et quomodo capta sum a viro meo absque culpa, domine deus, restitue mihi nasum meum et ostende hodie pro ancilla tua miraculum. Et dilata parum, cepit clamare contra virum suum dicens: Surge, maligne et impie, et considera mirabilia dei que operatus est erga me, respiciens innocentiam meam et volens manifestare impietatem tuam; ecce restituit mihi nasum meum ut prius. Et audiens hoc vir, miratus est intra se dicens: Quomodo potest hoc esse? Et accenso candelabro festinanter ivit ad illam. Qui cum videret nasum suum integrum, absolvit eam a ligamento suo, et supplicavit ut parceret ei, cum inique egisset contra ipsam, et confessus est peccatum suum ad deum, petens ei misericordiam et remissionem. Cumque venisset uxor barbitonsoris ad domum suam, cogitavit invenire argumenta quomodo posset evadere de viro suo de naso qui sibi erat amputatus. Diluculo vero antequam esset aurora, surrexit vir eius dicens ei: Presta mihi instrumenta artis, habeo enim operari hodie in cura cuiusdam nobilis. Et exurgens illa sibi porrexit novaculum. Cui vir: Volo, inquam, omnia instrumenta. At illa iterum porrexit ei novaculum. Et excitatus in iram proiecit rasorium versus illam. At illa cepit clamare dolendo: Ve mihi nasum, ve mihi nasum! Die autem facta, convenerunt illuc omnes fratres et consanguinei mulieris, et conquesti de marito ad potestatem, fecit ipsum capi, et constitutus coram iudice interrogatus est super hoc, quare fecerat illud et cum nesciret respondere verbum, iussit iudex eum ligari et fustigari per civitatem. Ipso vero ligato ut fustigaretur, ecce supervenit heremita et quesivit a populo quare ligatus esset ille. Et heremita videns furem suum inter ceteros stantem cum suis vestibus indutum, accepta causa, accessit ad iudicem, dicens ei: Obsecro, domine iudex, nequaquam sophisticentur apud te verba. Vestes autem quas fur furatus est, mea erant vestimenta. Nonne hirci duo interfecerunt vulpem eorundem sanguinem sitientem? nonne et illa mulier pulvere se interfecit mortifero? nec amputavit barbitonsor nasum sue uxoris? Et interrogatus a iudice sibi totum exposuit.

2. [= S. 61.]

Quidam fuit leo in quodam bono loco multarum ferarum et equarum, nec hoc illis feris quiquam proderat propter timorem leonis qui omni die rapiebat de illis et devorabat. Et habito consilio inter se venerunt ad ipsum dicentes ei: Scito quoniam non potes habere a nobis animal nisi cum labore maximo et strepitu venationis; nunc autem invenimus modum utilem pro te [et nobis], quoniam si reddideris nos tranquillos et securos a timore tui nec insidiaberis nobis, omni die offeremus tibi sponte in hora cibi unam bestiam de nobis pro tuo cibo. Quod quidem placuit leoni, et promisit eis pactum observare. Quadam vero die, cum sortem eiecissent inter eas quam ipsarum deberent offere leoni, advenit sors cuidam lepori, cui preceperunt leoni se presentare. Dixit eis lepus: Si volueritis mihi consentire et confidere de me in re que nobis erit utilis, spero vos reddere securos et quietos a turbatione leonis. Cui responderunt: Quid est illud? quid vis fiat tibi? Et ait eis lepus: Quid est? volo quod uni vestrum precipiatis venire mecum ad leonem et non festinet me presentare sibi, donec pretereat hora cibi. Cui dicunt: Volumus fiat tibi. Et exurgens lepus cum socio suo, ivit ad leonem et retardavit presentare se sibi, donec hora cibi preteriit. Et esuriens leo surrexit de loco suo, et respiciens secus viam vidit quemdam leporem accedentem ad ipsum. Cumque presentasset se sibi, interrogavit illum unde veniret et ubi esset turba sociorum suorum et cur tantum tardaverint. Cui respondit lepus: Ego ab eis venio, mittebant autem tibi per me unum leporem ut ipsum tibi presentarem; sed cum essem prope hunc locum, ecce supervenit mihi alius leo et rapuit ipsum mihi. Cui ego dicebam: Cave, quoniam est cibus regis, qui offertur ei, noli ipsum contra te provocare. Qui cum audiret, blasphemavit te, dicens: Ego sum dignior ipso regnare in hoc loco. Veni igitur ad referendum tibi. Et audiens leo dixit: Veni mecum et ostende mihi ipsum. Et ivit lepus ducens ipsum ad puteum aque. Erat autem aqua clara. Et dixit lepus: Hic manebat ille leo de quo tibi dixi. Et respiciens leo ad fontem putei, resultavit sibi umbra sua et leporis; corruit super ipsum in puteo, credens pugnare cum eo. Qui mortuus est ibi. Et rediens lepus

ad socios suos, narravit eis omnia que fecerat; qui ipsum laudaverunt super hoc.

3. [= S. 76.]

Dicitur fuisse apud quemdam locum secus viam leo, cui erant tres socii, scilicet lupus, corvus et vulpes. Quadam vero die cum pertransierint per illum locum homines mercatores, reliquerunt ibi unum camelum qui, cum egrotaret, non poterat se sustinere. Et perambulans camelus pervenit ad leonem. Cui dixit leo: Ad quid venisti? Cui respondit: Volo esse obediens regi et eius mandata adimplere. Ait leo: Si meam diligis societatem et fueris mihi fidelis, manebis mecum cum fiducia et quiete, nec timebis aliquod malum. Stetit itaque camelus cum leone pluribus diebus. Quadam vero die, cum venisset leo ad venandum, supervenit ei elephas, qui cum pugnaret adversus eum fortiter, momordit eum elephas dentibus in multis locis, et cum a suis manibus evasisset, ibat involutus sanguine et absque virtute, donec pervenit ad locum suum, nec poterat deinceps venari nec circuire terram. Et factum est, cum esuriret leo et socii sui nec haberent cibum, et deficiebat eis esca quam leo solebat eis exhibere, factum est hoc eis valde molestum. Et contristatus leo super hoc, ait eis: Multum laborastis et indigetis cibo. Cui dixerunt: Non dolemus tantum de personis nostris, quantum de persona regis, considerantes defectum tuum, et quod possemus aliquid bonum invenire pro te cum nostro exercitio et labore, quoniam laboramus diligenter. Et ait eis leo: Scio, inquam, fidelitatem et dilectionem vestram erga me et bonum consilium, pro quibus deus remuneret vobis bona; verumtamen si possetis circuire campum, forsitan inveniretis aliquid circa vos et deferetis mihi; erit hoc bonum pro me et vobis. Cumque exirent et se prolongarent a leone, congregati sunt simul lupus, vulpes et corvus, et egerunt consilium ad invicem. Et dixerunt ad invicem: Quid hoc nobiscum iste camelus, cum comedat herbas nos vero carnes, nec est de genere et consilio nostro? Non est nobis melius nisi ire ad leonem et sibi consulere quod comedat ipsum, et reputemus eum vilem et despectum in oculis suis. Ait lupus eis: Non potest hoc fieri, nec decet nos aliquid de ipso referre leoni propter fidem quam dedit sibi. Ait corvus: Sedete vos in

loco vestro et dimittite me tractare cum leone. Et recedens ivit ad eum. | Et cum vidisset ipsum leo, dixit ei: Invenistine aliquid? Cui respondit corvus: Non invenit nisi qui habet, nec intelligit nisi habens intellectum, nec videt nisi habens oculos; fames autem abstulit nobis hec omnia. Verum cogitavimus unum cum quo speramus habere recuperationem et vitam pro te et nobis. Respondens leo dixit ei: Quid est illud quod cogitastis? Ait corvus: Videtur nobis quod rapias hunc camelum et comedas ipsum, quia non est nostri generis et nos sui, nec eius consilium est nostri consilii. Et iratus leo contra ipsum, dixit ei: Sile maledicte, destruat te deus! quam vile et malignum est tuum consilium! nec est in te misericordia et fides. Non enim debuisti mihi temptare loqui verbum hoc. An nescis quid fecerim camelo et quomodo ipsum mea fide servavi? an nescis quoniam in mundo non est maior iusticia et misericordia, quam redimere animam captivam et succurrere sanguini qui prope est effundendi? Et quia promisi sibi fidelitatem meam, non deficiam ei nec ipsum unquam defraudabo. Respondit ei corvus: Vere dicis, domine rex; verumtamen per unam animam redimuntur omnes anime domus, per animas domus redimuntur anime totius parentele, et per animas parentele populi, et populi regis. Nos autem sumus omnes in hac necessitate constituti, nec aliquid facere valemus; sed ego cogitavi modum quo valeas a iuramento salvari. Et laudans ipsum leo super hoc, dixit ei quid faceret. Post hec vero rediens corvus ad suos socios, retulit eis verba sua et leonis, et omnia que cum eo ordinaverat; et interrogans eos corvus dixit, quod consilium darent super hoc, ut devoraretur camelus, et salvus fiat leo a iuramento quod iuravit ei. At illi dicunt ei: Indica nobis consilium tuum, nam in tuo consilio speramus salutem. Dixit corvus: Videtur mihi bonum, ut simul omnes accedamus ad camelum, referentes ei preterita beneficia que recepimus a leone gratis, et sine ullo beneficio ipso a nobis percepto. Modo autem videmus necessitatem suam, decens est, ut quilibet nostrum sibi se sponte representet, laudans ipsum super beneficiis que ab ipso recepimus, et quomodo tenemur ei. Sed non habemus in quo possumus eum super hec remunerare, nec possumus ei conferre unum de mille eorum que nobis contulit, nec aliquid inveniemus quod sibi offeramus; unde offeramus ei personas nostras, et quilibet nostrum offerat ei

suum corpus, ut comedat illud, dicens ei: Sic volo, domine rex, ut me comedas et non moriaris fame. Et quando sic dixerit, surgat alter et dicat simile verbum et salvus fiat socius suus; et facientes sic, omnes adimplebimus placitum regis, et eius amorem acquiremus. Et vocantes camelum, exposuerunt hoc ei suum consilium, cui placuit; et surgentes, venerunt ad leonem.

Cepit itaque corvus loqui coram leone dicens: Domine rex, iam ad mortem pervenisti, et requiris liberationem tue persone; nos autem decet tibi tradere personas nostras propter misericordiam quam tu nobis contulisti ex antiquo tempore. Nam in te viximus et speravimus vivere nos omnes, et qui sunt post nos successuri; nunc volo ut comedas me. Et respondens lupus ait illi: Sile, corve. Non enim bona est tua caro, et nec regi proficeret, quia mala caro reddit egritudinem. Caro vero mea bona est; nunc autem comedat me dominus rex. Et respondens corvus, ait lupo: Non enim est caro tua bona; quicumque enim vult se interficere, comedat de carne tua, quoniam mox erit suffocatus. Et respondens vulpes ait: Comede me, domine rex; quia caro mea saciabit te. Et respondens lupus ait ei: Sile, quoniam caro tua putrida est, et venter tuus plenus est sordicie. Et estimans camelus miser, quod quando diceret simile verbum responderet ei similiter, ut cum eis salvaretur; et aperuit os suum in sui preiudicium, dicens: Comedas me domine rex, quoniam satiabo te, et venter meus plenus est deliciis, et habeo bonum sepum et sanguinem. Comede me, ergo, mi domine rex. Cui omnes responderunt: Bene locutus es, et curialiter fecisti. Qui omnes congregati adversus eum devoraverunt ipsum, cum fuisset hoc regi valde molestum.

4. [= S. 89.]

Fuit quidam mercator in terra Persie, qui cum haberet uxorem que adamabat alium, voluit certificari de re. Nutrivit autem sibi quandam picam quam docuit loqui, ut annunciaret sibi ea que fierent in domo. Quadam vero die cum ivisset vir pro factis suis, misit mulier pro suo amasio, ut veniret ad eam. Qui cum venisset, stetit cum muliere iocans et ludens cum ea, et recessit. Cum vir rediit et interrogavit picam, et illa exposuit illi totum illud quod viderat de amasio mulieris. Et audiens hec vir, suam verberavit uxorem fortiter. Mulier vero credens se esse accusatam ab ancillis

suis, increpabat et verberabat eas. At ille iuraverunt ei non defraudasse ipsam, sed pica. Et sciens mulier cogitavit in animo suo dicens: Si ipsam interfecero, erit mihi deterius; presumet enim maritus meus quoniam propter hec ipsam interfecerim. Quadam vero nocte cum non esset vir eius in domo, misit pro suo amasio et precepit ancillis suis, ut circumstarent picam, ponens in manu unius ipsarum tympanum ut pulsaret ad aures pice; in manu vero alterius magnum posuit speculum ut ostenderet ipsum vicissim ad oculos pice. Altera spergebat de aqua spongia super picam. Altera vero molam volvebat versus picam, altera vero agitabat caveam in qua erat pica. Et facientibus sic tota nocte, non potuit aliquid percipere de factis mulieris. Mane vero cum veniret vir suus, interrogavit picam de factis sue mulieris. Cui respondit: Quomodo potui hec percipere, cum hac nocte fui in maximis tormentis pre nimia pluvia, tonitruis et coruscationibus et terre motu, de quibus videbatur mihi mundus perire? Et audiens hec vir, estimabat omnia verba pice que sibi retulerat de uxore sua mendicia esse, cum illa eciam non fuissent vera, quia per totam noctem tempestas tranquilla et conveniens erat. Et hic accipiens picam interfecit illam, et suspendit eam in ligno.

5. [= S. 90.]

Dicuntur fuisse duo homines quorum unus vocabatur Deceptor, alter vero Velox. Qui cum ambulassent pariter per viam, invenerunt sacculum plenum argento; reversi sunt in regionem suam. Qui cum appropinquassent civitati, dixit Velox Deceptori: Da mihi medietatem argenti. Cui dixit Deceptor: Nequaquam hoc faciamus, quoniam societates et amicitie debent semper inter nos permanere; sed quilibet nostrum accipiet de argento quantum ei sufficiat, reliquum vero abscondamus in aliquo tuto loco, et quando indigemus, capiemus de eo. Et putans eius socius Velox ipsum loqui bona fide, placuit ei consilium, et absconderunt argentum sub quadam magna arbore, et abierunt pro factis suis. Et cum redissent ad locum suum, ivit post diem Deceptor ad arborem et accepit totum argentum. Quadam vero die requisivit eum Velox dicens ei: Eamus ad depositum, quoniam indigeo de mea porcione illius argenti. Cui respondit: Libenter. Et euntes ad locum

ubi posuerunt argentum et fodientes, nil invenerunt. Et exurgens Deceptor qui illud acceperat, cepit clamare et verberare se, dicens: Nequaquam confidat aliquo modo quis in fratre vel socio, tu enim cepisti illud. At ille iuravit per viventem in secula quod non acceperat illud. Deceptor vero magis insistebat, ei dicens: Numquid fuit alius qui sciret hoc secretum, nisi ego et tu? Et ait ei Deceptor: Veni et eamus ad iudicem potestatis, ut nobis causam diffiniat. Quibus constitutis coram iudice, dixit iudex: Estne aliquis testis super hec? Cui respondit Deceptor: Ita, domine; est arbor, sub cuius radice reposuimus nostrum argentum; ipsa enim perhibebit testimonium super hec. Et ait iudex: Ducite me cras ad arborem, ut diffiniatur causa vestra. Et rediens Deceptor ad domum suam, narravit patri suo processum hunc dicens: Scito, pater mi, quoniam nondum revelavi tibi hoc secretum; sed si tu vis inclinare consilio meo, conservabimus nos ambo thesaurum quem dedit nobis deus, et poterimus multiplicare et addere ipsum. Cui dixit pater: Quid est illud, fili mi? Cui respondit: Ego quidem abstuli totum illud argentum quod invenimus; volo illud autem ut intres hac nocte et permaneas in ventre arboris, cum sit ibi locus concavus ubi poteris permanere. Mane autem cum venerit iudex interrogans arborem, quis accepit argentum, respondeas ei tu de medio arboris: Velox rediit ad me et accepit illud. Et hoc est quod peto a te tantum. Et iverunt ad arborem et mansit pater in ventre arboris tota nocte. Mane vero cum venisset iudex cum sua familia ad aborem, stetit et quesivit ab arbore, quis abstulisset argentum. Et respondens ille de medio arboris, dixit: Velox accepit illud. Et stupefactus iudex super hoc, volvit se undique et neminem videbat. Qui precepit ut apportarent ligna, ut accenderetur ignis in circuitu arboris. Et cum calor et fumus pervenissent ad illum qui erat intus, cepit clamare fortiter, cum amplius calorem non posset tolerare, et extractus est inde quasi mortuus. Et videns judex fraudem hanc, mandavit fusticari ambos, et restitui argentum socio suo. Quibus fusticatis mortuus est pater. Et accipiens Deceptor patrem suum, tulit ipsum mortuum ad domum suam et remansit dolens de argento amisso et de vituperio sibi cunctis ab hominibus relato. Contristabaturque de patre suo mortuo, cujus ipse erat causa efficiens, cum socium

suum defraudari nisus esset, et se ipsum una cum suo patre in idem corruit vicium et damnum.

6. [= S. 95.]

Fuit quidam qui habebat pulchram mulierem, erat tamen meretrix. Quadam vero die, cum vir suus egrotaret, dixit ei ut iret ad apotecam et emeret sibi de rebus quas medicus consuleret. Et exurgens mulier ivit ad apotecarium, qui erat amasius suus, ut sibi daret illas res; et introducta in apoteca, stetit cum amasio suo. Et precepit apotecarius servo suo quod daret sibi omnia que volebat. Servus vero cum esset stultus accepit manutergium et involvit in eo pulverem de terra et ligavit et dedit mulieri dicens ei: Ecce omnia sunt ibi. Et abiens mulier ad domum suam, assignavit manutergium suo viro, et intravit domum aliam ut apportaret vas, ubi reponeret res illas. Et solvens vir manutergium invenit pulverem, et clamavit ad eam dicens: Quid est hoc? Ivisti pro medicinis, et apportasti pulverem! Et illa audiens, reliquit que in manu tenebat, et accipiens cribellum exivit ad virum suum, et ait ei: Nescis quod accedit mihi in via, cum irem, ecce equus currens impulit me, et corrui in terram. Itaque cecidit mihi de manu mea argentum, et non potens invenire illud, congregavi pulverem de loco illo, involvi in manutergio, donec educerem illud per cribellum, forsitan inveniam ipsum. Et audiens vir credidit ei, et dixit: Accipe plus de argento, et vade et eme mihi.

7. [= S. 97.]

Fuit quidam pauper mercator in quadam terra, qui habebat mille libras ferri, et, cum vellet inde discedere et ire ad aliam terram, deposuit ferrum apud quemdam notum suum, ut sibi conservaret, et abiit. Cumque rediret post tempus, petiit ferrum ab amico suo. Cui respondit: Posui ferrum tuum in uno angulorum domus et comederunt illud mures. Ipse vero vendiderat et comederat precium eius. Et ait mercator: Nunquam audivimus esse in mundo animal quod frangeret ferrum, et modo comederunt mures illud; nunc autem nihil reputo illud ex quo deus liberavit te ab eis et non offenderunt te. At ille gavisus [est] de verbo quod audivit ab eo, rogavitque illum ut comederet secum illa die, et statuit sibi terminum reveniendi ad eum. Post-

quam vero recessit ab eo mercator, cogitavit argumentum ut caperet sibi filium suum. Qui cum furatus esset eum, abscondit in domo cuiusdam; et cum rediret ad eum, dixit ille qui|amiserat filium: Vidistine filium meum? Cui respondit: Alia die prope tuam domum vidi avem, que rapuit unum puerum; nescio tamen utrum fuit filius tuus. Ille vero cum audiret clamavit et dixit hominibus qui erant ibi: Audivistis umquam tale, quod aves rapiunt pueros? Et respondens mercator dixit: Ita est; terra cuius mures comedunt mille libras ferri, dignum est ut eius aves rapiant pueros. Ille vero cum audiret hoc verbum, confessus est ei abstulisse ferrum suum. Et ait ei: Restitue mihi filium meum, et ego restituam tibi ferrum tuum. At ille restituit sibi filium, et ille ferrum.

8. [= S. 108.]

Dicitur fuisse in quadam civitate nomine Bostenne in provincia Abezie quidam carpentarius, cui erat pulchra uxor. Habebat autem hec quendam amasium pictorem, qui agebat cum ea. Dixit mulier suo amasio: Volo ut facias tibi signum per quod cognoscam te in nocte, ut non sit necesse tibi clamare nec pulsare ianuam, ne sentiat aliquis. Cui dixit amasius: Faciam mihi pannum album et nigrum ad signa rectorum quasi oculos, ut album sit ad modum lune, nigrum vero ad modum pupille oculi; et quando videris illum, sit tibi signum egrediendi ad me. Et placuit mulieri, et fecit ita. Audiensque illos servus mulieris qui erat in domo, conservavit verbum in corde suo. Erat autem amasius accedens ad ipsam in nocte, et illa videns signum vestimenti, exibat ad ipsum statim; et sic fecit hoc modo multis diebus. Quadam vero die cum iret maritus ad curiam regis de nocte ad operandum ibi, ivit servus mulieris ad uxorem pictoris, quem mulier adamabat; petiit ei ut sibi illud accommodaret vestimentum, deditque ei et ivit cum eo servus ad mulierem suam nocte. Videns itaque mulier signum credidit suum esse amasium. Que exiens ad eum, stetit cum eo; et abiens servus in viam suam, restituit vestimentum illi mulieri. Post vero mediam noctem rediens pictor de domo regis, accepit vestimentum illud et ivit ad mulierem. At illa cum videret, obstupuit dixitque ei: Quid tibi nocte ista? et quare rediisti ad me iterum festinanter, ex quo adimplevisti tuam voluntatem? At ille cum audisset

hoc verbum, percepit quomodo alius homo accessit ad eam nocte illa, et rediens ad domum suam cepit increpare et percutere uxorem suam fortiter, donec scivit veritatem de re quacumque. Et accepit vestimentum et combussit illud.

9. [= S. 119.]

Dicitur fuisse in quadam terra provincie Indie peritus medicus et valde dilectus apud omnes homines. Concessit enim sibi deus gratiam, ut universi infirmi existentes suo consilio ab eorum languoribus sanarentur. Cum autem is mortuus esset, respiciebant successores sui in suis libris et studebant in illis, ut ex eis caperent bonum medicinarum documentum perfectamque scientiam. Quadam vero die venit ad terram illam quidam qui dicebat se esse medicum magnum et expertum, tamen in paucissimis erat perscrutatus. Habebat autem rex illius regni quandam filiam quam diligebat valde, et plus quam omnes de sua domo. Que cum esset gravida et tempus sui partus adveniret, gravis supervenit ei infirmitas sanguinis fluxus. Et cum rex hoc videret, mandavit festinanter pro quodam suo noto medico qui erat in alia civitate, ut veniret in succursum sue filie. Cumque ad ipsum veniret nuncius invenit eum cecum. Qui cum ad regem ire non posset, scripsit ei quod daret in potu filie regis talem medicinam. Et audiens hec rex, quesivit habere medicum qui sciret conficere et administrare hanc medicinam sue filie dilecte. Et misit pro quampluribus, sed neminem illud attemptare volentem invenit. Et tandem cum fama divulgaretur, pervenit ad eum iste antedictus medicus qui dicebat se esse peritum et doctum medicum. Et promisit regi quoniam sciret huiusmodi medicinas absque istius magistri sive medici prescripti consilio, easque conficere bene et preparare. Et dixit regi ne haberet dubium de sua filia sive de eius infirmitate, cum ipse eam bene ab eadem sanaret infirmitate. Et statim mandavit famulo suo ut apportaret sibi vasa in quibus erant medicine illius periti medici et magni doctoris qui breviter mortuus erat, et, quibus appositis ante ipsum, accepit exinde vasculum in quo erat toxicum, et ignorans quid esset ibi, accepit de eo et miscuit cum aliis medicinis et tradidit regi dicens: Ecce medicina filie tue. Videns autem rex promptitudinem eius in preparatione medicine, estimavit illum esse peritum

medicum in omnibus rebus, et honoravit ipsum dans ei bonam remunerationem in pecunia et vestimentis. Et accepta medicina exhibita fuit filie regis. Postmodum vero incisa sunt exinde viscera eius, et mortua est. Et videns hoc rex, mandavit capi illum et exhiberi ei de eadem medicina. Et factum est ei sicut rex mandavit et mortuus est etiam cum ipsa. Sic illa imperitia cecidit super imperitum.

10. [= S. 122.]

|Dicuntur supervenisse cuidam civitati nomine Merva inimicos qui cum cepissent eorum mulieres et interfecissent viros diviserunt inter se mulieres, et advenit sorte cuidam eorum bubulcus, duas habens uxores. Et cum patronus eorum affligeret et extenuaret eas fame, surrexit quadam die ille cum duabus uxoribus suis ad colligendum ligna. Et inveniens altera ipsarum pecias panni accepit illas quia nuda erat et cooperuit cum eis suam turpitudinem. Dixit altera viro suo: Numquid vides meretricem nudam cum qua se cooperuit? Cui respondit vir: Ve tibi dimittens personam tuam nudam et vituperas illam que suam cooperuit turpitudinem, nec respicis maculam tui ipsius, videlicet trabem in oculo tuo, in alterius autem oculo vides vestucam.

11. [= S. 139.]

Fuit vir quidam simplex, in cuius domo serpens morabatur. Sperabant autem vir et uxor eius valde fortunosum esse cum eis serpentem ducere moram, quod etiam illius patrie erat consuetudo. Quadam vero die dominica vir misit familiam suam cum uxore ad ecclesiam, ipso manente in lecto quia capitis dolorem patiebatur; et facto silentio in domo, serpens exivit cavernam circumspiciens late. Vir autem misit ianuam versus ignem semiapertam, et vidit quod serpens, postquam neminem domi senserat, caudam misit in ollam in qua decoxit mulier escas circa ignem et, veneno immisso, abiit in antrum suum. Et cum| hoc paterfamilias videret, surrexit et fudit ollam cum decoctione sub terram, ne quis ab eo cibo infirmaretur. Adveniente autem hora solita qua serpens querebat escam, quam mulier frequenter ei dabat, ecce vir cum ligone stabat ante foramen expectans serpentis exitum, et cum veniret serpens, ad foramen erexit caput et sedule se circumspexit quia

recordabatur malicie eius. Vir autem volens percutere, serpens sensit hoc et fugit in antrum quia scivit se malefecisse.

Et post aliquot dies mulier imprecabatur viro ut se cum serpente uniret et odium suum deponeret, in quod vir consensit. Et ivit ad foramen et vocavit serpentem, dicens se cum eo velle unire et odium inter eos auferre. Cumque hoc serpens audiret, dixit: Nunquam reintegrabitur inter nos amicicia nostra, quia cum recordaberis maleficii mei, quando venenum in ollam ad interficiendum te et familiam tuam posui; etiam quoniam ego recordabor quando tu cum ligone ad puniendum me percussisti absque ulla misericordia; tunc non potest stare amicitia nostra et ergo melius est ut quilibet nostrum solus et sine mora alterius habitet.

12. [= S. 146.]

Dicitur fuisse quidam venator qui, cum exivisset quadam die cum suo arcu et sagittis ad venandum in silva, non procul a civitate occurrit ei cervus, et sagittans eum interfecit accepitque ipsum et redibat ad domum suam cum eo. Et cum ambularet per viam occurrit ei aper quidam, et sequens eum aper volebat eum interficere; qui cum hoc vidisset, deponens cervum ab humero suo, sagittavit aprum et percussit eum in corde suo. | Aper vero sentiens vehementiam doloris vulneris, irruit in hominem et vulneravit eum suis dentibus scindens ventrem suum, et mortuus est homo. Aper etiam cum letaliter vulneratus esset, mortuus est cum eo. Et cum transiret ibi lupus, vidit aprum, cervum et hominem mortuos et gavisus est et dixit in corde suo: Debeo conservare hec omnia que inveni, ut sint mihi conservata pro temporibus necessitatum; nec valebo de eis gustare hodie, sed sufficit mihi nunc rodere cordam arcus. Et accedens ad arcum, cepit rodere cordam que prorupta subito percussit eum in tramite et mortuus cecidit.

13. [= S. 182.]

Dicitur fuisse quidam dives mercator senex valde, qui, cum haberet uxorem pulcram, non tamen ab ea diligebatur nec volebat sibi uxor sua in lecto adherere; sed quantumcumque ipse traheret ad se [illam], illa semper elongabat se ab eo. Quadam vero nocte dum iacerent simul in lecto supervenit eis fur, et excitata mulier ad strepitum furis

expavit, et accedens pre timore adhesit viro suo fortiter donec excitatus est. Et ait vir sue uxori: Unde hoc novum, quia mihi adhesisti nunc magis quam unquam? Et attendens vir audivit strepitum furis in domo. Nunc percepit quia ex timore furis adhesit sibi uxor sua. Et ait furi paterfamilias: Magnum gratiam reputo te mihi nocte ista contulisse de quo tibi teneor cunctis diebus vite mee, postquam fuisti causa ut amplexaretur mihi uxor mea. Nunc autem accipe quecumque vis et omnia tibi de domo mea licita sunt.

14. [= S. 183.]

Dicitur fuisse heremita cui data fuit vacca una, et cum duceret eam ad domum suam, quidam fur vidit illam et furandi curam adhibuit. Ibat autem fur post eum usque ad domum heremite, et cum esset in via obviavit ei demon in figura hominis. Cui dixit fur: Quis es tu, aut quid intendis? At ille respondit: Ego quidem sum demon et intendo nocte ista suffocare heremitam, et nunc sequor eum donec homines sunt in somno; tunc exurgam contra ipsum et interficiam eum. Et ait ei fur: Ego similiter intendo ire ad domum suam et furari vaccam suam. Et euntes iverunt pariter ad domum heremite. Ingrediens autem heremita domum introduxit vaccam et comedit et intravit cubiculum ad dormiendum. Et cogitans fur dixit in corde suo: Dubito ne forte quando accedens hic demon ad suffocandum heremitam, clamabit ipse et succurrent ei homines et, non potero capere vaccam, sed me videntes capient et interficient me. Dixit ergo fur demoni: Sile parum, et dimitte me capere vaccam prius quam tuam adimplebis voluntatem. Cui respondit demon: Nequaquam hoc faciam, sed prius ipsum volo interficere et postea facies quod intendis. At ille dicebat: Nequaquam, sed ego incipiam. Et orta discordia inter ipsos fortiter, inceperunt pugnare et rixari ad invicem donec fur vocaret heremitam, dicens ei: Surge, quia iste demon vult te suffocare. Et excitatis heremita et sua familia, fugerunt fur et demon, et sic evasit heremita a periculo mortis.

15. [= S. 185.]

|Dicitur fuisse quidam carpentarius qui pulcram habebat uxorem quam multum amabat. Habebat et mulier illa

amasium qui agebat cum ea. Et cum signatum esset suo viro a sociis et consanguineis, voluit vir inquirere hoc factum diligenter ut sibi clare notesceret veritas huius rei, et credere non voluit de facto uxoris sui nisi videret ad oculum. Dixit ei quadam die ut pararet ei cibum quia intendebat ire ad operandum in alia terra, in domo cuiusdam nobilis, et ibi pluribus diebus moram trahere. Et audiens hec mulier letata est valde. Et parato sibi cibo, exivit de domo et ait uxori: Custodi bene domum et habe potestatem quousque redibo. Et cum ibat respiciebat post eum mulier donec prolongaretur a domo, et cum rediret mulier ad domum, latitavit vir in quodam loco post ianuam domus. Nocte vero accessit iste suaviter ad cameram et se sub lectum intromisit in quo ipsi iacere solebant. Mulier vero, estimans ipsum recessisse, misit pro amasio suo significans ei, quod vir suus non erat in domo. At ille cum venisset, comederunt et biberunt et locuti sunt parabolas, postea vero iverunt ad lectum. Et dum iacerent in lecto, audivit vir omnia que agebant; et cum dormiret paterfamilias revolvit se et extendit pedem extra lectum in somno. Mulier vero sentiens strepitum eius cognovit quod maritus eius erat. Et excitans cito suum amasium dixit ei: Scio quoniam maritus meus sub lecto est; nunc volo quod alta voce queras a me: Quem plus diligis, aut me aut maritum tuum. Et cum noluerim tibi dicere, insiste a me querere donec dixero. Et cum ille interrogasset illam, respondit ei: Quare queris hoc a me? numquid putas, ne sit quis apud me dilectus et carus sicut meus maritus? Nos autem huiusmodi mulieres non diligimus amasios nostros, nisi quantum adimpleamus nostram concupiscentiam personas eorum non respicientes neque mores nec aliquid eorum considerantes; consummata vero nostra voluntate, efficiuntur in oculis nostris sicut ceteri homines de mundo. Maritus quoque melior [est] mulieri quam pater et mater et fratres et filii; totus namque labor et eius intentio est in ipsa. Et propterea maledicatur quecumque mulier, que non diligit magis vitam mariti sui quam vitam suiipsius! Et audiens vir suus hec verba, confidit in amore suo ex his que audiverat ab ea, dicens in corde suo: Nunc scio quod uxor mea diligit me valde toto corde et mente. Et iacuit sub lecto in auroram, et amasius cum sua uxore in lecto

dormiens. Mane vero recessit amasius mulieris in viam suam, marito ignorante, quia dulciter sub lecto iacuit dormiendo in stercoribus. Mulier vero iacuit in lecto dormiens, et experrectus maritus bonus exivit de subtus lectum et invenit suam uxorem suaviter dormientem; et cepit sedere in latere eius et flare in faciem eius et osculari et amplexari eam donec fuit excitata. Et ait: Anima mea redemptio tua! iace et dormi, quia non dormivisti hac nocte, et nisi quia nolui turbare te, interfecissem utique illum iniquum et reddidissem te tranquillam ex eo.

16. [= S. 211.]

Dicitur fuisse apud quemdam lacum leo, cui natum erat apostema de quo extenuatus est, et in maximum pervenit defectum, ita ut venari non posset aliquid pro sua vita. Erat autem cum eo vulpes, cuius victus erat residuum leonis et quod sibi erat superfluum postquam comedit. Et facta est hec egritudo leonis vulpi valde molesta, quia amiserat escam et portionem suam. Quadam vero die dixit vulpes leoni: Domine animalium, quare video te macilentum et perditum? Cui respondit leo: Hoc quod vides in me non est nisi ex apostemate quod accedit mihi, cui non invenio medicinam nisi cum corde et auriculis asini, ut, loto meo corpore bene in aqua fluente, comederem illas et tunc reficerer. Dixit ei vulpes: Hoc mihi facile est, quoniam scio prope nos fontem ad quem fullo venit omni die ad candidandum pannos, secum ducens asinum quem ducam ad te, et de eo capies quod vis. Dixit ei leo: Si mihi hoc feceris, erit apud me maxima gratia.

Et festinans vulpes, accessit ad locum ubi erat asinus, dicens ei: Quomodo video te defectuosum et macrum? Cui respondit asinus: Hoc est ex malicia mei patroni, qui me affligit et tenuat fame. Et ait ad eum vulpes: Quare igitur vis esse secum? Et respondit asinus: Quo valeo ire? ubicumque enim iero simile mihi continget. Et dixit vulpes: Veni mecum ad quoddam pascuum bonum, in quo sunt multe asine, nec est ibi mugitus leonum nec strepitus ferarum. Et audiens hec asinus, placuit sibi et dixit: Non solum tecum vado propter asinas, sed ex nimia dilectione quam habeo erga te. Et exurgens ivit cum eo. Venientibus illis ad leonem, gavisus est leo; cum autem invadere vellet

asinum leo, ex debilitate corporis sui non potuit ipsum laniare, et dimisit asinum illesum ab eo discedere. Cum hoc vidisset vulpes, ait leoni: Domine ferarum, quid est hoc quod fecisti? Iuro tibi, si illum dimisisti tua voluntate, magnum laborem et afflictionem famis mihi intulisti; si vero ex tua impotentia dimisisti, ve nobis! quia perditi sumus, nec in nobis amplius erit potentia acquirendi vitulum. Et nolens leo quod perpenderet vulpes suum defectum, cogitavit dicens: Si dixero ei quia volui ipsum dimittere, reputabit me fatuum, et ait ad eum: Si poteris ipsum iterum ad me ducere, indicabo tibi quare illud feci. Dixit vulpes: Iam expertus est asinus deceptionem meam; vadam ad ipsum secundario et ei parabo argumenta que potero. Et exurgens ivit ad ipsum, et, cum videret eum asinus a longe, dixit ei: Ve tibi! quid amplius queris in me agere? Et ait ad eum vulpes: Non intendo in te agere nisi omne bonum; verum tamen veni tecum ad asinas quas tibi dixeram, et vidisti quid tibi faciebant ex nimia earum dilectione erga te et quia tua conversatione delectabantur. Tu autem expavisti estimans tibi in malum facere; verum tamen si parum sustinuisses, vidisses gloriam quam nunquam vidisti. Et cum asinus a diebus suis non vidisset leonem nec sciret quid esset, rediit secundario cum vulpe, quia affectabat esse cum asinabus quas sibi significaverat. Et cum accederet ad leonem, rapuit ipsum leo et interfecit illum. Et dixit vulpi: Conserva ipsum, donec vadam et abluam corpus meum iuxta informationem medici mei. Et cum iret leo ad lavandum se, comedit vulpes aures et cor asini. Et cum rediret leo dixit: Ubi sunt eius auricule et cor? Et respondit vulpes: Scire debes quoniam, si habuisset auriculas et cor quibus me audivisset et intellexisset, non iterum ad te ve|nisset, postquam de manu tua evasisset.

17. [= S. 219.]

Adveniente autem tempore partus antedicte mulieris peperit filium pulcrum et delectabilem super quo ambo gavisi sunt. Et consummatus diebus purgationis mulieris, dixit suo marito: Sede hic cum puero ut vadam ad balneum et mundabo me. Et patre remanente cum puero, ecce venit nuncius regis et vocavit eum ad regem. Habebat autem in domo canem qui, cum vidisset serpentem de

foramine exeuntem et ad puerum accedentem ut ipsum offenderet, rapuit ipsum et eum in frusta detruncavit, et remansit os canis sanguine pollutum. Et factum est cum rediret heremita de domo regis, aperto ostio, exivit ad eum canis, et videns heremita os canis esse sanguine pollutum, estimavit puerum offendisse et percutiens ipsum fortiter, interfecit illum, nec meditatus est in suo facto. Postea vero intravit domum et, invento puero vivo et serpente mortuo ante ipsum, scivit quoniam canis serpentem interfecerat. Et penituit eum valde et doluit multum dicens: Utinam non natus esset puer iste et non interfecissem canem meum, nec pro tanto bono tantum retribuissem malum ei! Talia enim sunt opera illius qui ingratus est de receptis beneficiis. Et rediens mulier ad domum suam, vidit canem et serpentem interfectos. Et interrogavit maritum super hoc. Cui exposuit negocium. Et ait ad eum mulier: Talis est fructus cuiuslibet agentis opera sua cum festinantia nec providentis res antequam pertractet eas; quicumque enim simili modo facit penitebit et contristabitur et non proficiet ei quicquam neque cedet de suo corde tristicia.

18. [= S. 296.]

Fertur quod, cum ambularet quidam heremita per viam, vidit foveam quam foderant venatores ad capiendum animalia ut sua coria decoriarent. Et, inspiciens ad fundum fovee, vidit ibi hominem qui erat aurifaber, et cum eo erant symeus, serpens et vipera, nec illum hominem offenderant. Et videns hec heremita cogitavit dicens: Advenit nunc tempus quo magnam misericordiam exhibeas, eruens hunc hominem de dentibus adversariorum suorum. Et accipiens funem iniecit eam in foveam, quam symeus apprehendens sua levitate ascendit per eam. Et iniiciens funem sccundario ascendit vipera, et iniiciens tercio ascendit serpens, qui omnes, recognoscentes gratiam eius, regraciati sunt illi. Et dicunt ei: Nequaquam velis educere hunc hominem inde, quia non est in terra aliquid negans beneficium sibi collatum sicut homo et precipue sicut hic homo. Et dixit ei symeus: Scias meum habitaculum esse in tali loco; et dixit ei vipera: Et ego in lacu qui prope est illic moror; at serpens: Et ego in flumine ibi prope moror quia si habueris inde transitum, remunerabimur tibi super bono quod nobis con-

tulisti. Et abiit unusquisque in viam suam. Postea vero iniecit funem ut educeret aurificem, non curans de eo quod dixerunt ei illa animalia, et eduxit eum de fovea. Et cum ipsum eduxisset, regraciatus est ei et ait illi: Tu maximam gratiam mihi contulisti pro qua teneor tibi remunerare, quod si placeret deo te transire per terram quam tibi et animalia indicarunt, cum ibidem sit meum habitaculum, remunerabo te de gratia quam fecisti mihi. Et abiit unusquisque in viam suam.

In processu vero temporum accidit heremite transire per illam terram et occurrit ei symeus et videns salutavit eum et ait ad eum: Nihil nunc habeo apud me sed prestolare paulisper. Qui abiens rediit ad eum cum multis fructibus et delectabilibus et sibi donavit et, sumptis de illis quod voluit, discessit inde. Et occurrit ei vipera que et videns salutavit eum et ait: Magna fuit gratia quam recepi a te, sed rogo ne discedas, donec redibo ad te; et ivit vipera ad domum regis et interfecit filiam suam et acceptis corona et iocalibus eius, tulit et donavit heremite, et nihil ei de morte filie regis manifestavit. Et cogitavit heremita in corde suo dicens: Iam hec animalia de beneficio quod eis egi, mihi remuneraverunt; estimo quod si ad aurificem pervenero, melius ipse mihi remunerabit, et saltem mihi de huiusmodi iocalibus consulet. Postea vero heremita accessit ad domum aurificis, et videns eum aurifex duxit eum ad suam domum et honorem ei contulit. Cumque videret aurifex coronam auream, cognovit eam quod fuit filie regis, et ait ei: Noli hinc discedere, donec ad te rediero. Et transiens ad domum regis annunciavit ei quomodo invenerat coronam filie sue in manu cuiusdam qui erat in domo sua et ipsum retinuerat donec mandaret rex super hoc. Et audiens hoc rex, misit pro eo; qui cum veniret et ostenderet coronam regi, cognovit rex illam, et mandavit rex ipsum flagellari et duci per civitatem, deinde suspendi. Et factum est ita. Et cum ducerent illium per civitatem, ibat plorans amare, clamans et dicens: Si consilio ferarum attendissem de quo mihi consuluerunt, non utique hoc malum mihi evenisset. Et audiens serpens vocem eius, exivit ad eum de caverna, et videns quod acciderat ei, doluit et obstupuit et meditatus est argumenta pro sui liberatione. Et cito serpens ad domum regis momordit filium eius. Misitque rex pro astrologis et magis ut sibi facerent incan-

tationem et portarent ad ipsum de tyriaca, et nihil ei profuit; et in astris contemplati sunt arte sua, donec puer incepit loqui, privatus enim erat sermone, et ait filius regis: Scitote me sanari non posse donec veniens heremita qui sine culpa est ad mortem condamnatus, et ducat manum suam per carnem meam. Et audiens hoc rex, mandavit duci heremitam ad se; qui a rege interrogatus exposuit ei omnia que fecerat feris et aurifici, et verbum quo fere ipsum promonuerant homini non benefacere et quare venerat ad illam civitatem. Et elevatis oculis ad celum, oravit heremita ad deum dicens: Domine deus, ego sum innocens de hoc negocio, sana, obsecro, filium regis. Et puer sanatus est et recessit dolor eius. Et videns hoc rex, honoravit heremitam dans ei munera et mittens ipsum in pace; et mandavit suspendi aurificem. Et hoc est de eo, qui benefacit ingratis.

18. [= S. 301.]

Dicitur quod quatuor homines pariter in itinere associati fuerunt, quorum unus erat filius regis, secundus filius mercatoris, tercius filius generosi, et erat speciosus valde; quartus vero erat viator et cursor. Qui omnes simul in itinere convenerunt, erant autem pauperes nihil habentes nisi vestimenta. Et cum ambularent per viam, dixit filius regis: A divina voluntate omnia predestinata sunt; dixit filius negociatoris: Intellectus melior est omni re; dixit nobilis et speciosus: Pulchritudo est melior aliis rebus; dixit viator: Sollicitudo et promptitudo in ipsis negociis melior est omni re.

Et cum accederent prope quandam civitatem, sederunt in uno loco et dixerunt viatori: Vade tu qui sollicitus es in tuis negociis, et procura nobis hodiernum cibum. Qui ait: Libenter. Et ingressus civitatem (et) investigavit diligenter qualem laborem deberet exercere quo haberet salarium quod sufficeret ad diem pro victu quatuor hominum. Cui responsum est, nihil melius esse quam apportare ligna. Et accedens ad silvam, fecit sibi sarcinam magnam necessaria pro se et sociis suis, scribens in portam civitatis quoniam vir probus et sollicitus in arte sua lucratus est una die denarium argenteum. Et rediit ad socios qui cibo et potu refecti sunt illa die. Altera vero die dixerunt filio nobilis: Vade et tua pulchritudine procura nobis hodie necessaria.

Et cogitans in corde suo dixit: En ego nescio exercere artem, nec est conveniens me vacuum ad socios meos redire. Et posuit se ad quamdam arborem tristis et dolens et voluit separari a sociis, et cum transiret quedam matrona iuxta eum et suam videns pulchritudinem, capta est in amore eius. Que veniens ad domum suam, misit pro eo. Quo veniente ad eam fecit convivium et stetit cum ea toto die; in sero autem domina dans ei quingentos denarios argenteos, licenciavit eum. Et rediit ad socios suos fovens ipsos per totam diem.

Tercia vero die dixerunt filio mercatoris: Vade et tuo intellectu procura nobis hodie victum. Qui ingrediens civitatem, venit ad portum maris, ubi conventicula mercatorum erat et multarum navium. Et vidit ibidem negociatores loquentes cum patrono et dicentes, an vellet pro tanta dare pecunia quod renuit patronus; tunc dixerunt inter se mercatores: differamus in crastinum, quod nemo est qui ab eo emat. Quod audiens filius mercatoris et illis abeuntibus, accessit ad patronum, qui patrem eius bene noverat; et convenibat cum eo pro mercantia, quam emit pro quinque millibus florenis. Altera vero die veniebant mercatores videntes se esse preventos, emerunt a iuvene pro decem millibus aureis. Et sic recessit iste iuvenis et venit ad socios suos; scripsitque: cum circumspecta prudentia lucratus est unus una die quinque millia florenorum. Et de hoc se et socios suos educavit.

Quarta vero die dixerunt filio regis: Vade et tu et procura nobis hodie necessaria, qui de predestinatione divina locutus es et tu in eam confidis. Qui cum iret et sedebat tristis et dolens iuxta portam civitatis, et factum est a deo, ut mortuus esset rex illius provincie in illa die non relictis filiis vel aliquo consanguineo. Et cum exiret universus populus ad sepeliendum corpus regis, transierunt iuxta istum iuvenem qui sedebat ibi non surgens de loco nec compatiens morti regis. De quo mirabatur populus, et cum ab eo interrogassent causam quare, ille obticuit, et non respondit quicquam, propter quod expulsus est de illo loco. Et cum redirent de sepultura regis, vidit ipsum ille qui eum expulsit et dixit ei: Nonne tibi precepi, ut non amplius hic sederes? Et accepit eum et inclusit eum in carcere. Congregato vero universo populo ut sibi regem constituerent, surrexit| hic qui filium regis in carcere detinebat et ipsis totum

processum declaravit. Et miserunt pro eo et ipsi interrogaverunt ab eo, quis et unde esset, et quare ad terram venisset. Qui dixit: Scitote quoniam sum filius talis regis magnifici, quo mortuo frater mihi regni usurpans motus est me perdere et expellere de regno; et timens fugi ad terram vestram. Et audientes hoc quidam, qui cognoverunt patrem suum, elevaverunt vocem suam dicentes: Vivat rex, vivat rex! Quod placuit omnibus et ipsum in regem constituerunt, et duxerunt ipsum per civitatem, ut moris erat. Et cum pervenissent ad portam civitatis, vidit eam que scripserant socii; mandavit scribi quod prudentia, pulchritudo, intellectus et quicquid boni homini advenit a deo predestinatum est. Et factum est, cum veniret ad domum, misit pro sociis suis enarrans ipsis quid sibi acciderat a divina predestinatione, glorificans et laudans deum de sua gratia.

Post hec vero dixit philosophus: Viri intelligentes et sapientes debent scire et credere, quod universa ordinata et disposita sunt a divino beneplacito, et nullus potest sibi bonum approximare nec malum elongare, sed totum a deo causatur, et ipse quod vult agit in illis et perficit quod intendit. Quapropter quilibet tenetur deo confidere et hoc credere, quoniam verum est.

---

11. Historia de septem sapientibus.

(ed. Buchner.)

Incipit hystoria .VII. sapientum (*Bl.* 138*r.*).

Poncianus in civitate Roma regnauit, prudens valde. Qui vxorem filiam regis Romanorum accepit, pulchram valde ac occulis hominum graciosam, quam multum dilexit. Imperatrix concepit et filium pulcherrimum peperit, cui nomen Dyoclecyanus erat impositum. Creuit puer et ab omnibus dilectus. Cum vero .VII. annorum esset, mater vsque ad mortem infirmabatur, vidensque quod euadere non posset, nuncium imperatori destinauit, ut cito ad eam accederet. Imperator vero statim ad eam venit. Que ait ei: „Domine mi, de hac infirmitate euadere non potero.

Vnam paruam peticionem, antequam moriar, humiliter peto.“ Qui ait: „Pete a me quid volueris! Et si est possibile, tibi dabo.“ At illa: „Post meum decessum aliam vxorem accipies. Rogo ut illa potestatem super filium meum non habeat; sed nutriatur longe ab ea, ut possit sapienciam ac doctrinam acquirere.“ Ait imperator: „Domina, tuam peticionem concedo.“ Hiis dictis vertit se ad parietem et emisit spiritum. Imperator multis diebus mortem eius planxit et eam honorifice sepulture tradidit. Post eius decessum imperator tristis valde erat nec a multo tempore vxori copulari uolebat. Cum vero semel in stratu suo iacuisset, cogitauit de filio suo intime dicensque in corde suo: „Tantum vnicum filium habeo, qui heres meus erit. Bonum est ut, cum iuuenis fuerit, doctrinam atque sapienciam addiscat, per quam post meum discessum imperium regere possit.“ Mane vero, cum surrexit, uocauit satrapas imperii et super hoc consilium habebat. At illi: „Domine, in Roma sunt .VII. sapientes, qui omnes magistros mundi in sapiencia ac doctrina excellunt. Vnus eorum vocetur, (*Bl.* 38 *v.*) et illi puer tradatur ad nutriendum ac doctrinandum!“ Imperator vero statim litteras anulo suo signatas misit ad .VII. sapientes, ut sine ulteriori dilacione ad eum venirent. Illi vero statim venerunt. Cum autem venissent, ait eis imperator: „Scitis, karissimi, quare pro uobis misissem?“ At illi: „Domine, penitus ignoramus.“ Qui ait: „Tantum vnicum filium habeo, sicut vobis bene constat, quem ad nutriendum, doctrinandum vobis tradam, ut per vestram doctrinam ac sapienciam possit imperium post meum decessum regere.“ Ait primus magister, cui nomen Bantillus: „Domine, trade michi filium tuum ad nutriendum et doctrinandum! Et eum faciam scire quantum ego scio et omnes socii mei sciunt infra .VII. annos.“ Ait secundus magister, cui nomen Lentulus: „Domine, a multo tempore tibi seruiui et adhuc mercedem nondum accepi. Pro mercede nichil aliud peto nisi ut michi filium ad nutriendum tradas. Et ego faciam eum scire quantum ego scio et omnes socii mei sciunt infra .VI. annos.“ Ait tercius magister, cui nomen Katho: „Domine, sepius in periculo vite mee tecum mare transiui. Nunquam mercedem a te optinere potui. Nichil aliud pro mercede quero nisi ut tradas michi filium ad nutriendum, doctrinandum. Et ego faciam eum scire quantum ego scio

et omnes socii mei infra .V. [annos], si ad hoc ingenium habet." Surrexit quartus magister, cui nomen Malquidrac, macilentus valde, et ait: „Domine mi, ad memoriam reduc, quomodo ego et omnes mei predecessores imperatoribus ministrauerunt et mercedem nullam recepimus. Quare nichil aliud peto pro mercede nisi ut michi filium tuum tradas ad nutriendum, doctrinandum. Et ego faciam eum scire quantum ego scio et omnes socii mei infra .IV. annos." Surrexit quintus magister, cui nomen Josephus, et ait: „Domine mi, senex sum et semper primus ad consilia vestra vocari solebam. Que autem consilia vobis dederim, constat prudencia vestre, et quam vtilitatem ex hoc habuistis omnes satrape nouerunt. Nunquam adhuc mercedem michi reddidistis. Nichil aliud quero pro mercede nisi ut michi filium vestrum tradatis ad nutriendum, doctrinandum. Et ego faciam eum scire quantum ego scio et omnes socii mei sciunt infra .III. annos." Surrexit sextus magister, cui nomen Cleophas, et ait: „Domine mi, iam senex sum et in vestro seruicio toto tempore vite mee laboraui et mercedem non optinui. Pro mercede nichil aliud peto nisi ut michi puerum tradatis. Et ego faciam eum scire quantum ego scio et omnes socii mei infra .II. annos." Surrexit septimus magister, cui nomen Joachim, et ait: „Domine mi, audite me! Bene omnibus constat, in quot periculis (*Bl.* 139*r.*) vobiscum fui et mercedem condignam nunquam optinui. Pro mercede nichil aliud peto nisi ut michi puerum ad nutriendum, doctrinandum tradatis. Et ego faciam eum scire quantum ego scio et omnes socii mei infra vnum annum." Hiis dictis ait imperator: „Karissimi, multum vobis regracior eo quod quilibet ex uobis cupit filium meum ad nutriendum accipere. Si vni concederem et non alteri, ceteri non essent contenti. Ideo inter uos omnes filium meum ad nutriendum et doctrinandum trado." Illi hoc audientes capita sua inclinabant ac gracias ei reddiderunt; puerum acceperunt et versus Romam secum duxerunt. Cum vero per uiam equitassent, ait magister Katho sociis suis: „Karissimi, audite consilium meum! Si puerum in civitate romana nutrire debemus ac docere, tantus populus ibidem confluit, quod puerum a doctrina impedient. Extra Romam ad duas leucas est quoddam viridarium sancti Martini. Ibi construemus cameram lapideam, in qua puer possit nutriri ac scienciam

addiscere!“ At illi: „Bonum est consilium.“ Statim cementarios conduxerunt, cameram lapideam fecerunt et in medio lectum pueri posuerunt. Per omnes muros camere .VII. artes scripserunt, quod puer omni tempore tamquam in libro clare doctrinam suam videre posset. Magistri vero cottidie ac satis diligenter illum instruxerunt per ordinem bene per .VII. annos. Finitis .VII. annis inter se magistri dixerunt: „Bonum est vt discipulum nostrum temptemus, quomodo in doctrina nostra profecisset.“ Aiunt omnes: „Bonum est.“ Ait Bantillas: „Et quomodo poterimus eum probare?“ Ait Catho: „Ipso dormiente ponemus sub quolibet cornu lecti vnum folium edere et ante lectum eius stabimus, quousque a sompno excitatus fuerit!“ Aiunt illi: „Bonum est consilium.“ Statim ipso dormiente folia posuerunt. Cum vero a sompno excitatus erat, miro modo occulos in summitatem camere erexit. Magistri hoc videntes dixerunt: „Domine, qua de causa occulos sic superius erigis?“ At ille: „Mirum non est. Aut summitas camere inclinata est, aut terra sub me eleuata est.“ Magistri hec audientes inter se dixerunt: „Si puer iste vixerit, aliquit magni erit.“ Interim venerunt sapientes ad imperatorem et dixerunt: „Domine, tantum vnicum filium habes. Possibile est ut moriatur; et ideo bonum est vxorem accipere, quia, si XXX filios haberes, potes omnes ad diuicias promouere.“ Ait imperator: „Ex quo sic est, querite michi virginem formosam, generosam, graciosam, et eam in vxorem accipiam.“ Perrexerunt illi per regna et castra. Tandem filiam regis Castelli inuenerunt, nimis pulchram, quam ad imperatorem duxerunt. Imperator, cum eam vidisset, captus est in occulis eius, in tantum quod omnis dolor (*Bl.* 139*v.*) prime vxoris recessit. Ambo ad inuicem diu vixerunt et imperatrix concipere non potuit, quare multum contristabatur. Cum vero audisset quod imperator tantum vnicum filium habebat in longinquis partibus cum .VII. sapientibus ad nutriendum, doctrinandum, infra se cogitabat: „Si ille exinctus esset et ego filium haberem, filius meus heres esset.“ Ab illo die cogitabat, quomodo filium interimere posset. Accidit vna nocte quod, cum imperator in stratu suo iacuisset, ait imperatrici: „Domina karissima, iam secretum cordis mei tibi aperiam. Scire debes quod non est creatura sub celo, quam magis diligam quam te.“ At illa: „Domine, si sic

est, vnam paruam peticionem a te peto.“ Qui ait: „Proponas! Et si est michi possibile, libenter adimplebo.“ At illa: „Constat tibi quod adhuc non concepi, quare multum sum desolata. Tantum vnicum filium habes in longinquis partibus cum .VII. magistris, quem meum reputo filium. Rogo vt pro eo mittas, ut de eius presencia possim gaudere, quosque deus visitauerit me.“ At ille: „Jam sunt anni .XVI., ex quo eum non vidi. Fiet tua peticio.“ Statim litteras .VII. magistris fecerat, anulo suo signatas, quod sub pena mortis in festo Penthecostes filium suum ad eum ducerent. Nuncius vero litteras recepit et viam ambulauit, donec ad magistros venit, quem cum omni graciarum actione receperunt. Cum vero litteras legissent et voluntatem imperatoris vidissent, in crepusculo noctis stellas firmamenti perspexerunt, si expediret secundum tenorem litterarum puerum ducere. Clare in stellis viderunt quod, si puerum tempore assignato non ducerent, omnes capita ammitterent. Tunc ait magister Cleophas: „De duobus malis minus malum est eligendum. Melius est ut omnes moriamur quam quod puer vitam ammittat. Ideo consulo ut vitam pueri saluemus.“ Cum essent sic contristati, puer de camera descendit viditque magistros suos desolatos. Causam tante tristicie ab eis quesiuit. At illi: „Domine, nuncius ex parte patris tui ad nos venit cum litteris, ut in Penthecoste te ad patrem tuum ducere debeamus. Super hoc firmamentum respeximus, ubi clare videmus quod, si tempore assignato te patri tuo presentamus, in primo verbo, quod ab ore tuo fuerit prolatum, morte turpissima eris condempnatus; et si non te illo tempore presentamus, ad mortem nos condempnati erimus.“ At ille: „Firmamentum cum stellis videre volo.“ Et sic factum est. Cum vero perspexisset, clare vidit quod magistri verum dixerunt. Sed cum vlteris perspexisset, vidit in quadam parua stella quod, si per .VII. dies ab omni verbo abstineret quod non loqueretur, vitam suam haberet, tamen omni die ad suspendium duceretur et cum difficultate saluaretur. Magistros suos vocauit et ait: „Karissimi, ecce stel-(*Bl.* 140*r.*)la illa parua, in qua satis aperte habetur quod, si ab omni verbo abstinuero per .VII. dies, vitam meam habebo. Vos estis .VII. magistri; parum est cuilibet vestrum cum sapiencia sua vno die me saluare. Ego vero octauo die loquar et uos omnes vna mecum saluabimini.“ Magistri, cum stellam illam

vidissent, inter se perpendebant quod puer per omnia verum dixisset, et dixerunt: „Benedictus altissimus! Sapiencia discipuli nostri nos omnes excellit in sciencia.“ Ait magister Bancillas: „Domine, in periculo vite mee primo die saluabo te a morte.“ Ait Lentulus, secundus magister: „Et ego eciam die secundo.“ Ait Chatho: „Et ego tercia die.“ Et sic omnes per ordinem dixerunt. Hiis dictis induerunt puerum purpura et bisso et dextrarios ascenderunt et cum magno comitatu cum puero versus patrem suum equitabant. Imperator, cum intellexit per nuncios quod puer esset in ueniendo, cum magno apparatu obuiam filio suo equitabat. Magistri, cum intellexissent quod rex esset venturus, dixerunt puero: „Domine, nos recedemus et interim de tua salute prouidebimus, quomodo quilibet nostrum suo die debeat te saluare.“ At ille: „Michi bene placet. Sed mementote mei tempore necessitatis!“ Illi vero capita ei inclinabant et versus quandam civitatem equitabant. Puer vero satis honestam comitiuam cum eo habebat. Rex vero, cum filium suum appropinquasset, amplexatus est eum et osculatus dixitque ei: „Fili mi, quomodo est tibi? Jam a multo tempore non vidi te.“ Ille vero caput ei inclinauit et nichil respondit. Rex vero ammirabatur quod non loqueretur dixitque in corde suo: „Numquid sui magistri eum docuerunt quod non loqueretur equitando?“ Cum vero ad palacium venerunt, de equis descenderunt. Imperator filium per manum accepit et aulam ascendit eumque iuxta se collocauit. Rex vero eum respexit et ait: „Dic michi, fili, quomodo de magistris tuis tibi placet! Iam sunt anni multi, ex quo te non vidi.“ Ille vero caput inclinauit et nichil respondit. Ammirabatur rex et ait: „Quid est hoc, fili, quod non loqueris?“ Imperatrix, cum audisset quod puer venisset et non loqueretur, gauisa est valde et ait: „Vadam et eum videbo.“ Ornauit se meliori modo quo poterat cum dominabus, ancillis et foras exiuit. Imperator vero eam iuxta filium suum sedere fecit. Que ait: „Domine, estne iste filius tuus, cum .VII. sapientibus nutritus? At ille: „Eciam, filius meus est: sed non loquitur.“ Que ait: „Trade eum michi! Et si vmquam loquebatur, faciam eum loqui.“ Hiis dictis ait rex: „Michi bene placet.“ Illa eum per manum accepit, ut secum pergeret. Puer manum retraxit. Ait pater: „Surge cito et cum ea ambula!“ Puer vero caput patri

inclinauit, ac si diceret: „Presto sum per omnia voluntati tue obedire.“ Imperatrix vero eum secum ad cameram duxit, statim omnes de camera exire iussit, puerum supra lectum iuxta (*Bl.* 140*v.*) eam collocauit et ait ei: „Karissime, de tua pulchritudine multum audiui, sed iam experta sum, quia occulis meis video, quem diligit anima mea. O bone Dyocleciane, scire debes quod patrem tuum pro te feci mittere, vt gauderem de societate tua. Vnde tibi sine dubio denuncio quod propter amorem tuum me ipsam virginem custodiui, ut tu virginitatem meam haberes. Loquere ergo michi, ut insimul dormiamus!“ Puer non respondit ei verbum. Illa hoc videns ait: „O Dyocleciane, dimidium anime mee, michi non loqueris? Nec solacium, nec signum amoris michi ostendis? Quid faciam tibi? Et parata sum implere. Nisi amorem tuum carnalem habuero, filia mortis sum ego.“ Hiis dictis amplexata est puerum et eum osculare uolebat. Puer vero faciem suam auertit et ei consentire nolebat. At illa: „O fili, cur talia agis? Ecce nullus nos videt! Dormiamus insimul et bene percipies quod virginitatem meam pro tuo amore custodiui.“ „Ille vero caput ab ea auertit. Illa vero pectus et ubera ostendit et ait: „Ecce fili, quale corpus ad tuam voluptatem habeo; praebe michi tuum consenssum! Aliter male michi eueniet.“ Ille vero nec signo nec nutu amorem ostendit; sed semper, in quantum potuit, ab ea recedere uolebat. Illa, cum hoc vidisset, ait: „O fili dulcissime, non vis michi consentire? Forte ex causa racionabili mecum loqui [non] placet. Ecce pergamenum et atramentum! Si loqui ore nolueris, saltem michi in pergameno voluntatem tuam scribas, si debeo in tuo amore confidere!“ Puer vero scribebat, ista, que hic secuntur: „Absit a me, domina, ut violem pomerium patris mei! Si illud violassem, qualem fructum ex hoc haberem penitus ignoro. Sed vnum scio quod grauiter in conspectu dei peccarem et patris malediccionem incurrerem. Ideo ammodo ad tale opus nepharium me non solicites!“ Illa, cum legisset, scedulam cum dentibus fregit, cum vnguibus vestes vsque ad umblicum dilacerauit et faciem ad sanguinis effusionem et omnia ornata capitis deposuit et clamorem validum emisit: „Succurrite, sucurrite michi propter deum, antequam dyabolus iste me opprimat!“ Imperator, cum esset in aula et clamorem imperatricis audisset, agili cursu

cameram intrauit; milites sequebantur. Ait ei imperator: „O bona domina, quid tibi est?“ At illa: „O domine, miserere mei! Iste non est filius tuus, sed est dyabolus. Sicut scitis, eum introduxi ad loquendum. Cum vero ei predicaui ut loqueretur, ille me ad peccatum, in quantum potuit, solicitauit, et quia ei consentire nolui, ipse me vi opprimere uolebat. Sed restiti, in quantum potui, propter scandalum euitandum, donec faciem meam ad sanguinis effusionem dilacerauit et vestes ac ornamenta capitis, sicut satis aperte videre potestis; et nisi cicius ad clamorem veniretis, suam uoluntatem (*Bl.* 141 *r.*) pessimam in me compleuisset.“ Imperator, cum eam sanguinolentam vidisset ac vestes dilaceratas et eius queremoniam audisset, furia repletus precepit satellitibus ut eum ad patibulum ducerent, ut suspenderetur. Satrape hoc audientes dixerunt: „Domine, tantum vnicum filium habes; non est bonum tam leuiter eum occidere. Lex est posita pro transgressoribus; et si mori debet, per legem moriatur, ne dicatur: Ecce imperator sine iudicio in furia sua vnicum filium suum occidit!“ Ille hoc audiens precepit ut incarceraretur tota nocte, quousque iudicium contra eum procederet die crastina. Et sic factum est. Imperatrix, cum audisset quod puer nondum ad mortem positus fuisset, fleuit amare et consolari nolebat. Cum nox adesset, imperator cameram intrauit et imperatricem flentem inuenit. Et ait: „Dic michi, karrissima, ob quam rem sic affligitur anima tua!“ At illa: „Nonne tibi constat quomodo filius tuus maledictus me dilacerauit? Propter quod michi dixisti quod moreretur, et adhuc viuit.“ At ille: „Cras per iudicium morietur; et hoc est melius pro me et te.“ At illa: „O domine, debet tam diu viuere? Amen dico tibi, timeo quod contingat de te et de eo, sicut quondam contingebat de pina et pinella.“ At ille: „Rogo te, dic michi illud exemplum!“ At illa: „Fiat uoluntas tua!“

Prima narratio imperatricis (*Bl.* 141 *v.*).

[Arbor.]

Erat quidam burgensis in civitate Roma, qui ortum pulcherrimum habebat. In quo orto erat pina i. e. arbor nobilis, que singulis annis fructum virtuosum producebat in tanta virtute, quod, quicumque infirmus excepto leproso de

fructu commedit, sanitatem perfectam inuenit. Accidit vno die quod burgensis ortum intrauit. Arborem visitauit, sub arbore respexit, vidit quandam pinellam pulchram crescere, uocauit ortulanum et ait: „Karissime, curam de ista pinella specialem habeas, quia spero meliorem arborem habere quam ista est.“ Ait ortulanus: „Domine, fiat uoluntas tua!“ Altera die intrauit et pinellam visitauit; uocauit ortulanum et ait: „Karissime, non videtur michi quod pinella crescat, sicut crescere deberet.“ Qui ait: „Domine, mirum non est. Arbor ista est tam longa et lata cum ramis, quod aer pinellam attingere non potest.“ At ille: „Ramos arboris succide, ut aer pinellam possit visitare.“ Et sic factum est. Stetit arbor totaliter nuda. Burgensis tercia vice intrauit cito post hoc, ut pinellam visitaret. Cum vero eam vidisset, ortulanum uocauit et ait ei: „Karissime, quomodo est hoc? Pinella ad libitum meum non crescit.“ Qui ait: „Domine, mirum non est. Altitudo arboris pluuiam et solem impedit, per que duo pinella crescere deberet.“ At ille: „Ex quo sic est, totam arborem succide, quia spero de pinella meliorem habere quam arbor ista est.“ Ortulanus vero totaliter eam succidit. Postea pinella euanuit et nullus profectus inde venit. Pauperes ac infirmi hec audien-(Bl. 142 r.)tes malediccionem omnibus illis dederunt, qui auxilio vel consilio fecerunt vt arbor destrueretur, per quam infirmi salui facti sunt.

Prima narracio primi magistri (*Bl.* 143 *r.*).

[Canis.]

Miles quidam erat, strennuus valde, qui tantum vnicum filium habebat, sicut uos habetis; sed erat infans. Tantum istum infantem dilexit, puod .III. nutrices pro pueri custodia ordinauit: prima nutrix, ut eum aleret; secunda, ut eum a sordibus lauaret; tercia, ut eum ad dormiendum alliceret. Post puerum istum duo habebat, que miro modo dilexit, sc. leporarium optimum et vnum falconem. Leporarius iste, quociens ad aliquam bestiam cucurrit, predam tenuit, quosque dominus eius venit. Et si dominus eius at bellum debuit accedere et in bello expedire, .III. saltus vel .IV. ante dominum suum fecit, quando equum suum ascendere volebat. Si vero non expediret in bello, leporarius statim, cum dominus eius as-

cenderet, caudam equi tenuit ac eiulatus emisit. Per ista duo signa miles erat expertus, quando expediret vel quando in uanum equitaret. Falconem dilexit, eo quod, quociens ad predam volauit, non defecit. Miles iste miro modo hastiludia ac torneamenta dilexit, vnde semel vnum torneamentum sub castro suo proclamari fecerat. Ad quod torneamentum multi nobiles venerunt. Miles armauit se, foras exiuit, domina post illum et omnes de familia. Nutrices vero puerum solum in cunabulo dimiserunt, ita quod nullus in aula erat relictus nisi puer in cunabulo. Leporarius iuxta parietem erat iacens et falco in pertica. Erat quidam serpens a multo tempore omnibus ignorantibus in quodam foramine castri nutritus, qui, cum exitum euncium audisset de aula ad torneamentum, caput suum extendit extra foramen. Neminem videns nisi puerum in cunabulo iacentem exiuit versus cunabulum, ut puerum occideret. Falco hoc percipiens respexit ad leporarium vidensque illum dormire sonitum cum alis suis fecerat, ac si diceret: „Surge a sompno et adiuua puerum in cunabulo contra serpentem!“ Leporarius vero, cum sonitum alarum audisset, a sompno suo est expergefactus. Vidit serpentem versus cunabulum pergere, contra eum accessit; ambo pungnaverunt, serpens ut puerum occideret, leporarius ut vitam pueri saluaret. Dum vero sic pungnassent, serpens leporarium momordit, quod sanguis ab eo exiit in (Bl. 143 v.) magna copia, ita quod tota superficies terre in circuitu cunabuli plena sanguine erat leporarii. Leporarius, cum senssit se ipsum grauiter vulneratum esse, cum toto impetu in serpentem insiluit, in tantum quod inter eos versum est cunabulum. Tamen cunabulum .IV. longos pedes habebat, quod facies pueri terram non tetigit. In fine leporarius serpentem occidit. Hoc ipso viso iuxta murum jacebat et vulnera sua lambebat. Cito post hoc ludus torneamenti erat finitus et nutrices primo intrabant. Cum vero cunabulum euersum viderunt et terram in circuitu sanguinolentam et leporarium cruentatum, credebant inter se et dixerunt quod leporarius puerum occidisset; nec fuerunt ita prudentes, ut cunabulum verterent et quid actum esset de puero viderent, sed dixerunt: „Fugiamus, ne dominus noster nobis culpam imponat et [nos] interficiat!“ Cum vero essent in fuga, domina eis obuiauit et ait: „Karissime, quo tenditis?“ At ille:

„O domina, heu nobis et uobis! Leporarius, quem tantum diligit dominus noster, filium vestrum occidit et ibi iuxta murum satiatus de sanguine pueri iacet. Et tota superficies terre in circuitu cunabuli de sanguine pueri est plena.“ Domina, cum hoc audisset, ad terram cecidit clamans ac eiulans et dicens: „Heu michi, heu! quid faciam! Orbata sum vnico filio meo.“ Dominus uero de ludo venit et, cum sic clamaret, diligenter quesiuit causam clamoris. At illa: „O domine, heu nobis duobus! Leporarius tuus, quem tantum diligis, vnicum filium nostrum occidit et ibi iuxta murum satiatus de sanguine pueri iacet.“ Miles vero commotus est valde; aulam intrauit. Leporarius, cum dominum suum vidisset, surrexit, sicut potuit, et applausum domino suo fecit. Miles vero gladium extraxit et caput leporarii vno ictu amputauit. Hoc facto perrexit ad cunabulum, euertit [eam] et puerum sanum inuenit. Iuxta cunabulum corpus serpentis mortuum vidit, vnde per certa signa cognouit quod leporarius ob defensionem pueri serpentem occidit. Tunc cum clamore valido et fletu scissis crinibus clamauit: „Heu michi, heu! Propter verbum vxoris mee leporarium meum optimum occidi, qui vitam pueri mei saluauit et serpentem occidit.“ Heu michi, heu! A me ipso penitenciam accipiam.“ Fregit lanceam suam in .III. partes et nudis pedibus ad terram sanctam perrexit, vbi toto tempore vite sue vixit.

Secunda narracio imperatricis (*Bl.* 145*r.*).

[Aper.]

Quidam imperator erat, qui quandam forestam habebat, in qua erat aper strennuus, crudelis, in tantum quod omnes intrantes occidit. Imperator, multum de hoc contristatus, fecit proclamari per totum imperium quod, si quis aprum occideret, filiam suam vnicam cum toto regno post eius decessum haberet. Facta proclamacione non est inventus vnus, qui de hac re vellet se intromittere. Erat tunc quidam pastor ovium de vili sanguine productus, qui intra se cogitabat: „Si aprum possem occidere, non tantum ego promotus essem, sed omnes de meo sanguine.“ Accepit baculum pastoralem et forestam intrauit. Aper, cum eum vidisset, toto conamine in eum irruit. Ille vero arbo-

rem ascendit. Aper vero incepit arborem corrodere, intantum quod videbatur pastori quod arbor cito caderet. In arbore autem erat copia fructus. Pastor de fructu collegit et ad aprum proiecit; aper vero commedit. Pastor continue proiecit, ita quod aper est repletus et ad terram iacuit. Hoc percipiens pastor paulatim descendit et cum vna manu aprum scalpebat, cum alia se per arborem tenuit. Pastor aprum in tantum scalpebat, quod dormire incepit. Hoc videns pastor priuate cultellum extraxit et aprum occidit. Et filiam imperatoris desponsauit et post eius mortem rex est factus.

[Tertia narracio tercii magistri] (*Bl.* 150*r.*).

[Avis.]

Ciuis quidam erat in ciuitate [Roma], qui quandum picam habebat, quam multum dilexit, in tantum quod singulis diebus linguam ebraycam eam docebat; et tam perfecte in lingua illa erat edocta, quod satis aperte loquebatur. Pica ista, quidquid poterat audire, videre, totum domino suo narrauit. Ciuis vero quendam iuuenculam in vxorem habebat pulchram, sicut uos habetis, que non dilexit maritum suum, quia non poterat ei placere per omnia, eo quod potens non erat debitum carnale reddere, quociens volebat. Mulier ista quendam alium sub marito suo dilexit et omni tempore, quo maritus ad negociandum extra ciuitatem pergeret, tam cito pro amasio suo mittebat, ut secum omni nocte dormiret. Pica, cum hoc vidisset, totum in aduentu domini sui narrauit, in tantum quod fama per totam ciuitatem laborabat de eius adulterio. Ciuis vero super hoc sepius eam arguebat. Illa vero respondit: „Tu credis pice tue maledicte; quamdiu pica tua viuit, semper discordia inter nos erit.“ Qui ait: „Domina, pica nescit mentiri; sed sicut videt et audit, hoc michi narrat. Et ideo magis ei credo quam tibi.“ Accidit semel quod ciuis ad partes longinquas perrexit pro mercacionibus perpetrandis. Illa statim nuncium ad amasium destinauit, vt sine (*Bl.* 150*v.*) vlteriori dilacione ad eam veniret. Ille vero usque ad noctem distulit, ne ab hominibus videretur. Cum nox adesset, ad cameram amasie venit, ad portam pulsabat. Adest illa parata et ait: „Audacter intra! Nemo te videt.“ Qui ait: „Pica illa maledicta nos

accusabit, quia per eam scandelizati sumus.“ At illa: „Intra secure! Ac nocte erimus de pica vindicati.“ Cumque intrasset et per aulam, vbi pica erat, transitum fecisset, pica eum loquentem audiuit hec verba: „O bona amasia, vltra quam credi potest picam timeo per omnia.“ Pica, cum vocem eius audisset, [ait]: „O miser, propter noctis obscuritatem te non potero videre, sed vocem tuam audio. Iniuste agis cum domino meo, quod ipso absente iam cum vxore sua vis dormire. Amen dico tibi, cum dominus meus venerit, omnia ei narrabo.“ Ille hoc audiens ait amasie sue: „Ecce karissima, dixi tibi quod pica nos confundet.“ Que ait: „Noli timere; nocte ista erimus vindicati de pica.“ Cameram intrauerunt et simul nocte illa dormierunt. Domina circa gallicantum surrexit et ancillam eius ad se uocauit et ait ei: „Eamus et scalam accipiamus et tectum domus ascendere debemus, quia de pica nocte ista me vindicabor.“ At illa: „Preceptum tuum adimplebo.“ Scalam acceperunt; in summitate domus foramen fecerunt supra casam, in qua pica erat; tectum ascenderunt habentesque secum paruos lapillos, arenam maris et aqua scutellam plenam. Ista tria per totam noctem super picam proiecerunt, ita quod fere pica mortua erat. Hoc facto descenderunt. Mane vero amasius per posticum ambulauit. Hora prima ciuis domum venit et, sicut solitus erat, in principio introitus picam visitauit et ait ei: „O pica, pica, dic michi quomodo erat tibi in mea absencia!“ At illa: „O domine, primo tibi dico rumores, quos audiui. Vxor tua in noctis obscuritate amasium suum intrare permisit, quam grauiter arguebam et dixi quod in aduentu tuo omnia accusarem; hoc non obstante cameram tuam intrauit et cum domina tua dormiuit. Queris ergo a me, quomodo in tua abscencia michi erat. Amen dico tibi, numquam tam male sicut ista nocte, quia fere sum mortua. Grando, nix et pluuia per totam noctem super me ceciderunt, in tantum quod fere sum extincta.“ Domina, cum hoc audisset, [ait]: „O domine, iam credis pice tue quod nocte ista erat grando ac pluuia. Per totum annum non erat nox tam amena sicut nocte ista.“ Maritus ait: „Hoc a uicinis meis queram, quia tibi non credo, sed magis pice.“ Perrexit ad vicinos et ait: „Karissimi, amore meo dicatis, si erat pluuia aut grando siue tempestas nocte ista?“ At illi: „Sine dubio aliqui ex nobis vigilabant et non erat per

totum annum tam amena nox sicut (*Bl.* 151*r.*) ista, sine omni pluuia ac grandine.“ Ciuis, cum hoc audisset, domum suam intrauit et ait: „Domina, sicut tu michi retulisti, ita dicunt vicini mei quod per totum annum non erat tam amena nox sicut nocte ista.“ Que ait: „O domine, iam satis aperte perpendere potestis quod mendax est et discordiam inter nos fecit. Et per eam per totam civitatem sum diffamata.“ Ciuis perrexit ad picam et ait ei: „Nonne propriis manibus singulis diebus pascebam te? Et tu mendacia inter me et vxorem posuisti, in tantum quod per mendacia tua vxor mea per totam civitatem est diffamata?“ Ait pica: „Nouit deus quod nescio mentiri; sed sicut audiui et vidi, sic tibi retuli!“ At ille: „Mentiris! Nonne michi dixisti quod nocte ista fuissent grando, nix et pluuia, in tantum quod fere vitam tuam amisisti? Cum tamen a vicinis meis, qui te diligunt, veritatem quesiui et totum oppositum michi dixerunt; immo, quod plus est, per totum annum non erat nox tam amena sicut nocte ista. Ammodo talia mendacia nec discordiam inter me et vxorem non facies.“ Picam accepit et caput eius de corpore extraxit. Domina, cum hoc vidisset, gauisa est valde et ait: „O domine, optimam rem fecisti; iam poterimus in pace viuere.“ Cum vero picam occidisset, respexit supra, vidit in summitate domus foramen et scalam, per quam ascendebant vxor et ancilla. Ammirabatur, quare scala ibidem posita fuisset et quomodo foramen factum fuisset. Statim per eandem scalam ascendit et supra tectum vas aque plenum et paruos lapillos ac harenam maris inuenit. Ciuis, cum hoc inuenisset, fraudem vxoris sue cognouit, quomodo picam cum aqua, lapidibus et harena maris per totam noctem confuderunt, per que pica credidit quod pluuia et grando esset. De scala descendit et voce alta clamauit: „Heu michi, heu! propter verbum vxoris mee bonam picam meam occidi, que erat totum solacium meum et veritatem dixit in omnibus!“ Statim pre dolore lanceam suam in .III. partes fregit; omnia, que habuit, vendidit et ad terram sanctam perrexit et nunquam ad vxorem est reuersus.

Tunc ait magister imperatori: „Domine, intellexisti que dixi?“ At ille: „Eciam, peroptime.“ Qui ait: „Nonne illa fuit maledicta, que sic picam occidi fecerat per mendacia?“ At ille: „Eciam, tota plena maledictionibus; multum pice

compacior, que pro ueritate sic vitam amisit. Amen dico tibi, optimum exemplum michi narrasti. Non morietur filius meus hodie.“ Ait magister: „Si sic feceris, sapienter agis. Sed reddo tibi grates, quod filio tuo hodie pepercisti. Ad deum te recommendo.“ Imperatrix, cum audisset quod puer illo die saluatus esset, fleuit amare, in tantum quod in aula vox eius est audita dicens: „Heu michi, quod vmquam vxor imperatoris facta sum! (*Bl.* 151*r.*) Vtinam mortua essem, cum ad partes istas venissem!“ Imperator, cum clamorem eius audisset, cameram intrauit, diligenter ab ea quesivit, cur talia protulisset. Que ait: „Domine, nonne causam magnam habeo, ex quo vxor tua sum et in societate tua sic per filium tuum dilacerata, quam cruentatam vidisti? Et michi dixisti quod occidetur et adhuc viuit. Quare ergo non debeo dolere?“ Ait imperator: „Libenter vellem tibi placere, et iusticiam in eum exercere; sed die hesterna ab vno de magistris eius audiui tale exemplum, quod differebam eius iudicium.“ At illa: „O domine, iam dicis quod propter vnum exemplum magistri sentenciam contra filium tuum distulisti! Amen dico tibi pro toto mundo, tibi continget de .VII. magistris tuis, sicut quondam contigit de vno imperatore et de suis .VII. magistris.“ At ille: „Rogo te, narra michi hoc!“ Que ait: „Ad quid debeo in vanum laborare? Si scirem quod proficerent verba mea, tibi narrarem optima exempla; sed nichil michi proficit, quia, quitquit ego ad salutem tuam narro, magistri tui ad destructionem operantur. Et hoc per exemplum potero tibi demonstrare.“ At ille: „O bona domina, quod differtur, non auffertur. Licet sentenciam mortis eius distulissem, non propter hoc vitam ei dedi. Sed michi narra vnum notabile [exemplum], per quod potero melius precauere.“ [Cui imperatrix]: „Libenter narrabo; sed rogo deum meum ut verba mea locum in corde tuo habeant.“

Quarta narracio quarti magistri (*Bl.* 154*r.*).

[Tentamina.]

Miles quidam senex ac iustus a multo tempore sine vxore ac prole extitit. Tandem venerunt eius amici, sicut satrape imperii ad uos venerunt, consulendo ut vxorem acciperet. Miles sic consultus et ab amicis pulsatus conces-

sit. Illi vero filiam prepositi Rome, pulchram valde, ad eum duxerunt. Quam cum vidisset, statim in occulis suis captus est. Eam desponsauit ac miro modo dilexit. Accidit quod per .III. (Bl. 154 v.) annos ad inuicem steterunt et nullam prolem habere potuerunt. Cum vero quodam die domina mane surrexit, ad ecclesiam perrexit. Per uiam matri obuiabat et ait ei: „O mater, dominus sit tecum!“ Que respondit: „Et tecum, bona filia! Dic michi, quomodo de marito tuo tibi placet!“ At illa: „Pessime. Tantum michi placeret iuxta truncum iacere, quam iuxta maritum meum. Nullum solacium corporale ab eo potero habere et ideo alium volo diligere.“ Que ait: „O bona filia, per tantum tempus pater tuus et ego simul fuimus et nunquam de tali fatuitate me intromisi.“ At illa: „O mater, non est mirum, quia ambo eratis iuuenes et quilibet solacium ab alio optinebat. Non sic est de domino meo, qui est senex et frigidus ac per omnia impotens; et ideo tantum iuxta truncum iacerem, sicut iuxta illum. Et ideo amare alium volo.“ Ait mater: „O filia, si amare vis, dic michi, quem intendis diligere!“ At illa: „Certe, presbyterum istius civitatis.“ Que ait: „O sancta Maria, cur presbyterum? Nonne melius esset et minus peccatum militem vel armigerum diligere quam presbyterum!“ At illa: „Non. Et hec est racio. Si militem vel alium diligerem, cito de me saciatus esset et tunc me derideret ac in opprobrium haberet. Non sic de presbytero, quia secretum meum reuelare non audet, nisi se ipsum confunderet et, quitquit habet partem, de eo optinebo. Et ideo presbyterum amare uolo.“ Ait mater: Audi consilium meum et bene tibi erit! Senes sunt valde crudeles; tempta eum prius et si sine pena euadere possis, presbyterum diligas!“ Que ait: „O bona mater, non potero tantum exspectare.“ At illa: „Sub benedictione mea michi acquiescas et prius eum tempta!“ Que ait: „Propter tuam benediccionem volo penam sustinere interim. Sed dic michi, in quo eum temptabo!“ Que ait: „Arborem quandam nouiter plantatam habet, quam miro modo diligit. Illam succide, cum ad uenandum pergat, et in ignem pone! Et si illud delictum tibi remittat, tunc securius presbyterum diligere poteris.“ At illa: „Istud adimplebo. Ad deum te recommendo.“ Domum perrexit et vbi esset maritus quesiuit. Que respondit: „Domine, ad ecclesiam perrexi, ubi

divina audiui et cum matre locuta fui.“ Ait miles: „Michi bene placet ut omni die de mane primo queras regnum dei.“ Post hoc cito miles ad uenandum, sicut solitus erat, perrexit. Domina vero dixit ortulano: „Karissime, ecce ventus; et dominus meus in aduentu suo frigidus erit. Ortum intremus et aliqua ligna succide, per que dominus meus calefieri possit!“ Qui ait: „Bonum est.“ Ortulanus securim accepit, ortum intrauit, domina sequebatur, hinc inde superflua lignorum collegit, donec ad arborem illam venit, quam miles tantum dilexit. Dixit domina ortulano: „Arborem istam nouiter plantatam succide!“ At ille: „Absit a me hoc perpetrare! Nam dominus meus istam arborem plus diligit (Bl. 155 r.) quam omnes in orto crescentes.“ Illa hoc audiens securim de manibus eius accepit et arborem totaliter succidit et inter cetera ligna in ignem posuit. Hora vespertina miles de venacione venit totaliter frigidus. Domina vero ei obuiam perrexit et kathedram iuxta ignem posuit, in qua eum collocavit ad calefaciendum. Cum vero per horam sedisset et calefactus fuisset, odor lignorum ad eum peruenit. Ortulanum vocauit et ait: „Karissime, per odorem sencio quod arbores nouiter plantate sunt in igne isto.“ At ille: „Eciam, domine, arbores succidi ex precepto domine mee.“ At miles: „Absit ut arbor mea nouiter plantata sit in igne!“ Domina statim respondit: „Immo, domine, ego hoc feci, perpendens quod tempus fuisset frigidum, et ideo de tali igne ordinaui.“ Miles vero torvo vultu eam respexit et ait: „Ideo dei malediccionem habeas, ex quo sciuisti quod tantum arborem illam dilexi et destruxisti!“ Illa hoc audiens flevit amare et ait: „O domine, propter bonum hoc feci, et ideo intencionem meam debes acceptare. Si sciuissem quod tibi displicuisset, nunquam hoc attemptassem.“ Ait miles: „Cessa a fletu! Tibi ad presens remitto.“ Mane autem facto domina surrexit et ad ecclesiam perrexit. Per viam matri obuiabat et ait: „Bene sit tibi nunc et in eternum! Iam, bona mater, amare uolo, quia dominum meum temptaui, sicut michi dixisti; parum fleui et totum michi remisit. Et ideo per deum omnipotentem presbyterum de cetero amare uolo.“ Ait mater: „O filia, licet senes vna vice parcant, alia vice penam duplicant et ideo consulo ut eum adhuc temptes.“ Que ait: „Mater, quid dicis? Non potero vlterius exspec-

tare. Tot torsiones, punctiones in vmblico sustineo propter amorem presbyteri, quod deberes michi compati.“ Ait mater: „O bona filia, prima vice propter meam benediccionem maritum tuum temptasti; iam propter benediccionem patris tui adhuc semel eum temptes et si tunc euadere potes, presbyterum diligas.“ Que ait: „Grauis pena michi est per tantum tempus exspectare. Verumtamen, ut benediccionem patris merear, adhuc eum temptare uolo semel. Sed dic michi, o bona mater, in quo debeo temptare eum!“ At illa: „Tibi bene constat quod parvum caniculum habet, quem multum diligit, eo quod bene latrat et lectum eius custodit. Illum canem coram eo occidere debes, et si tunc euadere possis, presbyterum in nomine domini diligas.“ At illa: „Istud adimplebo; sed, ut credo, non est natus de muliere, qui tam care benediccionem patris emerat et matris, Ad deum te recommendo.“ Domum perrexit et diem illum in solacium duxit. Cum nox adesset, lectus de purpura et bysso paratur. Miles vero interim iuxta ignem sedebat; paruus canis intrauit, ut solitus erat, et super lectum ascendit. Domina vero eum per duos pedes posteriores accepit et caput ad parietem percussit, quousque cerebrum eius erat circumquaque effusum. Miles hec videns ait: „O pessima inter omnes (Bl. 155 v.), quas vnquam vidi! Cur caniculum meum ante occulos meos occidisti?“ At illa: „O domine, nonne vides quod lectus noster preciosis pannis est coopertus? Caniculus vero de luto venit et nostros pannos preciosos confudit.“ Qui ait: „Magis dilexi caniculum quam lectum.“ Que ait: „O domine, quitquit ego ad commodum tuum studeo perpetrare, tu vertis in malum.“ Statim incepit flere, caput percutere et ait: „Heu michi, heu!“ Miles vero videns fletum suum dixit: „A fletu cessa! Tibi ad presens remitto.“ Que ait: „Deus det michi cor tuum cognoscere, quod possim tibi placere de cetero!“ Mane vero surrexit et ad ecclesiam perrexit, in qua matrem orantem inuenit, et ait: „O mater, dominus sit tecum! Certe, iam presbyterum amare volo; satis care eius amorem emi, quod tam diu propter vestras benedicciones exspectaui. Feci, sicut michi dixisti, et cum parum incepi flere, michi remisit ex toto corde.“ Ait mater: „O filia dilecta, non est crudelitas super crudelitatem senum. Consulo quod adhuc semel eum temptes.“ At illa: „Mater, in uanum

laboras. Si scires quid et quantum pro amore presbyteri pacior, si me diligeres, statim michi consentires.“ Ait mater: „Audi me semel et amplius non te impediam! Bene tibi constat quod lac ex mamillis meis suxisti et dolores tecum in partu habui. Propter illas mamillas et dolores adhuc eum tempta tercia vice! Et [si] tunc sine pena transieris, votum deo voueo quod te non impediam de cetero.“ Que ait: „Est michi pena grauis per tantum tempus a presbytero abstinere. Sed quia votum deo fecisti quod me ammodo non impedias, dic michi, in quo eum temptare debeo, et hoc adimplebo.“ At illa: „Die dominica futura, ut bene tibi constat, maritus tuus conuiuium habebit, in quo conuiuio pater tuus et ego erimus et omnes nobiliores civitatis romane. Cum vero omnes in mensa sunt collocati, pater tuus tanquam principalis mensam incipiet, et tu ex opposito patris tui eris collocata. Cum vero mensa pulmento, vino atque aliis ferculis fuerit plena, private clauem tuam in fine mappe ligari facias et verba ista debes proferre: „Ecce, quam debilis memorie sum! Cultellum meum in cameram dimisi et mecum non portaui.“ Hoc dicto cum impetu de kathedra surgas et mappam tecum in terram trahas, et si tunc penam euadas, votum deo facio quod presbyterum vel quemcumque alium diligas et te amplius non impediam.“ At illa: „Libenter illud perpetrabo.“ Vale fecit matri; domum perrexit. Adest dies dominicus; hora debita omnes inuitati ad conuiuium venerunt. Prepositus, pater eius, mensam incepit et filia ex opposito in kathedra collocata est et sic per ordinem sederunt. Cum vero mensa diuersis pulmentis, ferculis ac vino repleta fuisset, domina ait voce alta: „Ecce, quam labilis memorie sum ego! Cultellum meum in camera dimisi.“ Et statim clauem in mappam ligauit et ait: „Vadam et cultellum meum queram.“ Surrexit cum impetu et totam mappam cum superad-(*Bl.* 156*r.*)clitis ad terram post se traxit. Cyphi aurei et argentei in terra iacuerunt et alia cibaria. Miles vero vltra quam credi potest amaritatus est et verecundiam magnam paciebatur. Statim nouam mappam ac omnia noua ordinari fecit, deinde cum omni gaudio omnes solicitabat vt cibum laute sumerent ac biberent. Omnes vero erant consolati. Finito conuiuio omnes grates militi dederunt. Mane vero surrexit miles et ad ecclesiam perrexit, in qua

divina audiuit. Finita missa ad barbitonsorem perrexit et ait: „Karissime, esne peritus in sanguinem trahendo de quacumque vena tibi dixero?“ At ille: „Eciam, domine, peroptime, in periculo meo.“ Qui ait: „Sequere me cum instrumento acuto!“ Secutus est eum. Cum vero domum suam intrauit, accessit ad lectum, in qua erat domina, et ait: „Surge cito, surge!“ At illa: „Nondum est hora tercia.“ At ille: „Et si non fuerit hora prima, surgere debes.“ Que ait: „O domine, ad quid debeo surgere?“ Qui respondit: „Vt sis minuta ex utroque brachio.“ Respondit: „O domine, nunquam eram minuta.“ At ille: „Verum est et ideo infatuata es. Non recolis, quid michi fecisti? Primo arborem meam succidisti; secundo caniculum meum occidisti; hesterna die in confusionem meam mappam traxisti et si quartum perpetrasses, me pro perpetuo confudisses. Causa huius est corrupcio sanguinis. Ideo illam corrupcionem extrahere volo, ut me nec te de cetero confundas.“ Illa vero surrexit flendo, manus ad eum eleuando ac dicendo: „Miserere mei!“ At ille: „Noli misericordiam petere, quia per misericordiam, quam deus operatus est, nisi cicius brachium ad ignem extendas, sanguinem cordis tui habebo. Recole quanta mala michi fecisti!“ Illa vero brachium ad ignem extendit. Ait miles flebotomatori: „Percute satis profunde! Et nisi feceris, te percuciam.“ Ille vero ictum dedit, sanguis in magna copia exiuit, nec ligari permisit, donec color faciei eius mutaretur. Hoc facto ait: „Iam liga illud brachium et aliud ad ignem extende!“ Que ait: „O domine, propter deum miserere mei! Ecce morior!“ Qui ait: „Istud cogitasse debuisses, quando illa mala perpetrasti.“ Illa vero brachium sinistrum ad ignem extendit; alius percussit, donec sanguis in magna copia exiuit, ita quod color mutabatur. Brachium ligari fecit et ait: „Iam ad lectum tuum perge et de cetero cogita te emendare!“ Hiis dictis foras exiuit. Illa vero totaliter debilitata lectum intrauit et ancillam suam ad se uocari fecit. Que cum venisset, ait ei: „Cito sine vlteriori dilacione post matrem meam perge, antequam moriar, ut ad me veniat!“ Mater, cum audisset, satis gauisa venit ad filiam. Filia, cum vidisset matrem, ait: „O mater dulcissima, fere sum mortua, quia tantus sanguis exiuit de me, quod non credo vivere.“ Ait mater: „Predixi tibi quod senes essent crudeles. Nunquam ammodo presbyterum (*Bl.* 156*v*.) vis diligere?“

Que ait: „Presbyterum, presbyterum? Dyabolus confundat eum! Nunquam de cetero aliquem uolo diligere nisi dominum meum.“

Sexta narracio imperatricis (*Bl.* 161 *v.*).

[Senescalcus.]

Rex quidam erat miro modo inflatus, in tantum quod mulieres eum appropinquare abhorrebant. Rex iste intendebat corpora apostolorum Petri et Pauli de Roma violenter aufferre. Dum esset in uia, in quadam ciuitate hospitatus est; uocauit senescalcum suum, quem multum dilexit et in quo pre ceteris confidebat, et ait ei: „Karissime, quere michi mulierem pulcram, ut in sinu meo nocte ista dormiat.“ At ille: „Domine, mulieres sciunt te inflatum; sine magno precio nulla veniet ad uos.“ Ait rex: „Nonne diues satis sum ego? Querat mulier quantum voluerit et dabo ei, etiam si petat mille florenos.“ Senescalcus hec audiens ductus cupiditate ad vxorem propriam, que erat pulcra valde ac casta, accessit et ait: „Karissima, per te poterimus lucrari.“ Que ait: „Dic michi, domine, quomodo?“ At ille: „Dominus meus rex mulierem appetit nocte ista; sed quia est inflatus, vix mulier inueniri poterit, que ad eum accedere velit. Ideo michi precepit mulierem conducere precio; etiamsi mille florenos ei darem, non propter hoc dimitterem. Vnde, karissima, ducam te ad lectum suum in noctis obscuritate; et ante diem surges et sic tantam peccuniam poterimus optinere.“ (*Bl.* 162 *r.*) At illa: „Licet non esset inflatus, absit hoc a me ut propter bona aliqua temporalia tale peccatum contra deum committerem!“ Ait senescalcus: „Et ego deo uoueo, nisi uoluntatem meam perfeceris, nunquam bonum diem mecum habebis.“ Illa uero hec audiens timuit valde, in tantum quod ex timore ei consensit. Senescalcus, cum hoc audisset, venit ad regem et ait: „Domine, vnam mulierem satis pulchram, generosam inueni, que non minus quam mille florenos vult recipere; et cum hoc ut in noctis obscuritate veniat et ante diem recedat, ne videatur ab hominibus.“ Ait rex: „Michi per omnia bene placet.“ Cum nox adesset, senescalcus vxorem suam ad lectum regis introduxit et clauso hostio camere recessit. Senescalcus vero circa gallicantum surrexit et uenit ad regem et ait: „Domine mi, cito dies est. Bonum est ut teneamus promissum quod

mulier iuxta uos recedat, ne ab hominibus videatur! Respondit rex: „Amen dico tibi, ipsa michi bene placet; nondum recedet.“ Senescalcus hoc audiens tristis recessit. Vix per aliquot tempus exspectabat, quando rediit et ait: „Domine mi, aurora est. Dei amore eam permittatis exire!“ Et ille: „Certum est quod adhuc non exibit. Ad lectum tuum perge et hostium post te claude!“ Senescalcus tristis valde recessit. Hinc inde ambulauit, quousque diem clare vidit. Statim cameram intrauit et ait: „Domine mi, dies est clara. Mulier erit confusa, si videatur. Permittatis eam exire!“ At ille: „Certe nondum exibit, quia optime michi placet de societate sua.“ Senescalcus hec audiens non poterat se vlterius continere; ait: „O bone domine, permittatis eam exire, quia vxor mea est!“ Rex hec audiens ait: „Aperi fenestram, vt videam, si verum est quod dicis!“ Ille vero fenestram aperuit et clara dies apparebat. Respexit rex super mulierem vidensque quod vxor senescalci sui esset, ait: „O pessime, quare propter paruam peccuniam confudisti vxorem tuam, quod me ignorante eam tradidisti? Exeas cito de regno meo, quia, si vltra diem istum moram feceris, morte turpissima eris condempnatus!“ Senescalcus vero hoc audiens fugit nec ultra comparuit; rex vero, quamdiu vixit, vxorem eius in honore et gaudio secum tenuit. – Post amocionem senescalci exercitum collegit et Romam obsedit tam diu, quousque Romani corpora sanctorum Petri et Pauli volebant ei dare, ut discederet. Erant tunc in ciuitate .VII. sapientes, sicut iam uos habetis, de quorum concilio tota ciuitas erat regulata. Venerunt ciues ad sapientes et dixerunt: „Quid faciemus? Ciuitas est in periculo perdendi; vel oportet eis ciuitatem dari aut corpora sanctorum.“ Ait primus: „Ego manucapio vno die ciuitatem et corpora (*Bl.* 162*v.*) saluare.“ Ait secundus: „Et ego secundo die manucapio saluare.“ Et sic omnes per ordinem dixerunt, sicut magistri tui filio tuo promiserunt. Rex vero incepit ciuitati dare .insultus. Primus sapiens incepit allegare pro pace, vnde ita prudenter incepit loqui quod rex desistebat, et quolibet die vnus post alium, donec ad ultimum venit. Venerunt ciues ad eum et dixerunt: „O bone magister, rex iurauit quod die crastina ciuitatem habebit, vel omnes moriemur. Salua nos, sicut iam socii tui fecerunt!“ At ille: „Nolite timere! Crastina die vnum

opus perpetrabo quod rex fugam accipiet cum exercitu suo.“ Die crastina rex graues insultus ciuitati dedit. Magister quadam tunica mirabili se induit habensque in tunica pennas pauonis et parua tintinabula et alios colores aliarum auium, caudas surellorum et sic cum duobus gladiis politis alciorem turrem ciuitatis ascendit, vbi rex cum toto exercitu eum videre posset. Incepit se hinc inde mouere, duos gladios in ore tenere et miro modo splendere. Illi vero de exercitu [hoc] videntes regi dixerunt: „O domine, nonne videtis in summitate turris vnum mirabile?“ At ille: „Et satis mirabile; sed quit sit, penitus ignoro.“ At illi: „Est deus Christianorum, qui de celo descendit, qui per illos duos gladios nos omnes interficiet, si moram hic fecerimus.“ Rex hec audiens timuit et ait: „Et quid faciemus?“ At illi: „Non est nisi via vna: de loco isto statim recedamus, ne deus ille cicius cum illis gladiis nos occidat!“ Rex vero cum toto exercitu accepit fugam, cum tamen non erat necesse. Romani, videntes quod fugam acceperunt, armati post eos toto conanime sequebantur, regem eorum occiderunt et infinitos alios, ita quod pavci remanserunt. Et sic per cautelam senis deuictus [est].

Sexta narracio sexti magistri (*Bl.* 163*v*.).

[Amatores.]

Imperator quidam erat, qui .III. milites habebat, quos miro modo dilexit. In ciuitate romana erat quidam miles senex, qui iuuenculam pulcram in vxorem accepit, quam super omnia dilexit, sicut iam vos imperatricem diligitis. Domina ista miro modo dulciter cantauit, in tantum quod multos ad domum suam traxit et a multis erat desiderata. Accidit semel, cum sederet in solio suo versus stratam publicam, ut transeuntes videret, incepit cantare tam dulciter, quod omnes delectabantur eam audire. A casu vnus miles ac senior de curia imperatoris transitum per eandem plateam fecerat, qui, cum audisset eam tam dulciter cantare, leuauit occulos eius et eam intime respexit. Statim captus est in amore eius, domum suam intrauit, verba de amore inordinato ei proferebat et ait: „Quantum tibi dare debeo, vt vna nocte tecum dormiam?“ At illa: „Centum florenos.“ Qui ait: „Concedo; sed dic michi, quando ad te accedere

debeo!“ Que ait: „De hoc prouidebo, quando locum et tempus habere potero, et tunc ore ad os tibi denunciabo.“ Miles contentus est de promissione. Vale ei fecit, ad curiam imperatoris perrexit. Die vero secunda solarium ascendit et dulciter cantare [in]cepit. A casu supervenit secundus miles de curia imperatoris, et cum eius cantum audisset, rap-(*Bl.* 164*r.*)tus est in amore eius et de amore inordinato statim ei loquebatur et dixit: „Karissima, quid tibi dare debeo ad hoc, vt vna nocte tecum dormiam?“ At illa: „Centum florenos et non minus.“ Qui statim concessit, sed quando venire deberet, ut uoluntatem suam cum ea impleret, diligenter quesiuit. At illa: „De tempore apto et loco secreto, de hoc prouidebo. Vade ad [domum], ne ab hominibus videaris.“ Ille vero vale ei fecit, ad curiam imperatoris perrexit. Tercia vero die simili modo solarium ascendit, dulciter cantare incepit. Hoc audiens tercius miles de curia imperatoris, qui eodem die transitum per eandem viam fecit a casu, vltra quam credi potest, ei videbatur mori, nisi prius cum ea loqueretur. Cum vero locutus est, ei ait: „Karissima, non est in mundo creatura, quam magis diligo.“ At illa: „Michi bene placet. Sed quid dabis michi, vt tibi concedam voluntatem tuam?“ At ille: „Quid queris pro nocte vna?“ Que respondit: „Centum florenos.“ Qui ait: „Libenter tibi dabo. Sed dic michi, quomodo tecum potero dormire!“ At illa: „Prouidebo tempus aptum, quando erit nobis vtile sine suspicione, et hoc in breui, et iunc tibi nuncium mittam, vel ore ad os tibi dicam.“ At ille: „Peroptime michi placet responsio tua.“ Vale ei fecit, ad curiam imperatoris perrexit. Isti .III. milites sic domine loquebantur, quod nullus de privato alterius sciebat. Domina vero, plena cautela et malicia, venit ad maritum suum, senem militem, et ait: „Domine, habeo tibi secretum dicere, et si secundum consilium meum feceris, ad magnas diuicias promotus eris; et hoc indigemus, quia pauperes sumus.“ At ille: „O bona domina, libenter consilium tuum perpetrabo, quia necesse esset ut bona haberemus.“ Que ait: „.III. milites de curia imperatoris ad me venerunt, vnus post alium, ita quod nullus scit de secreto alterius. Quilibet offert michi centum florenos, [vt condormiam ei vna nocte]. Si illos trecentos florenos haberemus, et ego ab eis non essem cognita, esset prudencia magna.“ At ille:

„Quitquit tibi placet, hoc et michi.“ Que ait: „Dabo tibi bonum consilium. Dicam primo militi quod in principio noctis cum florenis veniat, secundus in gallicantu, tercius in aurora cum promissis. Tu vero cum gladio euaginato stabis retro ianuam, et cum quilibet intrauerit, vnum post alium interficies, et sic florenos habebimus et ego non ero cognita.“ At ille: „Timeo quod in occisione postea erimus depehensi et per consequens mala morte mori[emur].“ Que ait: „Istud opus ego incipio et bonum finem faciam. Noli timere!“ Miles, cum hoc audisset, ait: „Consilium tuum adimplebo.“ Domina statim pro primo milite misit, ut ad eam veniret. Ille vero statim se ei presentauit (*Bl.* 164 *v.*), que ait: „Karissime, si amorem meum habere desideras, in ista nocte in principio in obscuritate venias cum florenis et voluntatem tuam perficies.“ At ille: „Paratus ero.“ Statim recessit. Deinde pro secundo milite misit et ei dixit ut eadem nocte in gallicantu veniret cum peccunia. Ille vero de hoc gauisus recessit. Deinde pro tercio milite misit, ut ad eam veniret; qui cum venisset, ait: „Karissime, ista nocte in aurora ad me venies cum peccunia et voluntatem tuam adimplebis.“ Et ait: „Istud tempus non omittas, quia aliud tempus habere non poteris!“ At ille: „Michi bene placet.“ Cum nox adesset, primus miles in noctis obscuritate venit; adest, ad ianuam pulsauit. Illa vero erat parata et ait: „Numquid florenos tecum portasti?“ Qui ait: „Omnia parata habeo.“ Illa vero ianuam apperuit et eum intrare permisit. Cum vero intrasset, maritus eius subito eum in capite usque ad cerebri effusionem percussit, et mortuus est. Corpus eius in cameram priuatam traxerunt. Circa gallicantum venit secundus miles cum peccunia et eodem modo est interfectus et in eandem cameram tractus. In aurora tercius miles cum peccunia venit et simili modo est interfectus et in eandem cameram positus. Hoc facto ait miles: „O bona domina, si ista corpora nobiscum inuenta fuerint, turpissima morte condempnati erimus, quia non potest esse quin fiat questio in curia imperatoris, quo milites deuenerint.“ At illa: „Domine, ego istud factum incepi et ego bonum finem perpetrabo. Noli timere! Adhuc ignoras malicias mulierum.“ Domina ista germanum habebat, qui erat peruigil ciuitatis. Illa vero, cum peruigiles ciuitatem circuibant, in ianua domus sue stetit, et cum frater suus in platea ambulabat,

vocauit eum et ait: „O frater karissime, quoddam secretum habeo tibi expandere; intra domum meam et parum requiesce, donec perorauero!“ Ille vero intrauit; miles vero eum gratanter recepit; ambo iuxta ignem sedebant. Ait domina: „O frater mi dilecte, hec est causa, quare feci te intrare, quia secretum cordis mei potero tibi explicare. Nocte preterita quidam miles intrauit et cum domino meo de diuersis contulit. Inter cetera quedam verba opprobria ei protulit. Dominus meus ex hoc indignatus illum vsque ad cor percussit, et mortuus est. Corpus eius in camera nostra iacet. Frater karissime, nullum habemus, in quem poterimus tantum confidere sicut in te. Si corpus defuncti inueniatur nobiscum, morte turpissima erimus condempnati. Ideo dei amore corpus illud ammoueatur, ne nobiscum inueniatur!“ Et nichil ei fatebatur nisi de vno milite occiso. At ille: „Trade eum michi in sacco et ducam eum ad mare, vbi nunquam corpus suum videbitis.“ (*Bl.* 165*r.*) Illa hec audiens gauisa est valde; tradidit ei corpus primi militis in sacco. Peruigil corpus accepit et agili cursu ad mare perrexit et illud in mare proiecit. Hoc facto reuersus [est] ad domum sororis et ait: „Propina michi de bono vino, quia per deum ab eo estis liberati!“ At illa: „Deus tibi retribuat!“ Surrexit, ac si vinum quereret. Cameram intrauit, in qua corpora mortuorum iacebant; clamauit uoce magna et ait: „Per deum omnipotentem, miles proiectus in mare rediit!“ Peruigil, cum hoc audisset, ammirabatur et ait: „Trade ergo eum michi et videbo, si iterato resurgat.“ Accepit corpus secundi militis, quod credebat esse primum, posuit in saccum, ad mare cucurrit, grandem quoque lapidem circa collum eius ligauit et sic in aquam proiecit; nam mare per medium ciuitatis currebat. Hoc facto ad domum sororis rediit et ait: „Karissima soror, propina michi de bono vino, quia sine dubio iam liberata es de eo!“ Ait illa: „Benedictus sis a deo!“ Cameram intrauit, ac si vinum quereret. Alta uoce clamauit: „Heu michi, heu! per deum omnipotentem, miles rediit!“ Peruigil, cum hoc audisset, ait: „Qualis dyabolus est ille miles? Primo eum in aquam proieci; secundo lapidem grandem circa collum suum ligaui, et adhuc surrexit et huc venit. Trade eum michi!“ Accepit tercium militem in saccum, quem credebat esse primum, extra ciuitatem perrexit ad quandam forestam et fecit

ignem copiosum et in ignem proiecit. Dum vero ipse in conburendo esset, peruigil ad quandam distanciam perrexit, ut venterem suum purgaret. Dum vero ille fuisset in faciendo opus nature, venit quidam miles in equo de longinquis partibus per uiam illam versus quoddam torneamentum, quod debebat fieri crastina die hora prima. Miles vero, cum frigidus esset, ad ignem perrexit, descendit et calefaciebat se. Cum sic ad ignem staret, peruigil versus ignem venit et ait: „Qualis es tu, qui ibi stas?“ At ille: „Miles sum de nobili genere.“ At ille: „Non miles sed dyabolus! Primo in aquam te proieci; secundo cum grandi lapide; tercio in ignem istum ad comburendum te posui. Et adhuc hic stas cum equo.“ Accepit militem cum equo et in ignem proiecit. Deinde ad domum sororis rediit denunciansque ei, quomodo, postquam eum combusserat, eum stantem cum equo inuenit, et ait: „Equum cum milite iterato in ignem proieci. Iam propina michi de bono vino!“ Soror, cum hoc audisset, cogitauit: „Ille miles cum equo est quidam miles, qui ad torneamentum die crastina venerat.“ Statim surrexit et vinum ei propinauit. Ille vero vale eis fecerat et recessit. Non multum post accidit, contencio inter militem et (*Bl.* 165 *v.*) vxorem suam, ita quod miles ei alapam dedit. Illa indignata ex hoc ait coram multis: „O miser, numquid vis me occidere sicut .III. milites imperatoris occidisti?“ Homines hec audientes [dixerunt imperatori]. Statim ambo capti sunt et coram imperatore ducti. Mulier coram omnibus confessa est quod maritus eius eos occidit et .CCC. florenos ab eis abstulit. Veritate comperta ambo tracti sunt ad caudas equi et postea in patibulo suspensi.

Septima narracio septimi magistri (*Bl.* 169 *v.*).

[Vidua.]

Quidam miles erat, qui vxorem pulchram habebat, quam miro modo dilexit, in tantum quod presencia sua bono modo carere non potuit. Accidit semel quod ambo cum taxillis ludebant. Miles a casu cultellum parvum in manu tenebat; illa vero, sicut ludebat, manum cultello opposuit et sanguis in modica quantitate exiuit. Miles, cum sanguinem digiti vxoris (*Bl.* 170 *r.*) vidisset, quasi in capite percussus ad terram cecidit. Vxor aquam super eum

proiecit, ut reuiuisceret. Occulos apperuit et dixit: „Celeriter michi sacerdotem querite! Ecce morior propter sanguinem effusum de digito vxoris mee!“ Famuli hoc videntes vnus post alium ad ecclesiam cucurrit pro sacerdote, vt secum corpus Christi portaret; sed ecce tantum dolorem accepit, quod, antequam sacerdos venit, emisit spiritum. De cuius morte factus est planctus magnus in ciuitate. Domina vero, vltra quam credi potest, gemitus et suspiria emittebat nec consolari volebat, sed cottidie clamabat: „Heu michi, heu! quit faciam ego? Ego sicut turtur de cetero ero!“ Cum magna solempnitate eum sepelierunt. Ipso sepulto domina semper super sepulcrum eius cecidit. Amici volebant eam ammouere, illa vero votum deo uouit quod nunquam de illo recederet, sed propter amorem viri sui ibi spiritum emitteret. Dixeruntque amici: „O domina karissima, quid prodest anime sue ut in isto loco maneas? Melius est tibi domum pergere, largas elemosynas pro anima sua perpetrare, quam in loco isto te ipsam consumere!“ At illa: „O pessimi consiliarii! Absit quod de loco isto recedam, quia pro eius amore hic volo mori, qui pro meo amore mortuus est!“ Amici eius videntes hoc vltra sepulcrum eius paruam casam ei fecerunt, in qua omnia necessaria posuerunt; illa sic inclusa recesserunt. Erat tunc temporis lex in regno illo quod, si latro esset captus, vicecomes patrie se armaret et per totam noctem ad custodiendum latronem in patibulo in propria persona custodiret. Si vero latro esset ablatus, vicecomes omnes terras suas perderet et vita sua in gracia regis esset. Accidit quod illo die, quo miles sepultus erat, quidam latro esset captus et in patibulo suspensus. Vicecomes vero personaliter se armauit et ad patibulum, quod erat iuxta cimiterium, equitauit. Dum vero ibidem esset, tantum geluerat, quod videbatur militi spiritum emittere, nisi posset se ad ignem calefacere. Respexit ad cimiterium vidensque lumen ignis in casa domine percussit equum cum calcaribus, ad cimiterium venit, percussit ad casam exterius. Domina, cum audisset, quesiuit: „Que sunt illa, que audio tali hora?“ Ait miles: „Domina karissima, ego sum vicinus tuus, vicecomes, qui hic pulso. Tantum de frigore habeo, quod michi mori video, nisi ad ignem sedero.“ At illa: „Timeo valde, si intrare permitto te, quod aliqua michi inconueniencia intendas loqui.“ Qui ait: „Domina, firmiter promitto quod nichil

loquar, quod tibi displicebit, quia noui et ab aliis audiui quod sancta mulier sis et propter nimium amorem viri tui intendis in loco isto mori.“ At illa: „Te intrare permittam.“ Et cum intrasset, se ad ignem calefaciebat. Postquam erat calefactus, ait ad dominam: „O karissima, tibi (*Bl.* 170*v*.) non displiceat ut dicam pauca verba!“ Que ait: „Audiam et postea respondebo.“ Miles dixit: „Domina, tu pulcra, tu generosa, tu graciosa, iuuenis et diues es. Melius tibi esset in domo tua permanere, elemosynas largas pro anima mariti tui perpetrare, quam hic sola permanere et te ipsam per gemitus et suspiria consumere!“ At illa: „O miles, si ista sciuissem quod talia protulisses, casam non intrasses. Tibi dico, sicut aliis sepius dixi: „Bene tibi constat quod maritus meus tantum me dilexit, quod propter parvum sanguinem digiti mei mortuus est, et ego pro eius amore volo hic mori.“ Miles hec audiens vale ei fecit; ascendit dextrarium et equitauit ad patibulum. Et cum ibi venisset, latronem ablatum inuenit. Commota sunt omnia viscera eius et ait: „Heu michi, quid feci? Iam omnia mobilia et inmobilia perdidi et vita mea est in gracia imperatoris.“ Intra se cogitauit: „Quid faciam vel vbi consilium queram de tanto dampno? Hic in cimiterio manet sancta domina, de qua iam veni, que pro amore viri sui morietur. Uadam ad eam et consilium queram.“ Percussit equum cum calcaribus, venit ad casam domine, percussit ad ianuam. Domina, cum audisset, causam pulsacionis quesiuit. At ille: „Domina karissima, ego sum vicecomes, qui iam eram hic. Habeo vnum secretum tibi pandere, et ideo dei amore permittas me intrare!“ Domina vero hostium apperuit. Qui, cum intrasset, ait: „O domina, nunc quero tua consilia. Lex in regno est talis quod, si latro captus fuerit et in patibulo suspensus, vicecomes tenetur eum personaliter custodire nocte vna. Si vero ablatus fuerit, vicecomes totam terram suam ammittet et vita sua est in gracia regis. Iam eram tecum ad me calefaciendum et, cum moram tecum traxissem, latro de patibulo est ablatus. Et ideo dei amore consilium a te peto, quia iam egenus factus sum ego.“ Ait domina: „Tibi compacior, quia omnia bona per legem amisisti et vita tua iacet in gracia regis. Verumtamen fac post meum consilium et nichil de bonis perdes nec de vita timebis.“ At ille: „Immo, dominna, omnino consilium

tuum perpetrabo et ideo ad te veni, ut tuum auxilium habeam, quomodo saluari potero de tanto dampno ac periculo.“ Que ait: „Numquid placet tibi me in vxorem habere?“ Ait miles: „O domina karissima, michi placet per omnia. Est maxima humilitas in te, quod velis tam basse descendere et tam pauperem militem in maritum accipere.“ At illa: „Immo consencio in te; nullum alium accipiam.“ Et ille: „Nec ego [aliam], quamdiu tu in mundo viuis.“ Que ait: „Dominus meus, qui moriebatur pro amore meo, hesterna die, sicut tibi constat, erat sepultus. (*Bl.* 171 *r.*) Illum de sepulcro extrahe et in loco latronis suspende!“ Ait miles: „Fiat voluntas tua!“ Sepulcrum apperuerunt et militem [ex]traxerunt. Ait miles: „O domina, multum timeo. Latro, qui erat captus, duos dentes in superiori parte amisit, quia vnus in capcione sua lapide eum percussit. Si iste vero in patibulo fuerit suspensus et cum dentibus fuerit inuentus, dicetur quod ille [non] sit.“ At illa: „Accipe lapidem et eum in dentibus percute!“ Ait miles: „Bona domina, parce michi! Dum erat viuus, socius meus erat et ideo dedecus militi viuo esset quod talem despectum mortuo perpetraret.“ At illa: „Et ego pro amore tuo faciam!“ Lapidem accepit et eum in dentibus percussit, quousque omnes dentes superiores amisit. Hoc facto ait: „Iam eum in patibulo suspende!“ Qui ait: „Adhuc timeo eum suspendere, quia latro, qui erat captus, vulnus in capite habebat et duas aures amisit. Si iste vero inuentus fuerit sine vulnere et cum auribus, dicetur quod ille non sit et sic confusio sequetur.“ At illa: „Extrahe gladium et fortiter eum in capite percute et aures eius abscide!“ Qui respondit: „O bona domina, eum in vita sua multum dilexi. Absit ut miles viuus eum mortuum vulneraret!“ Que ait: „Trade michi gladium, et ego faciam pro tuo amore!“ Accepit gladium, eum in capite percussit et plagam magnam fecit; deinde aures eius abscidit. Hoc facto ait: „Iam audacter eum in patibulo suspende!“ Qui ait: „O bona domina, adhuc timeo. Latro, qui erat captus, duobus testiculis carebat. Si vero iste cum testiculis inuentus fuerit in patibulo, dicetur quod ille non sit et sequetur confusio.“ At illa: „Tam timidum hominem nunquam vidi; tamen bonum est te esse securum. Succide testiculos eius cito, ut suspendatur!“ At ille: „O bona domina, parcas michi! Tibi

constat quod parum valet homo sine testiculis. Si ergo eum testiculis priuarem, esset michi dedecus.“ At illa: „Et ego faciam pro tuo amore!“ Statim testiculos eius abscidit; hoc facto canibus ad commedendum proiecit et ait: „Iam rusticum deturpatum in patibulo suspende!“ Qui ait: „Bonum est.“ Acceperunt corpus defuncti et in patibulo suspenderunt, et sic saluatus est miles. Tunc ait domina militi: „O karissime, iam liberatus es ab omni tribulacione. In facie ecclesie bonum est me desponsare.“ Miles respondit: „Votum deo feci quod te viuente aliam vxorem non ducerem. O misera et super omnes mulieres miserrima! Quis vmquam te in vxorem duceret? Miles, maritus tuus, pro amore tuo, quando darvum sanguinem digiti (*Bl.* 171 *v.*) tui vidit, pre dolore moriebatur; tu vero post hec eum deturpasti, quando dentes eius eruisti, aures et testiculos abscidisti, in capite vulnerasti. Quis dyabolus post hec te desponsaret? Sed ammodo talia non committes.“ Gladium extraxit et vno ictu caput eius amputavit.

---

12. Dolopathos.

(ed. Oesterley.)

1. [= S. 45.]

Fuit antiquo tempore rex quidam magnus et potens, qui congregandi thesauros maximam curam habens, magne altitudinisque turrim auro, argento preciosisque quibusque rebus usque ad summum repleverat. Habebat autem hic militem, quem in multis fidelem expertus fuerat, cui et claves sui commisit thesauri. At miles thesaurum servandum suscipiens, cum iam multis annis evolutis labore et senio fractus esset, nec posset iam tumultum curamque curie sustinere, regem obnixe rogabat, quatinus sue deinceps debilitati senectutique parcens [151b] claves sui thesauri reciperet, eumque sineret ad propriam redire domum liceretque ei inter filios reliquum vite quietum ducere et iocundum. Rex vero considerans, quod rationabiliter necessarioque peteret, eum magnis donis et muneribus, mestus tamen, abire permisit. Receptis itaque clavibus et thesauro ipsum iterum alii commisit servandum. Miles autem domum veniens curam sibi sue familie sollicitus impendebat. Habuit

hic multos filios, quorum primogenitus militari iam balteo cingebatur. Quem cum pater nimis tenere diligeret, omnes ei suas exposuit divitias iussitque ut large expendens famam sibi et amicos divitiis compararet. Ipse vero ex licentia paternis fiducialius largiusque utens rebus, equos, arma, vestes ceteraque, quibus magis adolescentum etas extolli delectarique solet, studuit comparare, amicos multos muneribus emens facile post munera ab amicitia recessuros. In brevi ergo tempore loculis patris exhaustis pecunia, ad patrem redit dicens, sibi pecunias defecisse. Tunc demum pater recogitans secum penitensque facti: Quoniam, inquit, te fili nimis et stulte dilexi, quicquid habebam tue subdideram potestati, at tu cernens frenum tibi laxatum temperantie immemor ita omnia consumpsisti, ut nichil michi preter solam domum reliqueris. Quid ergo tibi magis faciam? Doleo quidem, quod fama nomenque tuam in flore iuventutis tue deperit; sed unde te sustentem non habeo. Hoc tantum unum superest consilii, sed periculosum, ut si ea largitate qua prius vivere vis, turrim in qua regis positi sunt thesauri, sub oscure noctis silentio, si audeas, adeamus. Audito hoc filius: Nullum, ait, pater grave licet et periculosum, tecum subire refugio, tantum ne desint divitie, [151c] ne si ille defecerint nominis quoque mei gratia evanescat. Hic non, o rex, a virtute sperabat, gloriam, qui eam pecuniis vel furtis putaverat obtinere. Consurgunt igitur ambo nocte, turrim addeunt, perforant malleis ferreis murum, intrat pater, sublatoque quantum placuit de thesauro, exit obstruitque foramen. Revertuntur domum onusti opibus alienis, et iuvenis iterum sua utitur largitate. Quandocumque iterum opus erat opibus, ad thesaurum sibi notum revertebantur. Contigit autem, ut rex thesaurum suum videre vellet, accersitoque custode ut intraret turrim videretque magnam thesauri partem sublatam fore. Furore ergo repletus, dissimulans tamen, egreditur, venitque ad decrepitum quendam senem consilium quesiturus. Fuerat hic senex aliquando famosissimus latro, quem comprehensum rex oculis privaverat eique de mensa sua cotidianos constituerat cibos. Hic regi consilium sepe bonum et utile prebebat, utpote qui multa viderat et audierat, suoque experimento didiscerat multa. Narrat ei rex dampnum suum queritque quomodo perdita recuperare possit. Cui senex tale dat consilium.

Si, inquit, o rex, nosse cupis, quis hoc, tuus custos an alius, egerit, iube fasciculum herbe viridis in turrim inferri supponique ignem. Tu autem serato ostio turrim iterum atque iterum circueas, considerando, si per aliquam muri rimulam fummum egredi videris. Hoc facto, ad me redeas consilium accepturus, quid post hec tibi agendum sit. Rex autem dictum senis festinanter impleri iubens clausit ostium et cepit tacitus turris ambitum circuire. Ecce autem ex calore ignis viridisque materie humore fumus excitatus totam usque ad testudinem replevit turrim, qui dum alias spiraculum non haberet, per locum [151d] foraminis illius, eo quod lapide tantum sine cemento obstructum fuerat, egreditur. Quod intuens rex festinus venit ad senem, quid viderit manifestat. Audiens hoc senex: Scias, ait, o rex, fures tibi tuos per locum, ubi fumus egreditur abstulisse thesauros, quos nisi aliqua arte capias, quod superest, asportabunt. Non enim cessabunt, quippe quibus adhuc prospere cessit res, donec totum thesaurum exhauriant. Meo igitur uteres consilio, dampnum dissimula et preme silentio, ne rumore hoc per aures populi discurrente tuum furibus studium innotescat, et tu interim cuppam latam et profundam calenti imple bitumine, resina, pice et glutine, quam foramini introrsus opponas, ut dum fur more solito securus nullam deceptionem suspicans ad assuetum thesaurum recurrerit, repente in cuppam corruat, captusque et colligatus glutine se tibi velit nolit in crastinum manifestet. Admiratur rex astutum senis consilium, cuppam illico ferventi impletans glutine opponit foramini seratoque ostio abscedit. Ecce autem fatalis illa dies, que neminem bonum malumve preterit, miserum, patrem cum filio eadem nocte ad turrim adduxit, remotoque a foramine lapide intrat pater, nichil de pretensis laqueis suspicatus, dumque festinat, ut heri, et nudius tertius in pavimentum salire, incautus miser ut erat vestitus cal(i)ciatusque cuppam mentotenus insilit, statimque vallatus glutine redditur immobilis, ita ut nec manum nec pedem vel aliquod membrorum movere posset excepta lingua, que tantum ab hac iniuria libera remanserat. Ingemiscens igitur infelix filium advocat, insinuat quibus laqueis teneatur astrictus, orat, ut ei cito antequam aliquis superveniat, caput amputet et abscedat, [152a] ne forte per caput cognitus eternam suo generi maculam inferat et iacturam.

At vero filius totis viribus patrem conatur extrahere; cum laborem suum frustrari videret, cepit anxiari et hesitare, quid de duobus ageret. Hinc etenim horrebat suas in nece patris cruentare manus, hinc vero metuebat per faciem patris deprehendi. Dum ergo eum a nece retraheret amor, timor et necessitas urgeret, nesciens quid utilius ad tempus ageret, caput patris cultro abscisum fugiens asportavit.

In crastinum autem rex summo mane de lectulo surgens intravit turrim cucurritque ad cuppam invenitque murum perforatum et totam illam bituminis superficiem infectam sanguine, furem quoque adesse suum, sed truncato capite deprehendit. Festinans ergo ad suum recurrit consiliarium, illum videlicet senem, annuntians captum quidem furem, sed capite mutilatum. Quod cum audisset senex, parumque subridens: Miror, ait, huius latronis astutiam. Quia enim nobilis erat nec voluit se vel genus suum perdere, idcirco a socio sibi caput amputari fecit. Unde difficile videtur michi, te posse aut thesaurum recuperare aut cognoscere furem. Tunc rex vehementer urgebat senem, ut daret consilium, minime de thesauro perdito aiens se curare, si tantummodo furem, quis fuerit agnovisset. Cui senex: Fac illum, inquit, abstractum de cuppa caude equi fortissimi alligari trahique per plateas et vicos civitatum regni tui. Porro milites armati subsequantur capientes si quos viderint viros vel mulieres ad aspectum cadaveris lacrimari, tibique eos presentantes. Et si fuerit ibi socius aut uxor aut filii, nequaquam poterunt a lacrimis temperare. Bonum rex ratus senis consilium, iubet festinato truncum equo fortissimo pedibus al[151b]ligatum cum armatis militibus trahi per proximam civitatem. Qui dum miser traheretur, contigit eum ante fores domus sue devenire. Stabat autem ille filius eius maior, qui et ei fuerat socius, ante ipsas fores. Qui cum videret patrem sic miserabiliter trahi, flere quidem non audens, sed non volens lacrimas prohibere, occasione recepta cu[l]tellum lignumque accipit quasi aliquid incisurus, sinistreque manus pollicem ex industria sibi amputavit. Tunc vero sub occasione pollicis vocem emittit luctuosam, erumpunt lacrime, accurrit mater, fratres et sorores dilacerant manibus vestes oraque et capillos, in persona filii patris miseriam lamentantes. Affuerunt illico milites, qui eos caperent ducerentque ad regem. At vero rex maximo

effluctuans gaudio, sperans quod perdita recuperare posset, pollicebatur illis vitam et gratiam suam, si crimen confiterentur redderentque thesauros. Iuvenis autem ille ex metu et necessitate audaciam sumens: Non ideo, ait, o serenissime rex, ego aut mei, quia hic miser truncus ad nos aliquid pertineat, lacrimas effundimus, sed quia hec dies nefastus michi sinistre manus pollicem abstulit. Ob hoc ergo lacrime effuse, exarate facies, capilli evulsi, quia ego adhuc iuvenis hodie heu uno et potiori membro debilitatus sum. Rex vero pollicem adhuc fluentem sanguine certissimum veritatis argumentum fore ratus, motus misericordia super fortuna iuvenis: Non est, ait, mirum, si dolet, cui male contigit; vade in pace et hunc diem male ominatum de cetero precaveto. Sic ergo ille astutia sua se suosque liberans ad propria remeavit, et rex similitudine delusus veritatis redit ad senem consi[152c]lium accepturus.

Senex vero asserebat regem vix posse invenire, quod quereret, suadebat tamen, ut cadaver iterum per eandem traheretur civitatem, quod et factum est. Cumque ut prius ventum esset ad domum eius, filius internum animi dolorem non ferens filium parvulum in puteum, qui pro foribus erat, clam proiecit, tuncque vultum unguibus carpens voce lacrimosa populos quasi ad liberandum filium convocat. Accurrit iterum mater cum filiis, girant puteum, lacrimantur, aliique funibus ad extrahendum puerum in puteum se dimittunt et alii eos iterum sursum trahunt. Quid plura? Capitur iterum ille solus duciturque ad regem, et interim cadaver per alia civitates incassum tractum, ad regem vix ossibus et nervis coherens reducitur. Porro rex videns hunc iterum captum, quem antea dimiserat, et nimium admiratus: Quid prosunt, ait, tibi callide deceptiones, dii summi te produnt, furta tua et crimina te accusant. Redde ergo thesaurum et iuro tibi per meam magnique Iovis potentiam, quod nec te vita nec aliquo privabo membrorum, sed sanum et integrum liberumque dimittam. Tunc latro calliditate sua utens producta primo suspiria ab imo pectoris trahit, dehinc talem emittit vocem: O me, inquiens, omnium infelicissimum hominum, quem tanto dii odio prosecuntur, ut nec solum michi diem absque doloribus et cruciatibus corporis et anime transire permittant. Heri michi dies infelix pollicem abstulit, hic hodie infelicior filium unicum

demersit in puteum, et ecce de thesauro regis requiror. Tunc etiam lacrimis falsis, immo verissimis perfusus: Magnum, ait, o rex, beneficium solatiumque prestiteris misero, si me ab hec vita, que omni tormento, omni morte michi gravi [152d] or videtur, subtraxeris. Rex autem cum iuvenem crebris perfundi lacrimis mortemque loco beneficii querere videret, audiretque quod vere ipso die filium perdidisset, hesternoque pollicem, miseratus hominem abire permisit, centum ei argenti marcas pro solatio tribuens. Sic iterum rex deceptus consiliarium suum adiit aiens, quod in vanum operam insumpsissit.

Sed senex ad regem: Unum, ait, adhuc superest agendum, quo nisi furem superstitem capias, iam frustra ad alia te convertes. Elige tibi milites fortissimos quadraginta, quorum viginti nigris armis nigrisque equis muniantur, aliique viginti albis equis armisque eiusdem coloris sint armati. Hiisque cadaver ligno pedibus suspensum nocte ac die custodiendum committas, viginti albis hinc, inde viginti nigris circa ipsum ordinatis. Hii profecto, si vigilanter custodierint, tuum capient furem, quia non patietur ipse diutius pendere socium, etiam si sciat, se mortem protinus subiturum. Rex autem, prout dixerat senex, milites nigris albisque munitos armis circa suspensum cadaver ordinavit. At vero fur ille suum patrisque obprobrium ferre non volens, malensque semel mori, quam diu infeliciter vivere, deliberavit in animo, quod aut patrem turpi ludibrio subtraheret, aut ipse cum eo pariter moreretur. Subtili ergo ingenio arma partita fabricat, tota scilicet ab una parte alba, et nigra ab altera, quibus armatus equum hinc albo, inde nigro panno opertum ascendit. Sicque lucente luna per medios transit milites, ut nigra pars armorum eius viginti albos deluderet et alba pars deciperet nigros, putarentque nigri unum esse ex albis, et albi unum ex nigris fore. Sic ergo pertransiens venit ad patrem depositumque a ligno asportavit. [153a] Facto autem mane milites videntes furem furtim sublatum sibi confusi redierunt ad regem, narrantes, quomodo eos miles albis nigrisque armis pertitus decepisset. Desperans ergo iam rex posse recuperari perdita et furem et thesaurum cessavit querere.

2. [= S. 52.]

Cum olim Romanorum res publica admodum adhuc tenuis sub primis regibus ageretur, rex quidam moriens regnum filio adhuc adolescente dereliquit. Contigit autem eo regnante, quod plerumque in mutatione regum fieri solet, turbari scilicet Romanorum regnum, urbem ipsam obsidentibus inimicis. Peracta vero obsidione in menses plurimos ceperunt cives fame valida laborare, porro dum cottidie foris pugne intus timores essent, famesque magis ac magis ingravesceret, rex ille adolescens ex principum suorum consilio, qui eiusdem etatis ac sapientie, cuius et ipse erant, decretum posuit in urbe, ut omnis senum virorum ac mulierum etas occideretur, indignos aiens esse vita eos, qui nec urbem tueri possent, nec pascere manuum laboribus, tantumque cibi sumerent cottidie, quantum quilibet fortiores. Eos vero, qui parentes suos neci subtraherent, precepit cum ipsis parentibus mortis sententie subiacere. Trucitabantur ergo parentes a filiis sine misericordia, et quod dictum quoque horrendum, nullum seviorem hostem pater, quam filium, sentiebat. Tantum autem hec crudelitas potuit, ut nullus in tota urbe huius etatis mortem evaderet, excepto uno sapiente sene, qui a filio, uxore tantum conscia, que hoc secretum se habituram sacramento firma[153c]verat, in specu subterraneo salvatus est. Interfectis igitur cunctis, in quibus velut solis iubar sapientia refulgebat, non post multum tempus urbs ab obsidione pace inter se et hostes mediante soluta est. Rex autem ille adolescens cum nullum sapientem legum iurisque peritum consiliarium haberet, haberet autem multos malorum incentores, coetaneos videlicet suos, qui eum secum in omne nephas scelusque trahebant, cepit omnia corumpere, libidine pro ratione uti, exercere in subditos tirannides, insidias inequales, putans sibi licere quicquid animo placuisset. Iamque venerabiles leges ab usu deciderant, nec secundum eas tractabantur cause, sed sepius iusti causam vel meritum tollebat impius, et innocens iniqui fortunam sustinebat. Corrumpebantur boni mores et vitia pro virtutibus colebantur. In hac ergo confusione constituta urbs terraque illi subiecta de se suoque rege ac principibus dolens dicere cogebatur, quod olim sapiens dixerat: Ve, inquiens, terre, cuius rex puer est et cuius

principes mane comedunt! Interim autem iuvenis ille, qui patrem morti subtraxerat, in curia utpote nobilis morabatur, causasque sibi propositas ad patrem in abdito referebat, quarum solutionem a patre suscipiens ad palatium revertebatur easque iterum diligenter ventilans terminabat. Quod cum cottidie crescens in sapientia ageret, regemque paulatim reduceret ad rectitudinem vite morumque honestatem, ad tantum eius pre ceteris quamquam nobilioribus ditioribusque repente pervenit familiaritatem et amicitiam, ut eum primum et super omnes principem et consiliarium ordinaret. Sed ob hoc maxime sodalium contra eum suscitantur insidie, odia succenduntur. [153d] Videntes enim iuvenes nobiles super se illum exaltatum, se vero ut inutiles trusos retrorsum, indignabantur vehementer et cogitabant, unde eum et quomodo accusarent. Dum autem hic in virtutibus, illi in malitia crescerent, venit eis de patre iuvenis in mentem suspicio, ne forte viveret ac filium istam doceret sapientiam. Quod cum frequenter submurmurarent, nec tamen hoc ut dubium in palam auderent dicere, artem, qua et patrem prodant, accusentque filium machinantur. Adeunt etenim regem petuntque ut sollempnes principibus suis exhibeat ludos sollempnesque epulas, precipiens cunctis ex edicto, ut quilibet eorum amicorum precipuum, pessimumque inimicorum melioremque mimum servumque fideliorem secum adducat. Placuit ei petitio, statuuntur sollempnizandi dies, evocantur principes, conveniunt singuli. Alius quidem pro amico patrem, alius uxorem, alius amasiam cum eo, quem magis oderat, eoque quem fideliorem probaverat servum, mimo quoque quem invenerat meliorem, secum cum magno fastu adducens. Interim autem iuvenis ad patrem veniens, ei quod gestum fuerat, enarravit. Qui mox dolum intelligens interrogat filium, si quos haberet emulos, accipitque eum omnium sodalium invidiam et odium incurrisse. Tunc ad filium pater: Scio ait, fili mi, propter me et te hoc exisse decretum et hec sollempnia celebrari, ut cum tu me, amicum scilicet tuum meliorem, regi obtuleris, continuo ut reus contemptorque decreti regis, quia olim me non occideras, accuseris. Sed tu aliter, quam sperant emuli, faciens me ad presens omisso canem et asinum, uxorem et parvulum ad regem omnium ultimus introducas. Et [154a] docuit eum pater, quem horum amicum, quem inimicum, quem

servum, quem mimum diceret, quamve interrogatus de singulis, redderet rationem. Congregatus igitur cunctis principibus exhibitisque regi que adduxerant, introivit et iste cum pompa sua satis mirabili dissimili que ceteris, regique astitit. Porro diversis musicorum instrumentis concrepantibus omnia resonabant, ad quorum voces asinus stolidum animal stupefactus aures erigit tenditque caudam magnisque conatibus rudit, rugituque suo totum concutiens palatium, regem omnesque, qui aderant, ad sui spectaculum congregavit. Inimici vero eius videntes, se esse deceptos, ad irrisionem verba verterunt, sub yronia regi dicentes bonum sapientemque consiliarium se habere, qui talibus suum palatium replesset monstris. At rex maledicorum verbis minime intendens, sciebat enim, hoc non absque re fieri, interrogabat iuvenem, quid unumquid que eorum, que adduxerat, representaret. Cui ille per singula sic respondit:

Canis, inquit, meus tibi amicum optimum representat. Hic enim mecum quocumque iero vadens pericula fluminum latronumque mucrones dentesque ferarum subire non timet. Sed ipsam prorsus mortem propter me despicit, sepe etiam me convivasque meos sua nobili reficit preda, nunquam absque me letus, numquam mecum tristis existens. Certe, o rex, numquam tam fidum sincerumque amicum potui invenire, sed nec te quidam hoc potuisse reor.

Asinum autem meum servum fidelissimum patientissimumque tibi adduxi. Hic enim quolibet mane ad silvas pergens lignis inde redit onustus, quibus a dorso depositis frumentum ad molendinum portat reportatque molitum, deinde cum utribus ad fontem pergit, revehitque domum plenos. Cum autem cottidie hic sine murmure [154b] et reluctatione faciat, non vestes preciosas, non cibos exigit lautiores, sed sufficit ei, si parum feni vel palee pro labore diuturno consequatur. Quem, queso, o rex, vel ubi talem servum inveniam? Profecto nusquam.

Quem autem tibi mimum meliorum filio parvulo adduxissem? Hic etenim michi cottidie exhibet ludos novos, dumque quod viderit vel audierit imitari conatur, gestus comicos representat, frangit verba que plene proferre non valet, et cum omnino non possit exprimere, quod cogitaverit, signis illud motuque corporis manifestat. Sub uno eodemque hore momento letus et tristis, flens

et ridens invenitur, nec hoc artificiose, ut alii, sed simpliciter, natura et etate impellente agit, nichil inde sperans premii.

Porro graviorem quem habeo inimicum uxorem obtuli. At uxor cum videret se huic iniurie reservatam recoleretque fidem, misericordiam et humanitatem erga maritum maritique patrem habitam, furore succensa vixque dum ille verba finiret sustinens: O omnium, inquit, pessimum ingratissimumque hominum, qui immemor beneficiorum misericordiarumque, quas ego patri eius morti subtracto iam multis annis in cavea exhibui, me coram rege omnique populo inimicum sibi reputavit. At iuvenis: Ecce, inquit, o rex, vides vera esse de uxore, que dixi, que pro solo verbo et patrem occultum prodidit et me mortis sententie mancipavit. Ideo sapientissimus quidam olim filium suum docens, eam maxime, que in sinu suo cubaret, cavendam esse mandavit, uxorem videlicet, vel pseudoamicum intelligi volens. Cum enim manifesti inimici facile caveantur, uxorem aut blandum inimicum, qui semper incumbunt, nullus vitare potest, quia amorem vehementissimum ore simulant et corde insidias machinantur. Rex autem ille subtili[154c]tatem iuvenis ammiratus, intelligensque veritatem dictorum, accusatores eius prevenit: Vade, inquiens ad ipsum, securus esto patremque tuum, si adhuc vivit, non differas nostris sollenniis exhibere. Deductus ergo senex de specu ob immensam sapientiam pater urbis patrieque iudex a rege constituitur, qui in brevi leges et iura ad antiquum statum reduxit, et evulsit pravos mores, bonos inseruit, discordes revocavit ad pacem multosque moriens reliquit virtutum sectatores.

3. [= S. 57.]

Fuit quondam nobilis vir et potens castellum munitissimum aliasque multas possessiones habens. Huic filia sola ex uxore relicta fuerat, quam ipse, cum nullum haberet heredem, liberalibus artibus decrevit imbuendam, quatinus ex artium disciplina philosophorumque libris sapientiam, que melior est fortitudine mutuaret, per quam paternam sciret hereditatem tueri, quod posse armis aut viribus ei muliebris infirmitas denegarat. Nec fefellit eum in hoc spes sua. Tantam siquidem illa scientiam subtilitatemque ex artibus comparavit ut magicam quoque artem nullo se

docente magisto perciperet. [155ᵃ] Contigit autem post hec patrem eius febre acuta correptum in lectum decidere, qui infirmitatem se evadere non posse intelligens, filiam ex testamento omnium bonorum suorum designavit heredem, sicque ordinatis rebus suis defunctus est. Puella vero hereditate patris potita firmavit in animo, nullum se accepturam virum, nisi quem sibi et sapientia et generis nobilitas adequaret. Veniebant autem ad eam quam plurimi nobilium filii, seu eius pulchritudine seu facultatibus capti, sollicitabant eam de coniugio, pulsabant precibus, muneribus attrahebant, offerentes quidem multa, sed plurima promittentes. At illa, ut erat prudentis animi, nullum spernens nullique se denegans precantium cuivis sui contubernium offerebat, sub tali dumtaxat conditione, ut prima nocte centum argenti marcas solveret, ea prout vellet eiusque amplexibus frueretur, ac deinde mane facto, si alter alteri complaceret, tunc sollempniores coram amicis nuptias celebrarent. Hac igitur conditione audita veniebant multi iuvenes, provectioris quoque etatis viri, numerum et pondus marcarum virgini offerentes. Sed vacui tam ab eius amplexibus, quam a pecunia recedebant. Incantaverat et enim illa magica sua arte nocturne strigis pennam, quam cum capiti secum iacentis supposuisset, statim ille somno gravatus usque ad diei sequentis auroram, vel quousque illa pennam tolleret, immobilis permanebat. Sicque illa multos spolians pecuniis infinitum sibi congregavit thesaurum, et aliorum dampnis lucrum suum augmentavit.

Inter eos autem, qui ad hoc puteal suas pecunias offerebant, iuvenis nobilis quidem satis, sed minus facultatibus pollens, centum marcas super possessione sua mutuatas virgini sub illa conditione obtulit. Quibus illa susceptis die illa cum iuvene multum cibi et vini sibi [155ᵇ] indulgens seroque in lectum molliter stratum nudi ambo pariter se collocant, penna illa strigis prius iuvenis supposita cervicali. Nec dum autem ille membra lecto, cervicali caput aptaverat, cum ipse obdormiens usque ad horam diei primam virginis secum dormientis oblitus est. Tunc enim illa surgens pennam abstulit, illumque evigilatum confusum mittit ad propria. Verum iuvenis se esse delusum dolens, a quodam servo divite, cui quondam ipse iratus pedem abciderat, centum argenti marcas sibi mutuari rogat,

volens eas iterum aut perdere, aut virginitatis nomine virginem spoliare. Cui servus accepte quondam iniurie non immemor, pecuniam sub hoc pacto concedit, ut, si infra annum ipsam non restitueret, ipse de carne et ossibus iuvenis ad centum marcarum pondus auferret. Quod iuvenis parum curans concessit, insuperque ei cyrographum suo munitum sigillo tradidit. Accepta ergo ille pecunia, redit ad virginem, offert argentum, accipit illa, diemque letum ad vesperum usque perducunt. Sero autem, cum paratum esset cubiculum, pennaque ex more pulvillo subposita, ille iuvenem subsecutura premittit. Qui iuvenis ad lectum preterite noctis veniens delusione sibi ex lecti mollicie contigisse putans, cervical illud molle removit, cum quo et strigis fortuito casu excussit pennam. Quo facto membra dimittit lecto, suspendit sursum palpebras, et somno totis viribus reluctatur. At illa iuvenem suis iterum artibus magicis obdormisse putans, secura et nuda iuxta ipsum se collocat. Ille vero, postquam aliquantulum graviter se dormire simulasset, virginem ad se trahit, requirit debitum. Confusa illa repletaque stupore vehementi, pactum nequaquam negare potuit. Quid plura? Nox illa usque ad diem deducta est, mane autem inter se voto et [155c] assensu pari concordantes, coram amicis et propinquis non sine admiratione invidiaque multorum nuptias celebrarunt.

Porro iuvenis prosperis succedentibus creditoris sui oblitus pecuniam infra terminum constitutum non reddidit, unde loripes ille ulciscende iniurie oportunitatem se invenisse gavisus, regem, qui tunc temporis regnum tenebat, adit, movet de iuvene querelam, testem pacti cyrographum profert in medium iustitiam super hoc fieri rogans. Rex autem, ut equissimus, crudele quamquam horesceret pactum, iuvenem tamen ad se venire precepit, accusatoris sui responsurum querelis. Tunc tandem iuvenis debiti reminiscens, regis auctoritate perterritus, cum amicorum turba maximaque auri et argenti copia venit ad curiam. Profert adversarius cirographum, recognoscit ille iussuque regis dant sententiam principes, licere scilicet loripedi, agere quod cirographum testabatur, aut quantam voluerit pro redemptione iuvenis pecuniam accipere. Rogabat ergo rex loripedem quatinus iuveni parcens duplicem reciperet pecuniam. Quod cum

illo negante diebus multis efficere conaretur, ecce uxor illius virili sumpto habitu, vultuque et voce magica sua arte mutatis, ante regis palatium equo descendit, regemque adiit regemque salutat. Inquisita autem, que esset aut unde, militem se esse respondit de ultimis mundi partibus oriundum, iuris legumque peritum fore, ac iudiciorum subtilem investigatorem. Gavisus rex iubet illam, quam putabat militem, consedere sibi, causamque que inter loripedem et iuvenem versabatur, illi committit terminandam. At illa vocatis utrimque partibus: Tibi, inquit, o loripes, secundum regis principumque sententiam licet de carne iuvenis centum marcarum pondus [155d] auferre. Sed in hoc quid lucraberis, nisi mortem forsitan, si iuvenem interficias? Melius est, ut pro eo septuplum pecunie aut decuplum accipias. Ille autem decem etiam marcarum milia se accepturum negavit. Illa autem linteum candidissimum iubet afferri, iuvenemque nudatum veste manibusque ac pedibus ligatum extendi desuper. Quo facto: Abcide, ait loripedi, quocumque volueris ferramento marcarum tuarum pondus. Verum si plus aut minus iusto pondere ad quantitatem cuspidis accus inde tuleris, vel si una sanguinis gutta infecerit linteum, cum sanguis substantia sit iuvenis, scias te continuo mille mortibus perimendum, discerptumque in mille frusta fore escam bestiarum et avium, totumque genus tuum simili sententie subiacebit, resque tue publicabuntur. Hanc ille horribilem expavescens sententiam: Quoniam, inquit, nullus est hominum excepto deo, qui ita manum modificare possit, quin plus minusve auferat, huic incerto me submittere nolens iuvenem absolvo mittoque debitum, mille ei marcas pro reconciliatione superaddens. Sic ergo iuvenis uxoris prudentia liberatus, letus ad propria remeavit.

4. [= S. 62.]

Quidam Romanorum rex, dum aliquando contra hostes, qui iam maximam regni sui partem occupaverant, cum exercitu pergeret, contigit, ut per quendam transiret viculum. Habebat ibi vidua quedam pauper cum filio unico domumculam, unam tantum de cunctis, que in mundo moventur gallinulam possidens. Transeunte autem per ante huius domum exercitu, regis filius adolescentulus accipitrem, quem nobilium more manu gestabat, ad gallinam vidue iecit, qui

dum recurvis unguibus miseram suffocaret, vidue filius avicule succurrere volens accurrit, accipitremque fuste percussum occidit. Ob hoc regis filius indignatus vehementerque furens, in ultione accipitris vidue filium transverberat et abscedit. Quid ergo vidua pauper ageret, filio unico et possessi [156[c]] uncula destituta? Cucurrit concita post regem, assecutumque lacrimis, voce, singultibus rogat, quatinus filium suum iniuste occissum vindicaret. Rex vero, ut erat mansueti miserantisque affectus animi, gradum figens viduam blande leniterque ammonet, ut reditum eius ab hostibus sustineret: Tunc, inquiens, filium tuum ut volueris vindicabo. At vidua: Et quid fiet, ait, si in bello occideris, quis filium vindicabit? Mando, ait, pro te ei, qui michi in regno succedet. Et illa: Et quam, ait, mercedem accipies, si alius eum vindicaverit, qui te vivente, te regnante, occisus est? Nullam, inquit. At vidua: Ergo tu ipse fac, quod alii precepturus es, ut inde laudem ab hominibus, et a diis premium consequaris. Motus rex tam ratione vidue, quam etiam misericordia, dilato iterum bello ad urbem regreditur. Cognito autem, quod filius suus filii vidue esset interfector: Gallina, ait, tua satis, ut puto, mortuo accipitre conpensata est. Ceterum pro filio interfecto de duobus optionem do tibi. Aut enim, si velis, filium interficiam, aut, si eum vivere melius decreveris, do eum tibi loco mortui, ut te colat ut matrem, adoret ut reginam, timeat ut dominam, serviatque tibi cunctis vite tue diebus. Illa vero utilius sibi fore iudicans regis filium vivere, quam mori, pro mortuo illum suscepit, translataque est de tugurio ad palatium, pannicilos et semicintias vestibus murice tinctis commutans. Rex autem post hec contra hostes profectus est pugnaturus.

5. [= S. 65.]

Latro quidam famosissimus divitias sibi furtis, rapinis et homicidiis congregare volens, multos huius prave vie et perverse emulos sibi copulaverat, quorum princeps factus non urbium munitiones, non presidia castrorum sibi habitaculum posuit, sed remotas solitudines, speluncas et cavernas petrarum et opaca queque et abdita silva[157[b]]rum. Diebus autem et noctibus incessanter secus dificiliores regalium viarum transitus cum satellitibus suis latitans, transeuntibus

insidiabatur et quoscumque sibi fortuna obtulisset adversa, cuiuscumque essent conditionis vel sexus, rebus et vita absque ulla misericordia spoliabat. In hac ergo malitia tota vita sua usque ad senectutem transacta, cum iam immensi auri et argenti copiis sibi male acquisitis ditatus esset, sciens nichil inpunitum fore, nichilque quod non reveletur occultum, quodque non diutius glorietur in malitia potens iniquitate, huic tandem sero prave renuntiavit consuetudini, reliquum vite sue in honestate et emulatione virtutum ducens. Erat cunctis miraculo, quod tam repente pellem mutasset Ethiops, et pardus diversicolores maculas abstersisset. Porro cum ad decrepitam pervenisset etatem, tres filios suos ex uxore succeptos honestioribus, quam ipse fuisset eruditus, disciplinis instruere volens, diversas eis et multiplices proposuit artes, libertatem tribuens eligendi sibi, quam quis vellet cum tertia dumtaxat sue substantie portione. Qui secum habito consilio, nullam artem aliam quam eam, qua pater illo usque vixerat, se recipere uno ore respondunt. Quibus pater: Quoniam, inquit, sic placuit vobis, ut relicta honestate securaque via ad sinistram, que ducit ad interitum, viam periculis subditam, de que fere [157c] nulli redire datum est, unanimes declinaretis, utimini electione vestra, novas vobis divitias latrociniis cum vite periculo sub estu solis hyemisque frigore conquirentes, quoniam harum quas habeo divitarum nullus vestrum vel quadrantem habebit. Verumtamen sciatis, quod paucis huius vie sectatoribus felici exitu gaudere fortuna permittit. Sed illa ammonitione patris contemtui habita, nocte sequenti ęquum, quo regina vehebatur, omni fore pretio incomparabilem hac arte furati sunt. Collegerunt herbe, quam ervum vocamus, fasciculum, audierant enim equum illum talis esse nature, quod omne pabuli genus, hac excepta, fastidiret, fratremque suum iuniorem in herba absconsum caute ad forum rerum venalium circa vesperum quasi venundandum detulerunt. Ecce autem custos equi more solito forum deambulans, hos cum fasciculo suo repperit, nesciensque latere dolum, emit herbam, imposuit humeris, tulit in stabulum, apposuit equo, seratoque iterum ostio dormitum abiit. Circa mediam autem noctem, quando cuncti mortalium graviori solent somno deprimi, surgens, qui viridi latebat anguis in herba, equo frenum inponit aureum, sternit serico,

superponit sellam, antelam aptat, omnia hec rex auro purissimo, dependentia eiusdem metalli tintinabula, que ille, ne sonitum darent, cera obstruit. Hoc facto reserat ostium, ascendit equum, velocique cursu pergit ad locum sibi a fratibus constitutum. Ve[157d]rum non bene cesserunt ei latrocinandi principia, mentita est iniquitas sibi, et fefellit eos malitia, quoniam visus est a custodibus civitatis, a quibus etiam fugiens fortiter insecutus est ad locum disignatum, et cum fratribus deprehensus est et mane cum eisdem regine oblatus. Que videns eos forma elegantes esse, audiensque quod filii essent illius quondam famosissimi latronis, erat autem hic familiaris regine, retrusit eos in carcerem et interim patri, ut ad se veniret, mandavit. Qui cum venisset, interrogabatur a regina, si filios redimere vellet. Illo negante obolo eos saltem redimere velle: Nunc ergo, ait regina, refer michi casus vel pericula, que tibi, dum latrocinia exerceres, unquam acciderint graviores, et filios liberos reddam tibi. At illę, ut ipsius verbis melius utar: Quoniam, inquit, perdere secundum poetam verba leve est parvaque iactura, multo levius puto solis verbis lucrari. Audi ergo, ait ad reginam, sub sponsione tua casus, qui me unquam magis terruerunt.

Audieramus aliquando gigantem multa auri argentique milia possidentem intra solitudinem viginti fere milibus remotum ab hominibus habitare. Congregati igitur in unum centum latrones auri cupiditate illecti, ad habitationem eius magno cum labore pervenimus, eoque non invento, gavisi abstulimus quicquid auri et argenti potuimus invenire. Sed cum securi repedaremus, gigas novem [158a] cum aliis comitatus nobis inprovisus supervenit, captique sumus, proch pudor, centum a decem. Qui nos inter se dividentes, deveni ego miser cum novem aliis in partem eius, cuius nos divitias tuleramus. Ligatis ergo manibus retrorsum minabat nos ad antrum suum quasi decem oviculas statua illa tredecim cubitos excedens. Dum autem ei immensam pro nostra redemptione pecuniam offerremus, ille insultando nobis non aliud, quam carnes nostras se accepturum respondens, eum statim, quem inter nos pinguiorem vidit, comprehensum iugulat, divisumque membratim in cacabrum proicit coquendum. Quid plura? Sic illum, sic reliquos usque ad me iugulatos coctosque devoravit, meque, proch

nephas, de singulis comedere coegit. Porro cum et me iugulare vellet, mentitus sum me esse medicum, promittens me eius oculos, quibus graviter dolebat, curaturum, si mortis discrimen evaderem. Quo libenter hoc pro oculorum remedio consequendo, annuente roganteque, ut promissa citius effectui manciparem, imposui olei sextarium igni, admiscens ei in magna quantitate calcem, salem, sulphur et auripigmentum, ceteraque, que nociviora et seviora oculis esse cognoveram, factumque exinde collirium, uti super ignem fervebat, super patientis caput effudi. Mox ille ferventi oleo totas corporis profunditate partes decoriatus pelleque contracta in rugam nervisque rigentibus illud [158b] tantillum lumen, quod habere videbatur, amisit. Videres ergo enormem statuam illam quasi quendam epilenticum per pavimentum volutari et nunc rugitus leonum, nunc taurorum imitari mugitus, horrendum nimis michi sui spectaculum exibentem. Diu autem volutatus, cum sic dolorem mitigare non posset, furibundus clavam suam accipit, meque cum illa querens parietes interdum ac pavimentum quasi quodam ariete quatiebat. Sed ego tunc quid agerem, quo fugerem? Clausa erat undique muro solidissimo domus, nec aliunde nisi per ostium patebat exitus. Sed et illud vectibus ferreis seratum erat. Cum ergo ille per angulos domus me querendo discurreret, ego autem aliud agere non valens ad tectum per scalam ascendi, arreptaque trabe nocte et die tota manibus herens, pependi deorsum. Verum cum hoc diutius ferre non possem, coactus sum iterum descendere, et aliquando inter ipsius curra gigantis, aliquando inter ovium suarum gregem occultabar. Habebat enim gigas mille fere oves, quas cum numeratas cottidie, una pinguiori sibi retenta, ad pascua dimitteret, eas tamen, nescio qua arte vel maleficiis incantatas, sero de pascuis sponte sua revertentes integro recipiebat numero. Has dum cottidie numerando emitteret, ego evadere cupiens pelle arietis villosa me circumdedi, ap [158c] tavi capiti cornua sicque exeuntibus me miscui. Porro cum sub manu numerantis venissem, ille me palpato ut pinguem retinuit: De te, inquiens, ego hodie ventrem meum saginabo ieiunum. Sicque septies sub manu eius veni, septiesque retentus sum, et tamen semper manus eius evasi. Ad extremum vero, cum sub manu eius venissem et ille me palpaturus nimis

extra ostium me expulit: Vade, inquiens, lupi te comedant, qui iam totiens dominum tuum decepisti. Ego autem evulsus ab eo quantum iactus est lapidis, cepi insultare ei, quod totiens deceptum evasissem. Ipse vero anulum aureum de digito abstrahens: Tene, ait, pro munere, non enim decet te a tanto viro inmunem dimitti. Porrectum michi anulum inserui digito, statimque nescio quibus maleficiis captus, cogebar eundo clamare: Ecce ego, ecce ego! Ipse vero quamquam cecus prepeti tamen cursu vocem clamantis sequens minora queque transiliebat arbusti, offendensque interdum pedibus quasi quedam moles maxima corruebat. Vero cum iam michi propinquus fieret, nec ego a clamore temperare possem, nec anulum a digito evellere, coactus sum ipsum digitum cum anulo abscidere proicereque in eum. Sicque amissione menbri totum ab imminenti morte servavi corpus. Hiis dictis [158d] latro: Ecce, ait ad reginam, multis tibi periculis sub uno casu pro redemptione filii narratis, et alios etiam pro reliquis eventus subiungam.

---

13. Gesta Romanorum.

(ed. Dick.)

Cap. 10 (*Bl.* 5 *r.*).

De filia in venenosis nutrita.

Allexander regnauit, qui erat tam fortis tempore suo et potens, quod nullus eum deuincere potuit. Et quantum ad sapienciam magistrum Aristotilem habebat secum, qui eum in omni sapientia instruebat. (*Bl.* 5 *v.*) Hec audiens regina aquilonis filiam suam a tempore natiuitatis veneno nutriuit, et cum ad etatem legittimam peruenisset, erat tam pulcra et in omnibus amorosa, ita quod multi per aspectum eius infatuati fuerunt. Tandem regina eam ad Allexandrum misit, vt esset eius concubina. Visa puella statim captus est in eius amore et dormire cum ea uolebat. Hec percipiens magister Aristotiles dixit ei: „Nolite talia attemptare, quia, si feceritis, incontinenti moriemini, eo quod ipsa sit toto tempore vite sue veneno nutrita! Et vt verum fuerit, quod dico, statim hoc probabo. Hic est quidam malefactor, qui per legem mori debet; cum ea dormiat, et tunc videbitis,

si verum dixerim.“ Et sic factum est. Malefactor osculatus est eam, coram omnibus cecidit et mortuus est. Allexander hec percipiens magistrum suum miro modo laudabat, qui eum a morte liberauit. Puellam matri remisit.

Cap. 12 (*Bl.* 6 *r.*).

De sacerdote et riuulo.

Erat quidam imperator, in cuius imperio erat quidam sacerdos lubricus, qui per hoc subditos multociens perturbauit, et per hoc scandalizati multum erant. Erat vnus parochialium suorum, qui nunquam interesse voluit misse ipsius, dum celebrauit. Accidit quodam die festiuo, quod tempore misse eius solus in campo deambularet et miro modo siciebat, in tantum quod videbatur ei mori, nisi posset sitim extinguere. Accidit, dum ambulasset, venit ad quendam riuulum purissimi fontis. Quo viso incepit haurire et fortiter bibere. Sed cum plus gustasset et bibisset, tanto ardencius siciebat. Intra se admirabatur et dixit: „Fontem huius riuuli querere volo!“ Dum autem ambulasset, obuiabat ei quidam senex pulcher valde et ait ei: „Karissime, quo tendis?“ Qui ait: „Vltra quam credi potest sicio. Inueni vnum riuulum aque, de quo bibo, et quanto plus bibo, tanto amplius sicio. Ideo fontem illius riuuli quero, ut de fonte bibam, si sitim extinguere possim.“ Ait senex: „Ecce hic est fons, de quo riuulus ille procedit! Sed dic michi, quare cum aliis christianis ad audiendum diuinum officium ecclesiam non intrasti!“ Qui respondit: „Vere, domine, quia sacerdos noster execrabilem ducit vitam, quod ipsum non credo mundas missas et deo placitas celebrare.“ Ad quem senex: „Si ergo tu sicis, vt dicis, ecce fons, de quo tam dulcis aqua riuuli procedit, de qua bibisti!“ Respexit ille vidensque canem fetidissimum habentem os apertum, per cuius os et dentes tocius fontis scaturigo emanabat mirabiliter. Quod dum ille perspicacius agnouisset, mente confusus expauit; toto corpore pertremiscens propter fetorem non audebat gustare et miro modo siciebat. Quem senex intuens ait illi: „Noli timere, quia potasti de riuulo huius fontis! Nullam enim molestiam tibi generabit.“ Ille hec audiens gustauit, sitim extinguit et ait: „O domine, tam dulcem aquam nunquam bibit homo.“ Qui ait: (*Bl.* 6 *v.*)

„Vide modo, quemadmodum hec dulcis aqua per os canis fetidi obseruato colore proprio cum sapore nec polluitur nec mutatur! Karissimc, sic et missa per indignum sacerdotem celebrata. Et ideo, quamuis tibi displiceat vita talium presbyterorum, tamen deuote missas debes audire.“ Hiis dictis senex euanuit ab eo. Et quod viderat, aliis narrauit et post hec deuote missas audiuit.

Cap. 13 (*Bl. 7r.*).

De regina, que de filio concepit et partum iugulauit.

Quidam imperator erat, qui pulchram vxorem habuit, quam miro modo dilexit. Ipsa primo anno concepit et filium pulcherrimum peperit, quem multum dilexit, in tantum quod singulis noctibus in vno lecto cum eo iacebat. Cum autem puer tres annos in etate compleuisset, mortuus est imperator. De cuius morte factus est dolor intollerabilis. Regina multis diebus mortem eius planxit. Cum autem sepulture fuisset traditus, regina per se in quodam castro vixit habensque secum filium suum. Puerum istum tantum dilexit, quod ab eo separari non poterat. Ambo continue simul iacebant, donec puer XVIII annos in etate compleuit. Vidensque dyabolus amorem ordinatum inter filium et matrem eos ad nefarium opus solicitauit, in tantum quod filius propriam matrem cognouit. Regina vero statim concepit. Cum vero inpregnata fuisset, filius eius totum regnum pre dolore amisit et verecundia (et) ad partes longinquas accessit. Mater, cum tempus pariendi adesset, filium pulcherrimum peperit vidensque filium statim illum iugvlauit scindens guttur eius per medium. Sanguis gutturis cecidit in palma sinistra manus matris, factique sunt quatuor circuli rotundi in ista forma: ⦶ ⦶ ⦶ ⦶. Vnde ipsa nulla arte poterat circulos de manu sua euellere. Et propter hoc ducta verecundia semper in illa manu vtebatur cyrotheca, ne circuli sanguinei viderentur. Regina ista satis deuota erat, et cum tantum verecundaretur, quod ex proprio filio concepit et proprium filium occidit, quod nullo modo de hoc confiteri volebat, et tamen omni quindena de peccatis suis fuit confessa. Regina ista miro modo virginem Mariam

dilexit et elemosinam pro eius amore sepius dedit. Ab omnibus erat dilecta, quia erat omnibus graciosa. Accidit vna nocte, quod confessor eius coram lecto genu flexo quinquies Ave Maria beate virgini diceret. Apparuit ei beata virgo et ait: „Karissime, ego sum [virgo Maria]. Habeo tibi aliqua proferre.“ Confessor eius gauisus est valde et ait: „Dic, domina karissima, seruo tuo, que tibi placent!“ Que ait: „Regina istius regni tibi confitetur. Tamen vnum peccatum commisit, quod non audet pre nimia verecundia tibi pandere. Die vero crastina ad te veniet causa confessionis. Dic ex parte mea, quod elimosine sue et oraciones sunt presentate in conspectu filii mei et accepte, et (*Bl.* 7 *v.*) quod confiteatur de illo peccato quod priuate in camera sua commisit, quia rogaui filium meum pro ea et remissum est ei peccatum, si voluerit confiteri. Si vero dictis tuis noluerit acquiescere, roga eam, vt cyrothecam de manu sua sinistra deponat! Et in palma eius peccatum suum commissum et non confessum videbis. Si noluerit cyrothecam deponere, vi eam extrahe!“ Hiis dictis beata virgo euanuit. Mane vero regina satis humiliter confitebatur de omnibus excepto illo peccato. Cum autem omnia dixisset, que ei placuerunt, ait confessor: „Domina et filia karissima, multi multa locuntur, quare semper in manu sinistra cyrothecam portas. Audacter michi manum extendas, vt possim videre, si lateat aliquid, quod deo non placeat!“ At illa: „Domine, manus mea sana non est, et ideo eam tibi ostendere nolo.“ Ille hec audiens per brachium eam accepit et contra voluntatem eius cyrothecam abstraxit et ait: „Domina, noli timere! Beata virgo, que te intime diligit, michi precepit, hoc perpetrare.“ Cum vero manum apertam vidisset, vidit quatuor circulos sangvineos ac rotundos. Et in primo circulo erant quatuor C C C C, in secundo circulo IV D D D D, in tercio circulo IV M M M M, in quarto circulo IV R R R R. Et in circuitu circulorum ad modum sigilli erat talis superscripcio rubea: „Casu Cecidisti Carne Cecata; Demoni Dedisti Dona Dotata; Monstrat Manifeste Manus Maculata; Recedet Rubigo Regina Rogata.“ Domina cum hec vidisset, ad pedes confessoris cecidit et cum lacrimis satis humiliter confitebatur de illo peccato. Accepta absolucione et penitencia completa infra paucos dies obdormiuit in domino.

Cap. 19 (*Bl.* 10*v*.).

De elephante et virginibus.

Erat quidam imperator, qui habuit quandam forestam, in qua erat elephas, cui nemo audebat apropinquare. Hec audiens imperator a philosophis naturam elephantis quesiuit. Illi vero respondebant et dixerunt, quod virgines nudas multum diligeret ac in cantu earum delectaretur. Imperator statim fecerat inquiri duas puellas pulcriores, quas in imperio habebat. Inuente sunt due virgines. Ambe forestam intrabant totaliter denudate. Vna peluim accepit, altera gladium, et inceperunt dulciter cantare per forestam. Hec audiens elephas venit ad eas et cepit mamillas earum lambere. Ille cantum continuabant tamdiu, quosque elephas requieuit in gremio eius, que peluim portabat. Puella alia videns elephantem dormire cum gladio illum occidit. Puella alia sanguinem in pelui accepit, et de illo sanguine rex fecit fieri purpuram.

Cap. 22 (*Bl.* 11*v*.).

De rege, qui filio pigritiori regnum disposuit.

Pollemius in ciuitate Babylonie regnauit, qui tres filios habebat, quos multum dilexit. Vnde per se cogitabat de regno suo disponere. Vocauit tres filios suos coram se et ait: „Quis vestrum est pigricior? Ille regnum meum post decessum meum occupabit.“ Ait primus: „Domine, ergo michi debetur regnum, et hec est ratio. Adeo piger sum, quod, quando ad ignem sedeo, prius crus in eo comburi permitto, quam illud retraham ab ignis incendio.“ Ait secundus filius: „Ego sum apcior ad regnandum; nam cum funem in collo habeam et mox suspendi debeam et gladium in manu teneam, propter magnam pigriciam ad scindendum cordam non porrigo manum meam.“ Ait tercius: „Domine, ego regnare debeo, quia in pigricia ceteros antecedo. Resupinus enim in lecto iaceo, et stillat super vtrumque oculum aqua, et propter summam pigriciam a stratu meo non me remoueo ad partem dextram vel sinistram.“ Rex cum hoc audisset, ei regnum legauit, reputans eum pigriciorem.

Cap. 25 (*Bl.* 12*r*.).

De vxore militis et serpente.

Fulgencius regnauit, in cuius regno erat quidam miles,

nomine Studer, qui vxorem pulcram accepit, sed stultam. In cuius domo quidam serpens habitabat in quadam camera. Miles vero torneamenta et hastiludia frequentabat, in tantum quod deuenit ad magnam egestatem. Vnde fleuit amare et quasi de ipso desperatus. Serpens (*Bl.* 12*v.*) vero videns eius dolorem, data est ei a deo vox et ait: „Cur fles? Fac secundum meum consilium et post factum non penitebis! Singulis diebus michi de lacte ministres, et te ditabo.“ Miles hec audiens ei fideliter hoc adimplere promisit. Statim infra tempus breue ditatus est valde et habebat prolem pulcherrimam et possessiones magnas. Accidit vna die, quod vxor sua ei dicebat: „Domine, vt credo, iste serpens multa bona possidet in camera, in qua iacet. Consulo, vt occidatur, et bona omnia optinebimus.“ Ille vero ad instinctionem mulieris malleum portabat, vt serpentem occideret, in vna manu et lac habebat in uase in altera manu. Cum vero vas lactis serpens videret, extra cameram caput extendit, vt lac lamberet more consueto. Miles vero grandi ictu ad serpentem percussit; sed serpens caput retraxit, et mallei ictum vas suscepit. Statim cum talis prodicio fuisset facta, prolem et omnia bona miles amisit. Ait ei vxor: „Heu michi, malum consilium tibi dedi! Sed perge modo ad foramen serpentis et humilia te sibi, et forte dabit tibi graciam iterato bona recuperando!“ Perrexit miles ad cameram serpentis et fleuit amare, petens graciam, vt per eum, sicut prius, ad diuicias sit releuatus. Ait serpens: „Modo video, quod stultus sis, quia non potest esse, quin ille ictus magnus mallei, quem vas suscepit loco capitis mei, veniret ad memoriam meam; et eciam, quomodo occidi prolem tuam, occurreret tibi, et omnes diuicias tibi abstuli, et sic nulla pax stare posset.“ Ille vero recessit contristatus et semper postea in egestate vixit.

Cap. 31 (*Bl.* 14*v.*).
De tribus anulis.

Miles quidam erat, qui tres filios habuit, qui cum mori deberet, primogenito suo dedit hereditatem, secundo filio thezaurum suum, tercio vero filio anulum preciosum, qui plus valuit quam aliorum duorum possessio. Duobus primis dedit anulos duos non tam preciosos. Omnes anuli fuerunt eiusdem forme, sed non eiusdem virtutis. Post

mortem patris dixit primus filius: „Ego habeo anulum patris mei preciosum.“ Secundus dixit: „Et similiter ego.“ Tercius frater respondit: „Non, inquit, est iustum, quod vos eum habeatis, eo quod senior habet hereditatem, alius thezaurum. Sed ego, vt spero, preciosum anulum habeo.“

Cap. 48 (*Bl.* 20*r.*).

De mago et mundo.

Narratur de quodam mago, qui habuit quendam ortum pulcherrimum, in quo tot erant flores redolentes, tot fructus suaues, tot diuicie et delicie, quod delectabile fuit ibi esse. Hunc locum nunquam volebat ostendere nisi fatuis et inimicis suis. Et cum essent introducti, viderunt tot et tanta gaudia, quod admirabantur. Quesierunt, vbi essent; responsum est eis, quod in paradyso.

Cap. 53 (*Bl.* 21 *v.*)

De rege et senescalco et tribus amicis.

Narratur, quod quidam imperator nobilis habuit filiam pulcram sibi similem, quam commisit senescalco suo custodiendam et peregre profectus est. Promisit senescalco magnum honorem, si bene eam custodiret vsque ad reditum suum. At ille oblitus est preceptum domini sui. Tractauit eam male, in tantum quod misera facta est et totam pulcritudinem amisit. Post modicum tempus misit imperator nuncios senescalco pro filia sua sibi reddenda. Non reddidit. Tandem peremptorie est citatus. Vocauit tres amicos, in quibus confidebat, vnum, quem plus quam se [dilexit], alium, quem tantum sicut se ipsum, et tercium modicum, querens ab eis consilium, quomodo responderet in conspectu tanti domini. Dixit primus, quod duceret eum ad exitum domus. Alter dixit, quod duceret eum ad portam, et tercius promisit, quod eum duceret ante dom[in]um et pro illo responderet. Statim fecit puellam lauari et vngentis optimis inungi et vestimentis preciosis indui, ita quod nulla penitus macula in illa appareret. Et sic factum est.

Cap. 57 (*Bl.* 22*r.*).

De rege serpentem soluente.

Legitur de quodam imperatore, qui a casu per quandam siluam transiit, inuenit serpentem a pastoribus captum et ad arborem alligatum. Qui pietate motus eum soluit et in sinu calefacere fecit. Cum esset calefactus, incepit mordere. Ait imperator: „Quid facis? Cur malum pro bono reddis?" Ait serpens: „Quod natura dedit, nemo (*Bl.* 22*v.*) tollere potest. Et ideo secundum naturam facio." Qui ait: „Bonum tibi feci, et illud michi male soluis." Illis sic contendentibus vocatus est quidam philosophus, vt esset iudex, et ei totum processum narrauit. Ait philosophus: „De hac causa per auditum ignoro iudicare, sed volo, vt serpens ligetur vt prius, et tunc iudicium dabo." Et sic factum est. Tunc ait philosophus: „Serpens si potest euadere, discedat! Et tu, imperator, noli amplius laborare, vt serpentem soluas, quia semper facit, quod natura dedit!"

Cap. 63 (*Bl.* 25*r.*)

De diuite et puero per oleum decepto.

Qvidam homo erat, qui vnicum filium habebat, cui post mortem nichil preter domum dimisit. Qui cum magno labore vixit, in tantum quod vix neccessaria optinebat, et quamuis magna coactus inedia, tamen domum suam vendere nolebat. Puer iste habebat vicinum diuitem nimis, qui domum eius, vt suam faceret largiorem, cupiebat emere. Sed puer nec prece nec precio vendere volebat. Quo comperto diues cogitabat domum a puero subtrahere. Incepit cum eo familiaritatem habere. Sed puer secundum posse suum eius familiaritatem deuitabat. Denique contristatus diues, qui non potuit puerum decipere, quodam die ad eum venit et ait: „O puer, acommoda michi paruam partem curie tue precio, quia in ea X tonellos oleo plenos custodire volo! Et nichil tibi nocebunt, sed habebis inde aliquid sustentaculum vite." Puer autem, neccessitate coactus, concessit et dedit ei claues curie. Puer vero interim victum manibus acquisiuit more solito. At diues acceptis clauibus pueri curiam suffodiens V tonellos oleo plenos ibi recondidit et V dimidios. Hoc facto puerum aduocauit et ei

claues dedit et ait: „Puer, oleum meum tibi committo sub tua custodia.“ Puer vero simplex putans omnes esse plenos in custodia recepit. Post longum tempus contigit, quod in terra illa oleum carum factum fuit. Diues hoc videns ait puero: „Amice, veni, adiuua me oleum effodere et premium a me accipias pro tua custodia!“ Puer concessit et eum iuuit. Diues vero plenus malicia adduxit secum illos, qui oleum emere deberent. Terram apperuerunt et V plenos et V dimidios inuenerunt. Statim diues puerum vocat dicens: „Amice, causa custodie tue oleum amisi. Nam quod tibi commisi, fraude abstulisti. Sed cito redde michi, que mea fuerunt!“ Hiis dictis puerum accepit et ad iudicem duxit. Sed puer respondere nesciuit, sed inducias vnius diei peciit; quod ei est concessum. In ciuitate illa morabatur quidam phylosophus, qui nominabatur auxilium gencium. Puer hec audiens ad eum perrexit querens consilium. Phylosophus autem cum totum processum pueri audisset, pietate motus ait: „Mediante diuina gracia te iuuabo.“ Mane autem facto phylosophus venit cum puero ad palacium. Iudex cum vidisset sapientem phylosophum, eum iuxta se sedere fecit et vocauit accusantes et accusatum et precepit, vt verba recita-(*Bl.* 25 *v.*)rentur. Et sic factum est. Tunc ait iudex phylosopho: „Bone magister, date iudicium!“ Ait phylosophus: „Precipe clarum oleum de quinque plenis tonellis mensurari, vt scias, quantum ibi sit clari olei, et similiter de quinque dimidiis, vt scias, quantum in vtrisque fuerit. Et si tantum spissi olei in dimidiis inueneris, quantum in plenis, scias oleum fuisse furatum. Si vero in dimidiis tantum spissitudinis inueneris, quantum clarum oleum ibi existens exigit, quod non poteris in plenis inuenire, scias, vtique oleum non fuisse furatum.“ Iudex hec audiens confirmauit iudicium. Factumque est ita per omnia, et sic puer est saluatus, et cupidus dampnatus.

Cap. 75 (*Bl.* 28 *v.*).

De ciconia adulterata.

Erat quidam imperator, qui habebat ante portam palacii fontem clarum; et iuxta fontem due cyconie nidificabant, sic quod femella pullos produxit, masculus illo tempore per campos volabat cibum pro femella et pullis colligendo.

Ipso absente femella adulterata est, et ne fetorem masculus in aduentu sentiret, femella ad fontem descendit et se lauit. Imperator hec percipiens semel, cum femella fuisset adulterata, fontem claudi fecerat. Quem cum femella clausum inuenisset, ad nidum rediit. Cito masculus rediit et cum fetorem adulterii sensisset, auolauit. Deinde infra tempus breue multitudinem cyconiarum secum duxit, et ab illis femella est occisa. De quo facto admirabatur imperator.

Cap. 91 (*Bl.* 34*v.*).

De puero et delfino.

Refert Valerius, quod erat quidam puer V annorum, qui singulis diebus ad litus maris perrexit. Quod videns quidam delphinus incepit cum puero ludere et ipsum super dorsum portare. Puer vero singulis diebus panem ad delphinum portabat et sic delphynum per V vel IV annos sustentabat. Accidit vno die, quod puer ad litus maris perrexit portans secum panem, vt solitus erat. Delphynus non venit. Interim mare puerum circumvallabat, et puer submersus est. Cum mare se traxit, delphynus venit, et cum puerum mortuum inuenisset, pre nimio dolore iuxta puerum cecidit et mortuus est.

Cap. 95 (*Bl.* 35*v.*).

De hominibus diuersarum formarum.

De hominibus iam est loquendum, vnde dicit Plinius et Augustinus, quod aliqui homines canina capita habentes cum latratu locuntur. In Indya sunt aliqui homines, qui vnum occulum habent in fronte super nasum. Hii carnes animalium commedunt. In Lybia sunt alique femine sine capite os et occulos habentes in pectore. (*Bl.* 36*r.*) In oriente contra paradysum sunt homines nichil commedentes, quia os tam modicum habent, vt calamo potum sumant; odore pomorum et florum viuunt. Odore malo subito moriuntur. Item ibidem sunt homines sine naso, facie plena. Item homines habentes labium inferius ita magnum, vt totam faciem contegant dormientes. Item alii sunt linguis muti loquentes vt monachi. Item in Stichia sunt homines aure tam magna, vt contegant totum corpus. Item aliqui

sunt proni ambulantes vt peccora. Item aliqui homines cornuti, naso breui, pedibus caprinis. Item in Ethyopia homines vno pede latissimo tam veloces, vt bestias insequuntur. In Indya pigmei duorum cubitorum equitantes super yrcos et cum gruibus preliantes. Ibidem femine quinquennies concipiunt et octo annis tantum viuunt. Item in India sunt aliqui homines VI manus habentes et homines nudi et pilosi in flumine morantes. Item homines in manibus et in pedibus VI digitos habentes. (*Bl.* 36*v*.) Item mulieres cum barbis vsque ad pectus sed capite plano. Item in Ethyopia IV occulos habentes. In Eripia sunt homines formosi sed capite et collo grvino cum rostris.

Cap. 98 (*Bl.* 37*r*.).

De eo, qui uas ductile vitreum obtulit.

Tyberius regnauit, qui [ante] sumptum imperium prudens ingenio, clarus eloquio, fortunatus in bello fuit, sed postea resolutis milicie artibus nulla bella gerens populum romanum grauiter afflixit, filios proprios pluresque patricinos et consules interfecit. Temperanciam abiecit sic, vt qui antea Nero Tyberius, nunc Mero Bibero vocabatur. Huic quidam artifex vas vitreum ductile seu fabricabile optulit, quod Tyberius ad parietem proiciens, non fractum sustulit sed curuatum. Igitur artifex malleum proferens et vitrum velud cuprum fabricans mox correxit. Interrogauit autem eum, quomodo hoc posset esse. Ille dixit neminem hanc artem scire super terram. Quem Tyberius mox decollari iussit dicens: „Si hec ars venerit in consuetudinem, pro nichilo reputabitur aurum vel argentum.“

Cap. 103 (*Bl.* 38*r*.).

De regina, que III filios ex adulterio et IV^{m} de semine regis pepererit.

Qvidam rex nobilis, sapiens atque diues vxorem habuit predilectam, que debite dileccionis inmemor tres filios aput eum genuit, qui semper erant patri rebelles et in nullo ei similes. Deinde de regis semine quartum filium concepit, peperit et nutriuit. Accidit autem, vt rex finito dierum suorum curriculo moreretur corpusque suum in regali sarcophago clauderetur. Post cuius exequias IV filii supra-

dicti pro regni dominio litigauerunt. Miles quidam veteranus, mortui regis quondam secretarius specialis, regni primatibus sic dicebat: „Audite consilium meum! Expedit vobis, ut corpus defuncti regis de sarcophago tollatis; et quilibet arcum cum sagitta paratum habeat, et quicunque profundius corpus sagittauerit, regnum suum habebit.“ Placuit eis consilium. Patrem suum de loco effoderunt et ad arborem ligauerunt. Primus sagittam iaciens manum dextram patris sui vulnerauit. Qua de re tanquam heres vnicus et regni dominus gloriatur. Secundus vero torquens sagittam propius sagittam in os letanter quodammodo sagittabat. Vnde sibi regnum cercius ascribebat. Tertius autem cor eius sagitta perforauit, qui (*Bl.* 38*v.*) se pro suis fratribus regnum putabat sine lite certissime possessurum. Quartus vero cum accederet ad corpus, ingemuit et voce lamentabili sic dicebat: „Absit a me, vt ego corpus patris mei viuum aut mortuum vnquam ledam!“ Hiis dictis regni principes simulque populus vniuersus eundem iuuenem eleuantes tamquam verum heredem et regni dominum imperatoris solio locauerunt, et alii III omni dignitate erant priuati.

Cap. 105 (*Bl.* 39*r.*).

De milite, [qui] semiambulans, semiequitans venit ad regem.

Qvidam miles quendam regem, a quo infeodatus erat, grauiter offendit. Misit ad eum milites, vt pro eo intercederent. Vix eius amiciciam sub hoc pacto optinuit, scilicet quod ad curiam eius pedes et eques pariter, id est semiambulans et semiequitans veniret, et quod secum duceret fidelissimum amicum et ioculatorem et inimicum perfidissimum. Qua de re miles contristatus cogitare cepit, quomodo hoc adimplere posset. Quadam vero nocte cum peregrinum quendam hospicio recepisset, clam dixit vxori sue: „Scio, quia peregrini promptam peccuniam sunt secum portantes. Volo igitur, si tu suades, hunc peregrinum interficere; peccuniam eius optinebimus.“ At illa: „Bonum est consilium.“ Cunctisque dormientibus circa diluculum surgit miles, peregrinum excitans abire iubet; vnumque de suis vitulis in frusta secuit ponensque ea in sacco. Deinde vxorem suam excitat dansque sibi saccum, vt in angulo

domus absconderet, et dixit: „Tantum caput et crura cum brachiis in hoc sacco posui, truncum autem corporis in nostro stabulo sepeliui.“ Hiis dictis aliquantulam peccuniam ei ostendit, ac si illam peregrino mortuo abstulisset. Cum autem dies adesset, vt domino suo se presentaret, accipiens a dextris canem et puerum suum paruum in gremio et vxorem suam a sinistris simulque pulc(r)inum paruulum ire cepit. Cumque castro domini sui appropiaret, dextrum crus supra dorsum pulc(r)ini sui velud equitans posuit in terris per alterum gradiendo, sicque pedester ed castrum et (*Bl.* 39*v*.) curiam subintrauit. Quo viso princeps cum astantibus mirabatur. Ait ei princeps: „Vbi est amicus tuus fidelissimus?“ Qui statim gladium suum euaginans canem suum in conspectu omnium vulnerabat ad probandam vere fidei puritatem. Qui cum clamaret et fugeret pre dolore, ipsum denuo reuocauit; cumque claudicans et sangvinans remearet, ait miles: „Ecce, domine, amicum fidelissimum duxi mecum!“ Cui ille: „Vbi est ioculator tuus?“ At ille paruulum filium suum ei ostendit dicens: „Ecce, domine! Non est ioculator in mundo, qui tantum solacium michi conferat, sicut quando filium meum ante me ludere video.“ Dicit ei princeps: „Vbi est inimicus tuus?“ Qui statim alapam vxori sue dedit dicens: „Quare tu tam impudice dominum meum regem intueris?“ Illa statim respondit: „O maledicte homicida, quare me percutis? Nonne in domo tua propria lamentabile homicidium perpetrasti? Audite me, domine! Pro modica peccunia quendam pauperem peregrinum occidit.“ Quod miles audiens iterum alapam ei dedit dicens: „O maledicta, cur falsum crimen inpingere non formidas?“ Que statim liuoris et iracundie facibus inflammata coram omnibus exclamauit: „Venite, et ostendam vobis locum, in quo occisi caput et crura et brachia sepeliuit, et stabulum, in quo truncum corporis sepeliuit.“ Hec illi audientes ad probandam rei veritatem ad hospicium militis perrexerunt. Precurrens autem mulier cellarium apperuit et locum ostendit, in quo saccus cum vitulinis carnibus est defossus. Qui concito effodientes visis carnibus stupuerunt astuciamque militis cognoscentes dignis ipsum laudibus extulerunt. Qui postea suo domino specialis dileccionis vinculo est annexus.

Cap. 112 (*Bl.* 41 *v.*).

De scacario.

Scacarium habet VIII puncta. Ad istum ludum ludunt VI homines. Primus pedinus, qui, cum procedit, non vadit nisi vnum punctum, et quando vadit lateraliter ex alia parte, rapit alium, et cum venerit ad metam, fit fert vel regina. Secundus alphinus, currit tria puncta sursum et deorsum. Tercius miles vadens III puncta lateraliter. Quartus rocchus, vadit omnibus modis in longum, latum et capit, quidquid inuenit. Quintus fert, id est regina, non vadit de albo ad nigrum et ponitur iuxta regem et, quando recedit a rege, capitur. Sextus rex, vadit ante et retro et a latere et capit vbique. Sed quando non curat, habet sichel et math, id est conclusus atque captus.

Cap. 114 (*Bl.* 42 *r.*).

De quadam phylomena et sagitario.

Sagittarius quidam auiculam paruam capiens, nomine phylomenam, et cum vellet eam occidere, vox data est phylomene, et ait: „Quid tibi proderit, o homo, si me occideris? Neque enim ventrem tuum de me implere valebis. Sed si dimittere me velles, tria mandata tibi darem, que si diligencius obseruares, magnam inde vtilitatem consequi posses.“ Ille vero ad eius loquelam stupefactus promisit, quod eam dimitteret, si hec tria mandata ac vtilia proferret. Et illa: „Audi me!“ Numquam rem, que apprehendi non potest, apprehendere studeas! Hoc est primum. Audi secundum! De re perdita et inrecuperabili numquam doleas! Audi tercium! Verbum incredibile numquam credas! Hec tria custodi, et bene tibi erit!“ Ille autem, vt promiserat, eam volare dimisit. Phylomena per aera volitans dulciter cantauit. Finito cantu dixit ei: „Ve tibi, homo, quam malum consilium habuisti et quam magnum thezaurum hodie perdidisti! Est enim in meis visceribus margarita, que strucionis ovum sua vincit magnitudine.“ Ille hec audiens contristatus est valde, quod eam dimisit. Expandit rete suum et conabatur eam apprehendere dicens ei: „Veni in domum meam, et omnem humanitatem tibi exhibebo et propriis manibus te pascam et ad

tuam voluntatem te dimittere volare volo!“ Cui phylomena: „Nunc pro certo fatuum te esse cognoui. Nam ex hiis, que tibi dixi, nullum profectum inde habuisti, quia et de me perdita sed irrecuperabili doles et me capere per rethe temptasti, cum nequeas me capere; et insuper margaritam tam grandem in meis visceribus esse credisti, cum ego tota ad modum oui strucionis non valeam per-(*Bl.* 42*v.*)tingere. Stultus es et in stulticia tua semper permanebis.“ Hiis dictis auolauit. Homo dolens et tristis ad domum suam est reuersus.

Cap. 115 (*Bl.* 43*r.*).

De vnicornu et puteo et peccatore.

Barlaam narrat, quod peccator est similis homini, qui, cum timeret vnicornem, cecidit in baratrum. Dum autem caderet, arbustulam quandam apprehendit manibus, que de fundo ascendebat, et aspiciens inferius vidit ad pedem arboris puteum teterrimum et draconem horribilem arborem cingentem et eius casum ore aperto exspectantem. Duobus autem muribus, quorum vnus erat albus et alter niger, arborem incessanter corrodentibus in radice sensit eam vacillare. IV quoque vipere albe a base, in qua pedem fixerat, procedentes totam foueam flatu suo mortifero toxicabant. Eleuans autem occulos vidit exitum mellis de ramo arboris distillare oblitusque periculi, in quo vndique positus erat, dulcedini illius se totum dedit. Quodam autem amico eius porrigenti sibi scalam, vt egrederetur, melle delectatus distulit et cadente arbore cecidit in os draconis, qui descendens in puteum ibi eum deuorauit.

Cap. 118 (*Bl.* 44*v.*).

De Alexandro et Dyonide pirata.

Refert Augistinus de ciuitate dei, quod Dyonides pyrata galea vna longo tempore in mari homines spoliauit et cepit. Qui cum multis nauibus iussu Allexandri fuisset quesitus, tandem captus est et Allexandro presentatus, qui eum interrogauit dicens: „Quare mare te habet infestum?“ Respondit statim: „Et quare te orbis terrarum? Sed quia ego illud ago galea vna, latro vocor: tu vero mundum

opprimens nauium multitudine magna diceris imperator. Sed si fortuna circa me mansuesceret, fierem melior; at contra quo tu fortunacior, tanto eris deterior.“ Allexander respondit: „Fortunam tibi mutabo, ne malicia sue fortune sed meritis asscribatur.“ Sicque ditatus est per eum, de latrone factus est princeps et mirabilis zelator iusticie.

Cap. 120 (*Bl.* 45*r.*).

De puero Papyro.

Macrobius refert, quod quidam puer romanus, nomine Papyrus, semel cum patre senatum sapientum intrauit, vbi quoddam secretum consilium preceptum est sub pena capitis custodiri. Cumque puer esset reuersus ad matrem domum, interrogatus a matre, quid consules statuissent, ait puer: „Non licet alicui dicere, quod sub pena capitis precipitur occultari.“ Audiens hec mater plus incepit precibus, promissis, minis et verberibus puerum ad reuelacionem tanti secreti inclinare. Tandem puer, vt matrem molestam euaderet et secretum teneret, dixit actum esse in senatu consilium, vtrum sit melius in futurum, quod vnus vir ducat plures vxores, vel vna mulier plures viros in matrimonium. Quo dicto mater aliis feminis romanis secretum hoc proposuit quasi verum. Altera die femine cum turma venerunt ad senatum dicentes pocius vnam duobus, quam duas feminas nubere vni viro. Senatores vero pauentes verecundi sexus inpudicam insani-(*Bl.* 45*v.*)am mirabantur, quidnam vellet tanta feminarum intemperies, non ut tam parue rei prodigium, et tam verecunda postulacio quid sonaret. Postea puer Papyrus dixit senatui rem gestam. De qua ipsi puerum commendantes statuerunt, vt hic puer semper senatui interesset et alius nullus in futurum.

Cap. 125 (*Bl.* 46*v.*).

De Ligurio milite, qui coegit populum iurare et seruare leges.

Narrat Trogus Pompeius de Ligureo, nobili milite, qui ciuitatem quandam cum populo iurare induxerat ad seruandum leges quasdam iustas et vtiles, licet graues, donec ipse Appolline deifico, quem ipse finxit esse auctorem

dictarum legum, responsum reportaret. Quo facto in Cretam iuit et ibi perpetuum exilium egit. Moriturus autem ossa sua in mare submergi (*Bl.* 47*r.*) iussit, ne forte, si eius ossa ad ciuitatem redirent, omnes se liberos a iuramento esse crederent et legum obseruanciam violarent. XII autem erant dicte leges. Prima lege populum in obsequium principum et principes in custodiam subditorum et ad cohercionem inpiorum informauit. Secunda lege parsimoniam et frugalitatem omnibus persuasit, credens miliciam laudabiliorem fieri modestia quam crapula. III^{a} iussit, vt singuli non peccunia sed meritorum compensacione pensarent. IV^{a} lex instituit materiam auri et argenti velud omnium vilium. V^{a} lex administracionem rei puplice per ordinem diuisit dans regibus potestatem bellorum, magistratibus iudicia et omnes offensiones, senatui custodiam legum; populo creandi vel eligendi magistratus potestatem permisit. VI^{a} lex fundos omnibus equaliter diuisit, vt omnibus patrimoniis equalibus nullus alio potencior redderetur. VII^{a} lege iussit omnes conuiuari publice, ne alicui diuicie in occulto sint causa luxurie. VIII^{a} iuuenibus vna toto anno voluit vti veste. IX^{a} pueros pauperes in agrum, non in forum deduci iussit, vt primos annos ducerent in opere, non in ludo et leuitate. X^{a} statuit virgines sine dote nubere. XI^{a} maximum honorem non diuitum, sed pro gradu etatis statuit fore. XII^{a} voluit vxores eligi non peccunia. Omne autem, quod quacumque lege statuit, ipse pro exemplo aliis primus seruauit.

Cap. 126 (*Bl.* 47*v.*).

De pretore et femina.

Refert Valerius libro V°, quod pretor feminam nobilem coram se capitali sentencia dampnatam carceri tradidit ibi clam occidendam. Quam custos carceris non statim occidit pietate motus, aditum quoque ad matrem concessit filie nupte obseruans, ne quid ferret alimonie, vt sic periret fame. Post multos dies ammiratus, vnde femina viueret, inuenit filiam matris famen sui lactis subsidio releuantem. Que tam inaudita ammirabilis spectaculi nouitas ad iudicem portata femine plene veniam inpetrauit.

Cap. 127 (*Bl.* 47 *v.*).

De Tiberio Cesare et iacente inter muscas.

Refert Iosephus quod Tyberias Cesar requisitus, cur prouinciarum presides diu teneret in officiis, respondit per exemplum: „Vidi quandoque hominem infirmum, vlceribus plenum, muscis grauatum. Cui cum flabello muscas expellerem, dixit michi: 'Dupliciter me crucias, vnde me consolari putas, expellendo muscas meo sanguine plenas et remittendo vacuas et famelicas. Quis enim aculeum musce famelice deuitet duplum plus affligere quam plene, nisi is, qui cor lapideum haberet et non carneum?' Karissime, sic ego presides diu in officiis teneo, qui ditati rebus subditis magis parcunt; noui autem et vacui deserta iusticia subditos iniquis exactionibus magis rodunt.

Cap. 131 (*Bl.* 48 *r.*).

De Dyonisio et vetula muliere.

Valerius Maximus narrat, quod, cum omnes Syracusani mortem Dyonisii Sycilie optarent, quedam femina senectutis vltime sola pro eo matutinis horis deos orauit, vt sibi superstes fieret in hac vita. Cuius oracionis causam Dyonisius ammirans ab ea quesiuit. Que respondit: „Cum essem puella, grauem tyrannum habens eo carere cupiens peiorem recepi; quo iterum carere volui, tercium duriorem habui. Timens igitur deteriorem tibi succedere et ideo pro vita tua rogo. Dyonisius hec audiens amplius molestiam non fecit.

Cap. 133 (*Bl.* 48 *v.*).

Miraculum de Sancto Bernhardo.

Qvidam lusor occurrens beato Bernhardo equitanti dixit sibi: „Pater, ludam tecum! Animam meam pro equo tuo ponam!" Sanctus annuit, de equo descendit dicens: „Si plura puncta me proieceris, equus tuus sit! Si vero ego plura proiecero, anima tua mea erit!" Lusor concessit. Statim cum tribus traxillis proiecit XVIII puncta. Quo facto frenum equi tamquam suum tenuit. Ait sanctus: „Fili, adhuc plura puncta sunt in tribus taxillis quam ista." Et proiecit XIX puncta, vno puncto plus quam lusor. Quo viso lusor se sub obediencia sua dedit et sancto fine decessit.

Cap. 136 (*Bl.* 51 *r.*).

De tribus serenibus.

Legitur, quod III syrenes in insula maris fuissent et suauissimam cantilenam diuersis modis cecinissent, vna quippe voce, altera tybia, III[a] lyra canebat. Hec habebant facies mulierum, alas et vngues volucrum. Omnes naues pretereuntes suauitate cantus sistebant; nautas sompno oppressos lacerabant, naues in salo inmergebant. Cumque quidam dux Vlixes neccessitate haberet ibi preternauigare, iussit se ad malum nauis ligare et aures eius obdurare. Et sic periculum illesus euasit et eas fluctibus submersit.

Cap. 137 (*Bl.* 51 *v.*).

[De triumpho victoris.]

Consuetudo erat apud Romanos, quod victoribus triumphus hoc modo exhybebatur. Postquam imperator aliquam gentem romano imperio armis subiugasset et victor cum preda remeasset, senatus ac totus populus romanus ei festinus processit obuiam et eum canticis et laudibus victorem recepit. Victor purpura induitur, dyadema ex lauro auroque contexta ei imponitur, in curru auro et gemmis radiante IV albis equis trahentibus vrbi inuehitur. Porro nobiles precedunt currum victoris aureis cathenis vincti, vulgus vero captivum iunctis manibus sequebatur currum; pompa prede simul ob insigne triumphum ducitur, et sic victor cum magno tripudio summo templo laureatus inducitur, et tunc preda populo diuiditur.

Cap. 144 (*Bl.* 55 *v.*).

[De milite saluato per tres veritates.]

Benegarius regnauit, qui statuit pro lege, quod quicumque malefactor esset captus et coram iudice ductus, si III veritates posset dicere tam veras, contra quas nullus posset obicere, quin vere essent sine omni fallacia quantacumque, malefactor vitam suam optineret cum tota hereditate. Accidit, quod quidam miles contra imperatorem surrexit et ad quandam forestam se posuit, in qua multa mala commisit, quia omnes intrantes aut exeuntes aut

spoliauit aut occidit. Iudex cum hec audisset, insidias in circuitu foreste posuit et eum apprehendit et ligatis manibus et pedibus ad iudicium duci fecit. Cum vero adesset dies iudicii, dixit ei iudex: „Karissime, nosti beneficium legis?“ Qui ait: „Eciam, domine. Oportet me III veritates dicere, si velim euadere mortem.“ Et ille: „Cito ergo beneficium legis impleas, aut hodie cibum non gustabo, donec fueris suspensus in patibulo!“ At ille: „Domine, fac fieri silencium!“ Quo facto ait: „Ecce, domine, hec est prima veritas: „Vobis omnibus denuncio, quod toto tempore vite mee extiti malus homo.“ Iudex hec audiens ait circumstantibus: „Estne verum, quod iste dixit?“ At illi: „Domine, si non esset malefactor, huc in statu isto non venisset.“ Ait ei: „Dic ergo secundam veritatem!“ Qui ait: „Domine, secunda veritas est ista: Michi multum displicet, quod in ista forma huc veni.“ Ait iudex: „Certe, credimus tibi. Dic ergo terciam veritatem, et te ipsum a morte saluasti!“ At ille: „Hec est tercia veritas: Si semel euaderem, numquam (*Bl.* 56*r.*) in ista forma huc ad locum istum voluntarie peruenirem.“ Dicit ei iudex: „Certe satis prudenter te ipsum liberasti. Vade in pace!“ Et sic per tres veritates saluatus est miles.

Cap. 148 (*Bl.* 63*v.*).

De nimia presumpcione [imperatoris, qui] ideo correptus est.

Iouinianus imperator regnauit potens valde. Qui cum semel in stratu suo iacuisset, eleuatum est cor eius vltra, quam credi potest, et dicebat in corde suo: „Estne alter deus, quam sim ego?“ Hiis cogitatis dormiuit. Mane vero surrexit, uocauit milites suos ac ceteros et ait: „Karissimi, bonum est cibum sumere, quia hodie ad uenandum volo pergere.“ Illi vero parati erant eius voluntatem adimplere. Cibo sumpto ad uenandum perrexerunt. Dum vero imperator equitasset, calor intollerabilis arripuit eum, in tantum quod videbatur sibi mori, nisi in aqua frigida posset balneari. Respexit, a longe vidit aquam latam. Dixit militibus suis: „Hic remaneatis, quousque ad uos veniam!“ Percussit dextrarium cum calcaribus et ad aquam festinanter equitauit. De equo descendit, omnia vestimenta deposuit, aquam intrauit et tamdiu ibidem remansit, quous-

que totaliter refrigeratus fuisset. Dum vero ibidem exspectasset, venit quidam ei per omnia similis in vultu, in (*Bl.* 64*r.*) gestu et induit se vestimentis suis, dextrarium eius ascendit et ad milites equitauit. Ab omnibus sicut persona imperatoris est receptus, quia nullam suspicionem de eo habebant, nisi quod dominus eorum esset, quia in omnibus ei similis erat. Ludebant; finito ludo ad palacium cum militibus equitabat. Post hec Iouinianus de aqua exiuit, vestes nec eqvum inuenit. Ammirabatur; contristatus est valde, quia nudus erat et neminem vidit. Cogitabat intra se: „Quid faciam ego? Miserabiliter sum ministratus." Tandem ad se reuersus dicebat: „Hic prope manet vnus miles, quem ad miliciam promoui. Pergam ad eum et vestimenta habebo et eqvum et sic ad palacium meum ascendam et videbo, quomodo et per quem taliter sim confusus." Iouinianus totaliter nudus solus ad castrum militis perrexit; ad ianuam pulsauit. Ianitor causam pulsacionis quesiuit. At ille: „Ianuam aperi et vide, qualis sim ego!" Ille ianuam aperuit, et cum vidisset eum, ait: „Quis es tu? Et ille: „Ego sum Iouinianus imperator. Vadas ad dominum tuum et dic ei, vt michi vestes mittat, quia a casu vestes et eqvum perdidi!" Qui ait: „Mentiris, pessime ribalde! Parum ante te dominus meus imperator Iouinianus ad palacium suum cum militibus equitauit, et dominus meus secum equitauit et rediit et iam in mensa sedet. Sed quia imperatorem te nominas, domino meo denunciabo." Ianitor intrauit et domino suo verba eius annunciauit. Ille hec audiens precepit, ut introduceretur. Et sic factum est. Miles cum eum vidisset, in nullo noticiam eius habebat; sed imperator eum peroptime cognouit. Ait ei miles: „Dic michi, quis es tu, et quod est tibi nomen?" At ille: „Imperator sum et Iouinianus dicor et te ad miliciam promoui tali die et tali tempore." At ille: „O ribalde pessime, qua audacia audes te ipsum inperatorem nominare? Iam dominus meus, imperator Iouinianus, ante te ad palacium cum militibus equitauit, et ego per uiam eram ei associatus et sum reuersus. O rybalde pessime! Verum est, quod tali die et hora factus sum miles per dominum meum imperatorem. Quia ad tantam presumpcionem deuenisti, ut te ipsum imperatorem nominares, impune non transibis." Et statim fecit eum egregie verberari et postea

expelli. Ille vero sic flagellatus et expulsus fleuit amare et ait: „O deus meus, quid hoc esse potest, quod miles, quem ad miliciam promoui, noticiam mei non habet et cum hoc me grauiter verberauit? Hic prope est quidam dux consiliarius meus. Ad eum pergam et neccessitatem meam ei ostendam; per quem potero indui et ad palacium meum pergere.“ Cum vero ad ianuam ducis venisset, pulsabat. Ianitor audiens pulsacionem ostium aperuit, (*Bl.* 64 *v.*) et cum hominem nudum vidisset, ammirabatur et ait: „Quis es tu et quare sic totaliter nudus aduenisti?“ At ille: „Rogo te, fac negocium meum cum duce! Ego sum imperator et a casu vestimenta et eqvum perdidi et ideo ad eum veni, ut michi in hac necessitate succurrat.“ Ianitor cum verba eius audisset, ammirabatur, intrauit et domino suo annunciauit, quod quidam homo nudus in porta esset, qui diceret se imperatorem esse et introitum peteret. Ait dux: „Cito eum introduc, ut videamus, quis sit, qui presumit se imperatorem nominare!“ Ianitor vero hostium aperuit ac introduxit. Imperator noticiam ducis peroptime habebat, sed ille eius noticiam in nullo. Ait ei dux: „Quis es tu?“ Et ille: „Ego sum imperator et te ad honores et ad ducatum promoui et consiliarium meum inter alios constitui.“ Ait dux: „Insanis miser, parum ante te perrexi cum domino meo imperatore versus palacium et reuersus sum; et quia talem gradum tibi apropriasti, impune non transibis.“ Fecit eum incarcerari et per aliquos dies pane et aqua sustentari. Deinde de carcere eum extraxit et vsque ad effusionem sanguinis egregie verberare eum fecit et ab eius terra eum deiecit. Ille sic deiectus vltra, quam credi potest, gemitus et suspiria emittebat et ait intra se: „Heu michi! Quid faciam? Confusus sum. Sum enim opprobrium hominum et abieccio plebis. Melius est michi ad palacium meum pergere, et mei de curia noticiam mei habebunt. Si non illi, saltem domina vxor mea noticiam mei habebit per certa signa.“ Solus ad pallacium totaliter nudus accessit, ad ianuam pulsauit. Audita pulsacione ianitor ianuam apperuit. Quem cum vidisset, ait: „Dic michi, quis es tu?“ Et ille: „Numquid non nostis me?“ Qui ait: „In nullo.“ At ille: „De hoc ammiror, quia portas meas vestes.“ Qui ait: „Mentiris, quia vestes domini mei imperatoris porto.“ Et ille: „Ego

sum ille. Insignum huius rogo te dei amore, ut ad imperatricem pergas et ei de aduentu meo dicas, ut michi celeriter vestes mittat, quia aulam intrare volo. Si vero dictis tuis non credat, dic ei, quod per ista signa et ista, que nemo nouit, nisi nos duo, vt tibi per omnia credat!“ Ait ianitor: „Non dubito, quia sis insanus, quia iam dominus meus in mensa sedet et imperatrix iuxta eum. Verumtamen, quia dicis te imperatorem esse, inperatrici intimabo et certus sum, quia grauiter propter hoc punieris.“ Ianitor ad imperatricem perrexit, flexis genibus omnia ei retulit. Illa non modicum contristata ad dominum suum conuersa, iuxta quem sedebat, ait: „O domine mi, audite mirabilia! Signa priuata inter nos sepius acta quidam rybaldus per ianitorem michi recitat et dicit se imperatorem esse et dominum meum.“ Ipse cum hoc (*Bl.* 65*r.*) audisset, precepit ianitori, vt eum introduceret in conspectam omnium. Qui cum introductus fuisset totaliter nudus, canis quidam, qui ante eum multum dilexit, ad guttur saltauit, vt eum occideret, sed per homines inpeditus, quod eum non lesit. Item quendam falconem habebat in pertica, qui cum eum videret, ligaturam fregit et extra aulam volauit. Ait imperator omnibus in aula, sedentibus in mensa, siue stantibus: „Karissimi, ait, audite mea verba, que isti dicam! Dic michi, karissime, quis es tu et ob quam causam huc venisti?“ At ille: „Domine, imperator sum istius imperii et dominus istius loci; et ideo huc veni ad loquendum cum imperatrice.“ Ait imperator omnibus circumstantibus: „Dicite michi per iuramentum, quod fecistis, quis nostrum est imperator et dominus?“ At illi: „O domine, ista est questio mirabilis. Per iuramentum, quod fecimus, numquam illum nequam vidimus, quod scimus; sed tu es dominus noster et imperator, quem a iuuentute habuimus. Ed ideo rogamus, vt puniatur, vt omnes exemplum capiant, ut de tali presumpcione se non intromittant.“ Imperator ille conuersus ad imperatricem et ait: „Dic, domina, michi per fidem, qua teneris, nosti tu istum hominem, qui dicit se imperatorem et dominum tuum esse?“ At illa: „O bone domine, cur talia a me queris?“ Nonne plus quam XXX annis in societate tua steti et prolem per te habui? Sed vnum est, quod miror, quomodo rybaldus ille peruenit ad nostra secreta inter nos perpetrata.“ Imperator ille dixit ei: „Quia

tam ausus fuisti, quod te imperatorem nominasti, do pro iudicio, ut ad caudas equi hodie sis tractus. Et si ammodo talia audes affirmare, turpissima morte te condempnabo!“ Vocauit satellites, precepit eis, vt eum ad caudam equi traherent, ita tamen, quod non occideretur. Et sic factum est. Post hec vero vltra, quam credi potest, dolebat et quasi desperatus de se ipso ait intra se: „Pereat dies, in qua natus sum! A me amici mei recesserunt; vxor mea nec filii nouerunt me.“ Dum hec dixisset, [cogitabat]: „Hic prope manet heremita, confessor meus. Vadam ad eum; forte ipse noticiam mei habebit, quia sepius confessionem meam audiuit.“ Perrexit ad heremitam et ad fenestram celle sue pulsauit. At ille: „Quis est, qui ibi pulsat?“ Qui dixit: „Ego sum Iouinianus imperator. Aperi michi fenestram, vt loquar tecum!“ Ille vero cum vocem eius audisset, aperuit fenestram, et cum eum vidisset, statim cum impetu fenestram clausit et ait: „Discede a me, maledicte! Tu non es imperator, sed dyabolus in specie hominis.“ Ille hec audiens ad terram pre dolore cecidit, crines capitis traxit et barbe et lamentaciones vsque ad celum dedit et dixit: „Heu michi, quid faciam? Heu ego!“ Hoc dicto recordatus est, quomodo vna nocte in stratu suo eleuatum est cor eius et dixit: „Estne alter deus quam ego?“ Pulsauit iterum (*Bl.* 65 *v.*) ad fenestram heremite et dixit: „Amore illius, qui pependit in cruce, audi confessionem meam! Saltem, si nolis fenestram aperire, clau[sa au]d[i]as tamen, quousque finiero!“ At ille: „Michi bene placet.“ Tunc de tota vita sua est confessus, et precipue, quomodo se contra deum erexisset dicens, quod non crederet alium deum esse quam se ipsum. Facta confessione et absolucione heremita fenestram aperuit et statim noticiam eius habebat et ait: „Benedictus altissimus! Iam noticiam tui habeo. Paucas vestes hic habeo; cito indue te et ad palacium tuum perge! Ut spero, omnes noticiam tui habebunt.“ Imperator induit se et ad palacium perrexit. Ad ianuam pulsauit. Ianitor hostium apperuit et eum satis honorifice salutauit. At ille: „Numquid noticiam mei habetis?“ Qui ait: „Eciam domine, peroptime. Sed miror, quod tota die hic steti nec vidi vos exire.“ Ille vero aulam intrauit, et ecce omnes capita inclinabant. Sed alius imperator erat cum domina in camera. Quidam autem miles de camera exiuit et eum

intime respexit, in cameram rediit et ait: „Domine mi, est quidam homo in aula, cui omnes honorem faciunt, qui tantum assimilatur vobis in omnibus, quod, quis vestrum sit imperator, penitus ignoramus.“ Imperator hec audiens ait imperatrici: „Karissima domina, exi foras et michi dic, si noticiam eius habeas, et michi renuncia!“ Illa vero foras exiuit, et cum eum vidisset, ammirabatur. Statim cameram intrauit et ait: „O domine, in periculo anime mee vobis vnum dico, quod, quis vestrum sit dominus meus, penitus ignoro.“ At ille: „Ex quo sic est, foris pergam et veritatem discuciam.“ Cum aulam intrasset, eum per manum accepit et iuxta eum stare fecit et vocauit omnes nobiles in aula tunc existentes cum imperatrice et ait: „Per iuramentum, quod fecistis, dicite, quis nostrum est imperator?“ Imperatrix primo respondit: „Domine, michi incumbit primo respondere. Testis est michi deus in celis, quis vestrum sit dominus meus, penitus ignoro!“ Et sic omnes dixerunt. Tunc ait ille, qui de camera exiuit: „Audite me! Iste homo est imperator vester et dominus; nam aliquo tempore se contra deum erexit, vnde omnis noticia hominum ab eo recessit, quovsque satisfaccionem deo fecit. Ego vero sum angelus eius, custos anime sue, qui imperium suum custodiui, quamdiu penitenciam sustinuit. Iam penitencia est completa et pro delictis suis satisfecit, quia, vt vidistis, illum ad caudas equi trahi feci.“ Hiis dictis ait: „Ammodo sitis ei obedientes! Ad deum vos recommendo.“ Statim ab occulis eorum disparuit. Imperator vero gracias deo reddidit et post hec omni tempore vite sue in bona pace vixit et spiritum deo tradidit.

Cap. 156 (*Bl.* 79*r.*).

De canpana et iudicio et serpente.

Theodosius in ciuitate romana regnauit prudens valde, qui lumen occulorum ammiserat. Edidit quandam legem, quod quedam campana in palacio esset, et quicumque aliquam causam tractare haberet, cordam campane propriis manibus traheret ac pulsaret, ad cuius pulsacionem iudex ad hoc constitutus descenderet et vnicuique iusticiam faceret. Erat tunc quidam serpens, qui sub corda campane nidum fecerat et infra tempus breue proles produxit. Post hec

quodam die, cum pulli ambulare poterant, perrexit cum pullis ad spaciandum extra ciuitatem. Cum vero absens esset, quidam bufo nidum eius intrauit ac occupauit. Serpens cum hoc vidisset, posuit caudam circa cordam campane et traxit ac pulsauit, ac si diceretur ab ea: „Descende, iudex, et fac michi iusticiam, quia iniuste bufo nidum meum occupat!“ Iudex cum campanam audisset, descendit; neminem vidit, iterum ascendit. Hoc videns serpens iterato pulsauit. Hec audiens iudex iterum descendit, et cum serpentem cordam trahere vidisset et bufonem locum eius occupantem, ascendit et totum imperatori narrauit. Ait ei imperator: „Cito descende et non tantum bufonem expelle, sed eciam occide, ut serpens locum suum rehabeat!“ Et sic factum est; serpens vero nidum suum possedit. Post hec vero vna dierum, cum imperator in stratu suo iacuisset, serpens cameram intrauit portansque in ore suo lapidem paruum. Hec videntes serui imperatori de introitu serpentis narrabant. At ille: „Nolite eum impedire! Credo enim, quod nullum malum michi faciat.“ Serpens vero super lectum eius ascendit et se ad faciem suam porrexit. Cum vero ad occulos eius venisset, lapidem super occulos cadere permisit et statim exiuit. Cum vero lapis duos occulos eius tetigisset, imperator clarum visum recepit. Non modicum gaudens serpentem requiri fecit, sed non est inuentus. Ille vero, quamdiu vixit, lapidem secum custodiuit et sic in pace vitam finiuet.

Cap. 159 (*Bl.* 81 *r.*).

De milite, quem leo liberauit a morte.

Qvidam miles erat, qui super omnia venari dilexit. Accidit die vna, quod, cum ad uenandum perrexisset, occurrit ei leo claudicans, qui pedem suum ei ostendit. Miles vero de equo descendit et spinam acutam de pede eius extraxit atque vnguentum vulneri eius apposuit. Sanatus leo est et ad nemora perrexit. Post hec vero rex illius (*Bl.* 81 *v.*) regni venatus est in eodem nemore. A casu eundem leonem cepit et nutriuit annis multis. Miles vero ille contra regem surrexit et in eandem forestam se posuit et omnes transeuntes spoliauit ac occidit. Rex vero exploratores habebat, qui eum apprehenderunt et ante regem eum

duxerunt. Rex vero dedit sentenciam, ut leoni daretur ad deuorandum, et quod nullus cibus leoni daretur, et hoc, ut eum deuoraret. Miles vero cum ad eum in foueam esset proiectus, vltra, quam credi potest, timuit exspectauitque horam, quando deuoraretur. Leo cum eum vidisset, apropinquauit, et cum eius noticiam haberet, eum, in quantum potuit, protexit nec alios permisit, qui in fouea cum eo erant, vt eum attingerent. Et sic leo sine cibo VII diebus remansit, et miles illesus. Rex cum hoc audisset, ammirabatur fecitque militem de fouea extrahi et ait ei: „Dic michi, karissime, quomodo potest esse?“ Qui ait: „Domine mi, semel per siluam equitaui, leo iste michi occurrebat claudicando; ego vero spinam de pede eius extraxi et vulnus sanaui, et ideo propter illud, ut credo, michi pepercit.“ Ait rex: „Ex quo leo, animal irracionabile, tibi parcebat, ammodo studeas vitam tuam corrigere! Tibi remitto, quidquid vsque huc commisisti.“ Ille vero regi gracias egit et post hec vitam suam correxit diesque suos in pace finiuit.

Cap. 162 (*Bl.* 82*v*.).

De mercatore, qui III sapiencias vendidit.

1. Domicianus regnauit prudens valde ac per omnia iustus, in tantum quod nulli parcebat, quin per uiam iusticie incederet. Accidit semel, cum in mensa sederet, venit quidam homo ad ianuam et pulsauit. Ianitor vero causam pulsacionis quesiuit. At ille: „Mercator sum et cum imperatore loqui vellem, quia aliquo ad uendendum habeo pro utilitate sua.“ Ianitor hec audiens ipsum introduxit. Dixit ei imperator: „Karissime, quid habes ad uendendum pro vtilitate mea?“ At ille: „Domine, III sapiencias.“ At ille: „Et quomodo quamlibet sapienciam michi dare vis?“ Qui ait: „Pro M florenis.“ Qui dixit: „Et si sapiencie tue michi non prosunt, peccuniam perdo?“ Ait mercator: „Domine, si sapiencie mee vobis non valuerint, reddatis (*Bl.* 83*r*.) michi sapiencias!“ Ait imperator: „Optime dicis. Dic michi modo sapiencias, quas vendere vis!“ At ille: „Domine, prima sapiencia est ista:

'Quidquid agas, prudenter agas et respice finem!'

Secunda sapiencia est: 'Numquam viam publicam dimittas propter aliquam semitam, si tu diligis vitam tuam!' Tercia

sapiencia est: 'Numquam hospicium capias in domo alicuius ad manendum de nocte, vbi dominus domus sit senex valde et vxor iuuencula!' Hec III[a] custodi, et bene tibi erit!" Imperator ei dedit pro qualibet sapiencia M florenos. 2. Primam sapienciam, scilicet: Quidquid agas etc., fecit scribi in aula, in camera et in omnibus locis, in quibus ambulare solebat, in pannis, de quibus commedebat, et in manutergiis. Post hec cito propter iusticiam suam multi de imperio aduersus eum conspirabant, ut eum occiderent; sed per viam potencie hoc non poterant adimplere. Cum barbitonsore eius loquebantur, per mercedem ut, cum barbam eius raderet, guttur eius abscideret. Barbitonsor vero accepta ab eis peccunia fideliter promisit illud adimplere. Cum vero imperator in proximo radi deberet, barbitonsor se per omnia parauit, lauit barbam et incepit radere, respexit inferius, vidit manutergium circa collum, in quo erat scriptum: Quidquid agas etc. Barbitonsor cum esset litteratus et intellexisset scripturam, intra se cogitabat: „Hodie sum conductus, ut istum hominem interficiam. Si hoc fecero, finis meus erit pessimus, quia morte turpissima ero condempnatus. Quitquid agas etc. Bonum est, ut finem istum respiciam et a malo proposito resistam." Statim manus eius ceperunt tremere, quod nouacula de manibus eius cecidit. Hec videns imperator ait ei: „Dic michi, karissime, quid est tibi?" At ille: „O domine, miserere mei! Hodie apreciatus sum, ut te occiderem; sed sicut deus uoluit, scripturam vidi in manutergio: Quidquid agas etc. Statim consideraui, quod finis meus esset mors turpissima, et ideo manus mee tremebant." 3. Imperator cum hoc audisset, intra se cogitabat: „Iam prima sapiencia vitam meam saluauit; bona hora precium pro ea dedi." Ait barbitonsori: „Ammodo sis fidelis, et hoc tibi dimitto." Satrape imperii hoc videntes, quod non possent eum per illam viam occidere, intra se tractabant, quomodo eum occiderent. Ad inuicem dixerunt: „Tali tempore recedet versus talem ciuitatem. Simus illa die absconditi in semita, per quam transiet, et eum occidamus!" Dicebant alii: „Bonum est consilium." Imperator eodem tempore parabat se, et cum (*Bl.* 83 *v.*) equitasset vsque ad semitam illam, dixerunt ei milites eius: „Domine, bonum est ac vtilius per istam semitam transire quam per latam viam, quia propinquior est ac mundior." Imperator intra

se cogitabat: „Secunda sapiencia mea erat, quod viam publicam propter semitam non dimitterem, sed per uiam latam pergerem. Vos ergo, qui vultis per semitam pergere, ite et omnia preparate!“ Illi vero per semitam perrexerunt. Inimici vero cum essent in insidiis, credebant, quod imperator inter eos esset, omnes surrexerunt et, quotquot inuenerunt, occiderunt. Rex vero cum hoc audisset, ait intra se: „Iam secunda sapiencia vitam meam saluauit.“ 4. Illi de imperio videntes, quod per illam viam eum occidere non possent, inter se conspirabant, quomodo eum necarent, dixeruntque inter se: „Tali die erit in tali ciuitate hospitatus cum tali, in qua domo omnes nobiliores hospitantur, quia non est alia domus nisi illa sola pro nobilioribus. Conducamus hospitem cum vxore precio, ut, cum imperator dormierit, illum occidant!“ Cum vero imperator ad illam ciuitatem venisset et in ede illa hospitatus fuisset, statim fecit vocare ad se hospitem domus. Cum vero hospes imperatori fuisset presentatus, apparuit homo senex valde. Ait imperator: „Numquid vxorem habes?“ At ille: „Eciam, domine.“ Qui ait: „Ostende michi eam!“ Quam cum rex vidisset, apparuit iuuencula habensque in etate XVII annos. Imperator cum hoc vidisset, ait camerario suo: „Vade cito et alibi prepara michi lectum, quia hic non iacebo!“ At ille: „O domine, cena est parata cum lecto; non esset bonum iam hospicium dimittere, quia in tota ciuitate non est hospicium vtilius pro uobis.“ At ille: „Et ego tibi dico, quia alibi iacere volo.“ Statim camerarius omnia mouebat, et rex ad aliud hospicium iuit occulte et dixit militibus suis: „Vos, qui vultis hic manere, potestis, sed cito ad me, cum dies assit, veniatis!“ Illi vero promiserunt se esse venturos. Cum autem omnes dormirent in lectis, senex cum vxore sua surrexit, quia precio conducti erant, ut regem dormientem occiderent; sed in quo lecto rex iaceret, penitus ignorabant nec de exitu suo sciebant. Intrauerunt cameram in qua milites VII iacuerunt; vnum post alium iugulabant. Mane vero rex surrexit cum suis et ad illud hospicium venit querens, vbi milites essent. Ait senex: „Domine, diu est, quod surrexerunt et ad uos perrexerunt.“ Senex autem cum regem vidisset, ammirabatur et ipsum credebat occidisse. Rex vero de militibus requisiuit, et cum eos interfectos inuenisset, contristatus est valde

dixitque in corde suo: „Iam III^{a} sapiencia vitam meam saluauit.“ Et statim senem cum vxore et tota familia in patibulum suspendi fecit. Imperator autem, quamdiu vixit, illas III sapiencias secum retinuit et in bona pace vitam suam finiuit.

Cap. 163 (*Bl.* 84*r.*).

De orto, quem aper destruxit.

Trayanus in ciuitate romana regnauit, qui miro modo pomeria, ortos, vineas dilexit. Vnum cum semel ortum construxisset et arbores diuersi generis in eo plantasset, custodem super ortum constituit, ut fideliter custodiret. Erat quidam aper strennuus, qui ortum fregit et intrauit et arbores confudit et euertit. Hec percipiens custos, nomine Ionathas, aurem eius sinistram abscidit. Aper vero ammissa aure clamauit et exiuit. Altera vero die aper intrauit et multa mala in orto perpetrauit. Hec videns Ionathas aurem eius dextram abscidit, et iterum cum valido clamore exiuit aper. Hoc non obstante tercia vice intrauit et multa mala in orto commisit. Quod videns Ionathas caudam eius abscidit, et sic turpiter cum clamore valido exiuit. Deinde cito post hec quarta vice intrauit et quasi mala infinita perpetrauit. Ionathas cum hoc vidisset, cum lancea ipsum per medium cordis transfixit, et mortuus est. Coquinario eum tradidit ad preparandum eum regi. (*Bl.* 84*v.*) Rex vero plus de quolibet animali cor dilexit quam aliquid aliud membrum. Cocus vero cum aprum preparasset et cor pingue vidisset, commedit. Sed cum regi fuisset ministratum de apro, a seruitoribus cor quesiuit. Seruitores vero ad coquinam perrexerunt, cor apri quesierunt. Dixit cocus: „Dicite domino meo, quod aper nullum cor habuerit! Et si illud non credat, ego ostendam illi per validas raciones.“ Seruitores hec audientes regi omnia verba nunciauerunt. Ait rex: „Quid est, quod dicit? Numquam erat animal sine corde; et ideo, ex quo dixit se illud per raciones velle probare, adducite ipsum, ut probet in facto, quod dicit in verbo!“ Cocus fuit vocatus. Ait ei imperator: „Ostende michi, quomodo aper cor non habuerit! Et nisi michi hoc racionabiliter ostenderis, vitam ammittes.“ At ille: „Domine, omnis cogitacio a corde procedit. Vnde sequitur,

si nulla cogitacio, ergo nec cor. Aper iste primo intrauit ortum et multa mala commisit. Ego vero hoc videns aurem eius sinistram abscidi; clamauit et foras exiuit. Si cor habuisset, de aure amissa cogitasset; sed hoc non fecit, qui iterato intrauit. Ergo cor non habebat; et si cor habuisset, quando aurem eius dextram abscidi, hoc cogitasse debuisset. Sed non cogitauit de aure dextra ammissa plus quam de sinistra, quia tercia vice iterum intrauit. Ergo cor non habebat. Item si cor habuisset, numquam post amissionem dextre auris introisset; sed hoc non obstante fecit. Ergo ego caudam eius abscidi. Et ideo cor non habebat; et si fuisset aliqua pars cordis in eo, de auribus et de cauda intime cogitasset et numquam postea redisset. Sed rediit et multa mala commisit. Ideo eum occidi. Et sic per istas raciones vobis ostendi, quod non habuerit cor.“ Rex vero cum hoc audisset, non potuit racionibus contradicere; et sic euasit cocus, quia prius cor commedit.

Cap. 165 (*Bl.* 85*v.*).

De camisia, de panno, qui III polices habet.

Antonius in romana ciuitate regnauit, qui III virtutes habebat. Primo erat forcior omnium hominum in corpore; secundo sapiencior ac dicior; III[o] pulcrior ac in statura corporis longior. Qui diu sine vxore vixit. Tandem venerunt amici et dixerunt: „Domine, melius est vxorem accipere et prolem generare, quam sic sine vxore et prole stare.“ At ille: „Karissimi, vobis constat, quod satis diues ac potens sum; ideo diuiciis non indigeo. Ite ergo per regna et castra et michi virginem generosam, pulcram ac sapientem querite! Et si ista tria in aliqua inueneritis, licet paupercula, eam in vxorem habebo.“ Perrexerunt illi per regna et per castra. Tandem inuenerunt puellam in quadam ciuitate nimis pulcram, graciosam ac sapientem et de sanguine regum, tamen pauperculam. Ipsi imperatori omnes virtutes nunciauerunt. Imperator vero volebat eius sapienciam experiri; vocauit nuncium et ait: „Ecce tibi trado pannum lineum habentem in longitudine et latitudine tantum III pollices. Vade ergo et puellam ex parte mea saluta; trade ei istum pannum, de quo secundum sapienciam suam faciat michi camisiam satis longam et latam pro

corpore meo! Et si hoc fecerit, vxor mea erit.“ Perrexit nuncius ad virginem et eam ex parte imperatoris salutauit dicensque ei: „Ecce pannus lineus habens tantum in longitudine et latitudine III pollices! Si camisiam satis longam de isto panno pro corpore eius potes operari, te in vxorem ducet cum magno gaudio.“ At illa: „Quomodo fiet illud? Ex quo non sunt plures, tantum nisi III pollices in longitudine et latitudine, camisiam ei facere esset michi impossibile. Verumtamen concedat michi vas, in quo operari possim, et camisiam satis longam et latam ei promitto.“ Nuncius est reuersus nunciansque imperatori de responsione virginis. Statim imperator vas debitum ei misit. Illa vero de tam parua quantitate in eodem vase operata est camisiam, que erat satis longa ac lata pro corpore imperatoris. Statim eam in vxorem duxit cum magno gaudio.

Cap. 169 (*Bl.* 90*r.*).

De duobus latronibus, qui per fidem vitam suam conseruauerunt.

Erat quidam imperator, in cuius imperio erant duo latrones ad inuicem confederati iuramento ac fide, ut nullus alium deciperet in neccessitate. Multa mala simul commiserunt, scilicet (*Bl.* 90*v.*) furta, spoliaciones et homicidia. Accidit, quod vnus eorum absente altero in furto captus fuisset et in carcere fortiter vinculatus. Quod audiens socius eius, scilicet alter latro, venit ad eum et ait: „Karissime, dic michi, quid pro te debeam facere, quia ambo ligati sumus in fide!“ Respondit alter: „Vt michi videtur, oportet me mori, quia captus sum in furto. Si tantum velles istud facere, quod dixero tibi, semper essem tibi obligatus ad seruiendum. Habeo vxorem et pueros cum familia et de illis nichil ordinaui neque de bonis meis. Si loco mei interim exspectare velles in carcere et hoc posses a iudice optinere, tunc irem, vtique domum et de vxore ac familia ordinarem et tempore debito redirem et te liberarem.“ Respondit socius: „Istud fideliter adimplebo.“ Perrexit ad iudicem et ait: „Domine mi, amicus meus captus est et incarceratus; mortem euadere, ut credo, non potest. Si placeret, tantum vnam peticionem a te peto, ut ei licenciam dares, quod rediret ad domum suam, ut ante mortem de vxore et familia et de suis rebus aliquid dis-

ponere posset. Ego vero, ut sis securus, loco ipsius in carcere manebo, donec veniat.“ Dixit iudex: „Tali die iudicium de eo ac de aliis fiet; si vero in eodem die non venerit, quid ad hoc respondebis?“ At ille: „Domine, securitatem tibi faciam, quod, si non venerit, pro amore ipsius mortem sustinebo.“ Ait iudex: „Ex quo ita est, tuam peticionem concedo.“ Statim eum incarcerauit et alium abire permisit. Ille vero rediit in domum suam et cum vxore ac prole, familia ac omnibus bonis suis fecit testamentum. Cum autem domi fuisset, tamdiu cum suis exspectauit, quousque affuisset dies iudicii, in qua omnes malefactores iudici deberent presentari. Inter alios ille, qui se sponte optulit pro amico suo, est presentatus. Dicit ei iudex: „Dic modo, vbi est amicus tuus, qui deberet hodie redire et te saluare?“ Ait ille: „Domine, spero, ut me non deseret.“ Iudex vero diu exspectauit, vt veniret, sed non venit. Statim dedit pro sentencia, ut ad patibulum duceretur. Et sic factum est. Cum vero ad patibulum venisset, dixit ei iudex: „Ecce, karissime, inputes tibi ipsi et non michi, quod morieris! Dixisti enim, quod amicus tuus veniret ad liberandum te.“ Respondit: „Domine, ex quo mori debeo, instanter peto, ut ante mortem pro anima mea liceat michi pulsare.“ Respondit iudex: „Cuiusmodi pulsacio est illa?“ Qui ait: „Ante mortem trina vice alte clamare.“ Cui iudex: „Libenter tibi concedo.“ Ille vero incepit alta uoce clamare. Deinde altera vice clamauit et respexit circumquaque et neminem vidit. Deinde III[a] vice clamauit. Vidit a longe hominem agili cursu venientem et ait iudici: „O domine, adhuc differas (*Bl.* 91 *r.*) mortem meam! Ecce video hominem venientem; forte ipse est socius meus, qui me liberaturus est.“ Iudex vero cum ipsum venientem vidisset, exspectauit, et ecce socius eius venit et ait: „O domine, ego sum ille, qui vxorem et prolem visitaui, et iste est amicus meus, qui pro me in periculo mortis stetit. Ecce paratus sum illum liberare et mortem pro delictis meis sustinere.“ Iudex eum respexit et ait: „O karissime, rogo te, dic michi causam, quare inuicem estis ita fideles!“ At ille: „Domine, a puericia quilibet alteri fidem dedit, vt in omnibus operibus vsque ad mortem fideles essemus. Et hec est causa, quare ipse se ipsum in locum posuerit, quousque ego testamentum

facerem." Iudex ait: „Karissimi, si securus possem esse, vobis aliqua dicerem, vnde contenti essetis." Ait primus: „Domine, si placet, conceptum tuum nobis dic! Tunc habemus respondere." At ille: „Si ammodo quilibet vestrum esset persone mee ita fidelis, sicut vos insimul estis, quamdiu viueretis, in curia mea essetis, et omnia neccessaria vobis prouiderem." Ait primus: „Domine, pro me volo respondere. Ammodo vobis fideliter promitto, quod numquam aliquid malum contra vos committam; et si neccesse fuerit, mori pro vobis paratus ero." Ait secundus socius: „Et ego, domine, firmiter promitto, quidquid socius meus vobis fecerit, hoc et ego adimplebo; et si accidat me in aliquo delinquere, libenter penitencie subcumbam." Ait iudex: „Ex quo ita est, ambos vos ad graciam meam recipio, et mecum manebitis, et omnes transgressiones transactas remitto." Omnes audientes misericordiam iudicis illum laudabant.

Cap. 171 (*Bl.* 96*r.*).

De ymagine et clerico et pallacio sub terra.

Erat quedam ymago in ciuitate romana, que stabat rectis pedibus habebatque manum dextram extensam, et in medio digito erat superscripcio talis: „Percute hic!" Ymago ista longo tempore sic stabat, eo quod nullus sciebat, quid hoc significaret. Multi ammirati sunt, sepius ad ymaginem venerunt et sic recesserunt, quia superscripcionem penitus ignorabant. Erat tunc quidam clericus subtilis valde, qui, cum audisset de ymagine, multum solicitus erat eam videre. Quod et fecit. Dum autem eam vidisset et superscripcionem legisset: „Percute hic!" vidensque solem super yamaginem et per vmbram solis discernebat digitum, per quem dicebat: „Percute hic!" Statim lygonem accepit et recte per vmbram digiti terram apperuit et per III pedes infra terram fodiebat. Tunc quosdam gradus inuenit. Clericus non modicum gaudens semper gradatim descendit, quousque sub terra nobile palacium invenit. Aulam intrauit vidensque regem et reginam ac multos nobiles in mensa sedentes respexit circumquaque, vidit totam [aulam] hominibus plenam, et omnes induti erant vestimentis preciosis, et nullus ex hominibus loquebatur ei vnicum verbum. Viditque in vno

angulo domus vnum lapidem politum, qui vocatur carbunculus, a quo tota domus lumen recepit. Ex opposito carbunculi in alio angulo vidit hominem stantem habentemque in manu sua arcum paratum cum sagitta at sagittandum carbunculum, et in fronte eius erat scriptum: „Ego sum, qui sum, et nullus potest vitare archum meum.“ Clericus cum hoc vidisset, ammirabatur; cameram intrauit et mulieres pulcherrimas in purpura et bysso operantes inuenit; et nullum verbum ei dixerunt. Deinde intrauit quoddam stabulum et optimos equos inuenit; quos cum tetigisset, per tactum lapides apparuerunt. Hoc facto omnes domos per ordinem visitauit et, quidquid cor eius desiderabat, inuenit. Deinde aulam intrauit sicut prius et recedere volebat. In corde suo cogitabat ac dicebat: „Mirabilia vidi hodie et quidquit homo desiderat, sed nullus credet dictis meis. Bonum ergo est ad probacionis signum ac veritatis aliquid mecum portare.“ Respexit ad mensam superiorem, vidit cyphos aureos et cultellos optimos. Ad mensam accessit, vnum ex ciphis cum vno cultello leuauit, ut secum portaret. Cum vero in sinum suum collocasset, homo, qui in angulo stabat, cum arcu sagittam direxit ad carbunculum et illum sagittauit ac in (*Bl.* 96 *v.*) multas partes fregit. Statim aula facta est tam tenebrosa sicut nox. Clericus hec videns totaliter consternatus est, propter nimiam obscuritatem viam exeundi inuenire non poterat et sic in eadem aula misera morte obiit.

Cap. 182 (*Bl.* 104 *v.*).

De ancilla, que cantus auium intellexit.

Gordianus regnauit potens valde, in cuius regno erat quidam miles generosus, qui pulcram vxorem habebat, que sub eo adulterata est. Accidit semel, quod maritus eius ad peregrinandum perrexit. Illa vero statim amasium vocauit. Habebatque domina illa vnam ancillam, que miro modo cantus auium intellexit. Cum vero amasius intraret, erant tunc in curia III galli. Circa mediam autem noctem cum domina cum amasio iaceret, primus gallus cantare cepit. Domina cum hec audisset, [ait ancille]: „Dic michi, karissima, quid dicit gallus in cantu suo?“ Illa respondit: „Gallus dicit in cantu suo, quod tu facis iniuriam domino tuo. Anglicis verbis:

Ye koc seyt in yr sang,
Yat you doyst yi usban wrang.“

Domina hec audiens dixit ancille sue: „Occidatur gallus ille!“ Et sic factum est. Tempore debito post hec secundus gallus cantauit. Ait domina ancille: „Quid dicit gallus in cantu suo?“ Ait ancilla: „Sic dicit: 'Socius meus occisus est pro veritate, et ego paratus sum mori pro eius amore.' Anglicis verbis:

My fallau for ys soze-sau
Hayt ylor is lyf an lyt ful lau.“

Ait domina: „Occidatur et gallus ille!“ (*Bl.* 105*r.*) Et sic factum est. Cito post hec tercius gallus cantauit. Domina cum hoc audisset, dixit ancille: „Et quid dicit gallus ille?“ Respondit:

„Audi, vide, tace, si tu vis viuere in pace!

Anglicis verbis:

Yr an se an dolye stylle,
Chyff you woylt af yi pesse an al yi wyl!“

Ait domina: „Non occidatur gallus ille!“ Et sic gallus iste saluatus est.

Cap. 188 (*Bl.* 108*v.*).

De carpentario et camisia.

Gallus regnauit prudens ac potens valde, qui quoddam palacium pulcherrimum construere uolebat. Erat tunc in imperio quidam carpentarius, nomine Tyrius, subtilis valde, quem imperator pro palacio construendo conuenit. Quidam vero miles in imperio erat, qui pulchram filiam habebat. Miles cum semel in stratu suo iaceret et de filia sua promouenda intime cogitaret, ait vxori sue: „Karissima, quid tibi videtur de hoc, quod iam cogitaui? Est vnus carpentarius in regno isto subtilis valde. Michi videtur bonum, vt filiam nostram ei demus in vxorem, quia per subtilitatem suam acquiret sibi et filie nostre habundanciam.“ At illa: „Bonum (*Bl.* 109*r.*) est hoc attemptare.“ Miles carpentarium vocauit et ait ei: „Karissime, pete a nobis, quidquid volueris, quod sit possibile, et dabimus tibi, ita tamen quod filiam nostram sumas in vxorem!“ Ille respondit: „Libenter peticioni vestre satisfaciam.“ Conuenerunt in vnum, carpentarius eam in vxorem duxit cum magna solempnitate. Hoc

facto mater uocauit generum suum carpentarium et ait ei: „Karissime, iam filiam meam virginem in vxorem accepisti. Ecce dabo tibi istam camisiam“, quam ei satis pulchram ostendit. „Camisia ista habet talem virtutem. Si vtaris ea toto tempore vite tue, numquam locione indigebit nec frangetur nec consumetur, quamdiu te fideliter habes cum vxore tua, et ipsa similiter. Si vero, quod absit, aliquis ex uobis matrimonium violauerit, statim camisia deturpetur et indiget locione sicut ceteri panni.“ Carpentarius hec audiens gratanter camisiam accepit et ait: „Karissima mater, pulchrum donum michi dedisti. Iam nullus nostrum poterit matrimonium violare, quin per camisiam sciatur.“ Statim infra paucos dies carpentarius uocatus erat festinare ad curiam imperatoris, ut palacium suum construeret. Carpentarius camisiam secum recepit et vxorem in domo sua dimisit, ut familiam regeret. Cum autem ad imperatorem venisset, cum eo conuenit, ut secum staret, quousque palacium finitum fuisset. Carpentarius iste die ac nocte viriliter laborabat et in omni opere camisia vtebatur, sudores diuersos emisit, sed in nullo camisia deturpabatur. Admirabantur multi, quod numquam camisiam lauari fecerat et tamen in omni mundicia et candore steterat. Venit quidam miles ad eum et dixit: „Magister, dicas, rogo te, quomodo potest hoc esse, quod in continuis laboribus permanes ac sudoribus et tamen camisiam tuam numquam lauas?“ Respondit: „Quia locione non indiget.“ Respondit miles: „Que est causa huius rei?“ At ille: „Scias, quod ab illo tempore, quo vxorem meam desponsaui, mater eius michi istam camisiam dedit, que talem virtutem habet, quod, quamdiu inuicem fideles sumus, numquam locione indiget camisia mea. Sed si semel ego vel illa matrimonium violaremus, statim indigeret locione sicut ceteri panni. Miles intra se cogitabat: „Ego faciam te camisiam tuam lauare, sicut faciunt ceteri homines.“ Statim perrexit ad domum carpentarii. Illa vero satis gratanter eum recepit.“ Miles statim de amore inordinato ei loquebatur. Que ait: „Domine, numquid illud erat negocium tuum, quare huc venisti?“ Qui dixit: „Eciam, domina. Quare si uoluntatem meam perfeceris, te ad diuicias promouebo.“ At illa: „Fiat ita!“ Requirit locum priuatum et dixit: „Veni mecum, et te in cameram priuatam introducam!“ Ille vero concessit. Cum

autem introductus fuisset, illa hostium clausit et ait: „Ibi exspectabis, quousque tempus habuero, quando te liberare possim. Domina ista singulis diebus eum visitauit et pane et aqua sustentauit. Ille vero sepius ei preces fundebat, ut eum abire permit(*Bl.* 109 *v.*)teret. At illa: „Deo meo uoueo, quod ibi exspectabis, donec dominus meus de imperatore venerit. Et tunc videbo, in quo statu sit camisia domini mei.“ Post hec cito secundus miles quesiuit a carpentario eandem questionem, quare camisia sua locione non indigeret. Ille vero respondit ei sicut primo militi. Miles hec audiens statim ad domum eius perrexit cogitans, quomodo eam seducere posset, quod ei consentiret. Multa promisit. Illa vero cum voluntatem eius vidisset, in eandem cameram cum priore eum inclusit ac pane et aqua sustentauit. Deinde venit tercius miles et eandem questionem a carpentario quesiuit. Responsum erat ei sicut duobus primis. Ille vero statim ad domum eius perrexit et dominam solicitauit, in quantum potuit. Sed nichil ei valuit, et eciam eum cum prioribus inclusit. De istis militibus absentibus facta est magna commocio in domo imperatoris. Vnde post hec consumatum est palacium imperatoris; carpentarius vero accepta mercede et licencia domum perrexit. Domina vero, vxor eius, non modicum gaudens eum honorifice recepit et de statu suo quesiuit. Ille respondit: „Bene per omnia.“ Illa uero respexit camisiam uidensque eam satis mundam ait: „Benedictus deus! Apparet enim in ista camisia, quod amor durat inter nos et est dilectio vera.“ Qui ait: „Karissima, dicam tibi aliquod. Cum essem in palacio construendo, venerunt ad me III milites, vnus post alium, et de camisia mea quesierunt, quando eam semper candidam et mundam viderunt. Eis vero veritatem respondi, et ab illo die recesserunt et amplius non sunt visi.“ At illa: „De illis tribus militibus dicam tibi pauca. Ipsi ad me venerunt, vnus post alium, et multa michi promiserunt, ut eis consentirem; ego vero porpendens amorem tuum nolui eis consentire, sed eos inclusos teneo in quadam camera et pane et aqua sustentaui.“ Carpentarius hec audiens gauisus est valde de constanticia vxoris et quod milites a morte saluauit. Eos autem abire permisit, et ambo in amore tali vsque ad finem vite permanserunt.

Cap. 193 (*Bl.* 113*v.*).

De filia regis, que petiuit tria.

1. Erat quidam rex, qui filiam pulchram habebat ac sapientem, quam pater maritare volebat. Illa vero uotum deo fecit, quod numquam virum acciperet, nisi qui tria perpetraret. Primum erat, quod diceret veraciter, quod pedum essent in longitudine, latitudine IV elementa. Secundo, quod mutaret ventum ab aquilone in orientem. Tercio, quod ignem portaret in gremio sine lesione iuxta nudam carnem.

2. Rex cum hoc audisset, fecit ista tria per totum regnum diuulgari, et quicumque illa tria faceret, filiam eius in vxorem haberet. Multi autem venerunt et temptauerunt ista III^{a} implere, sed defecerunt.

3. Erat tunc quidam mi-(*Bl.* 114*r.*)les in partibus longinquis; qui cum de uoto puelle audiret, ad palacium regis venit ducens secum famulum vnum ac eqvum furibundum. Ad ianuam pulsauit, ut introitum haberet. Ianitor cum eius negocium intellexisset, ipsum introduxit. Aulaum intrauit, regem et puellam et omnes sedentes in mensa satis honorifice salutauit et ait: „Domine mi rex, ecce ad palacium tuum veni ad optinendum filiam vestram in vxorem.“

4. Ait rex: „Fac ergo, quod provulgatum est, et vxor tua erit! Primo dic michi, quod pedes habent IV elementa in longitudine, latitudine et profunditate?“ Qui ait: „Domine, statim respondebo.“ Uocauit famulum suum et ait ei: „Cito super terram iaceas!“ At ille: „Domine, presto sum.“ Cum autem sic iacuisset, miles a capite vsque ad pedes corpus suum mensurauit. Hoc facto ait regi: „Ecce, domine, primum est probatum. Crede michi, in longitudine et latitudine IV elementorum non sunt nisi VII pedes, in profunditate vero vix vnus pes cum dimidio!“ Ait rex: „Quid homo ad IV elementa?“ Qui respondit: „Immo, domine. Omnis homo componitur ex IV elementis. Vnde quando famulum meum mensuraui, IV elementa mensuraui secundum omnes dimensisones.“

5. Ait rex: „Amen dico tibi, satis clare declarasti illud. Iam procedamus ad secundum! Muta ventum ab aquilone in orientem!“ At ille: „Domine, fiat uoluntas tua!“ Statim dixit famulo suo: „Adduc michi eqvum meum furibundum!“ Cum autem eum adduxisset, dedit

ei quandam pocionem ad bib[e]ndum. Cum autem potasset, factus est sanus. Hoc facto caput equi in orientem ponebat et ait: „Ecce, domine, ventus est mutatus ab aquilone in orientem!“ Ait rex: „Quid est hoc ad uentum?“ At ille: „Domine, nonne constat tue prvdencie, quod vita cuiuscumque animalis non est nisi ventus? Quamdiu eqvus meus malum paciebatur, erat in aquilone, quia omne malum panditur ab aquilone. Sed modo per pocionem, quam ei dedi, liberatus est ab omni malo et caput suum versus orientem, eo quod paratus est, quodcumque onus portare.“

6. Ait rex: „Satis clare istud probasti. Iam ad tercium procedamus!“ At ille: „Domine, paratus sum.“ Statim coram omnibus impleuit manus suas prunis ardentibus et in sinum posuit, et caro eius in nullo ledebatur. Ait rex: „Alia duo satis clare vidi. Sed dic michi, quomodo glebe non ledunt te?“ At ille: „Non virtute mea; sed hic habeo quendam lapidem in loculo meo. Vnde quicumque illum munde portauerit, a nullo igne nec aqua ledi potest. Ecce lapis!“ Et lapidem ei ostendit.

7. Ait rex: „Amen dico tibi, peroptime ista tria probasti.“ Statim cum magno honore infra paucos dies dedit ei filiam suam in vxorem. Ambo simul diu vixerunt et in pace vitam finierunt.

---

14. Jacques de Vitry.

(ed. Crane.)

1. [= No. 9.]

Faciat igitur prelatus, qui ad tempus constitutus est rex super Syon montem sanctum ejus etiam super ecclesiam, illud quod de quodam sapiente legimus. Qui cum esset rex constitutus in civitate cujus talis erat consuetudo quod, per annum unum tamen regnaret, et tempore regni sui, cunctis juramento obedientibus, quecumque vellet faceret, anno autem preterito, in exilium mitteretur, ut non posset redire vel jure hereditario regnum possidere, ipse, dum potestatem habuit, aurum, argentum, lapides preciosos, pannos sericos et cibaria copiosa cum multis servientibus in insulam maris, ad quam in exilium predicti reges mitti

solebant, premisit et ita de exilio locum amenum constituit, et nos, qui post mortem non poterimus villicare, permittamus ante faciem nostram opera sancta conversationis et misericordie . . . .

2. [= No. 20.]

Qui igitur prave consuetudinis corruptela et multitudinis exemplo decipiuntur, siniles sunt cuidam rustico qui, dum agnum portaret ad vendendum, quidam truphator ait sociis suis: „Facite quod dicam vobis et gratis habebimus agnum illum.“ Et posuit eos in diversis locis separatim, unum post unum. Transeunte autem rustico, primus ait: „Homo, vis vendere canem illum?“ At ille pro minimo reputavit et processit. Cum autem veniret ubi alius stabat, dixit ille: „Frater, vis mihi vendere canem illum?“ „Domine, volite me irridere, non fero canem sed agnum.“ Cum autem idem tercius dixisset, cepit rusticus amirari et erubescere. Quarto autem et quinto idem dicentibus, cogitavit inter se quid hoc esse posset quod tot homines in hoc concordabant quod canem et non agnum portaret, et tandem opinionibus multorum acquiescens, ait: „Novit Deus quia credebam quod esset agnus, sed quia canis est de cetero non portabo illum;“ et, projecto agno, recessit. At illi tulerunt eum et comederunt.

3. [= No. 28.]

Vani sunt [magistri] et singulares qui nova et inaudita adinvenire nituntur, probatos et antiquos magistros sequi nolentes, cum tamen Ecclesiastes dicat, xxxi[x].: „Antiquorum exquiret sapiens.“ Isti autem in magnis ambulant et in mirabilibus super se. In magnis ambulant qui cogitant quomodo in hoc seculo magni habeantur et dignitatibus attollantur. In mirabilibus super se ambulant qui cogitant qualiter facere possint vel dicere utrum homines ammirentur. Verum plerumque nova et inaudita fingunt, quibus, licet incredibilia sint, fidem adhibent curiosi et stolidi auditores, similes cuidam homini qui, cum cepisset phylomenam, dixit ei phylomena: „Tu vides quam valde sum parva, si me occidas et commedas non multum comedum assequeris, si autem [fo. 31ro] abire me permisseris, docebo te sapientiam que prodesse tibi multum poterit.“ At ille: "Doce me et per-

mittam te abire." Cui phylomena ait: „Numquam apprehendere coneris que apprehendere non possis et nunquam de re perdita doleas, quam recuperare nequeas, et verbo incredibili numquam fidem adhibeas." Hiis auditis, eam avolare permisit. Tunc phylomena volens eum probare ait: „O miser, quid fecisti quia me dimittere voluisti, habeo in visceribus meis margaritam que ovi structionis excedit magnitudinem." Hoc audiens contristatus est valde et eam apprehendere conabatur. At illa: „Nunc cognovi fatuitatem tuam ex quod et doctrina mea nichil profecisti; conaris me comprehendere cum itineri meo non possis pergere, doles de re perdita quam recuperare non potes. Credis in visceribus meis esse margaritam ventris mei excedentem mensuram, cum ego tota ad mensuram ovi structionis pertingere non possim." Sic fatui et decepti scolares quibusdam fantasiis et incredibilibus fidem adhibent que, tanquam frivola irrisione digna, statim respuere debuissent.

4. [= No. 38.]

Audivi de quodam judice iniquo et venali, cum pauper muliercula jus suum ab ipso optinere non valeret, dixit quidam mulieri: „Judex iste talis est quod, nisi manus ejus unguantur, nunquam ab ipso justicia optinetur." Mulier autem simpliciter, et ad litteram quod ille dixerat intelligens, cum sagimine seu uncto porcino ad consistorium judicis accedens, cunctis videntibus, manum ejus ungere cepit. Cum autem quereret judex: „Mulier, quid facis?" Respondit: „Domine, dictum est mihi quia, nisi manus vestras unxissem, justiciam a vobis consequi non possem." At ille confusus erubuit eo quod ab omnibus notaretur et irrideretur. Vos autem, fratres karissimi, sive in judicando sive in advocando taliter vos habeatis quod de talento vobis commisso secure rationem reddere valeatis coram summo judice Domino nostro . . . .

5. [= No. 42.]

Legimus de quodam rege sapiente qui semper, quando curiam tenebat, aliis gaudentibus ipse semper tristis apparebat; verum et milites ejus murmurabant, sed ei dicere non audebant. Tandem quidam frater ejus, ex fiducia magna quam habebat ad regem, quesivit ab eo

quare in magnis sollempnitatibus, in quibus cum aliis gaudere debuisset, tristis et nescio qualia cogitans incedebat, multosque ex tali gestu scandalizabat. Cui rex ait: "Que facio tu modo nescis, scies autem postea." Recedente illo ad hospicium suum servos suos cum bucinis misit rex post eum. Erat autem consuetudo in regno quod quando homo adjudicatus esset morti ante hostium domus ejus cum tubis ministri clangebant. Buccinantibus igitur servis regis frater ejus vehementer expavit et se mortem non posse evadere pro certo credidit. Statim autem, sicut rex jusserat, ligatus ad regis palacium est ductus; tunc jussit expoliari eum et tria spicula acuta applicari ventri ejus et lateribus et ecce, sicut rex ordinaverat, mimi et joculatores astiterunt et alii cantantes et choreas dicentes. Frater autem regis inter letantes contristabatur et lugebat. Cui rex ait: "Quare cum istis gaudentibus non gaudes?" At ille: „Domine, quomodo gauderem cum mortis sententiam statim expectem?" Tunc rex precepit eum solvi et vestiri et ait: "Nunc ad ea que quesisti respondebo tibi, si tu timuisti et contristatus es, quando bucinatores meos audivisti, et ego cum audio buccinatores summi regis et tubam divine predicationis et sonum tube terribilis judicii recolo, merito magis espavesco, presertim cum tria spicula acutissima quibus continue pungor circa me sentiam, quorum unus est timor peccatorum meorum, alius metus mortis incerte que omni die imminet mihi, tercius timor gehenne et pene interminabilis, nam ista pena quam tu modo formidabas cito terminatur, illa autem nunquam finitur; verum non mireris si, aliis inaniter gaudentibus, ego appareo tristis semper formidans inflexibilem justiciam districti judicis qui pro uno peccato superbie angelum de paradyso ejecit." Iste igitur rex veram habuit sapientiam et qui addidit illi scientiam addidit et dolorem dominus noster Jesus Christus qui vivit et regnat per omnia secula seculorum.

6. [= No. 51.]

In mane autem omnia [monachi] tradebant oblivioni similes cuidam vetule que, dum in urceo terreo ad forum lac portaret, cepit cogitare in via quomodo posset fieri dives. Attendens autem quod de suo lacte tres obolos habere posset, cepit cogitare quod de illis tribus obolis

emeret pullum galline et nutriret ita quod fieret gallina, ex cujus ovis multos pullos acquireret; quibus venditis, emeret porcum; quo nutrito et inpinguato, venderet illum ut inde emeret pullum equinum, et tam diu nutriret ipsum quod aptus esset ad equitandum, et cepit intra se dicere: „Equitabo equum illum, et ducam ad pascua, et dicam ei, io, io.“ Cum autem hec cogitaret, cepit movere pedes, et, quasi calcaria in pedibus haberet, cepit talos movere et prae gaudio manibus plaudere; ita quod motu pedum et plausu manuum urceum fregit, et lacte in terra effuso, in manibus suis nichil invenit; et sicut prius pauper fuerat, ita postea pauperior fuit. Multi enim multa proponunt et nichil faciunt.

7. [= No. 52.]

Audivi de quodam magno clerico qui fuerat advocatus in seculo et fere in omnibus causis obtinebat, cum [fo. 48 vo] suscepisset habitum monachorum frequenter mittebatur ad causas procurandas, et in omni causa succumbebat. Verum abbas et monachi indignati dixerunt ei: „Quomodo in causis nostris semper succumbis qui cum esses in seculo semper obtinebas in causis alienis?“ At ille respondit: „Cum essem secularis, mentiri non timebam, sed per mendatia et fraudes adversarios superabam; nunc autem, quia non audeo dicere nisi verum, semper accidit mihi contrarium.“ Et ita permissus est in claustri pace quiescere nec amplius missus est ad litigandum.

8. [= No. 56.]

Proprium quidem est presumptuosi credere de se supra se et ea que non habet putare se habere. Audivi de quodam sacerdote qui vocem asinariam et horribilem habebat et tamen se bene cantare putabat. Cum autem quadam die cantaret, mulier quidam audiens eum plorabat. Presbiter vero credens quod suavitate vocis sue ad devotionem et lacrimas mulier incitaretur, cepit adhuc altius clamare. At illa cepit magis flere. Tunc sacerdos quesivit a muliere quare fleret, credens audire quod libenter audiebat. At illa dixit: „Domine, ego sum illa infelix mulier cujus asinum lupus illa die devoravit, et quando vos audio cantare, statim ad memoriam reduco quod asinus

meus ita cantare solebat.“ Quo audito, sacerdos erubuit et unde putavit se reportare laudem confusionem reportavit.

9. [= No. 62.]

Demones siquidem assimilantur satellitibus viri potentis qui, cum ducerent hominem ad suspendium, venientes ad silvam dixerunt illi: „Oportet quod suspendamus te sicut injunctum est nobis, sed hanc facimus gratiam ut, ex omnibus arboribus hujus silve, eligas tibi aliquam quam malueris ut in illa suspendaris, multas enim pulcras et proceras invenias, que te bene sustentabunt et poteris honorifice suspendi.“ Cum autem ducerent illum per diversas arbores dicebant: „Placet tibi arbor ista?“ At ille: „Non placet mihi, in ista nolo suspendi.“ Et cum per omnes transisset numquam invenire potuit quam acceptaret.

10. [= No. 66.]

Audivi de quodam paupere laico qui, propriis manibus laborando, victum tenuem omni die sibi acquirebat, nec ei plusquam cenaret quicquam remanebat. Omni nocte priusquam dormiret multum cantabat et letabatur in tugurio suo cum uxore sua, et post modum letus et securus dormiebat. Cantabit vacuus coram latrone viator. Vicini autem ejus, qui divites erant, nunquam cantabant sed semper in curis et sollicitudinibus, in timore et angustia permanebant. Cum autem de tanto gaudio illius pauperis mirarentur et quidam murmurarent et conquererentur quod pauper ille, dum cantaret, non sineret eos dormire, dixit quidam valde dives vicinis suis: „Vos nescitis quicquam nec cogitatis, ego reddam eum talem quod nec gaudebit nec cantandi habebit voluntatem.“ Tunc, presentibus vicinis quos absconderat in quodam loco ut viderent et testes essent, projecit sacculum cum pecunia ante ostium pauperis, illa hora qua solebat exire ut victum quereret ex labore. Inventa autem pecunia, reversus est in domum suam et abscondit illam. Imminente autem nocte, cepit anxius esse et sollicitus, ex una parte metuens ne latrones pecuniam furarentur, ex alia parte formidans si de pecunia possessiones emeret et melius solito se indueret ab illo qui amiserat pecuniam vel a domino terre deprehenderetur et furti argueretur. In hac ergo cogitatione et mentis anxietate

permanens, non gaudebat, nec cantabat more solito cum uxore. Tunc dives ille et alii vicini ejus post aliquantum tempus ceperunt querere ab eo cur ita macilentus et tristis factus esset. Cumque ille veritatem fateri non auderet, ait dives ille: „Ego scio veritatem, non potes abscondere, tu tali die et in tali loco pecuniam meam invenisti et, videntibus his omnibus qui presentes sunt, in domum tuam detulisti.“ At ille timens et erubescens, ait: „Maledicta sit ista pecunia que me tantum afflixit quod, postquam illam inveni, gaudium non habui et longe magis fatigatus sum animo quam prius tota die manibus propriis laborando, fatigatus fuerim corpore; tolle pecuniam tuam ut letari et cantare valeam, sicut consuevi.“

11. [= No. 67.]

Audivi de quibusdam monasteriis que in principio fundationis sue, cum modicas possessiones haberent, fratres valde hospitales erant transeuntibus et benigni pauperibus et cum gaudio absque sollicitudine Domino serviebant. Postquam autem facti fuerunt divites et amplas habuerunt possessiones totum contrarium faciebant. Unde et quidam abbas, cum valde durus esset et inhumanus, semper sibi similes nequiores quam invenire poterat in hospicio et ad portam abatie et in aliis obedientiis ponebat. Accidit autem quod joculator quidam, cum iter faceret, nocte compellente ad monasterium hospitaturus diverteret, qui nec vultum hylarem nec aliquam invenit pietatem, sed vix panem nigerrimum et legumina cum sale et aqua et lectum durum et sordidum potuit obtinere. Mane autem valde offensus recedens, cogitare cepit quomodo de illo nequissimo procuratore, qui preerat hospicio, posset se vindicare et, cum aliquantulum processisset, occurrit illi abbas qui pro quibusdam negociis exierat et ad abbatiam redibat. Cui joculator ait: „Bene veniat dominus meus bonus abbas et liberalis, gratias vobis refero et toti conventui, quia frater ille, qui preest hospicio, hac nocte splendide me procuravit, preparans mihi pisces optimos cum vino precioso et igne magno, et tot alia fercula mihi apposuit quod numerum scire non possum et in recessu meo calciamenta mihi dedit cum corrigia et cultello.“ Audiens hec abbas iratus valde pro gravi crimine [procuratorem] dure verberavit et, eo projecto ab officio,

alium quem credidit nequiorem loco illius constituit, et ita joculator de cane illo nequissimo se vindicavit.

12. [= No. 82.]

Legimus de quodam rege qui, cum filios mares non haberet tristabatur valde. Cui natus est filius masculus et gavisus est gaudio magno valde; dixerunt autem regi periti medici quod filius ejus talis erat dispositionis, si solem vel ignem infra decem annos videret, lumine oculorum privaretur. Quo audito, rex in spelunca filium cum nutricibus inclusit, in qua, usque ad x. annos, luminis claritatem non vidit, et tunc, puero de spelunca educto, cum (rex) mundalium nullam haberet noticiam, precepit rex ei ostendi omnia que sunt in mundo, secundum genus suum, videlicet viros seorsum, mulieres seorsum, equos in alio loco, aurum, argentum, lapides preciosos et omnia que delectare possunt oculos intuentium. Cum autem puer quereret nomina singulorum et ventum est ad mulieres, quidam regis servus respondit ludendo: »Iste sunt demones homines seducentes.« Cor vero pueri illarum desiderio plus quam ceteris rebus anhelabat. Cumque rex a puero quereret quid magis ex omnibus que viderat amaret, respondit: „Magis diligo demones illos qui seducunt homines quam omnia alia que vidi.“ Ecce quomodo hominis natura in hac parte prona est ad lapsum et idcirco qui volunt esse continentes necesse est ut fugiant mulieres.

13. [= No. 104.]

Unde legimus quod cum angelus Dei diceret heremite: „Eamus et sepeliamus quemdam peregrinum quem latrones in hoc nemore occiderunt.“ Cum appropinquarent cadaveri, quod jam per dies aliquod super terram jacuerat, heremita cepit obturare nares suas. Cui angelus ait: „Quare nares tuas constringis?“ At ille: „Non valeo fetorem sustinere.“ Paulo post juvenis quidem pulcher corpore et ornatus sertis floreis cum phaleris et selle aurea equitando transibat et, cum adhuc longe esset, angelus abhominari cepit et obturare nares corporis quem ad tempus assumpserat. Cui heremita valde admirans ait: „Quare nares tuas ita stringis et a pulchro juvene illo faciem evertis qui cum esses juxta fetidum cadaver talia non fecisti?"

Angelus autem respondit: „Quia infracturam lascivus ille superbus juvenis magis fecit coram Deo et angelis ejus quam cadaver illud quod sepelivimus fecerat coram hominibus, et cum universi peccatores fetorem suum non sentiunt nec lepram suam abhorrent vel agnoscunt.“

14. [= No. 109.]

Unde cum quidam heremita, spiritu blasphemie temptatus, cogitaret quod non essent justa Dei judicia, qui bonos affligit et mali prosperati sunt, angelus Domini in specie hominis apparens ei dixit ei: „Sequere me; Deus enim misit me ut mecum venires et ostenderem tibi occulta ejus judicia.“ Et duxit eum ad domum cujusdam boni viri qui liberaliter et benigne recepit eos in hospitio, omnia necessaria ministrans eis. In mane autem furatus est angelus hospiti suo ciphum quem valde diligebat et valde cepit heremita dolere credens quod ille non esset a Deo. Alia nocte hospitati sunt in domo cujusdam hominis qui malum hospicium fecit eis et eos male tractavit. Cui angelus ciphum dedit quem furatus erat bono hospiti; quod videns heremita contristatus est valde et malam opinionem de eo cepit habere. Inde igitur procedente tercia nocte hospitati sunt in domo cujusdam boni hominis qui cum magno gaudio ipsos recepit et necessaria sufficienter eis ministravit. In mane quemdam juvenem famulum suum concessit eis qui eos deduceret et ostenderet viam, quem angelus de ponte precipitavit et suffocatus est in aquis. Quod videns heremita valde scandalizatus est et contristatus. Quarta autem nocte quidam vir bonus optime recepit eos, copiose cibaria eis cum vultu hylari exhibens, et lectos ydoneos eis preparari fecit, sed parvulus quidam, quem hospes solum habebat, nocte flere cepit nec sinebat illos dormire. Angelus autem nocte surgens puerum strangulavit. Quod videns heremita credidit quod esset angelus Sathane et voluit discedere ab ipso. Tunc demum angelus dixit ei: „Dominus ob hoc misit me ad te ut ostenderem tibi occulta ejus judicia et scires quia nichil sit sine causa in terra. Bonus ille homo cui ciphum abstuli nimis illum diligebat et curiose servabat, frequenter cogitans de cypho cum deberet cogitare de Deo, et ideo pro bono suo illi subtraxit et dedi illi malo hospiti, qui nos in hospicio suo

non bene recepit ut mercedem suam reciperet in hoc seculo et in alio seculo nullam aliam haberet retributionem. Submersi autem servientem illum qui firmaverat in animo quod sequenti die dominum suum occideret et ita bonum hospitem nostrum a morte liberavi et servum suum ab homicidio operis, qui jam homicida erat proposito male voluntatis, ut minus puniretur in inferno. Quartus autem hospes noster, antequam filium haberet, multa bona faciebat et quicquid supra victum et vestitum habere poterat pauperibus reservabat; verum, nato illi filio, manum ab operibus misericordie retraxerat et omnia filio suo reservabat. Ego autem materiam avaricie domino precipiente abstuli et animam pueri innocentis in paradiso collocavi.“ Quod audiens heremita liberatus est ab omnia temptatione et Dei judicia que sunt abyssus multa cepit glorificare.

15. [= No. 119.]

Unde dicitur de Sarahadine Damasi et Egypti soldano quod, imminente mortis articulo, precepit ut modicum tele per totum regnum suum circumferetur post mortem ipsius, et voce preconaria clamaretur quod nichil amplius secum deferebat ex omnibus que habebat. Unde Job de vanis et reprobis hominibus ait: „Elati sunt ad modicum et non subsistent quia carnis gloria dum nitet cadit.“ . . .

16. [= No. 134.]

Legimus autem quod quidam homo, dum fugeret a facie unicornis, decidit in foveam magnam et profundam, et, extensis manibus, apprehendit arbusculam unam, et aperiens oculos vidit duos mures, unum album et alium nigrum, arbuscule radicem incessanter rodentes, et insuper quatuor aspidum capita que arborem corrodebant et consumebant, et in fundo fovee vidit drachonem cupientem ipsum devorare. Superius autem supra caput ejus filo tenui pendebat gladius acutissimus qui capiti ejus imminens paratus erat ipsum perforare. Cum autem in tanto esset periculo [fo. 104vo] elevatis oculis vidit modicum mel quod de ramis arbuscula distillabat, et statim tantorum periculorum oblitus, cepit manum porrigere et mellis dulcedini inhiare, et ecce subito et improviso arbore que corrodebatur cadente, et gladio cadente super caput ejus, corruit in foveam

plenam igne, et dracho insidians rapuit ipsum et cepit devorare. Unicornis bestia crudelis que omnes insequitur et nulli parcet est mors; fovea mundus iste; arbuscula mensura vite nostre que continue diebus ac noctibus velud duobus muribus corroditur; per murem album dies, per nigrum noctes designantur. Quatuor aspidum capita quatuor sunt elementa in corpore nostro quibus inordinatis et conturbatis dissolvitur corporis compago. Serpens dyabolus; profundum fovee infernus; gladius imminens capiti sententia districti judicis; stilla mellis dulcedo delectationis temporalis; casus hominis hujus vite finis.

17. [= No. 149.]

Similiter de quodam regi legimus quod curiam teneret, et totum ejus palatium deauratum esset, et pavimentum pannis sericis opertum ad jactantiam, et mensa ejus vasis aureis et argenteis repleta. Quidam sapiens Philippus, cum sederet ad mensam juxta regem, attendens quod omnes adularentur ei et de superfluo apparatu laudarent, conspuit in barbam ejus et statim a satellitibus regis captus est, ut in carcerem duceretur, et rex ad se reversus ait: „Sinite eum, nullo modo credere possem quod tam sapiens homo ista sine ratione feceret.“ Cumque rex ab eo quereret, cur tantum vituperium illi fecisset, respondit: „Ego, cum vellem spuere, respexi circumquaque et non potui videre nisi aurum et argentum et pannos sericos ac lapides preciosos, non vidi locum viliorem quam barbam tuam et ideo conspui in ipsam.“ Et ita cognita veritate dimissus est a rege.

18. [= No. 150.]

De quodam satellite et pessimo ballivo cujusdam comitis audivi quod, volens ei placere blandis verbis et maliciosis factis, ait: „Domine, si mihi credere velitis, faciam quod magnam pecunie summam omni anno lucrari potestis.“ Cumque comes ab eo quereret quomodo solem Dei vendere posset, ait ille nequam: „Multi siccant telas et albificant ad solem per totam terram nostram, si pro qualibet tela xii denarios accipiatis, magnam pecuniam acquiretis.“ Et ita malignus ille induxit dominum suum ut venderet solis radios qui communes sunt omnibus. Hoc autem vicium adulationis non solum christiani sed etiam pagani aspere reprehendunt . . .

19. [= No. 155.]

Audivi quod quidam ex nimia simplicitate nolebat ab indignis sacerdotibus sacramenta recipere, et quia non ex certa malicia sed ex ignorantia istud faciebat, Deus volens ipsum revocare ab errore immisit ei in sompnis sitim vehementem et quasi intolerabilem, et videbatur ei quod esset super puteum, ubi quidam leprosus cum fune aureo in vase pulcherrimo limpidissimam aquam de puteo extrahebat. Cumque multi accederent et biberent, illo accedente, leprosus manum retraxit et ait: „Quomodo de manu leprosa vis aquam recipere qui a malis sacerdotibus dedignaris accipere sacramenta?“ Pessima igitur hereticorum doctrina qui ex una ministri dicunt pendere virtutem sacramentorum.

20. [= No. 191.]

Audivi de quodam rustico qui nutritus erat in fumo et in stercoribus animalium, et cum transisset prope apothecariam, ubi species aromatice terebantur, non valens ferre odorem corruit quasi semivivus nec potuit convalescere aut confortari, donec portatus ad domum suam ad fetorem fumi et stercorum reverteretur. Ita quidam sic assueti sunt fetore et immundiciis peccatorum quod bonum odorem verbi Dei sustinere non possunt.

21. [= No. 201.]

Hii miseri et incauti homines similes sunt cuidam misero seni qui duos habebat amicas, unam juvenem et aliam senem. Senex volebat ut amasius ejus assimilaretur ei; unde quando in gremio suo dormiebat, capillos nigros ei subtrahens, albos ex canicie illi relinquebat. Quando vero dormiebat in gremio junioris amice, illa, volens ut juvenis appareret, canos capillos ei subtrahebat, ex quo accidit quod totus depilatus tam albos quam nigros crines amisit. Ita accidit hiis miseris marinariis quos meretrices spoliant et emungunt.

22. [= No. 222.]

De alia etiam audivi quod, cum transiret per pratum quoddam cum viro suo, dixit vir ejus: „Hoc pratum est falcatum.“ At illa: „Immo est tonsum.“ „Immo falce secatum est,“ ait maritus ejus, „et falcatum.“ Respondit

uxor: „Non est verum, sed forcipe tonsum;" et ceperunt diu litigare. Tandem maritus valde iratus abscidit linguam uxoris. Illa nichilominus cum digitis forcipes exprimens signo innuebat quod pratum tonsum fuerat et cum non posset ore cepit digitis litigare. Sic faciunt quidam monachi quando eis silentium imperatur.

23. [= No. 230.]

Audivi de quadam quam maritus ejus custodiebat, ita quod numquam sine ipso illam egredi sinebat. Ipsa vero cepit multiplex cogitare quomodo custodem suum posset decipere, et tandem significavit amasio seu adultero quod expectaret eam in quadam domo. Cum autem mulier ante domum illam venisset, permisit se cadere in luto magno simulans quod lubricassent pedes ejus. Cumque tota vestis ejus inquinata fuisset, dixit marito suo: "Expectate hic ad hostium quia oportet me exuere et mundare vestes meas. In domo hac quam ingressa postquam diu cum adulterio fuit, lotis vestibus exivit et ita maritum decepit.

24. [= No. 231.]

De illa audivi quod habens maritum odio inebriavit ipsum, sicut de filiabus Loth dicitur quod inebriaverunt patrem suum, et mittens pro monachis cepit flere et dicere: „Ecce maritus meus laborat quasi in extremis, et rogavit me ut darem ei licentiam habitum assumendi." Monachi vero gavisi sunt eo quod esset dives et mulier multa illis quasi ex parte viri promittebat. Cum autem totondissent eum et ei habitum monachalem imposuissent, illa cepit plorare et alta voce clamare, ita quod vicini omnes concurrerunt. Monachi vero ponentes hominem illum supra quadrigam duxerunt ad monasterium suum. Mane autem, digesto vino, homo ille excitatus postquam in habitu regulari se repperit et circa se monachos in domo infirmorum aspexit, cepit contristari et mestus esse, et tamen pre verecondia et confusione noluit ad domum redire, quia ab omnibus apostata diceretur.

25. [= No. 238.]

De quadam autem bona muliere audivi quod, cum maritus ejus esset in carcere et precepisset ei dominus quod

nullus ad manducandum vel bibendum daret illi sed compelleretur fame mori, uxor ejus omni die ingrediens ad eum de mamilla sua latenter lactabat ipsum. Cum autem, post dies xv, quereret dominus si mortuus esset homo ille et dictum esset ei quod viveret, credidit quod aliquis ex servis ei ad manducandum dedisset, unde fecit adduci ante se ut cognosceret veritatem. Tandem dominus ab ipso extorquens veritatem, postquam cognovit quod fecerat uxor ejus fidelis, valde commotus est et compunctus et vocans mulierem reddidit ei maritum suum propter fidem quam habuit . . . .

26. [= No. 244.]

Ornatus meretricis non pertinet ad matrimonii honestatem, sed incitat ad luxuriam, que etiam sine exteriori aminiculo omne genus hominum valde infestat. Teste enim Jeronimo: „Libido ferreas mentes domat.“ Unde dici solet quod diabolus novem filias genuit ex uxore turpissima et concupiscentia, que nigra est velut carbo extinctus per pravorum desideriorum adustionem; fetidam per infamiam; turgentes habens oculos per superbiam; nasum longum et distortum per machinationes et adinventiones in peccatis; aures magnas et patulas per curiositatem; libenter audiens non solum rumores vanitatis, sed verba iniquitatis et detractionis; manus admixtas per rapacitatem et avaricie tenacitatem; labia hiantia et os fetidum per immundam vel iniquam loquacitatem; pedes discretos, id est, affectus incompositos; mamillas magnas, tumidas, prurientes, scabiosas, ex quarum una propinat catulis suis venenum concupiscentie carnalis, ex alia ventum mundane vanitatis. Ex hiis autem filiabus octo maritavit totidem generibus hominum, symoniam prelatis et clericis; ypocrisim monachis et falsis religiosis; rapinam militibus; usuram burgensibus; dolum mercatoribus; sacrilegum agricolis, qui decimas Deo sacratas auferunt ecclesiarum ministris; fictum servitium operariis; superbiam et superfluum habitum mulieribus. Nonam autem, id est luxuriam, nulli voluit maritari, sed tanquam meretrix improba omnibus generibus hominum se prostituit, omnibus commiscens, nulli generi hominum parcens. In fetore enim unguentorum ejus currunt homines incauti ad ipsius prostibulum, tanquam aves ad laqueum, mures ad caseum, pisces

ad hamum, difficile autem est manus ejus evadere postquam semel arripuerit hominem . . . .

27. [= No. 246.]

De quadam etiam turpi muliere legimus quod non esset aliquis ita religiosus quem non posset decipere ut cum ipsa peccasset, et obligavit se summa pecunie duobus leccatoribus, quod induceret quemdam sanctum heremitam ut ejus libidini consentiret. Accedens autem crepusculo ad hostium celle ejus, dicebat quod societatem suam in nemore amiserat et, amissa via, quo divertere posset nesciebat, unde instanter et quasi lacrimando cepit heremitam rogare ut ipsam morientem frigore et timentem lupos et alias bestias intuitu Dei in domo sua reciperet illa nocte. Tandem post multam repulsam compassione motus cepit eam in angulo celle sue. Illa vero dicente quia frigore moreretur et fame heremita ignem accendit et dedit ei manducare. At illa levatis pannis calefaciens se ad ignem pedes nudos et crura cepit ostendere. Que videns heremita statim exarsit in eam et cum vehementer temptaretur, cepit Deum orare. At illa magis volens eum accendere appropinquans dicebat: „Domine ecce quomodo lesa sum spinis in pedibus et tybiis.“ Homo vero Dei magis ac magis accendebatur et cepit digitos suos cum igne candele comburere et cum anxiaretur valde dicebat: „Si non potes hunc modicum ignem sufferre, quomodo ignem gehennalem posses sustinere?“ Et ita successive omnibus digitis igne crematis, cessavit ardor concupiscentie carnalis. Illam autem stupentem et ammirantem horror tantus invasit quod mortua est pre timore. Mane autem facto, duo leccatores ad cellam heremite venientes et ei improperantes quod cum illa muliere dormivisset, postquam domum intraverunt illam mortuam invenerunt. Tunc heremita quid ei nocte illa accidisset narravit et digitos combustos ostendit. Illi vero cognita veritate valde doluerunt et peccatum suum confessi sunt, rogantes heremitam ut pro suscitatione sua Deum rogaret; qui rogavit et suscitata postmodum bene vixit. Ecce quam periculosa sunt luxurie blandimenta que etiam viros sanctos alliciunt et impugnant . . . .

28. [= No. 247.]

Audivi etiam de quodam monacho qui a pueritia

nutritus fuerat in abbatia et nunquam viderat mulierem. Cum quadam die equitaret cum abbate, accidit quod differ[r]atus est equus ejus et, cum faber calidum ferrum projecisset in terra, monachus ferrum calidum accipit et nullum calorem in manu sensit, et miratus est abbas ejus. Cum autem nocte in domo secularium hospitati essent, mulier tenebat parvulum et miratus monachus quesivit quid esset. Cui mulier: „Anicula est quam ego et maritus meus fecimus.“ Cui monachus: „Valde pulchra est anicula ista.“ Cui mulier: „Vis ego et tu talem faciamus aniculam?“ Et monachus nesciens quod esset peccatum ait: „Volo.“ Et concubuit cum illa, ignorante abbate. Cum autem redirent et iterum equum differratum ferrare vellent, dixit abbas. „Fili, accipe ferrum.“ Et cum accepisset combusta est manus ejus. Quod videns abbas quesivit ab eo quod egisset, at ille confessus est quomodo cum muliere jacuisset, et postmodum abbas inclusit eum in claustro nec voluit ut de cetero equitaret cum eo . . .

29. [= No. 248.]

Audivi de quadam mala muliere cui maritus ejus per omnia credebat quod cum ire vellet ad adulterum dicebat viro suo: „Infirmus es, intra in lectum meum et sudabis et vide ne surgas donec dixero tibi.“ Tunc illa firmans ostium camere et clavem secum portans ibat et non revertebatur usque ad vesperum. Ille vero credens se esse infirmum non audebat de lecto surgere donec rediret ejus uxor et diceret: „Amice, potes surgere, video enim quod curatus es ab infirmitate.“ Quadam autem die, cum illa diceret adultero quod diligeret eum plus quam maritum suum, ille respondit: „In hoc probabo quod verum est quod dicis, si meliorem dentem quem habet maritus tuus dederis mihi.“ At illa ad maritum reversa cepit plorare et tristiciam simulare. Cui maritus ait: „Quid habes? Quare luges?“ At illa: “Non audeo dicere.“ „Volo,“ inquit, „ut dicas mihi.“ Cumque ille multum instaret, tandem illa dixit: „Tantus fetor ex ore tuo procedit quod jam non possum sustinere.“ Ille vero ammirans et dolens ait: “Quare non dixeras mihi, possemne aliquid remedium adhibere?“ Cui mulier: „Non est aliud remedium nisi ut facias extrahi dentem illum de quo tantus fetor procedit.“ Et ita ad hortationem uxoris fecit extrahi

bonum et sanum dentem quem illa ostendit illi et statim dentem illam asportavit et dedit leccatori. Non est facile credendi uxori nec consiliis adultere acquiescendi.

30. [= No. 251.]

De quadam iterum muliere audivi quod, cum haberet secum quemdam adulterum, et maritus vidisset eum in lecto, exiens insidiabatur ei in tali loco quod per alium non poterat transire. Mulier vero misit ad quamdam vetulam levam, valde maliciosam, que multa sciebat, ut in hoc articulo juvaret eam. Que mandavit ei ut absconderet juvenem et transiens vetula coram marito ait: „Dominus sit tecum et cum sociis tuis.“ At ille: „Quid dicis, vetula? solus sum.“ At illa: „Domine, ignoscite mihi, quia aliqua est hora diei in qua oculi ita solent transmutari quod de una persona creditur quod sint due.“ Tunc cepit ille cogitare quod forte ita accidit ei, quando vidit uxorem, at ivit ut probaret si ita esset, et cum videret uxorem solam peciit ab ea veniam quod malum credidisset ab ea. Hujusmodi autem vetule leve sunt inimice Christi et ministre diaboli atque hostes castitatis . . .

31. [= No. 254.]

Audivi quod multi claudi et contracti convenerunt ad tumulum cujusdam sancti ut sanarentur. Cum autem duo fuissent et non recepissent sanitatem, volebant propter sacerdotem recedere, sed valde conturbabant ecclesiam et divinum officium perturbabant. Quibus sacerdos ait: „Vultis sanari ut possitis per vos ire et currere?“ At illi responderunt: „Volumus, domine.“ Tunc sacerdos ait: „Proicite omnes baculos vestros.“ Quibus projectis, ait: „Expectate modicum donec affer[r]atus ignis, oportet enim comburi ex nobis qui magis est contractus ut de cinere corporis ejus proiciam super alios et sanentur.“ Quilibet autem de se timens ne magis contractus reputaretur et combureretur, cepit sibi violentiam inferre, ita quod omnes simul ceperunt fugere, nec unus solus remansit qui sine baculo non recederet a loco. Pedibus timor addidit alas. Quam miseri qui ignem hujus seculi timent et fugiunt et ignem gehennalem non metuunt.

32. [= No. 255.]

Audivi de quadam muliere que conquerebatur coram judice de juvene qui ei, ut dicebat, violentiam intulerat et ipsam oppresserat. Juvenis autem negabat. Cui judex ait: „Da illi decem marcas argenti ut satisfacias de violentia quam ei intulisti." Quibus receptis illa gaudens recedebat. Tunc judex ait juveni: „Sequere eam et aufer illi pecuniam." Illa vero cepit fortiter resistere et clamare ita quod, hominibus accurrentibus, juvenis non valuit illi pecuniam auferre. Cum autem juvenis et mulier adducerentur ante judicem, dixit judex: „Mulier quid habes, quid petis, quare modo ita fortiter clamabas?" Cui illa: „Domine, quia iste volebat mihi peccuniam auferre sed ego fortiter restiti et clamavi ita quod non potuit prevalere." Cui judex: „Redde pecuniam juveni, si enim prius ita fortiter repugnasses et clamares, nunquam opprimere te potuisset, sed tu plus diligis pecuniam quam castitatem." Et ita juvenis a judice cum pecunia recessit.

33. [= No. 263.]

Aliquando autem demones peccata hominum cognoscentes accusant eos ut morti tradantur, et spatium penitentie non consequantur; unde audivi quod quedam valde religiosa quondam erat in civitate Romana, que parvulum filium habens, semper illum secum in lecto nocte ponebat quousque adultus fuisset; unde dyabolica suggestione quadam nocte accidit quod mater ex proprio filio concepit. Timens autem dyabolus ne peniteret, eo quod multas elemosinas faciebat, et Beatam Virginem frequenter salutabat, transfiguravit se in speciem scolaris, et veniens ad imperatorem Romanum, ait: „Domine, ego sum peritissimus astronomus ita quod nunquam fallor; scio futura predicere, furta latentia revelare, et multa alia novi, que certo experimento cognoscere poteritis, si me de familia vestra retinere volueritis." Imperator autem suscepit eum gaudens, et ille cepit ei multa vera predicere, et furta abscondita revelare, ita quod imperator ei per omnia credebat, et ipsum pre omnibus familiaribus honorabat. Quadam autem die ait imperatori: „Domine, mirum est quod civitas ista non absorbetur a terra; quedam enim detestabilis mulier est in illa, que ex

proprio filio concepit et peperit.« Imperator hoc audito, vocata muliere, valde mirari cepit eo quod domina illa inter alias Romanas mulieres religiosissima haberetur, et tamen credebat clerico suo quia nunquam percipere potuit quod ei mentiretur. Cum autem vidua illa inducias respondendi ab imperatore via obtinuisset, ivit cum lacrimis ad confessionem, et die ac nocte cepit Beate Virgini supplicare ut eam liberaret ab infamia et a morte. Die autem assignata non invenit aliquem de amicis suis qui auderet ire cum ea, vel clerico imperatoris se opponere, quia omnes credebant ei tanquam prophete. Cum autem ingrederetur domum imperatoris, cepit demon expavescere et fremere. Cui imperator ait: „Quid habes?« At ille obmutuit. Apropinquante autem muliere cepit dirum ululatum emittere, et ait: „Ecce Maria cum muliere illa venit, et eam per manum tenens adducit.« Et hoc dicto, cum turbine et fetore recedens disparuit. Et ita supradicta vidua per virtutem confessionis auxilio Beate Virginis a morte et infamia liberata, postmodum cautius in Dei serviciò perseveravit. Aliquando autem hujusmodi vetule pessime simulant se divinare ut pecuniam extorqueant ab illis qui illas curiose interrogant.

34. [= No. 277.]

De quibusdam tamen audivi quod multa illi promittunt, in voto se astringunt, et postea in detrimentum animarum suarum votum frangunt, fraudem faciendo illi illudere volunt, similes cuidam viro et uxori ejus, qui cum Deo vovissent quod non nisi in magnis sollempnitatibus vinum biberent vel forte cum mercatum facerent. Cum paucis diebus aquam bibissent cepit homo uxori dicere: „Non possumus hodie omnino abstinere, faciamus mercatum ut possimus bibere vinum.« Et vendidit uxori asinum suum. Sequenti autem die dixit uxor marito: „Eme asinum tuum et bibemus vinum.« Et ita omni die faciebant mercatum ut vinum bibere possent.

35. [= No. 282.]

Narravit mihi quidam valde religiosus quod, in partibus quibus commoratus fuerat, accidit quod quedam honesta et religiosa matrona frequenter ad ecclesiam veniens die ac nocte devotissime Domino serviebat. Quidam autem

monachus custos et thesaurarius monasterii magnum nomen religionis habebat et revera ita erat. Cum autem in ecclesia frequenter de hiis que ad religionem pertinent mutuo loquerentur, diabolus invidens honestati et fame eorum immisit eis vehementes temptationes, ita quod amor spiritualis conversus est in carnalem. Unde condixerunt sibi et assignaverunt noctem in qua recederet monachus a monasterio cum thesauro ecclesie, et matrona recederet a domo sua cum summa pecunie quam auferet clam marito. Cum autem sic recederent et fugerent, monachi surgentes ad matutinas viderunt archas fractas et thesaurum ecclesie asportatum, et cum non invenirent monachum festinanter secuti sunt eum. Similiter et maritus dicte mulieris videns archam suam apertam et pecuniam ablatam secutus est uxorem suam, et apprehendentes monachum et mulierem cum thesauro et pecunia reduxerunt et in arctis carceribus posuerunt. Tantum autem fuit scandalum per totam regionem et ita omnes infamabant religiosas personas quod longe majus dampnum fuit de infamia et scandalo quam de ipsorum peccato. Tunc monachus ad se reversus cepit cum multis lacrimis rogare Beatam Virginem, cui semper ab infantia servierat et nichil umquam tale illi acciderat, similiter et dicta matrona cepit auxilium Beate Virginis instanter implorare quam frequenter diebus ac noctibus consueverat salutare, et coram ejus ymagine genua flectere. Tandem Beata Virgo valde irata eis apparuit et postquam eis multum improperavit: „Remissionem,“ inquit, „peccati vobis obtinere a filio meo possum, sed quid possum facere de tanto scandalo? Vos enim fetere fecistis nomen religiosarum personarum coram omni populo, ita quod de cetero religiosis personis non credetur; hoc est enim quasi dampnum inrecuperabile.“ Tandem orationibus earum pia Virgo devicta compulit demones qui hoc procuraverant venire, injungens eis quod sicut religionem infamaverant, ita quod infamia cessaret procurarent illi. Vero cum non possent ejus imperiis resistere, post multas anxiettates et varias cogitationes, reperta via quomodo cessaret infamia, restituerunt nocte monachum in ecclesia et archam fractam sicut prius erat reparantes, et in ea thesaurum imponentes; archam etiam quam matrona aperuerat clauserunt et ferraverunt et pecuniam in ea reposuerunt, et in camera sua et in loco ubi nocte

orare solebat mulierem posuerunt. Cum autem monachi reperissent domus sue thesaurum et monachum qui sicut consueverat Dominum exorabat, et maritus uxorem reperiret et thesaurum, atque pecuniam sicut prius fuerat invenissent, ceperunt obstupescere et ammirari, et currentes ad carcerem viderunt monachum et mulierem in compedibus, sicut prius eos dimiserant; sic enim videbatur eis quod unus demonum transfiguraverat se in speciem monachi, et alius in speciem mulieris. Cum autem tota civitas ad videnda mirabilia convenisset, demones, omnibus audientibus, dixerunt: „Recedamus, satis enim istis illusimus et de religiosis personis mala cogitare fecimus." Et hoc dicto, subito disparuerunt. Omnes autem ad pedes monachi et mulieris inclinati veniam postulaverunt. Ecce quantum infamiam et scandalum atque inestimabile dampnum dyabolus contra religiosas personas procurasset, nisi Beata Virgo succurrisset.

36. [= No. 289.]

Valde quidem difficile est ut a malis parentibus non corrumpantur [filii]. Unde legitur de quodam homine bono, qui simplex erat valde et timens Deum, et cotidie laborans in agro de labore manuum mediocriter vivebat. Uxor autem in domo remanens tota die cum leccatoribus manducabat et bibebat, et, quecumque maritus ejus poterat acquirere, luxuriose vivens consumebat. Accidit autem quod mortuus est uterque, et reliquerunt unicam filiam quam habebant. Que cepit cogitare utrum vitam patris aut matris sue deberet imitari. Dyabolus autem ante oculos ejus ponebat quod vita patris ejus dura nimis et aspera fuisset, et quod in dolore et miseria semper vixisset; mater vero ipsius in magnis deliciis et gaudio et in magna felicitate vixerat. Et jam pene adhuc animus ejus inducebatur ut, contempta patris conversatione, matrem imitaretur. Proxima vero nocte angelus Domini apparuit ei in sompnis, et videbatur ei quod duceret eam ad quedam fetida et horribilia loca tormentorum, ubi inter alios dampnatos videbat matrem suam nigerrimam igne intollerabili igne succensam, et serpentes omnia ejus membra morsu amarissimo corrodebant et laniabant. Tunc illa cepit quasi ululando clamare: „Veni, filia, quia propter viles et transitorias delicias sine fine cruciabor, et nunquam veniam obtinebo. Cave igitur,

filia mea, ne miserabilem et turpissimam vitam imiteris, quia nullo modo posses evadere cruciatus eternos.“ Postmodum videbatur illi quod duceretur ad locum amenissimum et gloriosum, ubi in consortio sanctorum et honorum spirituum videbat patrem suum sole splendidiorem, gloria et honore coronatum. Cui angelus ait: „Cujus vitam vis imitari patris tui aut matris?“ Cui illa: „Domine, juro vobis, promitto quod nunquam matris mee vitam imitabor, sed exemplo patris mei in penitentia et labore vitam meam volo consumare.“ Mane autem facto, quicquid habebat pauperibus erogavit, et artissimam vitam ducens in spelunca se reclusit. De hiis ergo parentibus qui secundum carnem filios suos diligunt et de animabus non curant, sed malum exemplum eis prebent, ait Dominus: „Qui non odit patrem et matrem propter me non est me dignus.“

37. [= No. 296.]

De quodam alio audivi qui, cunctis que habebat cum deciis amissis, ceperit desperare et blasphemare Deum, atque invocare dyabolum; et cum accessisset ad quemdam judeum magnum, dixit ei judeus: „Nega Christum et matrem ejus et sanctos, et ego faciam quod plura habebis quam ante habuisti.“ Qui respondit: „Deum et sanctos negare possem, sed piissimam ejus matrem nullo modo negarem.“ Quo audito, judeus iratus expulit ipsum. Cum autem quadam die ante ymaginem Beate Virginis transisset, ymago quasi gratias referens illi inclinavit, et hoc quidam dives homo qui erat in ecclesia vidit. Cum autem alia vice ante ymaginem transiret iterum ymago inclinavit illi, predicto divite hoc vidente, et valde ammirante, et vocato illo, qui nudus erat, et quasi ribaldus incedebat, ait illi: „Que sunt hec mirabilia quod ymago illa bis inclinavit tibi?“ Cui ille respondit: „Nescio quare hoc fecit; pessimus enim peccator sum, et omnia bona paterna luxuriose vivendo et cum deciis ludendo amisi.“ Cui dives: „Quomodo potest hoc esse? fecisti unquam aliquod servicium Beate Marie?“ At ille: „Nec Deo, nec illi servivi.“ Et tandem recordatus, ait: „Quidam judeus voluit me divitem facere, si negarem Beatam Mariam, sed malui pauper remanere quam illam negare.“ Et valde compunctus dives ait: „Bene fecisti.“

Et filiam suam cum multis divitiis illi dedit, et ita, Beata Maria procurante, longe ditior factus est quam judeus facere noluisset. Ecce quam bonum est servire Beate Virgini et ipsam honorare!

---

15. Etienne de Bourbon.

(ed. Lecoy de la Marche.)

---

1. [= S. 46.]

Item audivi a quodam magistro, qui ostendit hoc luculenter metrice compositum, quod quidam miles fuit raptor et flagiciosus, qui ad instanciam uxoris sue, que valde devota erat, venit ad confitendum episcopo suo; qui cum reus esset multorum homicidiorum et aliorum scelerum, nec vellet ire Romam vel aliam penitenciam facere condignam, ait ei episcopus, confisus de Domino, quod in facto suo aliquod consilium deberet apponere: „Tu, inquit, qui tot noctes in servicio dyaboli vigilasti, velles tu saltem hoc modicum facere, quod per noctem integram in Dei servicio in ecclesia vigilares, nulli alii loquens vel intendens nisi Deo et sanctis ejus, rogando eos pro tua salute? Et hoc solum tibi injungimus pro remissione omnium peccatorum.“ Tunc ille, cogitans de bono foro quod sibi fiebat et de lenitate et brevitate dicte penitencie, hanc gratanter accepit; quem episcopus in ecclesia introduxit, firmatis hostiis, et precepit ne omnino usque in mane alicui loqueretur, nisi, ut dictum est, usquequo ipse ad eum rediret facto mane. Cum autem usque circa mediam noctem miles coram crucifixo in pace orando vigilasset, ecce quedam claritas incepit per ecclesiam fulgere quasi si diesceret, dyabolo procurante, et visa est ei porta aperta et homines et mulieres quasi ingredientes ad orandum; incepit audire quasi strepitus quadrigarum multarum, et visum fuit quod intrarent ecclesiam mercatores, qui dixerunt quod missi erant ab uxore sua, quia mercatores erant, ducentes multas quadrigas, et volebant eum habere pro guidagio et conductore per terram vicinam, et dare sibi de pecunia sua ad beneplacitum suum. Cum autem videretur ei quod dies non ita cito

deberet esse et quod nec episcopus ad eum venerat, cogitavit apud se quod nullo modo penitenciam suam frangeret.

Cum autem illi sollicitassent eum qualiter esset responderet, et ipse immobiliter oraret, indignantes recesserunt; et quasi ad domum ejus euntes, adducunt ei unum dyabolum in speciem uxoris transfiguratum, et alium in speciem pueri sui parvuli, quem maxime diligebat, quem portabat inter brachia mater; et dixit ei uxor: „Domine, quid respondebitis istis mercatoribus? Modo juste potestis lucrari, qui solebatis aliena rapere.“ Similiter puer pomum ei porrigebat, et ei applaudebat, et ei loquebatur balbuciendo. Cum autem nec per hoc stupens se moveret aut loqueretur eis, incepit uxor flere et se miseram dicere, pro viro suo, qui loquelam amiserat et sensum; et cum nec sic ille loqueretur, mutant se demones in similitudinem episcopi et clericorum, et venit ad militem ille factus episcopus cum clero suo, dicens: „Benedicite, fili; benedicat tibi Dominus; quomodo fuit tibi?“ et hujusmodi. Obstupuit miles, et hesitans diu si responderet, quia non videbatur ei nox transisse, rogabat intra se Dominum ne deciperetur, et deliberavit se primo signare quam loqui; quod cum faceret, confusi demones invertunt se in horribiles species, militem verberantes usque ad mortem et eum acerrime torquentes. Cum autem ad crucifixum oculos elevaret et Jhesum crucifixum et matrem ejus in suum adjutorium advocaret, confusi cum maximo sonitu fugerunt. Mane autem facto, aperiens episcopus portas, venit et invenit eum quasi mortuum, qui, reversus ad vires, retulit qualiter sibi fuerat; et cum episcopus diceret ei quod ei aliam penitenciam non injungeret, ille in artissima penitencia permansit, dicens quod magis vellet mori quam demonibus tam crudelibus servire de cetero vel in manus eorum cadere.

2. [= S. 54.]

Audivi a fratre Gaufrido de Blevex, rectore theologie, quod accidit in Theothonia quod quidam archidyaconus, ambiens episcopatum, insidiabatur episcopo suo, bono viro et seni, quomodo eum occideret; et cum consuevisset dictus episcopus venire ad matutinas et prevenire alios, ad salutandam beatam Virginem, et intrare per quamdam portam veterem, collocavit de nocte archidyaconus lapidem

super portam dictam: et veniens episcopus, ut consueverat, et aperiens portam, lapide cadente, excerebratur et moritur. Archidyaconus cum multo labore optinet episcopatum; cumque confirmatus gaudens obtineret et faceret convivium recepcionis sue, quidam princeps serviens in mensa coram eo, flexis genibus, subito rapitur ante tribunal summi judicis et videt ibi beatam Virginem Mariam, cum innumera multitudine sanctorum et angelorum, adducentem dictum episcopum portantem cerebrum suum in manibus suis; et dixit beata Virgo: „Fili, adhuc recenti sanguine et vulneribus et cerebro hujus mei militis, cujus hec sunt vulnera, hic sanguis, hoc cerebrum, crudelis et proditor homicida gaudet se optinere pontificalem ejus dignitatem.“ Respondit Dominus: „Quem mittam, et quis ibit vobis?“ Tunc beata Virgo ait: „Ecce hic servitor suus.“ Cui Dominus precepit sub pena mortis ut citet dominum suum peremptorie, ut cito veniat coram eo de tam nephando crimine responsurus, et ei causam coram omnibus exprimat. Qui statim rediens, turbatus infremuit tremuitque, et cutellum quem tenebat ad serviendum projecit, amarissime flens. Rogatus ab omnibus et eciam ab ipso episcopo, causam pandit; qua audita, episcopus, subita morte percussus, ibi coram omnibus mortuus est.

3. [= S. 77.]

Nota quod in civitate cujusdam regis magne erant nundine, ut dicitur: filius autem regis cum sociis suis ivit per nundinas videre diversitatem mercium, si forte aliquid ibi videret quod ei placeret; et cum pertransiret, vidit domum mirabiliter ornatam et paratam pannis sericeis et deauratis, tamen intus vacuam. Admiratus intravit; nil vidit intra, nisi senem in cathedra sedentem et in manu librum legentem et tenentem, a quo quesivit quid sibi vellet hoc. Respondit quod domus ista erat in qua vendebantur preciosiora et utiliora que essent in nundinis, maxime hominibus qui aliquos habent regere, et, si ipse vellet emere, venderet ei centum libratas et plus; et dixit quod merces ejus erant sapiencia et prudencia. Iste emit centum libratas. Scripsit [senex] in cedula hoc: „In omnibus factis tuis considera, antequam facias, ad quem finem inde venire valeas;“ asserens quod, si hoc semper haberet pre oculis,

plus posset ei valere quam unum regnum. Juvenis, mortuo patre, rex fuit factus; verba ista scripsit in mensis, in mappis et mappulis et in aliis rebus ubi poterat. Cum autem barones ejus conspirassent contra eum, fecerunt pactum cum barbitonsore ejus quod eum occideret. Cum autem hoc vellet facere et vellet faciendo barbam ejus guttur amputare, legit scriptum quod erat in mappula, et incepit stupere, fremere et tremere: quod rex advertens, fecit eum teneri et urgere usque dum veritatem diceret; qui proditores suos fecit capi, et ipse a morte liberatus est. Hoc exemplum predicabat, ut audivi, frater Symon pueris de Bruelio.

4. [= S. 84.]

Quidam miles devotissimus fuit in Francia qui, in die Natalis, cogitans in matutinis de infancia Domini et partu virgineo, in tantum excessum amoris, ut audivi, raptus est, quod videbatur eum habere pre oculis, et clamaret gallice coram omnibus, iterans et iterans: „Berciés l'enfant. . ."

Quidam clericus secularis, in quadam neccessitate positus, ut audivi ab eodem, vovit Deo et beate Virgini quod serviret ei in religione. Cum autem intraret ordinem Predicatorum et graviter temptaretur, consueverat venire coram ymagine beate Virginis ad oracionem; ibi, ad memoriam infancie Salvatoris, consueverat recipere consolaciones. Aliquando, cum, victus temptacione, occulte recederet et fugeret, cogitavit quod non acceperat licenciam ab illa ymagine: unde reversus, flexis genibus, dicebat quod non poterat ultra morari ibi, et vadens osculari pedes ymaginis, et pueri et beate Virginis accipiendo licenciam, tantis lacrimis fuit perfusus et gracia, quod ita omnino post recessit illa temptacio, quod pro toto mundo non exiret.

5. [= S. 86.]

Audivi quod quidam magnus clericus predicator crucis hoc predicabat, quod legitur in hystoria Arturi, quod consuetudo ejus erat quod differebat comedere quousque aliquid novum et mirabile veniret ad curiam suam. Cum autem expectaret hoc, ecce navis quedam applicuit sine gubernatore et ductore. Mirantes et occurrentes milites invenerunt in navi illa militem ibi jacentem, vulneratum et

lanceatum et cruentatum. Cum autem respicerent in ejus elemosynariam, invenerunt ibi litteras ubi continebatur quod defunctus ille petebat justiciam a curia ab eis ibi contentis, qui injuste eum occiderant; que littere animaverunt totam curiam ad sumendum arma in ulcionem sanguinis innocentis. Hoc autem si non fuit ad litteram, verumptamen similitudinarie, quia Christus, pugil noster, in navicula crucis apparet, pro nobis innocenter occisus a Judeis et gentibus; quod ostendunt nobis euvangelia sacra, que de cordis ejus elemosynaria, tanquam hujus prodicionis littere, exierunt. Hec ad accipienda arma pro hac prodicione vindicanda corda nobilia debent multum movere.

6. [= S. 104.]

In comitatu Nivernensi, anno Domini m° cc° xx° v°, fuerunt tres fratres a quodam castellano exheredati: facti sunt eschivi, multa mala facientes; duo eorum, capti, suspensi sunt; tercius, confessus cuidam religioso, dicebat quod penitenciam libenter faceret, sed cessare non posset usquequo fratres suos vindicasset et occisorem occidisset. Cum autem postea a familia militis occisoris fratrum ejus inventus esset totus vulneribus dissipatus et evisceratus, captus, nullo vulnere poterat occidi vel loquelam amittere, sed dicebat quod non possent eum occidere nisi sacerdotem prius haberet, cui confiteretur et eucharistiam ab eo reciperet. Hiis dictis, affuit sacerdos, cui dixit quod beate Marie voverat vigilias ejus in pane et aqua, ut eum mori non permitteret sine confessione et communione, et hoc votum in malefactis suis nunquam voluerat transgredi pro aliqua neccessitate. Facta autem confessione et recepta communione, statim mortuus est. Militem illum, dictum dominum Petrum, qui suspendi fecerat duos fratres, dicit ille qui scripsit miraculum se vidisse et hoc ab illo audivisse.

7. [= S. 110.]

Item dicitur quod quidam miles fuit, dominus cujusdam castri in Alvernia, cui dyabolus in humana specie servivit per duodecim annos, volens deferre eum, si eum aliquando inveniret immunitum, propter maleficia sua. Cum hoc revelatum fuisset cuidam sancto viro, accessit ad castrum, dicens se velle loqui cum familia ejus. Cum autem dyabolus

eum videns vellet subterfugere et latere, fecit eum vocari; et adjuranti illo sancto quod diceret quid quereret et quis esset, dicit se esse dyabolum, et quod per duodecim annos expectaverat quando posset deportare dominum illum, sed non potuit, quia singulis diebus septem vicibus cum flectione genuum beatam Virginem salutabat et septem Pater noster dicebat. Adjuratus ex parte beate Virginis, cadaver fedum in quo erat relinquens, fugit.

8. [= S. 115.]

Item legitur quod quidam imperator Romanus uxorem habuit pulcherrimam et castissimam; qui, recedens pro negociis imperii, sub custodia fratris sui uxorem et terram dimisit. Cujus allectus frater pulcritudine, impetivit eam promissis et minis et violenciis. Cum autem ipsa hec omnino respueret et se ab eo viriliter defenderet, adveniente imperatore, frater precurrens, ut Egypcia Joseph, crimen retorquens in eam, viro suo eam accusavit; cui leviter credens, eam sibi accurrentem pugnis et pedibus verberans, duobus ejus servis eam tradidit, ut furtive eam in silvam ducerent et decapitarent: ubi, ejus allecti pulcritudine, cum primo eam vellent violare, et illa se pro viribus defenderet et beate Virginis, cui devote servierat, adjutorium alta voce advocaret, quidam nobilis peregrinus transiens et clamorem audiens accurrit, et, ea liberata, occidit servos, et secum adduxit et uxoris servicio eam mancipavit, et puerum suum nutriendum tradidit. Quam cum interim impeteret frater domini sui et ipsa non consentiret, sed viriliter cum pugnis cedens se defenderet et sanguinem ei faceret, ille, volens sibi illatam injuriam vindicare, ea dormiente, filium fratris extinguit juxta eam. Ideo dominus ille nautis eam tradidit, ut eam in perpetuum exilium relegaret. Cum autem ipsi eam vellent opprimere vel in mari submergere, ipsa omnino non adquiescente, eam in quamdam insulam dimiserunt, ubi ei in arto posite beata Virgo apparuit, eam confortans, et docuit eam quamdam herbam cognoscere, cujus virtute curubantur infirmitates desperate, et maxime per hanc leprosi curubantur, peccata sua confitentes. Cum aliqui ad famam tante curacionis venirent, dominus ejus, adducens fratrem suum, illum qui eam opprimere voluerat et infantem occiderat, factum pessimum leprosum, et diceret, cognoscens

eos et incognita ab eis, quod prius ad curam tantam oporteret eum coram fratre suo omnia peccata sua confiteri et coram astantibus, cum, aliis confessis, id predictum retineret peccatum et nil ei proficeret medicina, dixit illa quod adhuc peccatum hoc retinuerat, pro quo curacio ejus impediebatur. Fratre eo assecurante et monente ut diceret omnia, confessus dictum facinus, a lepra curatur. Ad hanc famam commotus imperator, fratre suo facto leproso corruptissimo, facit eam adduci ad se, honorabiliter rogans eam pro curacione sui fratris: cui respondit quod aliter curari non posset, nisi culpa sua coram omnibus preconfessa. Cum autem alia confiteretur et id quod in eam commiserat retineret nec curaretur, monente fratre eum et assecurante, vix tandem confitetur scelus in eam commissum. Cum autem imperator inconsolabiliter pro ea doleret, non cognoscendo eam, ipsa eum advocans, fratre curato, temperavit eum ab odio fratris; et, cum ei colloqueretur, per aliqua sibi data eam cognoscens recepit, in gaudium dolore commutato. Et postmodum facta est monialis, et beatissime Marie devotissime servivit.

9. [= S. 122.]

Item dicitur quod, cum alius propter eadem verba vaccam suam dedisset sacerdoti diviti, et ille misisset vaccam pauperis sibi datam cum suis et grege aliarum, in vespere illa vacca ad domum pauperis omnes illas sacerdotis et usque ad centum de aliis adduxit. Dixit ille quod illa erat solucio promissi quam Deus ei fecerat; et sic judicio episcopi pro promissione sacerdotis sunt ei adjudicate que erant sacerdotis.

10. [= S. 136.]

Dicitur quod quidam paterfamilias uxorem habuit adulteram, de qua habere videbatur tres filios. Cum autem aliquando improperaret ei peccatum suum et molestaret eam, ait illa ei: „Ut vos habeatis dolorem perpetuum, significo vobis quod unicus istorum trium vester est, alii duo adulteri; et, ut amore unius duobus aliis provideatis, nunquam scietis quis est vester.“ Quod cum nulla racione vellet ita ei dicere, cum ille in morte faceret testamentum suum, dixit quod omnia bona sua relinquebat illi qui suus

erat, aliis ab eis exclusis. Cum autem quereretur ab eo quis esset ille, nec ille sciret eis dicere, quilibet eorum dicebat se legitimum heredem et volebat res omnes occupare. Trahuntur ad judicium; judex dat istam sentenciam: quod pater mortuus ligaretur ad arborem, et quod quilibet haberet arcum et sagittam, et qui melius percuteret eum medium hereditatem haberet. Cum autem duo eorum traxissent et valde fortiter corpus infixissent, tercius dixit quod nunquam ad patrem suum traheret, sed, si quis eum de cetero percuteret, non impune fieret; et hoc dicens flebat. Tunc judex judicavit eum verum heredem et alios spurios, quia naturalis instinctus in compassione patris eum ad hoc impellebat; unde propter hoc vulgariter dicitur quod cor non mentitur.

11. [= S. 138.]

Audivi hoc exemplum a magistro Nicholao de Flavini, archiepiscopo Bysuntino, in sermonibus, quod, cum quidam paterfamilias unicum filium suum egregie maritasset, ditasset, et bonis suis se spoliasset eum investiendo, cum factus esset decrepitus et infirmus, instigante uxore, positus est in vilissimo loco domus, quam ipse edificaverat, et vix potuit habere a filio duas ulnas de burello, quo operiretur in hyeme. Puer autem quidam, filius filii, quem tenerrime pater diligebat, hoc notans, flebat, et dicebat quod non cessaret nisi pater suus daret sibi duas ulnas de burello sicut dederat patri; que cum ei date essent, puer complicavit et reposuit, dicens quod idem faceret ipse patri suo cum senex esset ut faciebat ipse patri suo, dans ei duas ulnas ad cooperiendum.

12. [= S. 140.]

Cum ego predicarem crucem apud Verzeliacum contra hereticos Albigenses, dictum fuit mihi a pluribus qui illum hominem ibi viderunt, ut dicebant, et multi in pluribus locis dixerunt mihi eo tempore hominem vidisse, qui habebat maximum et horribilem bufonem in facie, adherentem ei, et suggentem eum inter oculos, et pedes suos habentem hinc inde in genis ejus; quem si laboraret aliquis ab eo excutere, mirabiliter homo dictus cruciabatur. Sed, quia sciebat illum ibi esse divino judicio, visitabat loca sanctorum,

ut eorum meritis juvaretur et liberaretur; et audivi quod dictus homo nunquam potuit ab illo bufone liberari usquequo transfretavit: cum autem intraret Terram Sanctam, dictus bufo divina virtute ab eo cecidit et crepuit. Causam autem referebat dictus homo, ut audivi a pluribus et in pluribus locis, quia, cum patrem haberet qui multum laboraverat ad eum ditandum et egregie maritandum, cum se exspoliasset bonis suis et ei pater dictus tradidisset, consilio uxoris, emisit patrem de domo sua a se. Cum autem in quodam die parasset sibi et uxori sue pinguem caponem et sederet in mensa, paterfamilias pulsavit ad hostium. Cum autem intraret nec posset ei negare introitum, consilio uxoris sue, caponem dictum in archa posuit et contexit, ne pater inde comederet. Cum autem pater de domo recessisset famelicus, filius ivit ad archam, ut caponem caperet et comederet. Cum autem archam aperiret, invenit in scutella bufonem horribilem, qui, saltans in ejus faciem, eum arripuit, ut supra dictum est: nec poterat alico consilio ab eo liberari, nisi ut supradictum est. Et audivi quod hoc accidit apud Chinon, quod est castrum regium in dyocesi Turonensi.

13. [= S. 145.]

Audivi a duobus fratribus, a fratre qui hoc se legisse asserebat, quod, cum uxor cujusdam comitis prole careret et Dominum multum rogasset pro ea optinenda, nec daretur ei, ad ultimum promisit dyabolo quod eam ei daret si eam ei procuraret; quod et fecit. Que concepit et peperit filium, quem baptizatum vocavit Robertum; qui, cum cresceret per processum temporis, crescebat malicia plus et plus in eo, ita primo quod mammas nutricum mordebat, post major alios percuciebat, post quem occurrebat destruebat et rapiebat, post virgines rapiebat et deflorabat et conjugatas, homines capiebat et occidebat; et cum, procedente tempore, cresceret in flagiciis, factus miles, fit magis scelestus. Cum aliquando mater sua ei dixisset, commota ad querelas conquerencium de eo, quod pro nihilo circa eum laboraretur, quia constabat ei quod non faceret nisi malum, ipsam impetit extracto gladio, dicens quod aut eam occideret, aut ei diceret cur hoc ei dixerat, et cur esset ita malus. Ipsa autem, timore perterrita, refert quomodo eum dyabolo

dederat, et que supra posita sunt. Quod cum audisset, relictis omnibus, ivit Romam, ingerens se quomodo posset confiteri pape multociens. Ad ultimum, in quadam processione, per pedes eum arripit, dicens quod prius se occidi permitteret quam non loqueretur ei. Qui, cum audisset eum, misit eum ad quemdam sanctum inclusum; qui cum in missa sua rogaret Dominum quod intimaret quam penitenciam ei injungeret, quia perplexus erat de hoc quod factum ejus audierat, mittitur ei per columbam quedam carta, in qua erat scriptum quod daret ei in penitencia quod de cetero non loqueretur nisi de licencia dicti inclusi, quod fatuum se faceret, et injurias sibi illatas a pueris et aliis sibi pacienter portaret, et quod de cetero cum canibus jaceret, et non comederet nisi [quod] ab eis auferret. Quam cum audiret, accepit penitenciam illam gratanter quasi munus a Deo sibi missum, promittens ut hanc penitenciam consummaret. Tonsus ut fatuus ab heremita, ivit ad civitatem regiam; insequtus a pueris, ascendit aulam regiam, pugnat cum canibus, rapit ea que eis proiciuntur ab eorum dentibus; curiales proiciebant ossa et alia eis, ut viderent pugnam ejus et canum. Cum autem rex perpenderet quod aliter non vellet comedere nisi proiceretur canibus, multa eis proiciebat, ut ille quem fatuum credebat ea comederet. Nolebat jacere nisi cum canibus sub gradibus, ubi pernoctabat in fletu et oracione. Rex autem, multum ei compaciens, non sinebat eum molestari. Cum autem barbari irruerent contra regem, regnum vastando illud, et rex cum suis processisset ad prelium, et Robertus multum ei compateretur et oraret pro eo, apparuit ei angelus Domini, dicens ut se sequeretur, et acciperet arma sibi a Deo missa, et iret in adjutorium domini sui, et, habita victoria, reponeret arma unde ea sumeret. Duxit eum juxta fontem qui erat in fundo regio, et ibi eum armavit armis albis cum cruce rubea, et imposuit super equum album. Ipse autem ad exercitum advolans penetravit, fugavit et prostravit hostes, et, habita victoria, rediit ubi prius erat, et arma cum equo deposuit ubi dixerat angelus. Hoc autem viderat unica regis filia, que erat muta, de fenestra camere sue; cum autem rex redisset et quereret a suis quis esset miles ille cum armis albis qui sic fecerat, nec posset inveniri, filia muta ostendebat digito fatuum quem rex arguebat. Cum

autem hostes redissent, resumpto majori exercitu, Robertus, admonitus ab eo angelo, fecit ut prius, regem et ejus exercitum liberans, et omnes hostes superavit. Cum autem hoc videret rex, precepit militibus suis ut eum caperent, si aliter non possent eum ad eum adducere, ut eum sublimaret et honoraret. Unus autem militum, cum vellet et non valeret eum capere, lanceam figens in crus ejus, eum vulneravit, et in vulnere ferrum lancee remansit. Ipse autem juxta fontem predictum arma deposuit, ferrum removit, abjecit, et mustum supra vulnus posuit; quod videns, filia regis cucurrit et ferrum rapuit. Cum autem rex diceret quod si ille miles, qui vicerat, veniret, filiam suam in conjugem ei daret, et heredem regni sui eum faceret, senescallus suus crus suum vulneravit et ferrum cujusdam lancee apportavit, de quo miles, licet hoc bene adverteret, qui Robertum vulneraverat, non audebat dicere non esse suum. Cum autem deberet ei puella desponsari, et ipsa signis quantum poterat reclamaret et fatuum ostendens senescallum abiceret, et eam pater verberaret et urgeret, aperuit Dominus os ejus, et patri retulit que viderat, et ferrum apportavit, quod miles recognovit et in hasta sua posuit. Divina autem revelacione advenit heremita qui Roberto penitenciam injunxerat, precipiens ut loquatur et veritatem pandat, quod vix fecit. Cum autem rex vellet ei filiam suam unigenitam dare et regnum suum resignare et illud ei dimittere, et homines patris sui, hoc audientes, eum repeterent ut eis dominaretur, noluit eos exaudire; sed cum dicto heremita, relictis omnibus, ivit et heremiticam duxit vitam.

14. [= S. 148.]

Unde audivi a fratribus quod, cum quidam heretici in terra Albigensium jactarent se coram suis credentibus de exteriori affliccione, affuit quidam joculator, qui dixit quod probaret roncinum suum meliorem ipsis, quia, si ipsi non comederent carnes, nec ipse, nec vinum biberet, nec eciam panem comederet; si male jacerent, et ipse pejus; sed hec omnia plus debebant proficere equo suo, et omnia alia dura et aspera, quam eis, quia ipsi non credebant, sed fidei articula discredebant: cum autem sine fide nil posset Deo placere, nil quod ipsi facerent Deo placere poterat, sed facta roncini sui Deo plus placere poterant, quia, etsi

non credebat, tamen in nullo discredebat, et ita et in factis et in fide melioris condicionis erat eis.

15. [= S. 151.]

Audivi a quodam fratre, qui et scriptum se vidisse asserebat, quod quidam miles dives, juvenis, delicatus et litteratus incepit cogitare de vanitate mundi, et quomodo vix aut nunquam posset in statu illo salvari, et quod beati erant pauperes, lugentes et tribulacionem pacientes. Volens peccata sua lugere et divinam consolacionem promereri per luctum, latenter recedens a patria sua, venit Constantinopolim. In ejus introitu invenit pauperem carbonarium, cui commutavit vestes suas bonas pro suis pravis; intrans, fecit se fatuum. De die a pueris fustigabatur, irridebatur et flagellabatur miserabiliter, nil eos ledens; de nocte, super fimarium jacens, invigilabat fletui et oracioni; de die redibat ad agonem et ludibrium puerorum. Cum autem duo filii imperatoris ibi litigarent, minor occidit majorem; qui, ad ultimum compunctus, ivit Romam. Cumque papa remisisset ad patriarcham suum, qui misit eum ad quemdam heremitam Egypcium, ille misit eum ad extremam partem solitudinis Egypciace, ad quemdam alium tanti meriti, quod crebras habebat divinas revelaciones et consolaciones, et singulis diebus panis celestis mittebatur ei. Cui cum revelatum esset de adventu ejus, precucurrit ad eum: tunc panis eis ab angelo duplicatus mittitur; post refectionem mutuam, colloquia et oraciones, Deo revelante, mittit eum ad militem dictum, qui se fatuum fingebat, et docuit eum quid faceret, et quod dictum militem inveniret in tali fimario. Qui venit Constantinopolim latenter, et circa primum sompnum venit ad dictum fimarium. Videt quem querabat surgentem et euntem ad ecclesiam Sancte Sophie, et videt duos choros psallencium eum precedentes, aperientes ecclesiam et sedem ei ad orandum preparantes. Cum autem diu perseverasset in oracione et prope matutinas esset, surrexit, cum dictis choris regrediens, qui, firmantes ostia, celos ascendunt. Ille autem ad fimarium suum regreditur; quem dictus juvenis subsequitur, procidens ad pedes suos. Quem credens primo pueros, clamabat nondum esse diem; audiens autem quis esset et causas vie, et a quibus missus esset, et que viderat, consuluit ei quid ageret, injungens ei

et per juramentum constringens eum ne cuiquam in vita sua factum suum revelaret. De consilio ejus, suo hospiti manifestavit quis esset; et cum multi, patre ejus mortuo, pro imperio litigarent, eo quod non inveniretur heres, imperium repetivit et obtinuit. Factus autem imperator, videns hominem Dei conspui, flagellari, etc., nec audens propter suum juramentum signa recognicionis exibere, uberrime eciam inter epulas flebat, vel eciam quando ei illatas injurias audiebat. Quadam autem die, cum audisset bonum illum fatuum defunctum, prosiliit et ad funus currit, flens et patrem suum proclamans, revelando factum suum. Inventa est autem quedam carta in manu ejus, in qua erat scriptum quis et unde esset, et quare sic se abjecisset. Imperator autem, ex una parte funus portans, eum honorifice sepeliri fecit, et ipsum Dominus multa miraculorum gloria decoravit.

16. [= S. 155.]

Et nota quod, cum quidam clericus sanctissime viveret, ita quod ei dyabolus invideret, procuravit et laboravit temptando eundem quod in peccatum grave esset delapsus. Cum autem dyabolus vellet eum confundere, et, assumpta humana specie, eum coram suo episcopo accusasset, et assignata esset dies in qua que dicebat dyabolus debebat probare, afferens cartas suas coram judice, in quibus continebantur locus et tempus et persone quibus scientibus peccaverat, dictus clericus, videns se in arto positum, confessus est omnia, dolens et proponens non redire ad peccata. Cum autem essent coram judice, et dyabolus diceret se habere multa contra eum que poterat probare per scripta et testes, revolvens scripta sua, invenit ibi omnia deleta, dicens: „Certe hodie erant omnia que habebam contra istum hic scripta; sed nescio quis omnia hec delevit.“ Et, hoc dicto, evanuit. Clericus autem in secreto confessionis omnia hec episcopo narravit.

Item dicitur de quodam sancto patre quod, cum aliquando esset occupatus in alico opere cum fratribus, et tradidisset oblivioni dicere nonam suo tempore propter occupacionem, vidit dyabolum transeuntem ante se et ferentem unum librum maximum ad modum rotuli super humerum suum, qui videbatur magnus ad modum turris;

et adjuravit eum in nomine Domini ut dimitteret librum illum. Et cum revolveret librum, invenit in una pagina ejus scriptum quod ipse, illa die et hora qua debuerat, nonam non dicerat. Ipse autem statim prostratus pedibus socii sui, suam confessum est negligenciam; et statim in rotulo dyaboli respiciens, invenit quod prius erat ibi scriptum deletum, et ex hoc novit virtutem confessionis.

Item dicitur quod, cum quedam vidua familiarissima esset cujusdam episcopi propter religionem que credebatur in ea, cum, instigante dyabolo, peccasset cum proprio filio et prolem inde habuisset, idem dyabolus, volens eam confundere et per hanc religiosas personas interminare, in humana specie venit ad episcopum, dicens quod eam probaret ipse, die assignata, pessimam meretricem. Cum autem accussasset eam, assignatur ei dies ad probandum dicta contra eam. Dyabolus, colligens et in scripto redigens acta ejus et omnes peccati ejus circumstancias, ad diem venit: illa autem, videns sibi diem instare, confessa est peccatum suum; dyabolus autem, ea veniente ad diem, aperiens cartas suas, invenit omnia que contra eam habebat deleta, insuper nec eam agnovit.

17. [= S. 159.]

Audivi quod in quadam abbacia erat nidus ciconiarum: cum autem masculus recessisset de nido ad pastum, masculus alius, nidum intrans, commiscebatur cum ciconia; que statim ad fontem ibi propinquum, antequam veniret ejus masculus, descendens, se ibi abluebat. Cum autem hoc frequenter fieret et monachi hoc perciperent, impedierunt eam ne se in fonte posset lavare, quousque masculus ejus venisset; qui statim adulterum percipiens, ab ea recessit, et alias ciconias in maximam multitudinem congregavit, que in prato vicino, ibi spectantibus et mirantibus multis, ad invicem deriserunt, et illos duos qui quasi in adulterio se commiscuerant, postquam diu hinc inde cum rostris strepitassent, in medio positos, ad ultimum in eos irruentes, deplumaverunt et laceraverunt et occiderunt, quasi esset sentencia data contra eos.

18. [= S. 177.]

Audivi quod vetula habebat gallum qui optime horas noctis distinguebat, et circa primum sompnum alte cantabat,

et sic vetulam excitabat, quod post non poterat quiescere; que cogitans quomodo contra hoc remedium apponeret, accipiebat eum et immergebat in aqua, et sic gallus non audebat in hora cantare, sed tardius alia hora cantavit. Item et dicta vetula eum immersit, et sic similiter fecit in aliis horis usque ad diem, ita quod gallus non cantabat usque ad diem.

19. [= S. 178.]

Item audivi quod, cum quidam rusticus super asinum veniret ad forum, tres latrones condixerunt quod furarentur ei asinum; duo quorum, cum essent in pressura homini, in verbis eum posuerunt, et, multa ei proponentes, ita attentum eum reddiderunt, quod dimisit a manu capistrum ire. Duo autem discingulaverunt asinum, et rusticum in sella deferebant; tercius ei asinum, et rusticum in sella deferebant; tercius ei asinum subtraxit per capistrum. Cum autem longe esset ab eo, duo qui eum portabant dimiserunt rusticum in densum lutum. Sic, cum homo convenit ad orandum et emendum per oracionem bona spiritualia et eterna, cogitaciones carnales et sordide quasi ponunt eum in verbis ex una parte; mundus suggerit terrenas et curiosas et vanas ex alia parte; cum hiis attendit anima, et dimittit ire capistrum regiminis racionis. Dyabolus cor rapit fatuum, ut asinum fur, et homo miser, dimissa oracione, cadit in alia parva desideria et immundas affectiones.

20. [= S. 195.]

Item fabulose dicitur quod, cum homo per desertum iret, invenit serpentem frigore afflictum, jacentem quasi mortuum; quem compassus cum in sinu suo foveret, calefactus circumvolvit eum, resumptis viribus, eum intoxicans. Qui, cum eum argueret de ingratitudine, respondit: „Tu scis quod natura mea est quod non noceo nisi calefactus, et tunc venenum effundere neccesse habeo; non inculpes me si naturam meam feci, sed tibi imputa, qui me calefecisti et fovisti.“

21. [= S. 205.]

Item de alia magister Jacobus dixit quod, cum litigaret sepe cum viro, vocabat eum pediculosum. Ille autem

aliquando commotus, cum nec sepe de hoc correcta et verberata vellet se corrigere, sed coram vicinis eum confunderet, projecit eam in alveo rivi cujusdam, eam conculcans et suffocans. Cum autem non posset loqui verbo, elevabat manus, et quasi atterens pediculos de manibus faciebat.

Item de alia assueta litigare et viro semper contradicere, cum transiret cum viro suo per pratum, dicebat vir quod erat falcatum: uxor incepit econtra dicere quod non, immo erat attonsum. Ex his sumpta occasione, processit vir de verbis ad verbera, adeo quod linguam ei amputavit. Cum autem non posset loqui, digitis ostendebat sibi quasi forcipibus tonderet. Ideo dicitur Eccli. xxv d: „Commorari leoni vel draconi magis placet quam cum muliere venenosa.“

Item idem Jacobus refert de alia quod, cum vir suus invitaret vicinos suos, ipsa semper viro suo litigabat, et confundebat eum et turbabat, et alios similiter. Cum autem vicinos suos vir ejus semel invitasset, paravit eis mensam juxta alveum fluminis quod juxta ortum suum fluebat. Ipsa autem contra id quod vir suus rogabat eam semper facere erat assueta. Cum autem vir suus sederet cum vicinis ex opposita parte fluminis, rogabat eam quod ex illa parte sederet: illa autem, assumpta sella, sedit ad oppositam partem; et cum vir suus eam rogaret ut ei appropinquaret, magis se elongabat, usquequo in fluvium caderet. Cum autem eam fluvius raperet quo currebat, vir ejus ascendebat ad oppositam partem quasi querens eam; cum autem super hoc argueretur a vicinis, dicentibus quod pocius inferius deberet eam querere, respondit: „Scitis quia contrarium fecit hujus quod debuit et ad contrarium partem tetendit semper.“

22. [= S. 207.]

Audivi [quod], cum dyabolus per multos annos quosdam conjugatos, scilicet virum et uxorem, temptasset, per triginta scilicet annos vel amplius, et non posset prevalere ut saltem semel discordarent vel dura verba haberent, transfiguravit se in forma juvenis, sedens mestus in via per quam quedam vetula lotrix pannorum debebat transire, sedens sub arbore, habens cinctam quamdam bursam plenam denariis, que vulgariter dicitur guerles. Cum autem vetula transiret et quereret ab eo quis esset et causas

mesticie, dixit quod hoc diceret ei et denarios illos daret ei, si juraret quod pro viribus suis eum juvaret. Quod cum illa fecisset, ille dixit se esse demonem qui graviter timebat puniri a suo principe, qui per triginta annos laboraverat contra tales conjugatos, nec potuerat eos vel facere peccare, vel in aliquo discordare; qui, data ei pecunia, recessit. Vetula autem, assumpta quadam juvencula, misit eam in domum suam, et venit ad mulierem dictam conjugatam, et dixit ei quasi cum magna compassione quod vir suus illaqueatus erat amore cujusdam juvencule vicine sue, quem viderat cum ea in domo conjuncta, prospiciens per parietem; audierat eciam quod sollicitabat eam, et jam ei promiserat tunicam, quia ei se exposuerat, de quocunque panno vellet, et ipsa debebat venire ad ejus operatorium, ut eligeret sibi pannum quod vellet, quia mercator erat. Cum autem diceret dicta uxor quod hoc nunquam crederet, quia vir suus probus homo erat, ait: „Non credatis nisi hec insignia videritis.“ Item eadem vetula ivit ad dictum virum, dicens quod talis clericus illius ecclesie, quam vetula frequentabat, ejus adamabat uxorem, et, cum ipsa esset abscondita retro columpnam in oracione, audiverat eos colloquentes, et condixerant sibi quod ipsa virum suum spoliaret et cum dicto clerico recederet. Quod cum vir nollet credere, ait vetula: „Non credatis nisi eos cras tali hora colloquentes videritis, in tali loco ubi, ut audivi, debent convenire.“ Tunc recedens vetula misit juvenculam ad operatorium cum denariis, quasi ad videndum pannum qui sibi placeret. Uxor autem dicti mercatoris, videns eam operatorium viri intrantem et exeuntem, cepit suspicari quod verum posset esse quod ei vetula dixerat, et pro tristicia non poterat comedere. In sero, [vir], advertens uxoris tristiciam, mirabatur et suspicabatur quod aliquod esset in causa. Vetula autem procuravit quod clericus de quo dixerat viro, hora qua dixerat et loco, cum dicta matrona est loqutus; viro hoc advertente et notante, venit ad mulierem, que eciam viderat quod juvencula pannum quem ante viderat deportaverat emptum, et ait ei: „Domina, certa sitis quod vir vester peccatum jam perpetravit, et pre amore illius juvencule affligitur, quod satis potuistis advertisse ex mesticia ejus ad vos; jam pannum deportavit, et virum vestrum amisistis, nisi cito occurratis.“ Tunc illa quesivit quomodo posset occurrere;

et vetula: „Si, viro incipiente dormire, potueritis cum rasorio amputare tres pilos de barba ejus, et ei comedere dederitis combustos, tunc ipse de cetero habebit eam exosam, et vos diliget plus quam prius.“ Cum autem illa ei promisisset quod hoc nocte sequenti faceret, venit vetula ad virum, dicens quod audiverat dictum clericum et uxorem ejus proloqutos fuisse mortem suam; et dixit quod, si ei non crederet, ipsum certum redderet, et mortem vitaret. Dixit ergo ei quod uxor sua vellet eum de consilio dicti clerici jugulare nocte sequenti cum rasorio, et quod eum inebriaret si posset; quod ipse sibi caveret a nimio potu et sompno, sed fingeret se fortiter dormientem, et, cum sentiret quod uxor sua guttur ejus sentiret, arriperet pugnum ejus cum rasorio et excitaret familiam suam et ignem faceret succendi, ut omnes viderent prodicionem. Cum autem ille hoc fecisset ut vetula docuerat, in mane convocavit amicos suos et sacerdotem suum et amicos uxoris, eam de prodicione tali accusans et convincens ostendendo rasorium. Cum autem matrona pre verecundia taceret, vocavit eam sacerdos, inquirens ab ea veritatem hujus facti, similiter et virum; postea fecit vocari vetulam, que compulsa est dicere veritatem. Et ita patet quod lingua humana aliquando plus potest in malicia quam dyabolica...

23. [= S. 239.]

Se peccatrices ostendere vel apparere non erubescunt. Sicut enim serpentes et dracones, quanto sunt rufiores, tanto venenaciores, sic mulieres, quanto sunt in capite rufiores, tanto videntur esse interius venenaciores. Fui ego [in quadam villa] ubi nulla talis mulier audebat intrare; sacerdos enim, timens infici parrochiam suam hoc veneno, instruxerat pueros ita quod, quociens mulier meretricio habitu ornata et croceata in parrochia tota apparebat, pueri clamabant post eam: „Egredere, rosselle, cum venenosa pelle!“ Et projicientes post hujusmodi vilia, eas fugando expellebant.

24. [= S. 245.]

Item quidam, volens vituperare alium, ait: „Tu es caput generis tui.“ Cui ille: „Et tu es cauda generis tui.“ Item, cum quidam de nobili genere inferior maneret, im-

properavit cuidam qui de infimo genere in probitate sua ascenderat; et [hic], cum in dignitate transcenderet genus suum, ait: „Gaudeo, quia egomet surrexi, tu autem ex te cecidisti, generi tuo factus in dedecus, et ego decus.“ Item alius philosophus alii idem obicienti ait: „Crimen quod obicis mihi imputandum est [sapiencie?], tuum tibi imputandum est ignavie.“ Vera autem nobilitas est nobilitas gracie, quam qui vere habet, Dei filius est et dedignatur peccare...

25. [= S. 253.]

Item quidam alius, habens uxorem inobedientem, finxit se ire ad nundinas; precepit ei quod caveret ne aliquo modo digitum suum poneret in foramine parietis cujusdam, qui erat in domo. Cum illa secum miraretur quare hoc ei inhibuisset, venit ad parietem, post quem ille latebat. Cum autem illa frequenter digitum in foramine dicti parietis poneret, ille cum gladio digitum ejus amputavit; illa, ex sua inobediencia hoc reportans incommodum, arguente eam de hoc sepe viro suo, melius obedire curavit.

26. [= S. 281.]

Homo quidam dives inter alias suas divicias annulum unum preciosum habuit in quo erat lapis preciosus inclusus, habens efficaciam contra omnem infirmitatem, ut eam curaret; qui cum uxorem haberet, peperit ei filiam legitimam; corrupta postea uxor dicta a lenonibus, peperit alias plurimas de adulteris, que viri sui esse legitime putate sunt. Virum autem non latuit hoc; qui cum moreretur, condidit testamentum suum, quod annulo suo sigillavit, in quo continebatur quod filie sue legitime jure hereditario relinquebat annulum, et hereditatem illi tradendam cui annulum suum traderet: et convocans filiam, dictum annulum ei tradidit, et mortuus est; quod scientes consimiles annulos alie sibi fieri fecerunt. Cum autem coram judice esset apertum testamentum, quelibet ostendit annulum suum et se esse legitimam dixit. Judex autem sapiens annulos dictos examinari fecit in virtute curarum; cum autem in aliis nulla virtus inveniretur penitus, illam que habuit annulum virtuosum legitimam judicavit, et hereditatem ei paternam habendam adjudicavit, et alias illegitimas reputandas.

27. [= S. 287.]

Item quidam episcopus in terra Albigensium predicavit credentibus hereticorum quod similes erant cuidam rustico, qui cum simpliciter iret per viam ad forum portans agnum, quidam truffatores sic eum ex condicto deceperunt. Precesserunt tres diu, ad invicem spacio in via distantes; quartus expectavit eum, et, cum habuisset plura verba cum eo, quesivit in fine quare portaret et ubi canem illum. Cum autem ille rusticus diceret quod non erat canis, sed agnus, econtra alius asserebat canem, et eum delusum et cecum qui hoc non videret, et in foro irridendum. Miratus primo non credidit, [sed] viam suam ivit. Postea secundus eum in verbis posuit, et idem quod prior dixit, quasi admirando quod [non] videret canem esse quod ferebat. Recedens ab eo, incepit dubitari, timens ne forte verum diceret et se esse illusum. Tercius autem postea occurrens, dixit idem quod alii; tunc rusticus magis dubitavit. Postea quartus magis insultavit, dicens quod, si ultra canem illum ferret, in foro ab omnibus irrideretur et vilipenderetur. Qui tunc omnino credens quod verum dicerent, projecit agnum et dimisit et admisit.

28. [= S. 323.]

Ad hanc ludificacionem, que fit in sompniis, pertinet error illarum mulierum que dicunt se nocturnis horis cum Diana et Herodiade et aliis personis, quas bonas res vocant, ambulare, et super quasdam bestias equitare, et multa terrarum spacia pertransire, et certis noctibus ad dearum servicum evocari... Audivi quod, cum quedam vetula, volens blandiri suo sacerdoti, diceret ei in ecclesia: „Domine, multum debetis me diligere, quia liberavi vos a morte; cum enim ego vaderem cum bonis rebus, media nocte intravimus domum vestram cum luminaribus; ego, videns dormientem et nudum, cooperui vos velociter, ne domine nostre viderent nuditatem vestram, quam si vidissent, ad mortem flagellari vos fecissent.“ Cumque sacerdos quereret quomodo intraverant domum ejus et cameram, cum ostia essent fortiter serata, ait quod bene intrabant domum januis clausis. Tunc eam invocans sacerdos intra cancellam, clauso ostio, verberavit eam cum crucis baculo, dicens:

„Exite hinc, domina sortilega.“ Cum autem non posset, emisit eam sacerdos, [dicens]: „Modo videtis quod fatua estis, que sompnium veritatem creditis.“

29. [= S. 329.]

Audivi quod, cum quidam domicellus graciose cuidam principi serviret, quidam ejus prepositus maliciosus, ei invidens, accusavit eum apud dominum suum, dicens quod pro certo sciebat quod cum uxore sua commisceretur, addens aliqua falsa intersigna. Cum autem ei credidisset, habuerunt consilium iniquum, et vocavit ejus consilio dictus princeps quosdam operarios, qui fornacem in nocte illa debebant succendere ad calcem faciendam, et fecit eos jurare quod in mane illum mitterent in fornacem qui primus ad eos veniret. Cum autem summo mane convocasset dictus princeps dictum juvenem, jussit ut festinanter iret ad operarios, et diceret eis quod omnino facerent quod sibi fuerat imperatum. Ille autem, sicut singulis diebus consueverat antequam aliquid faceret, voluit prius audire missam quam ire. Prepositus autem gaudens, cum crederet jam eum ad fornacem venisse et combustum, prevenit eum, et ab operariis in fornacem projectus est. Similiter accidit illis qui Danielem projecerant in fornacem ex invidia (Dan. IIII).

30. [= S. 333.]

Cum in diocesi Bisumptina, in qua assueti solebant esse homines jurare et Deum negare vel abnegare, summo diluculo exirem de quodam castro, habui obviam dictum bubulcum comedentem pira; et cum quererem si qui ita mane reficiebat corpus adhuc refecisset animam dicendo dominicam oracionem, jurabat et Deum abnegabat quod ipse Pater noster nesciebat. Et cum ego arguebam eum de hoc quod ipse jurabat et Deum negabat ex consuetudine jurandi, perjurabat jurans et abnegans Deum quod ipse nec Deum juraverat nec abnegaverat; et sic semper perjurabat cum plus eum de hoc arguebam.

31. [= S. 346.]

Audivi a quodam fratre sacerdote et predicatore, dicto fratre Symone, quod, cum quidam heremita miraretur in corde suo, murmurans de diversis judiciis Dei, de hoc quod

hi qui male vivebant in presenti bene habebant sepe, et econtra frequenter bene viventes multas habebant adversitates, et aliquando illi qui bonam vitam duxerant in fine videbantur habere finem abjectum, et mali pulcrum, et boni admittebant frequenter temporalia, malis bene succedebat in istis; cum hoc in oracione revolveret, rogavit Dominum ut ei ostenderet cur hoc faceret. Adfuit angelus, dicens ei quod missus erat ut ei ostenderet que pecierat a Domino, et quod sequeretur se in forma heremite apparentem. Quod cum faceret, venerunt ad domum cujusdam heremite, cujus domus supra saxum altissimum erat sita supra mare, qui predicanti angelo de temptacionibus et contra imperseveranciam, confessus est cum multis lacrimis quod, cum fuisset ibi in magna afflictione penitencie per quadraginta annos, ad ultimum ita erat victus a cogitacionibus suis, quod volebat omnia dimittere bona et ad seculum redire; quem cum videret vere penitentem angelus, precipitavit eum subito in mari, et mortuus est. Cum autem ad hoc factum terreretur heremita, socius suus, et fugeret, vocavit eum dicens: „Noli timere; ostendit tibi Deus unum de judiciis suis.“

Consequenter venerunt ad domum alterius heremite, qui, cum recepisset eos cum magno gaudio, propinavit eis potum cum cipho argenteo quem habebat, quem occulte accipiens angelus, in sinu suo occultans, secum deportavit. Venientes autem in nocte in domo cujusdam predonis militis, vix sunt in ea recepti, et valde male tractati et conviciis affecti. Tamen aliqua pauca sunt eis data, et lecti parati, licet viliter. In mane noluit angelus recedere nisi prius loqueretur cum hospite, et extrahens ciphum de sinu, dedit ei; quod videns heremita miratus est, et murmurans in corde suo de hoc quod viderat. Alia nocte venerunt ad domum alterius militis, qui satis vix recepit eos, tamen mediocriter tractavit eos. In mane cum vellent recedere, rogatus ab angelo, dixit cuidam filio suo unigenito quod eos conduceret et viam monstraret. Quod cum puer faceret, subito eum angelus arripuit et occidit, et in fossatum projecit. Quod cum vidisset heremita, fugiebat eum, dicens eum non esse angelum, sed dyabolum. „Ecce,“ dicit angelus, ostensa sunt tibi occulta Dei judicia quorum causam scire volebas: salutem illius prioris heremite, quem precipitavimus,

procuravimus, qui, de sua temptacione compunctus, ad Dominum ivit, non habens aliam penam nisi mortem abjectam; qui, si supervixisset, redeunte temptacione, malum quod conceperat adimplesset. Alius heremita homo contemplativus est et magnarum oracionum; dyabolus autem procuravit suis impedimentum oracionibus: quidam enim dives ciphum argenteum quem sustulimus ei dederat, ut pro se oraret. Cum autem orare vellet, veniebat ei cogitacio quid de cipho illo facere posset, vel ne furaretur eum aliquis ei, ita quod cor suum et oraciones ciphus ille ei auferebat; ideo salutem ejus procuravimus ciphum auferendo: rediit enim ad solitas oraciones sine impedimento illo. Alius autem, ad quem post venimus, malus homo est, nec est dignus celesti remuneracione; pro hoc quod fecit nobis, ideo temporalem ei dedimus mercedem. Alius homo fuit hospitalis et multarum eleemosynarum, et, cum non haberet prolem, rogavit viros religiosos ut rogarent Dominum ut daret ei prolem; quod fecerunt, et dedit ei filium, quem vidisti submergi a nobis. Quo habito, cepit opera misericordie, que facere consueverat, dimittere, et multa mala facere, quo modo multa filio acquireret. Puero mortuo in innocencia salutem procuravimus, qui, si supervixisset, multa mala fecisset; similiter et patri pueri, qui, eo mortuo, ad consueta bona opera revertetur.

32. [= S. 357.]

Audivi quod, cum quidam dives maneret juxta [domum] cujusdam pauperis, cum post cene sue delicias intraret lectum suum delicatum et mollem ut quiesceret, occupatus diversis curis irruentibus diversorum bonorum suorum que habebat in diversis locis, cum non posset dormire, audiebat pauperem post cenam paucam et solacium aliquod, quod habebat cum puero suo, suavissime quiescentem post laborem diurnum in lecto duro. Qui invidens ejus quieti, surrexit ante diem, et, aperto ostio pauperis, pependit in eo bursam plenam pecunia; qui excitatus in mane, vix ab uxore, cum vellet egredi domum, cadentem pecuniam recepit; et cum diu deliberasset quid faceret, timens ne uxor vel alius furaretur ei, finxit se pati in renibus, occultans sub lecto suo et jacens supra, non valens dormire de nocte pre sollicitudine [in qua] erat quid de ea faceret. Cum autem

dives quereret ab uxore pauperis quid vir suus haberet, qui non audiebatur ultra cantans, et illa assereret quod pateretur in renibus, ait: „Ego veniam et curabo eum.“ Et accedens et pecunium suam repetens et reportans, restituta est pauperi quies, pristina sanitas et jocunditas cum sompno.

33. [= S. 359.]

Audivi quod quidam magnus magister in litteratura habuit discipulum nobilem genere, qui dicebat sepe coram magistro suo quod episcopi Francie ceci erant, qui magistrum tantum clericum non vocabant ad beneficia prebendarum. Qui cum factus esset episcopus, vocavit nepotes suos ad beneficia ecclesiastica, magistro contempto. Unde, cum ipse in quadam processione clara luce esset, occurrit ei dictus magister suus cum duobus torciis succensis, et cum causam hujus facti requireret episcopus, ait: „Domine, hoc ideo feci, ut repellam a vobis cecitatem quam videbatis in aliis, qui me non vocabant; tantum transistis ex acquisicione honoris et diviciarum, ut non videatis in vobis dives quod videbatis in aliis pauper ante episcopatum! . . .

34. [= S. 361.]

Referebat magister Nicholaus de Flavin[iaco], in sermone quodam, quod quidam cecus pauper de elemosinis sibi datis congregavit pecuniam, subtrahens eas ori, et vendebat. Qui factus usurarius accumulavit multam in archa, nulli sinens ibi tangere, nec audebat eam diminuere, sed se affligebat frigore et nuditate et fame. Et cum solus jaceret in camera in qua erat pecunia, surgebat nocte media, et, aperiens archam, delectabatur singula tractando et considerando et computando si omnia ibi essent integre; et audiebat ibi vocem quod in illa pecunia nihil haberet et quod inutiliter de ea gauderet, cum esset fabri cujusdam civitatis propinque. Quod cecus sepe audiens et dolens, maluit eam perdere quam ad illum deveniret. Fecit ergo fodi maximum truncum qui erat in domo sua, et dictam pecuniam ibi intrusit, et precipitari fecit eam in fluvium, ut illius nullus haberet usum. Piscatores autem, per descensum fluvii piscacioni intendentes, cum sagena extraxerunt dictum truncum et portaverunt ad littus dicte civitatis. Ubi

videns faber truncum jacentem, credens quod esset [aptus] incudi suo defigende, emit eum, et, cum deportasset ad domum suam, incudem volens infigere, invenit intus pecuniam et habuit, ceco pre inopia et dolore deficiente.

35. [= S. 369.]

Cum quidam usurarius Bisumptinensis in extremis nollet facere aliquod testamentum vel eleemosynam, sed omnia dimisisset in disposicione uxoris sue, cum ipse esset sic mortuus, uxor sua, videns quendam inimicum suum, contraxit cum eo cito post mortem viri sui. Quam cum argueret quedam proba mulier, dicens quod vir suus erat adhuc calidus in sepulcro, respondit: „Si calidus est, sufflate eum.“ Hec sunt eleemosyne quas fecit pro anima ejus.

36. [= S. 394.]

Quidam tanto zelo uxorem suam custodiebat, quod semper cum ea ire volebat; que mandavit lecatori quod in domo quadam, antequam erat lutum et planca, expectaret eam die tali et hora. Cum autem illa die et hora iret ad ecclesiam, se dimisit cadere in lutum; que surgens, dixit viro quod domum illam intrare volebat ad lavandum se, et quod servaret osticum, ne aliquis intraret antequam esset lota, quod fecit; et illa, cum diu fuisset cum lecatore suo, exivit magis inquinata quam intravit.

37. [= S. 403.]

Referebat frater Galfridus de Blevex, qui per multos annos rexerat in theologia Parisius, quod quidam miles, habens suspectam uxorem suam, singulis noctibus domum suam firmabat, clavem custodiens. Sacerdos autem, palo de vallo artificialiter elevato, ad dominam veniebat. Lupus, foramen inveniens, post sacerdotem ingrediens, oves jugulavit plures. Miles, in mane dampnum audiens et vestigia lupi sequens, invenit foramen, et dolum et vestigia sacerdotis deprehendit. Dissimulat; dicit uxori sue quod rumor venerat ei quod sua mater in loco remoto egrotaret ad mortem; mittit eam ibi, et facit fieri foveam maximam et profundam juxta transitum valli, intra. Cum autem redisset domina, dicens matrem sanam invenisse, facto magno convivio, ivit miles ad lectum, fingens infirmitatem. Veniens

sacerdos, palum elevans, et intrans more solito, cecidit in foveam, et lupus eum sequens. Similiter domina, moras non ferens, mittit pedisecam ad sacerdotem, facti consciam, que similiter cecidit in foveam. Domina, moras non ferens, pedisecam habens suspectam de sacerdote, vadit illuc et cadit cum aliis. Mane autem facto, miles inveniens factum, convocata tota vicinia, factum exposuit, et eos emittens coram omnibus confudit. Sic omnes adulteri [et] procuratores, primo cadentes in foveam peccati, deinde inferni, a Deo in judicio coram omnibus emittentur et confundentur.

38. [= S. 404.]

Item audivi a quodam alio fratre quod, cum quidam sollicitaret uxorem cujusdam burgensis, nec pacem daret, illa significavit hoc viro suo; que, de consilio viri, significavit ei quod in die pleni fori veniret balneandus cum ea, quia tunc vir suus erat intentus mercibus vendendis. Qui paruit, in balneum sibi paratum intrans, illa tardante intrare, quasi pro prandio parando. Venit vir, sciens factum, adducens secum multos: [illa alterum] fecit intrare nudum in furnum ibi conjunctum, claudens os pannis. Vir accepit stramina et ligna, ponens ignem ad os furni, dicens quod volebat furnum calefacere ad faciendas tartas. Quod videns qui intus latebat, per medias flammas nudus et semiustus prosiliit in publicum, fustigatus cum derisione et ulutatu per forum.

39. [= S. 405.]

Item in diocesi Graciopolitano accidit, testante fratre Cabrito et asserente, quod quidam sacerdos adamabat quamdam uxorem cujusdam carpentarii archarum; quo absente, cum peccaret, venit ad ostium vir. Sacerdos stupefactus archam magnam ibi paratam intravit, quam mulier clausit. Vir intrans, videns de ora vestis sacerdotis extra aliquantulum, dolum perpendit, et, clave assumpta, archam seravit. Applicans carrum boum et vocans vicinos, ad forum ducit, ubi quidam amicus ejus, sciens factum, cui mandaverat sacerdos cum occultis intersignis quod archam emeret et eum liberaret, veniens ad forum, emit archam precio viginti librarum. Ille qui vendebat, securus de precio, dicebat quod non vendiderat quod intus continebatur; unde, cum ad verba hic inde concurrerent qui erant

in foro, ille qui vendiderat archam aperuit, et inde sacerdos confusus et derisus ab omnibus exivit. Quod audiens episcopus, voluit habere de contempto quantum alius habuerat de archa. Hoc ideo dixi, ut videant adulteri quanta erit eis confusio, cum coram toto mundo peccata eorum denudabuntur et confundentur, et derisi ab omnibus in infernum deducentur.

40. [= S. 414.]

Audivi quod quidam monachi, venientes ad Saladinum, inceperunt eum monere ad conversionem. Ille autem quesivit de religione eorum, de victu et abstinencia, et si abstinerent a carnibus et a mulieribus et a vino; qui dixerunt [quod] a carnibus et mulieribus abstinebant, a vino non. Qui recepit eos honorifice, et fecit parari delicata secundum morem eorum, sine vino; et, cum dormirent, misit eis mulieris ad sollicitandum eos. Ipsi autem eas a se viriliter abegerunt. Post aliquantum temporis, cum abstinuissent a vino, fecit eis parari minus delicate; tamen vinum fecit eis propinari fortissimum. Illi autem, quia a vino diu abstinuerant, avidius biberunt, non temperantes vinum ut oportuisset, nec temperaverunt se a vino; sed, cum essent inebriati et quasi consopiti, misit ad eos mulieres dictas, in quibus sollicitantibus incurrerunt absorpti vino: unde dictus Sarracenus confutavit eos.

41. [= S. 425.]

Legitur in antiquis historiis et cronicis quod Adam senex guttam patiebatur; et misit filium suum Sethum ad orientalem plagam, ad portam paradisi terrestris, ut rogaret angelum, custodem ejus, ut daret sibi de oleo vel liquore manante de arbore misericordie, quam viderat in paradiso, ut de illo liquore ungeretur et curaretur. Cui respondit angelus quod diceret patri quod expectaret patienter usquequo veniret Christus, qui credentes in se ungeret oleo misericordie sue, per cujus unctionem consequeretur salutem eternam. Instanti autem Seth precibus et fletibus dedit ramum illius arboris, quem pater suus plantavit in terra promissionis, et crevit in arborem mirabilem; que, cum fuisset accisa, Salomone edificante templum, cum non haberet in eo locum, fecit de ea reclinatorium in eo

orandum; de quo cum diceret regina Saba quod in eo suspenderetur rex Jerusalem sub quo regnum Judeorum deficeret in ejus morte, abscondit illud, ut in terra putresceret sepultus. Et cum, in loco ubi erat, fieret Probatica piscina, superenatavit tempore Passionis; quod invenientes Judei, super humeros Domini imposuerunt; quo bajulante eum, pars crucis de eo facta est, in altum erecta. Quod, si verum est, pulcherrimum est.

42. [= S. 432.]

Item de quadam alia audivi [quod], cum quidam impeteret eam pro promisso precio, dimisit se a quodam juvene deflorari. Cum autem post factum negaret ei juvenis quod promiserat, illa obtulit clamorem judici quod violenter eam oppresserat. Judex autem, negante eo quod fecisset ea invita, judicavit quod die assignata veniret, daturus ei quandam summam pecunie, vel eam acciperet in uxorem. Juvenis autem, magis eligens dare pecuniam, ei tradidit. Cum autem illa in sinu suo posuisset eam et recederet, ait juveni judex ut iret post eam et ei eam auferret, et eam, si posset, recuperaret; quam totu conatu suo non potuit ei auferre: adeo se defendit, quod nil valuit juveni, sed, male tractatus ab ea, rediit ad judicem. Judex, eam revocans, fecit pecuniam sibi reddi, juveni dicens quod patebat eam mentitam, quia, si sic servasset virginitatis thesaurum ut pecuniam, nunquam esset ei ablatum.

43. [= S. 438.]

Item ad hoc [facit] quod legitur in cronicis, quod circa raptum Helene Homerus poeta floruit, qui, cum in habitu vili vellet intrare apud Athenas curiam regis, est prohibitus; qui, sumpto precioso habitu, statim intravit, honorifice receptus, [et] optinuit quicquid petivit; qui, ad confusionem regis et suorum, vestes preciosas coram omnibus exuit, et eas honoravit et adoravit, gracias eis referens de obtento, que voluerant apud regem quod non valuerat sapiencia aut bonitas optinere.

Sammlung von Tours.

In Etienne de Bourbon ed. Lecoy de la Marche.

1. [= S. 388.]

Idem [Guillelmus] dicebat in sermonibus suis quod ille qui corrigebatur ab aliquo debebat reddere et corripienti patientiam, id est, debebat patienter ferre. Tandem, correptus a quodam religioso, impatiens est effectus. Cui ait religiosus: Memor sitis, domine, quod debetis mihi patientiam. Verum est, inquit, sed non ad solvendum modo.

Episcopus Guillelmus Parisiensis, visitando diocesim suam, declinavit ad quandam villam combustam, et predicavit eis quod Dominus fecerat eis sicut vetula cato suo, que comburebat pellem cati, non quia odiret, sed ne admitteret; et sic fecerat eis. Et fuerunt valde edificati.

Idem, cum peteretur quomodo tot bona sciret verba, ait: Quia nunquam verbum bonum audivi quod non ponerem, aut in pelle, aut in corde.

Idem, querens panem Parisius, noluit accipere elemosinam a famula, dicente quod tali conditione teneret, quod numquam Parisiensis episcopus esset.

Regina Francie Margarita, uxor Ludovici regis, primo habuit filiam, et non auderunt insinuare regi. Vocaverunt episcopum Guillelmum, ut ei nuntiaret. Qui, vadens ad regem, taliter nuntiavit: Domine, gaudeatis, quia affero vobis boves minores, quia hodie lucrata est corona Francie unum regem; quia habetis unam filiam, per maritagium cujus habebitis unum regnum, et, si haberetis filium, daretis ei comitatum magnum. Et sic letificavit eum.

Idem in mensa sua bibebat vinum optimum, et juxta vinum habebat semper aque potum, sed nunquam ponebat in cyphum suum. Quadam vice, dominus Johannes de Bello Monte, magnus consiliarius regis, comedens cum eo, ait quod aqua in mensa sua de nihilo serviebat, quia nunquam in vino ponebat. Qui respondit: Immo tantum servit in mensa aqua ista, quantum servitis in regia curia. Ille inquit: Domine, ergo de nihilo servio? Immo, inquit, multum; quia, quando estis in palatiis, ubi princeps vel comes vult loqui, rigide statim comminando facitis eum tacere. Si miles vel alius nimis audaciter loquatur, statim

ad vestrum preceptum silens efficitur. Ita, si bonum vinum de Sancto Procinto, vel Andegavia, vel de Autissiodoro, sit in mensa mea et vellet mihi aliquid malum facere, statim aqua contradicit, que in momento violentiam ejus posset destruere.

Episcopus Guillelmus Parisiensis, sciens Fratres Predicatores Parisiensis debitis obligatos, que solvere non poterant, adiit reginam Blancam, cujus erat confessor, que debebat peregrinari ad Sanctum Jacobum et paraverat mirabiles expensas, et petiit ab ea si omnia essent parata. Que respondit quod sic. Tunc ait ille: Domina, vos jam multa inutiliter propter mundi gloriam expendistis, et ut vostram magnificentiam in vestra terra, de qua estis orta, ostendatis, que multo melius possent expendi. Certe, dixit ipsa, parata sum acquiescere consilio vestro. Et inquit: Dabo sanum consilium, et obligo me in judicio pro vobis coram summo judice responsurum. Ecce, inquit, Fratres Predicatores, qui vocantur fratres Sancti Jacobi, obligati sunt in mille quingentis libris vel circa. Accipiatis peram et baculum, et eatis ad Sanctum Jacobum, id est ad domum ipsorum, et solvatis eorum debitum, et ego sic muto vobis votum vestrum, et promitto super hoc respondere pro vobis ad judicium, quod melius facitis [quam facere] tantum excessum et habere tam superfluum apparamentum. Que sicut sapiens mulier acquievit consilio sancti viri.“

2. [= S. 244.]

Episcopus quidam Carnotensis, a quo petiit rex Philippus, qui erat ejus cognatus, primam prebendam quam daret, ei benigne annuit et concessit. Et cum post vacasset nec regi satisfecisset, increpavit per litteras eum de mendacio, quia primam quam dedisset [non habuerat], nec quam daret habebat. Qui respondit se veritatem servasse, quia ipsi non dabat sed vendebat. Et ita erat in rei veritate.

3. [= S. 64.]

Item, imminente morte, fecit [Salehadim] afferri sudarium suum, et a quatuor militibus per quatuor lanceas fecit deportari per vicos civitatis, dicentibus: Salehadim, dominus duodecim regnorum, non plus portat de mundo.

Soldanus Salehadim in morte, ut dicitur, mandavit pro meliori christiano, pro meliori Judeo, pro meliori Sarra-

ceno quos potuit invenire. Et quesivit a Judeo que melior lex. Respondit quod sua. Et si istam, inquit, dimitteres, quam acciperes? Respondit: Legem christianorum, que descendit a nostra. Item quesivit a pagano que melior; qui respondit quod sua, et, si illam dimitteret, acciperet legem christianorum, quia nostra, inquit, descendit a sua. Item quesivit a christiano illud; et dixit quod sua est, et quod nullam aliam reciperet quam suam. Tunc ait: Alii duo, si dimitterent leges, consentirent in istam; iste nullam aliam acciperet nisi suam; hanc eligo et judico meliorem. Et fecit se, ut dicitur, baptizari.

Idem, audiens quod rex Johannes habebat ensem de qua scindebat hominem armatum usque ad sellam, rogavit quod ei mitteret, et hominem armatum damnatum posuit in medium, et fecit per meliorem et fortiorem militem tentare num posset scindere per medium; qui non potuit. Et remisit regi, mandans quod non credebat, quod faceret sibi fraudem, et quod illum ensem non miserat. Qui remandavit quod bene miserat, sed non miserat brachium cum ense.

Idem, habens militem in carcere, audivit a custodibus quod non cessabat de die et de nocte aspirare et desiderare terram suam. Qui, mandans pro eo, ait: Sunt silve in terrâ vestrâ? Respondit: Non. – Sunt flumina? – Non. – Certe, inquit, ego dabo vobis licentiam illuc eundi, quia non possum vos ponere, pro posse meo, in majori carcere. Et sic recessit.

4. [= S. 244.]

Idem, [rex Philippus], in terra de Gastineis frequentans, vinum de vinea cujusdam vetule libenter bibebat. Quod videns ballivus terre, institit apud virum pro emenda vinea, nec voluit. Ipso mortuo, institit apud mulierem, que renuit. Quadam die, operarios in vineam misit, et se a viro emisse dixit, et per potentiam prevaluit. In adventu regis, mulier contra eum clamavit. Quod rex audiens, ait ballivo quod adduceret testes, et sic clamor mulieris cessaret. Quibus daductis, vocavit virum ad partem. Scitis, inquit, Pater Noster? Scio, inquit. Modo dic mihi. Qui dixit, et emisit spiritum. Et alium vocavit. Vere, ait, in verbo regis, socius tuus ita dixit veritatem, sicut est Pater Noster; recog-

nosce, et liberaberis. Qui ait quod ballivus duxerat eos de nocte ad foveam mortui cujus fuerat vinea; et, exhumato corpore, ballivus accepit manus ejus, dicens: Ego emo vineam tuam sub testimonio istorum, isto pretio. Et posuit pecuniam super pectus, et iterum reportavit, et in terram iterum reposuerunt. Tunc rex vocavit alium, qui hoc idem recognovit. Concordes jurare judicavit, et, penitus veritate recognita, ballivum statim suspendi fecit, et vineam restituit mulieri, que in morte eam legavit regi. Rex autem in ea capellam edificari fecit et dotavit, et cuidam nepotulo suo dedit.

5. [= S. 244.]

Idem [rex Philippus] habebat pauperem clericum qui pedes sequebatur capellam suam. Et quadam die, cum vacaret cura Peronensis, que valet circa quingentas libras, et clerici sui differrent ei dicere usque post prandium, quo tempore magis letus erat, ille clericus pauper, videns regem solum in capella, cum surgeret, ait: Domine, quoddam beneficium vacat apud Peronam; pro Deo, conferatis mihi. Quod beneficium, inquit, est? Respondit ille: Qui habet illud firmat ostia, pulsat campanas. Libenter, inquit, habebo consilium. Ad quod clericus: Si habetis consilium, nunquam habebo. – Et certe nolo habere de cetero; tibi concedo. Post prandium accedentibus clericis et petentibus, respondit se dedisse clerico tali. Responderunt quod non erat aptus ad tale beneficium, quoniam, inquiunt, valet quingentas libras vel circa. -- Verum dixit mihi: si haberem consilium, non haberet: sed suum est. Et fuit valens homo.

6. [= S. 243.]

Regi Philippo eunti per viam obviavit quidam ribaldus, et petiit elemosinam, quia erat cognatus ejus. Ex qua, inquit, parte? Respondit: De Adam. Da, inquit, ei obolum. Respondit: Non donum regium. Si tantum, inquit, darem cuilibet attingenti mihi de genere ex ista parte, nihil mihi remaneret.

Idem [rex] clericos pauperes habebat in quadam mensa coram se. Et videns in fine mense unum deponentem caponem, apud se vocavit in secreto, interrogans: Quam scientiam auditis? Ait: Theologiam. – Nonne dicitur

ibi: Nolite cogitare de crastino? Quare ergo deposuisti caponem? Respondit: Quia volebam deponere sollicitudinem et nolebam cogitare.

Idem febricitans sitiebat vinum, quia nolebat sibi ministrare physicus sine aqua. Tunc ait: Saltem velitis quod primo bibam vinum, post aquam. Et concessit. Quo hausto, noluit aquam bibere, dicens: Non sitio.

Idem, coram abbate quodam de frigore pedum conquerens, audivit ab abbate quod tales fiebant socci in abbatia, quos qui habebat, non frigus habebat. Rogavit quod mitteret ei; et misit ei stramen album bene fricatum. Et deinceps habere noluit tales soccos.

7. [= S. 124.]

Idem [comes Theobaldus], habens coram se militem supplicantem eum [ut] juvaret ad maritandum filias suas, cum decem haberet, cogitans tacuit. Quod videns quidam homo suus ditissimus, servus proprii capitis, eum excusavit, dicens quod non habebat unde. Miles autem ut indigens devotissime supplicabat. Homo autem ille quod comes non habebat ferociter replicabat. Tunc comes militi: Mentitur, quia ipse ipsum habeo ad dandum, qui servus meus est; et ipsum tibi do. Redime bene eum, quia bene habebis decem milia librarum ad tuas decem filias maritandas. Miles statim eum cepit, et filias maritavit.«

8. [= S. 134.]

Comes Theobaldus consuetus erat semper visitare unum leprosum quotiescunque declinabat ad quoddam suum manerium, et confortabat eum. Quadam die, veniens per locum, intrans domum, occurrit leprosus, dulcissime alloquens eum. Et exiens, a populo acclamante audivit ipsum nuper mortuum et sepultum; et sic cognovit loco ipsius invenisse Christum. Et ideo ad visitandum leprosos et pauperes devotior est effectus.

9. [= S. 283.]

Quidam hereticus, videns episcopum christianorum miracula facientem, cecos illuminantem, et dolens quod non dicebatur quod episcopus hereticorum faceret, ita miracula sicut alius, finxit cecum per multum tempus, discurrens

per civitates et castella cogitans se tandem ad episcopum hereticorum accedere, et tunc per eum diceret se videre. Qui cum diu sic fecisset et ad illum tandem accederet, lumine totaliter est privatus; et coactus necessitate ad episcopum christianorum accedere, et accessit, cujus meritis et precibus visum recepit. Item, de mandato episcopi, per que finxerat se cecum discurrit, et fraudem quam intenderat facere et miraculum super se factum omnibus publicavit, et in fide fideles confortavit et infideles convertit.

10. [= S. 396.]

Mulier quedam, mortuo marito, noluit recedere a tumulo. Quam videns miles, custodiens prope locum latronem, ad eam accessit, et mulier ejus voluntati obedivit. Et cum rediret et latronem sublatum inveniret, rediit ad ipsam, dicens quod totum amiserat. Que ait: Absit; maritus meus rectus et recens est; suspendemus eum loco ejus. Qui cum portarent, ait miles: Unicum pedem habebat. Que statim pedem abscidit. Paulo post: Monoculus erat. Que statim eruit oculum. Post: Calvus, inquit, erat. Que statim depilavit eum. Ideo in amore mulieris non est confidendum alicui.

Anmerkungen.

1. ***Schneekind*** (Gröber, Lat. Lit. im Mittelalter 179). Köhler II, 564.
2. ***Märchen*** *(Märchenschwank, Lügenmärchen;* Gröber 179). Köhler I, 322.
3. ***Kalb und Storch*** (Gröber 179).
4. ***Verlorenes Pferd*** (Gröber 179).
5. ***Adolphus von Wien*** (Gröber 414):
   1. *Der Blinde, das Weib und der Buhle.* Köhler II, 568.
   2. *Mann im Weinberg verwundet sich das Auge.* Köhler II, 673, Clouston, Popular Tales I, 53. S. auch hier S. 27.
   3. *Tochter, Mutter, Liebhaber, Gatte* (Liebhaber spielt den Verfolgten). Benfey, Pantschatantra I, 166. S. hier S. 28.
   4. *Weinende Hündin.* S. auch hier S. 30. Gesta Roman. ed. Oesterley n° 28. Loiseleur, Essai S. 106.
   5. *Ausgesperrter Mann.* Sieben weise Meister „puteus", Chauvin Syntipas S. 184 (Le jaloux mis à la porte). Köhler II, 581.
   6. *Der Gatte findet anstatt des Liebhabers ein Kalb.* Benfey, Pantschatantra I, 140. Bédier, Fabliaux S. 140.
   7. *Junker will zwei Frauen heiraten.* Als Fabliau ‚Valet aux douze femmes', Recueil général III, 186. Bédier, Fabliaux 429.
6. ***Unibos*** (Gröber 414). Köhler I, 233.
7. ***Jude in der Senkgrube.*** Vgl. Gesta Romanorum ed. Oesterley c. 229.
8. ***Bester Freund.*** Köhler II, 401. Vgl. auch Dolopathos, der gerettete Greis, hier 103.
9. ***Petri Alphonsi disciplina clericalis*** (Gröber 216).

   Ausgaben: 1. éd. des Bibliophiles. Paris 1824.
   2. ed. Val. Schmidt. Berlin 1827 (mit reichen Anmerkungen).

   1. *Freundesprobe.* Köhler II, 557. Ist auch in die Gesta Romanorum übergegangen (Oesterley 129, Dick 196).
   2. *Die beiden Freunde* (Ägypten und Baldach). Köhler II, 557.
   3. *Undankbare Schlange.* Clouston, Popular Tales I, 262.
   4. *Stadttorwächter.* Cento novelle antiche n° 50 (Gualteruzzi).

5. *Mann im Weinberg verwundet sich das Auge.* S. hier S. 6.
6. *Tochter, Mutter, Liebhaber, Gatte.* S. hier S. 7.
7. *Erzähler schweigt.* Cento novelle antiche n° 31 (Gualteruzzi).
8. *Weinende Hündin.* S. hier S. 8.
9. *Ausgesperrter Mann.* S. hier S. 11.
10. *Depositum.* Gesta Roman. ed. Oesterley n° 118.
11. *Finder ehrlich, Verlierer unehrlich.* Köhler II, 578. Clouston, Popular Tales I, 367.
12. *Der kürzere Weg der längere.*
13. *Traumbrot.* Clouston, Popular Tales II, 86.
14. *Der Hofschneider und seine Schüler.* Wackernagel, Altdeutsches Lesebuch[4], 1260.
15. *Spielmann und Knochen.* Köhler II, 336.
16. *Wahrheiten, drei* (Vögelein). Benfey, Pantschatantra I, 381.
17. *Pflüger, Wolf und Fuchs.* Köhler II, 532.
18. *Dieb, Hausherr, Mondstrahl.* Benfey I, 77.
19. *Maymundus der Faule.* Ist die Wette zwischen Herrn und Knecht, wer zuerst böse wird.
20. *Maymundus der Geschwätzige.* S. die Anmerkung Cranes zu Jacques de Vitry, n° 205.
21. *Begräbnis Alexanders.* S. W. Hertz, Abhandlungen S. 145.

10. ***Johannis de Capua Directorium humanae vitae*** ... traduction latine du livre de Kalilah et Dimnah, p. p. J. Derenbourg. Paris 1889. (Clouston, Popular Tales I, 8.)

1. a) *Einsiedler auf der Suche.* Benfey, Pantschatantra I, 139.
   b) *Fuchs getötet.* Benfey I, 139.
   c) *Kupplerin getötet.* Benfey I, 147.
   d) *Abgeschnittene Nase.* Benfey I, 140. Bédier, Fabliaux 135.
2. *Löwe und Hase.* Benfey I, 179.
3. *Der Löwe, seine Diener und das Kamel.* Benfey I, 230.
4. *Elster.* Benfey I, 271.
5. *Gutgesinnt und Bösgesinnt.* Benfey I, 275.
6. *Frau und Krämer.* Benfey I, 281.
7. *Wage, gefressene.* Benfey I, 283.
8. *Die Kaufmannsfrau und der Maler.* Benfey I, 299.
9. *Arzt, unwissender.* Benfey I, 300.
10. *Frau, zurechtgewiesene.* Benfey I, 300.
11. *Schlange will vergiften.* Benfey I, 309. 361.
12. *Jäger, Hirsch, Eber und Wolf.*
13. *Alter Mann von seiner Frau geküßt.* Benfey I, 367.
14. *Einsiedler und Dämon.*
15. *Zimmermann und Weib mit Buhlen.* Benfey I, 370.
16. *Löwe, Fuchs und Esel.*
17. *Hund rettet Kind und wird getötet;* vgl. Canis der H., hier S. 75.
18. *Die dankbaren Tiere und der undankbare Mensch.* Benfey I, 192.
19. *Vier Jünglinge.*

11. ***Historia de septem sapientibus*** (Gröber 321).
Ausgaben: 1. Liber de septem sapientibus, herausgegeb. von K. Gödecke in Orient u. Okzident III, 385–423.
2. Die Historia septem Sapientum nach der Innsbrucker Handschrift vom Jahre 1342, herausgegeben von G. Buchner. Erlangen. 1889.
1. *Rahmenerzählung*. Loiseleur Deslongchamps, Essai sur les fables indiennes. Paris 1838. S. 142.
2. *Arbor*. Loiseleur S. 143.
3. *Canis*. Loiseleur S. 143.
4. *Aper*. Loiseleur S. 144.
5. *Avis*. Loiseleur S. 148.
6. *Tentamina*. Loiseleur S. 149.
7. *Senescalcus*. Loiseleur S. 154.
8. *Amatores*. Loiseleur S. 156.
9. *Vidua*. Loiseleur S. 93. Chauvin, Syntipas S. 210. S. auch hier S. 208.

12. ***Dolopathos*** (Gröber 321).
Ausgabe: Iohannis de Alta Silva Dolopathos, herausgegeben von H. Oesterley. Straßburg 1873.
Hauptwerk über Dolopathos: V. Chauvin, Bibliographie des Ouvrages arabes. Liége 1904. Bd. VIII. Syntipas.
1. *Schatzhaus*. Chauvin S. 185.
2. *Der gerettete Greis*. Chauvin S. 199.
3. *Fleischpfand*. Chauvin S. 200.
4. *Sohn der Witwe* (= Trajans Gerechtigkeit). Chauvin S. 204.
5. *Meisterdieb*. Chauvin S. 204.

13. *Gesta Romanorum* (Gröber 321).
Ausgaben: 1. ed. Oesterley. Berlin 1872 (mit vielen Parallelen).
2. ed. Dick. Erlangen 1890.
1. *Giftnahrung*. W. Hertz, Abhandlungen S. 156.
2. *Hundsquelle*.
3. *Blutschänderische Kaiserin* (Witwe und Teufel) ist der Conte dévot: La Bourgeoise de Rome. Vgl. Hist. litt. XXIII, 121.
4. *Zwei nackte Jungfrauen*. Auch im Dialogus creaturarum 89.
5. *Der Faulste bekommt das Reich*. Grimm, Kindermärchen 3, 233.
6. *Schlange und Milch*. Grimm, Kindermärchen 3, 184.
7. *Drei Ringe*. Köhler II, 561.
8. *Garten des Magiers*. Oesterley zitiert Maundeville c. 90.
9. *Kaisertochter, Seneschal*. Crane zu Jacques de Vitry, n° 17.
10. *Schlange lösen*. Pantschatantra I, 113–120.
11. *Ölfässer*. Petrus Alphonsus XVII, 1–12. Köhler II, 601.
12. *Störchin*. Vincentius Bellovacensis Speculum morale 16, 48 (Oe.).
13. *Delphin und Knabe*. Gellius Noctes 7, 8.
14. *Wunderbare Menschen*. Plinius Hist. nat. 7, 2.
15. *Dehnbares Glas*. Plinius Hist. nat. 36, 26.
16. *Schießen* (auf den Leichnam des Vaters). Köhler II, 562.

17. *Halbgeritten*. Köhler I, 455.
18. *Schachspiel*. Historie litt. XXII, 127.
19. *Drei Weisheiten lehren* (Jäger und Vögelein). S. hier S. 39.
20. *Honig*. Benfey, Pantschatantra, 80.
21. *Alexander und der Seeräuber*. Köhler II, 559.
22. *Papirius*. Gellius Noctes 1, 23.
23. *Lykurg*. Valerius Maximus 1, 2, 3.
24. *Mutter stillen*. Valerius Maximus 5, 4, 7.
25. *Fliegen am Geschwür*. Köhler II, 377.
26. *Dionysius und die Alte*. Köhler II, 362.
27. *St. Bernhard und der Spieler*. Histoire litt. XXIII, 111.
28. *Sirenen*. Ammianus 29, 2.
29. *Triumph*. Auch im Dialogus creaturarum 60.
30. *Durch drei Wahrheiten frei* (Übeltäter). Grimm, Kindermärchen 3, 337.
31. *Jovinianus* (stolzer Kaiser). Köhler II, 207, 584.
32. *Rügeglocke*. Grimm, Deutsche Sagen 1, 130.
33. *Androclus*. Gellius 5, 14, 10.
34. *Drei Weisheiten verkaufen* (Kaiser und Barbier). Köhler II, 559.
35. *Eber ohne Herz* (hat mit Pantschatantra nichts zu tun), hängt zusammen mit dem einbeinigen Kranich bei Boccaccio VI, 4.
36. *Hemd drei Zoll*. Köhler 1, 459.
37. *Bürgschaft*. Valerius Maximus 4, 7, 1
38. *Percute hic*.
39. *Hähne*.
40. *Keuschheitshemd*. Köhler II, 446.
41. *Drei Fragen*. Köhler I, 492.

14. *Jacques de Vitry* (Gröber 196).

Ausgabe: The Exempla of Jacques de Vitry, edited by Th. F. Crane. London 1890 (mit reichlichen Anmerkungen).

1. *Jahreskönig*. Barlaam und Josaphat, deutsch von Liebrecht S. 98. Gesta Romanorum ed. Oesterley cap. 224. Robert von Blois III, 112.
2. *Schaf ist Hund*. Schelmengeschichte; auch hier S. 194. Benfey, Pantschatantra I, 355. Clouston, Popular Tales and Fiction II, 27.
3. *Drei Wahrheiten, frei* (Jäger und Vögelein). S. hier S. 39.
4. *Alte schmiert*. Vgl. das Fabliau: De la vieille qui oint la palme au chevalier, Recueil général V, 127.
5. *König*, trauriger. Steht auch Gesta Rom. c. 143 (Oesterley). Zerfällt in zwei Teile: 1. Todestrompete, aus Barlaam und Josaphat, deutsch von Liebrecht, S. 36; 2. Schwert des Damokles.
6. *Milchfrau*. Benfey, Pantschatantra I, 499. Clouston, Popular Tales II, 432.
7. *Advokat im Kloster*. Vgl. Etienne de Bourbon S. 382.
8. *Pfaffe singt schön*; auch im Deutschen (Wackernagel, Altdeutsches Lesebuch[4], 903).

9. *Häng zu!* Vgl. die viel spätere Version in Pauli, Schimpf und Ernst, ed. Oesterley 283.
10. *Der muntere Seifensieder.* Vgl. La Fontaine Fables II, 11.
11. *Abt und Spielmann.* Pauli, Schimpf und Ernst, ed. Oesterley 60.
12. *Teufelein!* Barlaam und Josaphat, deutsch von Liebrecht, S. 220. Landau, Quellen des Decamerone², 223.
13. *Engel und Einsiedler* halten sich bei verschiedenen Gelegenheiten die Nase zu. S. Robert von Blois III, 31–32.
14. *Gottes Geheimnisse.* Clouston, Popular Tales 1, 28.
15. *Saladin stirbt.* Über Saladin in der Tradition s. Histoire litt. XXIII, 161. Vgl. auch hier S. 204.
16. *Honig.* Vgl. hier S. 128.
17. *Ins Gesicht spucken.* Vgl. Zambrini, Libro di novelle antiche. Bologna 1868. S. 58.
18. *Sonnensteuer.*
19. *Unwürdiger Priester.* Ist eine Variante der Hundsquelle der Gesta Rom., hier S. 115.
20. *Bauer vor dem Parfümerieladen.* Als Fabliau Recueil général V, 40. Steht auch im venezianischen Exempelbuch.
21. *Mann mit zwei Geliebten.* Benfey, Pantschatantra I, 602.
22. *Gemähte Wiese.* Als Fabliau Recueil général IV, 154.
23. *Weib läßt sich in den Schmutz fallen.* La Fontaine, Contes II, 10.
24. *Weib bringt Mann ins Kloster.* Liebrecht, zur Volkskunde S. 124.
25. *Weib nährt Gatten.* Vgl. hier S. 130.
26. *Der Teufel und seine neun Töchter*; im Fiore de virtú aus den vite dei Santi padri zitiert.
27. *Einsiedler und Dirne.* Stammt aus den Vitae patrum.
28. *Junger Mönch und Abt.* Ist eine Abart des Schwanks von den Gänselein. Boccaccio Tag IV, Prolog.
29. *Liebesprobe.* Liebrecht, Zur Volkskunde S. 133.
30. *Weib, Liebhaber und Mann.* Liebrecht, Zur Volkskunde S. 124.
31. *Lahme geheilt.* Episode aus dem Fabliau ‚du Vilain mire', Bédier, Fabliaux S. 431.
32. *Vergewaltigtes Weib.* Vgl. hier S. 202 und Cent Nouvelles Nouvelles n° 25.
33. *Witwe und Teufel.* S. Kaiserin und Teufel hier S. 116.
34. *Abstinenz versprechen.* Vgl. Pauli, Schimpf und Ernst, ed. Oesterley 306.
35. *Ehefrau und Mönch.* Histoire litt. XXIII, 124.
36. *Tochter folgt dem Vater* (Mutter liederlich). Histoire litt. XXIII, 119.
37. *Maria rettet den dem Teufel Verschriebenen.* Vgl. die Theophiluslegende.

15. ***Etienne de Bourbon*** (Gröber 196).

Ausgabe: Anecdotes historiques, légendes et apologues ... d'Étienne de Bourbon, p. p. A. Le Coy de la Marche. Paris 1877 (mit reichen Parallelen).

1. *Wache des Ritters.* Köhler II, 213.
2. *Archidiakon tötet einen Bischof.* Miracles de Notre-Dame I, 101 (Société des anciens textes).
3. *Weisheiten kaufen* (König kauft). Vgl. hier S. 140.
4. *Marienwunder.*
5. *Schiff ohne Steuermann kommt* in dem Artusroman ‚Messire Gauvain ou la Vengeance de Raguidel, ed. Hippeau' vor.
6. *Ritter kann ohne Beichte und Abendmahl nicht sterben.* Als historisch berichtet.
7. *Ritter und Teufel.* Als historisch berichtet.
8. *Legende von der unschuldig verfolgten Frau* (Genoveva-, Berta-, Crescentialegende). Köhler II, 275.
9. *Die dem Priester geschenkte Kuh.* Als Fabliau: Brunain la vache au prestre. Bédier S. 408.
10. *Schießen.* S. hier S. 124.
11. *Geteilte Decke.* Als Fabliau: La housse partie; Bédier S. 420. Romania X, 2–9.
12. *Kröte im Gesicht.* Histoire litt. XXIII, 193.
13. *Robert der Teufel.* Romania XV, 160.
14. *Spielmann und Pferd.* Als historisch berichtet.
15. *Reicher Jüngling wird Asket.* Hat Ähnlichkeit mit der Alexislegende.
16. *Wirkungen der Beichte.* Die dritte Geschichte auch hier, S. 116.
17. *Störchin* (Ehebrecherin). Hier S. 122.
18. *Alte und Hahn.*
19. *Esel gestohlen.* Schelmengeschichte. Vgl. hier S. 154.
20. *Schlange wärmen.* Auch hier S. 26 und S. 120.
21. *Weiber, streitsüchtige.* n° 2 = Pré tondu. S. hier S. 164.
22. *Altes Weib stört das Eheglück, dem der Teufel nichts anhaben konnte.*
23. *Dirnen nicht dulden.* Ist interessant wegen des Rufs: ‚Rosselle'.
24. *Anfang und Ende des Geschlechts.* Vgl. Rex et Coarda in Fiore di Virtú. Vgl. Köhler II, 567.
25. *Weib, neugieriges.* La Fontaine, Contes II, 10.
26. *Ringe.* S. hier S. 119.
27. *Schaf ist Hund.* S. hier S. 154.
28. *Hexengeschichte.*
29. *Fridolin.* Chauvin, Syntipas S. 143.
30. *Schwören.*
31. *Geheimnisse Gottes.* S. hier S. 191.
32. *Seifensieder.* S. hier S. 158.
33. *Lehrer und Schüler.*
34. *Blinder Geizhals entledigt sich seines Schatzes.* Benfey, Pantschatantra 1, 604.
35. *Witwe heiratet den Feind ihres Mannes.*
36. *Weib läßt sich in Schmutz fallen.* S. hier S. 165.
37. *Pfaffe, Wolf, Dienstmädchen, Frau in der gleichen Grube.* Cent Nouvelles Nouvelles n° 56.

38. *Mönch im Ofen.*
39. *Pfaffe im Kasten.*
40. *Saladin.* S. zu S. 162.
41. *Adam hat die Gicht.* S. W. Meyer, die Geschichte des Kreuzholzes vor Christus. München 1881.
42. *Mädchen vor Gericht.* S. hier S. 170.
43. *Schlecht und gut gekleidet.* Köhler II, 581.

16. ***Sammlung von Tours.***

Notiz darüber von L. Delisle, Bibliothèque de l'École des Chartes XXIX, 598 ff.

1. *Anekdoten über Wilhelm, Bischof von Paris.*
2., 4., 5., 6. *Anekdoten über König Philipp August.*
3. *Saladin.* S. hier S. 162, 201.
7., 8. *Graf Thibaut.*
9. *Falscher Blinder.*
10. *Witwe.* S. hier S. 93.

Stoffverzeichnis.

Anzeige neuerer Werke aus dem Verlage der Rengerschen Buchhandlung, Gebhardt & Wilisch, Leipzig, welche durch alle Buchhandlungen bezogen oder zur Ansicht vorgelegt werden können.

Bibliothek spanischer Schriftsteller. Herausgegeben von Prof. Dr. Kressner. Bisher sind 23 Bände erschienen. Ausführl. Verzeichnis direkt vom Verlage.

Böddeker, Dictionaries. Ein Verzeichnis der bekanntesten englischen Wörterbücher aus allen Gebieten der Sprache, der Fachwissenschaften etc. Preis M. 1.60.

Heintze, Prof. Alb., Deutscher Sprachhort. Ein Stilwörterbuch. 44 Bog. gr. Lex.-8°. Preis brosch. M. 12.—, in Halbled. geb. M. 14.—

Ein glänzend besprochenes Werk, das allen unentbehrlich ist, die es nicht für ihrer unwürdig erachten, in stilistischen Fragen Lehre anzunehmen.

Kohl, Dr. Horst, Fürst Bismarck. Regesten zu einer wissenschaftlichen Biographie des Ersten Deutschen Reichskanzlers.

I. Band: 1815—1871. 1891. Gr. Lex.-8°. 419 S. Brosch. M. 18.—, in Halbfranz geb. M. 20.— II. Band: 1871—1890. 1892. Gr. Lex.-8°. 508 S. Brosch. M. 22.—, in Halbfranz geb. M. 25.—,—

Lotsch, Dr. phil., Grammaire française à l'usage des écoles supérieures allemandes. Cours supérieur complémentaire. Groß 8°. VIII und 170 Seiten. Preis broschiert M. 2.20. In Ganzleinen geb. M. 2.60.

Inhalt: Notions préliminaires. Première Partie: Chapitre Ier: Substantif et article. — II. Adjectif et adverbe. — III. Noms de nombre. — IV. Le Pronom. — V. Le Verbe. — VI. De la préposition. — VII. Des conjonctions. — VIII. L'interjection. — Seconde Partie: Chapitre Ier: Construction. — II. Le Verbe. — III. Emploi des temps. — IV. Emploi des Modes. — V. Emploi des formes nominales ou impersonelles. Infinitif. VI. Participe. — VII. Article et substantif. — VIII. Adjectif. — IX. Adverbe. — X. Le Pronom.

Ohne Grammatik ist auch nach der besten Methode kein korrekter Sprachgebrauch möglich. — Der Vorzug dieser nur für die Oberklassen bestimmten Grammatik besteht in ihrer großen Klarheit und Übersichtlichkeit, in der erschöpfenden Behandlung alles für die Schule Wissenswerten und in der Aufnahme der durch den Erlaß des französ. Unterrichtsministers vom 26. Febr. 1901 gestatteten syntaktischen Vereinfachungen; doch ist auch der feinere, jetzt wohl mehr und mehr veraltende Sprachgebrauch in Anmerkungen beigefügt.

Man darf wohl sagen, daß keine Grammatik den Stoff so eingehend behandelt wie die vorliegende, trotz des geringen Umfanges. Alles durchaus Wichtige ist durch größeren Druck gekennzeichnet, alle grammatischen Feinheiten, deren Aneignung nur Schulen mit besonders hohen Anforderungen erstreben dürften, sind kleiner gedruckt.

— —, **Histoire de la Littérature française** composée d'après les meilleurs auteurs français et adaptée à l'usage des écoles supérieures. 1900. 10 Bogen gr. 8°. Preis geh. M. 2.—, in Ganzleinen geb. M. 2.40.

Mahrenholtz, Dr. R., Fénelon, Erzbischof von Cambrai. Ein Lebensbild. VIII u. 188 S. Brosch. M. 4.—

Mahrenholtz, Dr. R., Franz Grillparzer. Sein Leben und Schaffen. Im Hinblick auf den 100. Geburtstag des Dichters. Mit Porträt und Faksimile. 1890. 199 S. Geh. M. 4.—, in Halbfranz geb. M. 5.—

— —, **Jeanne Darc in Geschichte, Legende und Dichtung.** Auf Grund neuerer Forschung dargestellt. Mit 1 Kärtchen. 1890. 174 S. Geh. M. 4.—, in Halbfranz geb. M. 5.—

— —, **Jean-Jacques Rousseau.** Leben, Geistesentwicklung und Hauptwerke. Mit 1 Titelbild. VII u. 176 S. Geh. M. 4.—, in Halbfranz geb. M. 5.—

Meder, Dr., Erläuterungen zur französischen Syntax. 87 Seiten. Gr. 8°. Preis brosch. M. 2.—

— —, **Inwiefern kann der französische Unterricht eine Vertiefung erfahren?** 1904. 49 S. Preis brosch. M. —.75

Mühlefeld, Prof. Dr. K., Abriß der französ. Rhetorik u. Bedeutungslehre. Für die Prima höh. Lehranstalten. VIII u. 42 S. Brosch. M. 1.—

— —, **Die Lehre von der Vorstellungsverwandtschaft und ihre Anwendung auf den Sprachunterricht.** IV u. 60 S. Brosch. M. 1.20

— —, **Einführung in die französische Wortbildungslehre, Phraseologie und Stilistik** nach dem System der Vorstellungsverwandtschaft. VI u. 92 S. gr. 8°. Preis brosch. M. 2.—

Penner, Dr. Emil, History of English Literature compiled from the Best English Authors and adapted for the Use of Schools. 1900. 10 Bog. gr. 8°. Preis geh. M. 2.—, in Ganzleinen geb. M. 2.40

— —, **Tabelle der Entwicklung der englischen betonten Vokale.** 16 S. gr. 8°. (Tabellarischer Satz.) Geh. u. gefälzelt M. —.60

Real-Lexikon, Englisches. Unter Mitwirkung von Oberlehrer Dr. Karl Becker, Dir. Dr. Karl Böddeker, Oberlehrer Dr. Gust. Krüger, Oberlehrer J. Leitritz, Prof. Dr. Franz Jos. Wershoven. Herausgegeben von Dr. Clemens Klöpper. 2 Bde., 160 Bogen stark, Preis brosch. M. 60.—, in Halbleder geb. M. 64.—. Auch in 40 Lieferungen à M. 1.50 oder in 4 Halbbänden à M. 15.— zu beziehen.

Real-Lexikon, Französisches. Unter Mitwirkung von 30 Fachgelehrten herausgegeben von Dr. Clemens Klöpper. 3 Bände gr. Lex. 8° (179 Bogen). Preis geheft. M. 60.—, in Halbleder geb. M. 66.—. Auch in 30 Lieferungen à M. 2.— oder in 3 Bänden brosch. à M. 20.—, geb. à M. 22.— zu beziehen.

Röttgers, Benno, Die altfranzösischen Lautgesetze in Tabellen. Zur Ergänzung der altfranzösischen Grammatik zusammengestellt. 31 S. Preis brosch. M. 1.20

Ulrich, Dr. J., Prof. an der Univ. in Zürich, **Französische Volkslieder.** Ausgewählt und erklärt von J. Ulrich. 1899. XXXII u. 176 S. gr. 8°. Preis brosch. M. 4.—, in Halbleder geb. M. 5.—

— —, **Italienische Volksromanzen.** 1902. VI u. 204 S. gr. 8°. Preis brosch. M. 4.—, in Halbleder geb. M. 5.—

Verlag der Rengerschen Buchhandlung, Gebhardt & Wilisch in Leipzig.

Deutsch-Englisches Sachwörterbuch

mit besonderer Berücksichtigung
der Grammatik, Synonymik und der Realien.

Mit Zitaten und einem alphabetischen Verzeichnis der englischen Wörter.

Herausgegeben von Prof. Dr. **W. Sattler.**

72 Bogen gr. Lex.-8°.

Preis brosch. M. 25.—, in Halbleder geb. M. 29.—.

Aus dem „**Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen**", Band 113, Heft 1/2: „Von Sattler sind wir gewissenhafte und gediegene Arbeit gewöhnt, und er leistet sie auch dieses Mal. Er ist der Fachwelt bekannt als ein tüchtiger Kenner der neuenglischen Sprache, welcher durch langjährige, mit Fleiß und Eifer betriebene Studien tief in die intimsten Formgeheimnisse derselben eingedrungen ist und unsere Kenntnis der neuenglischen Grammatik um einen ganzen Schatz von interessanten Beobachtungen bereichert hat. Mittlerweile hat sich das Arbeitsfeld des Autors beträchtlich erweitert. Sein Forschungsziel ist bei der langjährigen, intensiven Arbeit ein höheres geworden, Aufgabe und Methode sind gewachsen. Grammatik und Realien erscheinen nunmehr in engster, fruchtbringender Verbindung. Kenntnis der Sache und die spezifische Anschauungsform dieser seitens des Individuums erklären die Form des Ideenausdruckes und müssen deshalb stets zusammen betrachtet werden. Wie verschieden an Inhalt, Umfang, Assoziationssphäre, wie verschieden an Zahl und Art der Weiterbildung in Abteilungen, Kompositionen und stereotypen Einschmelzungen derselbe Begriff in zwei doch so nahe verwandten Sprachen wie dem Deutschen und Englischen sich reflektieren kann, kommt in dem Sattlerschen Sachwörterbuch so recht deutlich zum Ausdruck. Es zeigt ferner – was gelehrte Einseitigkeit und eine glücklich naive Unkenntnis der in der weiten und großen Wirklichkeit gegebenen Sprache wohl gern leugnen möchte —, wie schwer die Aufgabe desjenigen ist, der als sprachlicher Interpret zwischen die beiden Völker diesseit und jenseit des Kanals gestellt ist. Das eminent praktische und gehaltreiche Werk Sattlers wird viel dazu beitragen, die aufreibende Arbeit des Lehrers des Englischen zu erleichtern. Es ruht auf einer sicheren Grundlage, einem überreichen, mit Bienenfleiß aus der Literatur zusammengetragenen und im einzelnen belegten Material und einem weitfassenden, gründlichen Wissen des scharf und sorgfältig beobachtenden Verfassers. Man wird und kann nicht alles akzeptieren, was er an Erklärungen, Definitionen und Wortübertragungen bietet, man wird über Inhalt und Anordnung einzelner Artikel mit ihm mit Erfolg rechten können — Mängel und Lücken sind in einem so weitschichtigen Werke naturgemäß vorhanden – aber bei der kritischen Durchmusterung des Ganzen überzeugt man sich immer von neuem wieder von dem reichen und wertvollen Inhalt des Buches. Es wird für die Grammatik und namentlich für den deutsch-englischen Teil des Wörterbuches, der noch immer sehr im argen liegt, eine wesentliche und wertvolle Ergänzung bilden. Es wird sich um so leichter Eingang verschaffen und rasch Freunde gewinnen, als es nicht nur belehrend, sondern in einem vornehmen Sinne des Wortes unterhaltend ist."

Tübingen. W. Franz.

1856 –